

UNIVERSITÄT HOHENHEIM



Jahresbericht 2010



Rektorat
Leitet die Universität als Vorstand und Geschäftsführung.
Der Rektor vertritt die Universität, ist Vorsitzender des Rektorats, des Senats und seiner Ausschüsse.

Universitätsrat
Beaufsichtigt die Geschäftsführung des Rektorats. Ist verantwortlich für Entwicklung, strategische Ausrichtung und leistungs- und wettbewerbsorientierte Profilbildung der Universität.

Senat
Zentrales Gremium der akademischen Selbstverwaltung. Entscheidet in grundsätzlichen Angelegenheiten von Forschung, Studium und Lehre.

Landesanstalten

Gemeinsam getragen von Universität und Land Baden-Württemberg

Landwirtschaftliche Chemie	Landessaatzuchtanstalt
Bienenkunde	Agrartechnik und Bioenergie

Zentralbereiche

Service-Einheiten und administrative Unterstützung der Hochschulleitung

Rektorat	Personal	Wirtschaft und Finanzen	Technik und Gebäude
Hochschulkommunikation	Studienangelegenheiten	Forschungsförderung	Akademisches Auslandsamt

Wissenschaftliche Zentren

Initiieren und koordinieren fakultätsübergreifende, interdisziplinäre Forschungsvorhaben

Zentrale Einrichtungen

Nötige Infrastruktur für Forschung und Lehre

Fakultäten

Von 130 Professuren sind 124 auf die 37 Institute verteilt. Davon werden 6 Professuren finanziert aus dem Ausbauprogramm 2012.

Naturwissenschaften	Agrarwissenschaften	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
14 Institute 36 Professuren 16 außerplanmäßige Professoren 1.336 Studierende*	15 Institute 48 Professuren, davon 2 gestiftet von – KWS Saat AG, Einbeck – Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft 13 außerplanmäßige Professoren 5 Versuchsstationen 1 Forschungsstelle 2.369 Studierende*	8 Institute 40 Professuren, davon 1 gestiftet von – Karl Schlecht GmbH (Putzmeister AG), Aichtal 1 außerplanmäßiger Professor 9 Forschungsstellen 4.662 Studierende*

Gesamtstruktur der Universität nach der Grundordnung; Stand: 01.01.2011
 * Ohne 483 Promotions- und Zeitstudierende; Stand: 31.03.2011.
 Quelle: AH1; Fakultäten N, A, W; RA; RA1 Statistik



Leitbild

Internationalität, Innovation und Interdisziplinarität kennzeichnen die Arbeit der Universität Hohenheim

Die Universität Hohenheim ist eine moderne Hochschule mit langer Tradition im agrar- und naturwissenschaftlichen Bereich. Die zudem fest etablierten Wirtschafts- und Sozialwissenschaften schaffen ein in Baden-Württemberg einzigartiges Profil. Forschung und Lehre sind unter Beachtung hoher wissenschaftlicher Standards geprägt von Internationalität, Innovation, Interdisziplinarität und Nachhaltigkeit.

Exzellenz in der Forschung

In der Forschung leistet die Universität Hohenheim einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Durch Exzellenz in der Grundlagenforschung und der gleichermaßen interdisziplinär ausgerichteten problemorientierten angewandten Forschung schafft sie die Grundlage für die Lösung gesellschaftlicher Probleme. Abgedeckt werden die Bereiche Gesundheit, Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucher- und Umweltschutz sowie Ökonomie und Kommunikation. Konkret bilden folgende Schwerpunkte die Richtschnur des Arbeitens an der Universität für die nächsten Jahre:

- Agrar- und Ernährungswissenschaften im Rahmen der Food Chain
- Energie- und Rohstoffversorgung aus der Agrarwirtschaft
- Biologische Signale
- Innovation und Dienstleistung

Exzellenz in der Lehre und Weiterbildung

Mit ihrem Lehrangebot qualifiziert die Universität Hohenheim ihre Studierenden für die relevanten Berufsfelder sowie als wissenschaftlichen Nachwuchs der Universitäten. ►

Fortsetzung auf den hinteren Umschlagseiten

Mission Statement of the Universität Hohenheim

Internationality, Innovation and Multidisciplinary

The Universität Hohenheim is a modern university with a long tradition in the area of agriculture and natural sciences. The Economic and Social Sciences, which are also well-established, are unique in Baden-Württemberg. Research and teaching are characterized by internationality, innovation, multidisciplinary, and consistency subject to high standards of research.

Excellence of Research

In terms of research, the Universität Hohenheim makes an important contribution to the economic development and future prospects of our country. It creates the basis for solving societal problems by means of excellence in basic research and in research that is inter-disciplinary and problem-oriented. This includes the fields of health, food, agriculture, consumer and environmental protection as well as economics and communications. More specifically, the following focal points act as guidelines for the university's work for the coming years:

- *Agricultural and Nutritional Sciences in the context of the Food Chain*
- *Supply of energy and raw materials from agriculture*
- *Biological Signals*
- *Innovation and Service*

Excellence in Teaching and Advanced Training

With its range of courses the Universität Hohenheim qualifies its students for relevant occupational fields and research trainees for universities.

►

Continued on rear cover pages



Leitbild

Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen ist neben dem von Fachkenntnissen und Fertigkeiten in wissenschaftlichem Arbeiten von hoher Bedeutung. Die Lehre der Universität basiert auf moderner Forschung. Die Ausrichtung der Studienangebote an internationalen Maßstäben sichert Exzellenz und internationale Wettbewerbsfähigkeit der Absolventen.

Die Studierenden werden durch passgenaue Beratungsangebote und professionell dargebotene Informationen unterstützt. Zum Studienerfolg tragen eine zeitgemäße Infrastruktur und nicht zuletzt ein Campus der kurzen Wege bei. Darüber hinaus fördert die Universität Hohenheim verantwortungsvolles gesellschaftliches Handeln und demokratisches Engagement der Studierenden. Sie begrüßt ausdrücklich die studentische Mitarbeit in den Universitätsgremien und der studentischen Selbstverwaltung.

Die Universität Hohenheim trägt der Bedeutung lebenslangen Lernens Rechnung, indem sie sich – beginnend mit den Jüngsten, deren Begeisterung für die Wissenschaft geweckt werden soll – als Partner in der Weiterbildung aller Altersgruppen versteht.

Zusammenarbeit über Fakultäts- grenzen und Institutionen hinweg

In Forschung und Lehre arbeitet die Universität interdisziplinär und damit fakultätsübergreifend. Durch die Kooperation relevanter Fachgebiete in Wissenschaftlichen Zentren werden Synergien erschlossen und gezielt für Forschung und Lehre genutzt.

Vernetzung in der Region, deutschland- und europaweit sowie global

Ergänzt wird das Angebot der Universität selbst durch die Kooperation mit anderen Hochschulen. ►

Fortsetzung rechts

Mission Statement of the Universität Hohenheim

Apart from specialist knowledge and skills during research work, acquiring key qualifications are also of paramount importance. Teaching at the university is based on modern research. The orientation of a range of courses to international standards ensures excellence and makes graduates competitive in the international market.

Students are supported by a precisely tailored range of services and information that is provided by professionals. Modern infrastructure and, not least, a campus with easy access both contribute to student success. Furthermore, the Universität Hohenheim encourages responsible social interaction and democratic participation on the part of the students. It explicitly welcomes student participation in the university committees and students' self-management committees.

The Universität Hohenheim assigns importance to lifelong learning while it regards itself – starting at a young age when enthusiasm for science should be encouraged – as a partner in promoting the further education of all age groups.

Co-operation that Transcends Faculty Boundaries and Institutions

In relation to research and teaching, the university works in an inter-disciplinary manner and thus reaches across all faculties. On the basis of co-operation from fields in scientific centres, synergies are tapped and applied to research and teaching.

Networking in the Region, in Germany, in Europe, and on a Global Basis

The range of courses at the university is complemented by co-operation with other universities. ►

*Continued on the right-hand
cover page*



Leitbild

Die internationale Sichtbarkeit der Universität wird durch Mitwirkung in internationalen Verbundprojekten, Forschungsnetzwerken, Partnerschaften, Exzellenzzentren und durch Wissenschaftleraustausch belegt und weiter verbessert. Mit diesen Aktivitäten und durch die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und politischen Institutionen – sowohl in der Region als auch weltweit – stärkt die Universität ihre Ausrichtung auf die gesellschaftlichen Anforderungen und sichert dadurch ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig.

Die Universität als Arbeitgeber

Das Verhältnis der Universität zu ihren Beschäftigten ist von Partnerschaftlichkeit und Leistungsorientierung geprägt. Im Einklang mit der Grundordnung erfolgt eine weitgehende Beteiligung der Statusgruppen in allen Bereichen der akademischen Selbstverwaltung. Der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird hohe Priorität eingeräumt. Die systematische Entwicklung und Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird nachdrücklich angestrebt. In den Bereichen der Universität, in denen Frauen bisher unterrepräsentiert sind, soll ihr Anteil erhöht werden. Die guten Bedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf an der Universität Hohenheim werden erhalten. Gender Mainstreaming kommt hierbei eine herausragende Bedeutung zu. Der daraus resultierende Standortvorteil – auch im internationalen Wettbewerb – wird weiter ausgebaut.

Mission Statement of the Universität Hohenheim

The international visibility of the university is reinforced and further improved by its co-operation in international joint-projects, research networks and partnerships, centres of excellence and exchange of academics. By dint of these activities and by co-operating with business and political institutions – both on a regional and a global basis – the university reinforces its focus on societal requirements and thereby ensures its continued competitiveness.

The University as an Employer

The relationship of the university to its employees is characterized by co-operation and a focus on achievement. In line with the University Constitution, each status group is widely involved in all areas of academic self-administration. High priority is given to the promotion of research trainees. The systematic development and further education of all employees is expressly encouraged. The proportion of women in areas of the university where they have hitherto been under-represented should now be increased. The favourable conditions in the university that enable family and career to be reconciled will be preserved. In this regard, gender mainstreaming is of huge importance. The resultant advantage of location – in international competition as well – is in the process of being extended.



Die Mitglieder des Rektorats der Universität Hohenheim



**Prof. Dr. Dr. h. c.
Hans-Peter Liebig**

Rektor, hauptamtlich

Amtszeit: 01.10.2008–30.09.2011

Vorsitzender des Senats



**Prof. Dr.
Martin Blum**

*Prorektor für Lehre, Stellv. Rektor,
nebenamtlich*

Amtszeit: 01.10.2008–30.09.2011

Stellv. Vorsitzender des Senats



**Prof. Dr. Dr.
h. c. mult.
Karlheinz Köller**

*Prorektor für Forschung,
nebenamtlich*

Amtszeit: 01.10.2008–30.09.2011



**Prof. Dr.
Hans-Peter Burghof**

*Prorektor für Internationalisierung
und Wirtschaftskontakte,
nebenamtlich*

Amtszeit: 01.10.2008–30.09.2011



Alfred Funk

Kanzler, hauptamtlich

Amtszeit: 01.04.2004–31.03.2012

**Alle Rektoratsmitglieder sind qua Amt
Mitglieder des Senats und beratende
Mitglieder im Universitätsrat.**



Die Mitglieder des Universitätsrats der Universität Hohenheim



Prof. Dr. Herwig Brunner

Vorsitzender, externes Mitglied
Vorstand der Peter und Traudl Engelhorn Stiftung, Weilheim (Obb.)



Prof. Dr. Reiner Doluschitz

Stellv. Vorsitzender, internes Mitglied
Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre



Dr. Christine Bechtle-Kobarg

Externes Mitglied
Bechtle Verlag & Druck,
Esslingen



Prof. Dr. Dr. h. c. Konrad Beyreuther

Externes Mitglied, Netzwerk
AlternsfoRschung (NAR) der
Universität Heidelberg



Ass. iur. Marion J. Johannsen

Externes Mitglied
Arbeitgeber Baden-Württemberg, Stuttgart



Dr. Rudolf Müller

Externes Mitglied
Ehemals Südzucker AG
Ochsenfurt



Dr. Walter Müller

Externes Mitglied
Expert for International
Agricultural Research
Wädenswil, Schweiz



Prof. Dr. Michael Ahlheim

Internes Mitglied
Institut für Volkswirtschaftslehre



Tina Hölczli

Internes Mitglied
Studierende



PD Dr. Ulrike Weiler

Internes Mitglied
Institut für Tierhaltung und
Tierzuchtung



Brigitte Zweigle

Internes Mitglied
Universitätsbibliothek



Ministerialrat Werner Hiermaier

Beratendes Mitglied
Vertreter des Wissenschaftsministeriums



Die Mitglieder des Senats der Universität Hohenheim 2010



Prof. Dr. Heinz Breer

Dekan
Fakultät Naturwissenschaften



Prof. Dr. Joachim Sauerborn

Dekan
Fakultät
Agrarwissenschaften



Prof. Dr. Dirk Hachmeister

Dekan
Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Ute Mackenstedt

Gleichstellungs-
beauftragte



Prof. Dr. Andreas Fangmeier

Wahlmitglied der
Professorenschaft
Fakultät Agrarwissenschaften



Prof. Dr. Jörg Hinrichs

Wahlmitglied der
Professorenschaft
Fakultät Naturwissenschaften



Prof. Dr. Michael Kruse

Wahlmitglied der
Professorenschaft
Fakultät Agrarwissenschaften



Prof. Dr. Hans - Peter Piepho

Wahlmitglied der
Professorenschaft
Fakultät Agrarwissenschaften



Prof. Dr. Andreas Schaller

Wahlmitglied der
Professorenschaft
Fakultät Naturwissenschaften



Prof. Dr. Jörg Schiller

Wahlmitglied der
Professorenschaft
Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften





Prof. Dr. Ulrich Schwalbe

Wahlmitglied der
Professorenschaft
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaftens



Nicolas Oser

Wahlmitglied der
Studierenden
Amtszeit:
01.10.2010 – 30.09.2011



Natali Böttcher

Wahlmitglied der
Studierenden
Amtszeit:
01.10.2010 – 30.09.2011



Mathias Hirth

Wahlmitglied der
Studierenden
Amtszeit:
01.10.2010 – 30.09.2011



Eva Klinkisch

Wahlmitglied
Wissenschaftlicher Dienst.
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



Regine Mövius

Wahlmitglied
Wissenschaftlicher Dienst
Kommunikations-, Informations- und Medienzentrum



Dr. Jochen Reif

Wahlmitglied
Wissenschaftlicher Dienst
Landessaatzuchtanstalt



Steffen Diebold

Wahlmitglied
Sonstiges Personal
Abteilung Personal



Gunter Fellmann

Wahlmitglied
Sonstiges Personal
Personalrat



Herbert Klotz

Wahlmitglied
Sonstiges Personal
Personalrat



Vorwort

Dieser Jahresbericht ist eine Einladung: Machen Sie sich mit uns auf den Weg zu einem Streifzug durch die Universität mit dem schönsten Campus des Landes. Erleben Sie Vielfalt. Entdecken Sie Neues. Und lassen Sie Trends, Entwicklungen und Besonderheiten des vergangenen Jahres noch einmal mit uns Revue passieren.

Außerdem erwartet Sie auf jeder Seite eine kleine persönliche Begegnung mit rund 100 Universitätsangehörigen, die ihrer Hochschule in diesem Jahresbericht ein Gesicht gegeben haben. Dabei repräsentieren Sie nur einen kleinen Ausschnitt einer wachsenden Zahl von über 10.000 kreativen Köpfen, auf denen der ureigenste Erfolg jeder Universität beruht.


All diesen Menschen möchte ich auf diesem Weg danken: für ein spannendes Jahr, in

dem wir gemeinsam viele Erfolge feierten und – auch das gehört in guter akademischer Tradition zum Diskurs – auch Meinungsverschiedenheiten artikulierten.

Im juristischen Sinn dient dieser Jahresbericht als offizielles Dokument zur Entlastung des Vorstandes, mit dem ich als Rektor für die Leistungen dieser Universität gerade stehe.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und aufschlussreiche Lektüre. Bleiben Sie uns weiterhin gewogen.

Ihr



Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig
Rektor der Universität Hohenheim


Impressum

Herausgeber:

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig
Universität Hohenheim
70593 Stuttgart

Tel.: +49 (0) 711 459-22000
Fax: +49 (0) 711 459-24050

rektor@www.uni-hohenheim.de

 www.uni-hohenheim.de

Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart;
Djurcic, Schorndorf (Anhang)

Auflage: 1.000 Stück

ISSN 2190–6424

Redaktion: Hochschulkommunikation – Presse und Öffentlichkeitsarbeit: Dietmar Töpfer, Florian Klebs, Philomena Konstantinidis

Layout & Fotoauswahl: Hochschulkommunikation – Marketing: Claudia Preker

„Gib der Uni ein Gesicht“: Wir danken Susanne Bauer und Jordano Terra Pasqualini auf dem Titelbild und allen weiteren Universitätsangehörigen im Innenteil, die an der Aktion teilgenommen haben. Koordination: Anja Sander; Fotograf: Sven Cicowicz

Weitere Fotos: Sven Cicowicz, Dr. Christine Donat, Angelika Emmerling, Oskar Eyb, Karina Schumacher, Saja Seus, Josefine Steinmüller-Zinke, Astrid Untermann, Christine Wendt, Jan Winkler, Stephan Zirwes (Luftbilder) & Universitätsangehörige
Lektorat: Monika Bönisch, Marbach a. N.

Englische Übersetzungen: James M. Croft, Bonn

Beteiligte Menschen, Abteilungen und Institutionen: Lars Banzhaf (HERMES), Jelka Bartram (AF), Dipl.-Ing. agr. Rainer Bäßler (Versuchsstation für Gartenbau), Susanna Bauer (AH2), Valeska Beck (Fakultätsassistentin N), Sascha Becker (Fakultätsassistent W), Stefan Berkau (AW), Prof. Dr. Martin Blum (Rektorat), Natali Böttcher (ASTA), Dr. Christine Borkowski (KIM), Carmen Bosch-Schairer (Unimusik), Prof. Dr. Herwig Brunner (Universitätsrat), Dr. Steffen Bücheler (KIM), Prof. Dr. Hans-Peter Burghof (Rektorat), Dr. Helmut Dalitz (Botanischer Garten), Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach (Universitätsbund), Dr. Reiner Doluschitz (Grad.kolleg), Dr. Christine Donat (AA), Frank Emmerich (DLM), Martha Eisele (Sekr. Pers. Ref./Veranstaltungen), Dr. Ingrid Ende (AF), Daniel Fehrle (AH3), Prof. Dr. Ulrich Fellmeth (Universitätsarchiv), Dipl.-Ing. Michael Fiebach (AT), Dr. Anette Fomin (IBH), Dr. Holger Fröhlich (SFB 564), Alfred Funk (Kanzler, Rektorat), Dr. Isabel Gallin (FZID), Anita Gedaschke (AS), Ursula Geiler (Universitätsbund), Dr.

h.c. Jochem Gieraths (OEZ), Prof. Dr. Harald Hagemann (Promotionsschwerpunkt), Kathleen Heckert (KGE), Julian Hennig (AH2), Dr. Klaus Herrmann (DLM), Susan Hirsche-Kuhn (Sekr. RA), Karl-Wilhelm Horstmann (KIM), Corinna Hucke (CCH), Dr. Ludwig Kammesheidt (TROZ), Heidelinde Kauffmann (Sekr. Kanzler), Dragomira Kiss (Controlling), PD Dr. Andreas Klumpp (LSC), Dr. Gabriele Klumpp (ELLS), Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karlheinz Köller (Rektorat), Rotraud Konca (Gleichstellungsbüro), Dipl.-Ing. Brigitte Kretz (AT), Andreas Krieg (AP), Dipl.-Journ. Stud. Ass. Johanna Lembens-Schiel (AH2), Hans-Peter Letzgas (SPRAZ), Dr. Jörg Leukel (FIRST), Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig (Rektor, Rektorat), Peter Machalicky (AW2), Prof. Dr. Ute Mackenstedt (Gleichstellungsbeauftragte), Christel Maier (AS), Dr. Michael Martini (SIZ), Prof. Dr. Peter Menzel (Fehling Lab), Petra Müller (AW), Carola Niechziol (AH1), Susanne Obert (FSC), Aline Oleschekewitz (AF), Nicolas Oser (ASTA), Dipl.-Hdl. Tanja Ottenbacher (HDZ), Liane Peschl (IBH), Hans-Peter Piepho (Senat), Sonja Puderwinski (AS), Ursula Pulm (UBA), Dr. Ursula Rothfuß (Fakultätsassistentin A), Ralf Rothhäußler (LSF), Bärbel Sagi (TROZ), Prof. Dr. Joachim Sauerborn (Fakultät W), Dr. Kathrin Scheffer (Pers. Ref.), Franziska Schenk (AA), Prof. Dr. Johannes Steidle (Zool. Museum), Elke Strub (RA2), Svenja Christina Thurm (RA Ltg.), Prof. Dr. Hans J. Tümmers (HMS), Andrea Unger (RA1 Statistik), Margarete Venturini (RA1), Beate Viakowski (Sekr. Rektor), Katrin Wauer-Etzold (RA3), Dorothea Wiesmann (Unisport), Hannes Weik (AH1), Dr. Matthias Wilhelm (AS), Olga Wilhelm (Studium Generale), Günter Wörl (CCH), Björn Zinner (AH3)

Wir danken allen Beteiligten und hoffen, wir haben niemanden vergessen.

Auf eine durchgehend geschlechtsneutrale Schreibweise haben wir zugunsten der Lesbarkeit des Gesamttextes verzichtet. Damit bevorzugen oder benachteiligen wir aber in keiner Weise eines der beiden Geschlechter.

Jahresbericht 2010

	Vorwort	2
	Bilanz & Visionen	5
1	Netzwerke & Internationales	13
2	Studium & Lehre	25
3	Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung	43
4	Weiterbildung	63
5	Campus & Leben	69
6	Wirtschaft & Gesellschaft	83
7	Ressourcen	93
	In Memoriam	109
	Abkürzungen / Glossar	110
	Anhang (Einlegeheft)	A1 – A48

Bilanz & Visionen



**Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig,
Rektor der Universität Hohenheim**

Rektor und Rektorat

Der Rektor vertritt die Universität, ist Vorsitzender des Rektorats, des Senats und seiner Ausschüsse.

Senat

Der Senat ist das zentrale Gremium der akademischen Selbstverwaltung der Universität Hohenheim, der in grundsätzlichen Angelegenheiten von Forschung, Lehre und Studium entscheidet. Er besteht aus neun Mitgliedern kraft Amtes (alle fünf Rektoratsmitglieder, je ein Dekan der drei Fakultäten und die Universitäts-Gleichstellungsbeauftragte) sowie 16 Wahlmitgliedern der vier Statusgruppen, darunter sieben Vertreter der Professoren. Der Vorsitzende des Senats ist der Rektor (alle Senatsmitglieder ►►► hintere Umschlagseiten).

**Prof. Dr. Herwig Brunner,
Vorsitzender des Universitätsrates**

Mächtigstes Gremium:

Der Universitätsrat ist Aufsichts- und Planungsorgan. Er trägt die Mitverantwortung für die Entwicklung und strategische Ausrichtung der Universität und beaufsichtigt die Geschäftsführung des Rektorats.

Der Universitätsrat setzt sich aus sechs externen und fünf internen Mitgliedern zusammen. Die Mitglieder werden für drei Jahre durch den Wissenschaftsminister bestellt (alle Universitätsratsmitglieder ►►► vordere Umschlagseiten).



**Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach,
Vorsitzender des Universitätsbunds**

Der Universitätsbund Hohenheim e.V., 1949 gegründet, hat nach seiner Satzung die Aufgabe, „die Freunde und Förderer der Universität zu sammeln, Forschung, Lehre und Studium zu fördern, stetige Fühlung mit der Praxis zu halten und in Gemeinschaft mit interessierten Kreisen aus Wirtschaft und Gesellschaft die Universität bei der Lösung ihrer Aufgaben und Probleme zu unterstützen“. Das erreicht er, indem er Vorträge, Führungen und Kurse durchführt und Gelder für bestehende und neue Einrichtungen an der Universität sammelt. Der Universitätsbund hat über 1.300 Mitglieder. Mitglied können alle natürlichen und juristischen Personen sein, die einen jährlichen Förderbetrag leisten.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig Rektor der Universität Hohenheim

„Wachstum ist eine gesellschaftliche Verpflichtung“

Herr Professor Liebig, noch im Jahr 2011 wird die Universität Hohenheim wahrscheinlich den 10.000sten Studierenden begrüßen. Auf dem Campus studieren dann doppelt so viele junge Menschen, wie noch vor zehn Jahren. Wird ein derart rasantes Wachstum die Universität nicht überfordern?

Wir haben die Zielzahl 10.000 inzwischen als Anspruch an uns selbst formuliert. Für mich ist dieses Wachstum unausweichlich: Wenn Hohenheim in der Hochschullandschaft sichtbar bleiben will, braucht es eine gewisse kritische Masse.

Außerdem stellen wir uns mit der wachsenden Zahl an Studierenden unserer gesellschaftlichen Verantwortung: Die geburtenstarken Jahrgänge haben das Studierendenalter erreicht. Seit einigen Jahren steigt der Bedarf an Studienplätzen stetig, ein Trend, der auch noch einige Zeit anhalten wird.

Die Universität beteiligt sich deshalb am Ausbauprogramm 2012 des Landes Baden-Württemberg. Seit 2007 haben wir über 300 neue Erstsemesterplätze geschaffen. Bis zum Herbst sollen es rund 400 sein. Betreut werden sie von 16 neuen Professoren.

Für die Kollegen in allen Fakultäten ist dieser schnelle Ausbau eine Durststrecke, weil sie eine grenzwertige Lehrbelastung stemmen müssen. Gleichzeitig ist es eine einmalige Chance, neue Studiengänge zu entwickeln und wichtige Schwerpunkte mit neuen Professoren zu verstärken.

Ein Großteil des Wachstums lässt sich aber durch das Ausbauprogramm 2012 allein gar nicht erklären. Tatsächlich erfreuen sich praktisch alle Studiengänge einer solchen Beliebtheit, dass wir überall an die Auslastungsgrenze stoßen. Ein Grund ist, dass sich die Universität Hohenheim mit ihrem einzigartigen Profil besonders zukunftsrelevanten Fragen stellt – was gute Job-Chancen erwarten lässt und von den heute sehr kritischen Schulabgängern honoriert wird.

Wie wollen sie bei so viel Quantität die Qualität der Lehre halten?

Wir wollen sie nicht halten. Wir wollen sie übertreffen.

Dazu haben Studierende und der Prorektor Konzepte entwickelt, die von Land und – im Frühjahr 2011 auch vom Bund prämiert wurden, so dass uns rund 10 Millionen Euro für eine Neue Lehre zur Verfügung stehen.

Das neue Bachelor-Studium bietet zunehmend Freiräume für Auslandserfahrungen, Wirtschaftspraktika, Soft Skills und Persönlichkeitsentwicklung. Eigene Studiencoaches sollen Studierende unterstützen, diese Freiräume auch individuell zu füllen. Daneben finanzieren wir Mitarbeiter, die die Dozenten unterstützen, mit neuen Formen der Lehre zu experimentieren. Ein weiteres Ziel ist es, mindestens zwei Drittel der Studierenden schon während dem Bachelor in Forschungsprojekte einzubinden.

Ein Problem bekommen Sie damit jedoch nicht gelöst: Dass die Universität mit ihrem

historischen Campus allein räumlich an ihre Grenzen stößt.

Diesen Punkt haben wir tatsächlich erreicht.

In den vergangenen Jahren haben wir mit Fantasie, Mietobjekten und einem neuen, sehr strengen Raummanagement den Zusammenbruch immer wieder hinauszögern können. Gleichzeitig haben wir Bestand, Bedarf und Zukunftsprognosen so sauber dokumentiert, dass die Unmöglichkeit, so weiterzumachen wie bisher, offensichtlich ist.

... obwohl die Beurteilung ausgesprochen positiv war, so dass ich die Behauptung wage, dass unser Antrag allein daran scheiterte, dass nicht genügend Mittel zur Verfügung standen.

Wir haben die positiven Signale jedoch aufgenommen und planen für 2011 eine eigene Anschubfinanzierung für eine Graduiertenschule, die sich transdisziplinär zwischen Agrar-, Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften ansiedelt und damit etwas schafft, was stark im besonderen Profil der Universität Hohenheim verwurzelt und bundesweit so nicht noch einmal anzutreffen ist.



Der Gartenbau durchzieht Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig's Leben. 1945 in Neuruppin (Brandenburg) geboren, machte er eine Gärtnerlehre und arbeitete im elterlichen Betrieb. In den 60er- und 70er- Jahren folgten ein Gartenbaustudium in Berlin und die Promotion und Habilitation in Hannover. Seit 1991 verstärkt er die Hohenheimer Forschung und Lehre als Professor am Institut für Sonderkulturen und Produktionsphysiologie und engagierte sich als Geschäftsführer und Sprecher in Sonderforschungsbereich und Verbundprojekten. Dazu kam seine Mitwirkung in den Selbstverwaltungsgremien der Universität. Seit 2002 ist er Rektor und seit 2008 in seiner zweiten Amtszeit.

Wir sind deshalb sehr intensiv mit dem Landesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Gespräch und haben den Eindruck, dass sowohl der gesellschaftliche Beitrag als auch die besondere räumliche Notlage der Universität dort anerkannt werden.

Ideenskizzen, wie sich die Raumprobleme lösen lassen, haben wir bereits. Ich hoffe, dass 2011 den Durchbruch bringt.

Neben der neuen Lehre für Bachelor- und zunehmend auch Master-Studierende wollte sich die Universität Hohenheim auch verstärkt dem wissenschaftlichen Nachwuchs widmen. Doch bei der Exzellenzinitiative gelang es dem Hohenheimer Antrag für eine Graduiertenschule nicht, für die Förderung ausgewählt zu werden ...

Im Jahr 2011 will die Universität Hohenheim einen neuen Struktur- und Entwicklungsplan formulieren, der Ziele und Schwerpunkte für die nächsten fünf Jahre definiert. Können Sie uns jetzt schon einen Ausblick geben?

Einen Bereich, den ich stärken würde, wäre der Bereich Nachhaltigkeit. 2011 soll deshalb auch ein neues Wissenschaftliches Zentrum entstehen, das sich speziell dem Themenkomplex Nachhaltige Rohstoffe und Bioenergie verschreibt.

Dabei soll der Fokus auf den Fragestellungen liegen, in denen die Universität Hohenheim besondere Kompetenz besitzt – so zum Beispiel der nachhaltigen Produktion von Biomasse für die Energieproduktion.

Das Strategiepapier für die kommenden fünf Jahre werde ich zwar vorbereiten und die Entstehung unterstützen. Den maßgeblichen Einfluss soll jedoch soweit zeitlich möglich der künftige Rektor Professor Christoph Müller haben, der am 1. Oktober 2011 meine Nachfolge antritt.

Haben Sie einen Rat, den Sie Ihrem Nachfolger mit auf den Weg geben möchten?

Mitgeben möchte ich ihm etwas noch Besseres: Nach dem finanziellen Krisenjahr 2009 ist es uns 2010 gelungen, den Universitätshaus-

halt zu konsolidieren und für 2011 wieder einen finanziellen Rahmen für Schwerpunktsetzungen aufzuziehen.

Davon können gerade die Wissenschaftlichen Zentren profitieren. Das Geld dafür wird von uns bis Herbst vorgehalten, die Entscheidung, wer wie viel bekommt, fällen wir jedoch nicht mehr.

Bei diesen Entscheidungen wie auch bei allen weiteren Unternehmungen wünsche ich Professor Müller als meinem Nachfolger viel Erfolg und eine gute Hand. ◀

Prof. Dr. Herwig Brunner Vorsitzender des Universitätsrats

„Wir brauchen Exzellenz in allen Bereichen“

Herr Professor Brunner, kurz vor Redaktionsschluss des Jahresberichtes einigten sich Universitätsrat und Senat auf einen neuen Rektor, der die Universität ab Herbst 2011 führen soll ...

...und das mit einem eindeutigen Ergebnis: Im Universitätsrat stimmten 9 von 10 Mitgliedern für den Wirtschaftsprofessor Christoph Müller von der Universität Sankt Gallen. Im Senat wurde er mit 19 von 26 Stimmen bestätigt.

Ein großer Vertrauensvorschuss. Und ein harmonisches Bild.

Der Ablauf war mit der Erkenntnis verbunden, dass Universitätsrat und Senat deutlich besser miteinander kommunizieren können und müssen.

Bei der aktuellen Wahl Anfang Mai 2011 haben wir das so praktiziert, soweit der gesetzliche Rahmen dies ermöglichte: Entlang eines gemeinsam erarbeiteten Kriterienkatalogs haben wir die aussichtsreichsten Kandidaten in einer gemeinsamen Veranstaltung befragt.

Eine gewisse Entspannung im gegebenen Zeitdruck entstand dadurch, dass der amtierende Rektor, Professor Liebig, sich bereit erklärte, länger als ursprünglich geplant an der Spitze der Universität zu bleiben.

Dafür gebührt ihm Dank.

Ein Rektorwechsel bedeutet meist auch, dass sich inhaltliche Schwerpunkte verschieben. Als Vorsitzender des Universitäts-

rates sind Sie auch für die Strategie der Universität mitverantwortlich. Was erwarten Sie?

Wir leben in einer Zeit, in der viele Dinge im Umbruch sind, sodass sich selbst ehrwürdige Institutionen wie Universitäten immer wieder neu orientieren müssen. Für Hohenheim ist für die Zukunft angesagt, die Forschungspotenziale zu stärken und sich in der Scientific Community wie auch in der Öffentlichkeit klarer zu positionieren.

Angesichts des Investitionsbedarfs für die Forschung und der Raumnot für die dramatisch angewachsenen und weiter wachsenden Studierendenzahlen muss unter anderem ausreichend Hörsaalkapazität geschaffen werden – kurz, die Infrastruktur angepasst und modernisiert werden.

Dazu wird es verstärkt notwendig sein, zusätzliche und neue Finanzquellen bei EU, Bund, Land, Förderorganisationen, Industrie und Sponsoren zu erschließen.

Im internationalen Wettbewerb soll die Strahlkraft der Universität Hohenheim bedingt durch ihr einzigartiges Profil verstärkt sichtbar werden.

Was sehen Sie als vordringliche Aufgabe für Professor Müller als künftigem Rektor?

Mit ein Grund für Professor Müllers Wahlerfolg war ein Strategiepapier, mit dem er sich beworben hat. Darin zeigte er eine klares Kon-

Der Österreicher Prof. Dr. Herwig Brunner, Jahrgang 1942, studierte Technische Chemie und Bioverfahrenstechnik an der TH Wien, wo er auch promovierte. Nach mehrjähriger Assistententätigkeit an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien (Klinische Immunologie) wechselte er in die Industrie, wo er nach langjähriger Tätigkeit u.a. als Forschungs- und Bereichsleiter Biotechnologie auch Leiter der Oberbayerischen Werke bei Boehringer Mannheim war. Von 1994 bis 2008 war er Professor an der Universität Stuttgart und Leiter des Stuttgarter Fraunhofer-Instituts für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik (IGB). Herwig Brunner ist Mitglied in verschiedenen internationalen Beiräten und Berater des Bundesministeriums für Forschung und Technologie. Neben seiner Tätigkeit für die Universität Hohenheim ist Brunner Vorstand der Peter und Traudl Engelhorn Stiftung zur Förderung der Biotechnologie und Gentechnik.



zept, wie er die Entwicklung der Universität voranbringen will.

Hilfreich wird ihm sein sowohl interner als auch externer Blick auf Hohenheim sein: Als ehemaliger Student in Hohenheim und späterer Inhaber des Hohenheimer Stiftungslehrstuhls für Entrepreneurship ist er mit den Interna der Universität bestens vertraut und besitzt die notwendige interne Akzeptanz. Als aktueller Professor der Universität Sankt Gallen bringt er auch die Offenheit des externen Kandidaten ein.

Professor Müller bringt neue Ideen und seinen ganz persönlichen Erfahrungsschatz mit – etwa, wenn er unter anderem stark auf die Kooperation mit externen Partnern setzt. Ein Gebiet, auf dem sich Professor Müller allein schon vom fachlichen Hintergrund bestens auskennt.

Im vergangenen Jahr haben Sie einen hohen Exzellenzanspruch an die Universität Hohenheim gestellt. Bei der Exzellenz-Initiative wurde das Konzept einer Hohenheimer Graduiertenschule zwar gelobt, setzte sich aber nicht durch. Muss sich die Universität unter neuem Rektor nicht völlig neu definieren?

Der Anspruch bleibt: Wir brauchen die Exzellenz vor allem in den Zukunftsfeldern, nach au-

ßen und nach innen, sowohl in der Forschung als auch in der Lehre und in den internen Abläufen. Dazu müssen wir unseren Standort bestimmen, die kreativsten Köpfe fördern und aus einer Position innerer Stärke nach außen gehen.

Der Universitätsrat wird sich auch über die Forschung an der Universität Hohenheim stärker informieren, um so die Umsetzung der Strategie durchgängig zu unterstützen. Jeder an der Universität muss seinen Beitrag leisten: Für die Errichtung von Sonderforschungsbereichen, Forschungsclustern oder durch andere Aktivitäten, mit denen Hohenheim bei den finanzstarken Forschungsprogrammen, aber auch bei Stiftungen und Wirtschaftskooperationen punkten kann.

Dazu brauchen wir mehr Synergien zwischen den Instituten, deutlichere Schwerpunkte sowie eine viel stärkere Interdisziplinarität und Durchgängigkeit zwischen den drei Fakultäten. Auch darin sehe ich eine Herausforderung.

Alles in allem ist es eine umfangreiche Agenda, die Professor Müller erwartet. Als Vorsitzender des Universitätsrates möchte ich ihm und auch dem neuen Rektorat – genauso wie ich es mit dem bisherigen tat – meine volle Unterstützung geben. ◀

Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach **Vorsitzender des Universitätsbunds**

„Forschung bedeutet Zukunft – dieses Verständnis müssen wir fördern“

Herr Dr. Dietzsch-Doertenbach, 2009 stand unter dem Stern der Weltwirtschaftskrise. Wie hat sich 2010 aus Sicht des Universitätsbunds als Förderer der Universität Hohenheim entwickelt?

2010 würde ich als das Jahr eins nach der Wirtschaftskrise bezeichnen. Krisen führen dazu, dass sich Unternehmen auf ihr Kerngeschäft zurückziehen und disponible Kosten auf den Prüfstand stellen. Sämtliche kulturellen und wissenschaftlichen Förderungen sind dabei zunächst disponibel, denn jedes Unternehmen muss die Krise möglichst unbeschadet überstehen.

Der Universitätsbund hat verstärkt in die Unternehmen bezüglich Fördermöglichkeit hineingehört und Anzeichen der Erholung wahrgenommen. Diese ermutigenden Signale haben wir in die folgenden Gespräche mitgenommen und damit viel Überzeugungsarbeit geleistet: unser Verständnis für die Krise ausgedrückt, aber versucht, den Blick der Unternehmen wieder nach vorne auf Zukunftsperspektiven wie Wissenschaftsförderung zu lenken.

Auf welche Zukunftsperspektiven sollten Unternehmen achten?

Nun, kein Unternehmen kann dauerhaft überleben, wenn es zu stark auf äußere Einflüsse reagiert und eigene, längerfristige Ziele zurückstellt. Zukunft kommt nicht von alleine, sondern will aktiv geplant sein. Dazu ist aber Zuversicht erforderlich: ein hoffnungsfroher und mutiger Blick nach vorne. Hier konnte der

Universitätsbund mit Genugtuung feststellen, dass die Unternehmen sich wieder verstärkt auf nachhaltige Investitionen wie die Bildungsförderung rückbesinnen. Das tut auch Not, denn schon jetzt zeichnet sich ein demografisch bedingter Fachkräftemangel ab, den die Unternehmen nicht aus sich heraus beheben können.

Welche Rolle spielt dabei die Universität Hohenheim?

An dieser Stelle ist und bleibt es unsere Aufgabe zu verdeutlichen, dass die Universität Hohenheim eine zentrale Rolle innerhalb dieser Zukunft spielt: Von hier kommen die Köpfe, welche die Unternehmen weiterführen. Hier geschieht die Forschung, die zukunftsfähige Produkte und Dienstleistungen erst möglich macht. Aber: Diese Zukunft ist nicht gratis zu haben. Die Universität kann ihre Aufgaben nur dann bewältigen, wenn in Forschungsvorhaben investiert wird. Der Universitätsbund sah sich hier 2010 besonders in der Pflicht, das verstandene Interesse zu fördern, dass Forschung Geld kostet.

Welche Aufgaben hat der Universitätsbund dabei konkret übernommen?

Da würde ich zwei Ebenen unterscheiden: unsere satzungsgemäßen Aufgaben, zu denen wir uns verpflichtet haben, und einen inneren Schwerpunkt, den der Universitätsbund sich für das Jahr 2010 gesetzt hat. Auf der Verhaltensebene hatten wir Business as usual. Das bedeutet Gespräche zu führen, Kontakte

Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach ist seit 2005 im Vorstand und seit 2007 Vorsitzender des Fördervereins. An der Universität Hohenheim ist er kein Unbekannter: Im Anschluss an sein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Sankt Gallen promovierte er in Hohenheim im Fachgebiet Tierzucht und war Persönlicher Referent des ehemaligen Universitätspräsidenten Prof. Dr. George Turner.

Nach beruflichen Stationen bei Arthur Andersen und der Deutschen Bank gründete er Doertenbach & Co., Corporate Finance und Mergers & Acquisitions in Frankfurt am Main. In Lehensteinsfeld leitet er einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Weinbau.



herzustellen und zu pflegen und Menschen – Forscher und potenzielle Förderer – zusammenzubringen. Aber was über diesen Gesprächen schwebte, war ein Geist, den ich als das Zurückgewinnen von Zuversicht bezeichnen möchte.

Welche Ergebnisse konnten Sie 2010 erzielen?

Das wohl am meisten herausragende Ereignis ist, dass die Kontakte, die der Universitätsbund bereits 2009 zwischen den Hohenheimer Lebensmitteltechnologien und Unternehmen der Lebensmittelbranche herstellte, gut vorankamen. Ein großes Lebensmittelunternehmen hat Interesse bekundet, zusammen mit der Universität Hohenheim ein Forschungsvorhaben durchzuführen. Außerdem konnten wir wieder je drei Exkursionen und Kompaktseminare fördern und sechs wissenschaftliche Tagungen unterstützen sowie 38 Kongressreisen finanzieren.

Nach welchen Kriterien fördern Sie solche Aktivitäten?

Genauere Informationen finden Interessenten auf unserer Website. Alle Hohenheimer Studierende und Forscher können sich direkt an den Universitätsbund wenden. Der Universi-

tätsbund versteht sich hier als Bindeglied zwischen Universität und Öffentlichkeit, zwischen Theorie und Praxis. Unser Anliegen ist, Unternehmensvertreter gezielt nach Hohenheim zu Lehrveranstaltungen und Vorträgen zu holen, damit angehende Studienabsolventen und Unternehmen quasi natürlich zusammenkommen.

Wie sehen Sie in diesem Zusammenhang die Wahl von Prof. Dr. Christoph Müller zum neuen Rektor?

Seine Wahl ist eine sehr glückliche Lösung. Als ehemaliger Lehrstuhlinhaber des Stiftungslehrstuhls Entrepreneurship an der Universität Hohenheim und heutiger Spezialist für kleine und mittlere Unternehmen und Unternehmensgründungen an der Universität Sankt Gallen erhoffe ich mir von ihm besondere Impulse für den Brückenschlag zwischen der Universität Hohenheim und der Wirtschaft.

Prof. Dr. Christoph Müller ist ja auch im Universitätsbund kein Unbekannter.

Richtig. Er hat sich jahrelang sehr stark im Universitätsbund als Vorstandmitglied engagiert. Er ist somit ein interner und externer Rektor zugleich. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit ihm. ◀

1 Netzwerk





e & Internationales

Das war 2010/So wird 2011 <i>Looking back at 2010/Outlook 2011</i>	14
Netzwerke: Vor Ort & weltweit	15
Mobilität: Studierende & Forschende international	20
Aktuelle Rankings: International Student Barometer rankt Universität Hohenheim unter Top Ten	23

1 Netzwerke & Internationales

Das war 2010

- **Mehr Kooperationen:** 8 neue Partner in Übersee
- **Mehr Austauschplätze:** 11 neue ERASMUS-Abkommen
- **Wachsendes Netzwerk:** HERMES-Abkommen nimmt Venedig auf
- **Mehr Austausch:** Zahl der Incomings steigt um 12 Prozent
- **Mehr Gastwissenschaftler:** Zahl der DAAD-Gastdozenten verdoppelt

So wird 2011

- **Geplant:** Mehr internationale Double Degrees in Wirtschaftswissenschaften



„Das Netzwerk wächst: 2010 nähert sich die Zahl der internationalen Partner der Universität der Zahl 100 – mit wachsenden Möglichkeiten für unsere Studierenden. Vor allem in den Wirtschaftswissenschaften zieht die Internationalisierung mit neuen Abkommen für Doppeldiplome an. Ein Trend, den wir fortsetzen wollen – vor allem auch mit Partnern in Übersee.“

Prof. Dr. Hans-Peter Burghof, Prorektor für Internationalisierung und Wirtschaftskontakte

1 Networks & Internationality

Looking back at 2010

- **More cooperations:** 8 new overseas partners
- **More exchange programme places:** 11 new ERASMUS agreements
- **Growing network:** HERMES agreement takes up Venice
- **More exchange:** number of incomings rises by 12 per cent
- **More visiting scientists:** number of DAAD visiting lecturers doubled

Outlook 2011

- **Planned:** more international double degrees in Economics



Gesichter der Universität: Prof. Dr. Dirk Hachmeister, Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Netzwerke: Vor Ort & weltweit

Hochschulregion & Universitätsallianz: Stark in der Region durch neue Ideen

Chance für die Besten: Nach mehrjährigen guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Fachhochschulen der Region möchte die Universität Hohenheim ihr Promotionsangebot auch für herausragende Absolventen von Fachhochschulen öffnen. Einen ersten Vorstoß der Universität Hohenheim, der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen (HfWU) und der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg (HFR) lehnt das Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg 2010 jedoch ab. Im Jahr 2011 will die Universität mit beiden Fachhochschulen die Idee mit neuem Ansatz und auf Bundesebene weiterverfolgen.

Entwickelt werden Ideen wie diese in zwei regionalen akademischen Kooperationen, denen die Universität Hohenheim seit 2005 bzw. seit 2007 angehört.

In der **Hochschulregion Tübingen-Hohenheim** agieren die vier Fachhochschulen Albstadt-Sigmaringen, Nürtingen-Geislingen,

Reutlingen und Rottenburg sowie die beiden Universitäten Tübingen und Hohenheim in einem Netzwerk, das die Bereiche Ausbildung, Forschung und Service umfasst. In der Forschung arbeiten sie insbesondere in den Bereichen Bioenergie und Ernährungsmedizin mit den Partnern zusammen. Zur gemeinsamen Infrastruktur gehört auch ein gemeinsamer Studierenden- und Bibliotheksausweis, außerdem ein Anschluss-Semesterticket, mit dem alle Studierenden die Verkehrsverbünde der Partner mitbenutzen können.

Stärkere Kooperation vor allem in der Forschung: So lautet das Ziel der jüngeren **Universitätsallianz Hohenheim-Stuttgart-Tübingen-Ulm**. Ein Beispiel dafür ist das Kompetenzzentrum „Water and Earth System Science“ (WESS), dem außer den Universitäten Hohenheim, Stuttgart und Tübingen auch das Helmholtz Zentrum für Umweltforschung (UFZ) angehört. ◀

www.hochschulregion.de

Nationale Kooperationen: Von Schulkooperationen bis zum Kompetenzcluster

Lehrexport von der Universität in die Schule: 2010 schließen der Lehrstuhl für Umweltmanagement und die Ludwig-Erhard-Schule Sigmaringen eine Kooperation, um ein zunächst freiwilliges Schülermodul im Bereich Umweltmanagement mit wissenschaftlicher Begleitung zu entwickeln. Gleichzeitig laufen Bestrebungen, die neuen Inhalte als dauerhaftes Modell im Lehrplan zu verankern.

Die jüngsten Abkommen sind Beispiele für die große Bandbreite aktueller Kooperationen. Sie

reichen von der Schulkooperation über ein landesweites Hochschuldidaktikzentrum bis zum millionenschweren Kompetenzcluster WESS (s.o.). Insgesamt unterhält die Universität Hohenheim derzeit gut zwei Dutzend formalisierter Kooperationsabkommen national und in der Region. ◀

▶▶▶ Kapitel 3, Abschnitt „Forschungsschwerpunkte & -zentren: Life Sciences und Wirtschaftswissenschaften“ auf Seite 45

Alle nationalen Kooperationen ▶▶▶
Anhang II Netzwerke & Internationales, Tabelle A12 auf Seite A9

Tabelle 1:
Nationale Kooperationen
der Universität Hohenheim

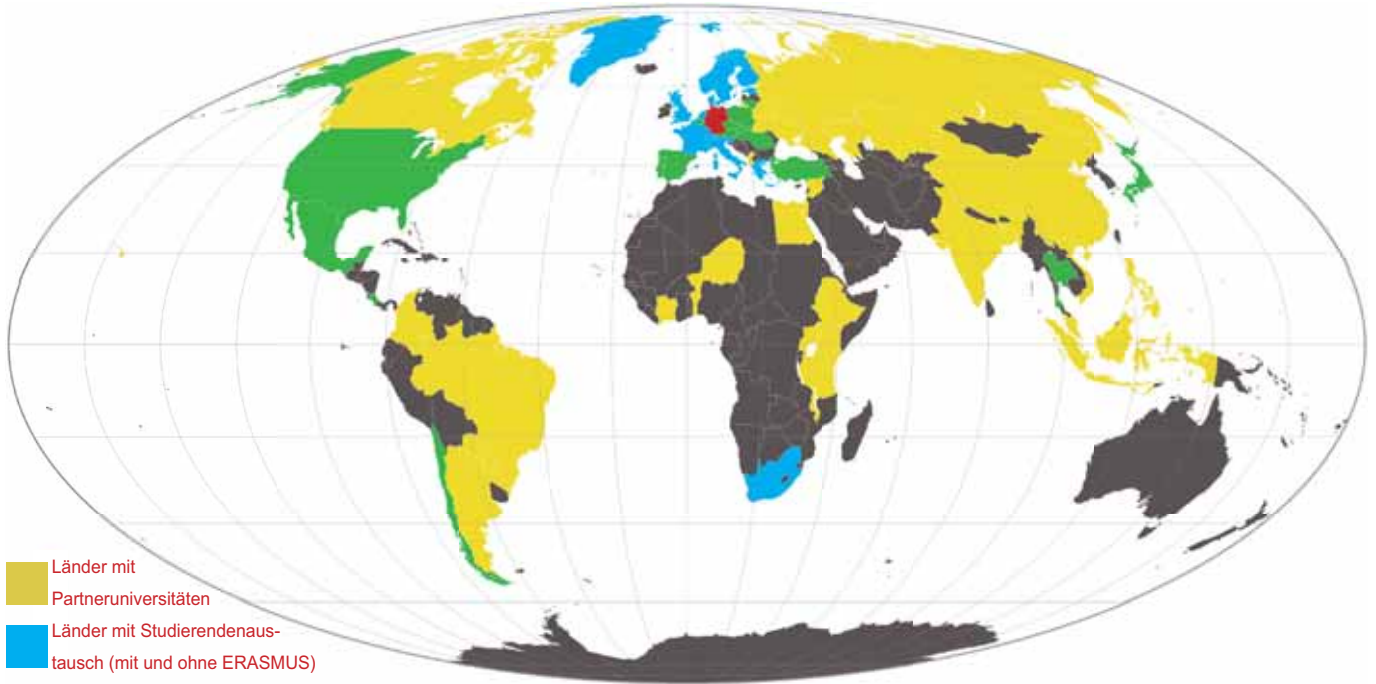
Neue nationale Kooperationen 2010

Kooperationspartner	Art der Vereinbarung	Fachspezifische Ausrichtung
Alle baden-württembergischen Landesuniversitäten und die Landesrektorenkonferenz	Kooperationsvereinbarung	Hochschuldidaktikzentrum (HDZ)
Ludwig-Erhard-Schule Sigmaringen	Kooperationsvereinbarung	AG Betriebliches Umweltmanagement

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: RA Ltg.



Gesichter der Universität: Regina Geißler, Sekretärin des Instituts für Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen und Subtropen



- Länder mit Partneruniversitäten
- Länder mit Studierendenaustausch (mit und ohne ERASMUS)
- Länder mit Partneruniversitäten & Studierendenaustausch

Quelle der Landkarte:

www.mygeo.info; lizenziert unter Creative Commons Attribution 3.0 License

Global gefragt: Netzwerk umspannt fünf Kontinente

Internationale Abkommen:

Acht neue Kooperationspartner – Elf neue ERASMUS-Abkommen

Acht neue Partnerschaften: Im Jahr 2010 sind es vor allem die Agrarwissenschaften, die auf allen Kontinenten neue Kooperationsverträge schließen. Insgesamt arbeitet die Universität Hohenheim nun weltweit mit 94 Partnerinstitutionen zusammen. Je ein Viertel der Abkom-

Neue Partner weltweit 2010

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Fachspezifische Ausrichtung
University of Prishtina	Kosovo	Letter of Intent Fakultätsebene	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie
Heliopolis University	Ägypten	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	Agrarwissenschaften
Hawassa University	Äthiopien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	Agrarwissenschaften
Ethiopian Institute of Agricultural Research (EIAR)	Äthiopien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	Agrarwissenschaften
Tokyo University of Agriculture and Technology	Japan	Kooperationsvertrag Hochschulebene	Alle Fachrichtungen
Kobe University	Japan	Letter of Intent Fakultätsebene	Agrarwissenschaften
University of Alberta	Kanada	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	Agrarwissenschaften
Universidade Rio Grande do Sul	Brasilien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	Agrarwissenschaften

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: RA LtG.

Alle internationalen Kooperationen
▶▶▶ Anhang II.2 Internationale
Hochschulkooperationen auf Seite
A10 bis A18

Tabelle 2:
Neue internationale Kooperationen
der Universität Hohenheim



Gesichter der Universität: Julia Rietze, Sekretärin des SFB 564 „Nachhaltige Landnutzung & ländliche Entwicklung in Bergregionen Südostasiens“

Neue ERASMUS-Partneruniversitäten 2010

Kooperationspartner	Land	Fachspezifische Ausrichtung	Institut der Universität Hohenheim
Université de Liège	Belgien	Wirtschaftswissenschaften	Economics, Marketing & Management
Aalborg Universitet	Dänemark	Wirtschaftswissenschaften	Economics
Estonian University of Life Sciences	Estland	Agrarwissenschaften	Landschafts- und Pflanzenökologie
University of Tampere	Finnland	Kommunikationswissenschaften	Kommunikationswissenschaft
Warsaw School of Economics	Polen	Wirtschaftswissenschaften	Economics
Université de Lausanne	Schweiz	Wirtschaftswissenschaften	Economics, Marketing & Management
Universitat de Lleida	Spanien	Agrarwissenschaften	Bodenkunde und Standortslehre
Universitat Rovira i Virgili, Tarragona	Spanien	Kommunikationswissenschaften	Kommunikationswissenschaft
Universidad de Zaragoza	Spanien	Ernährungswissenschaft Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft
Istanbul Technical University	Türkei	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
Corvinus University of Budapest	Ungarn	Agrarwissenschaften	Kulturpflanzenwissenschaften

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: AA

Tabelle 3:
Neue ERASMUS-Partneruniversitäten der Universität Hohenheim

men besteht mit Partnern aus Europa, (Nord- und Süd-)Amerika sowie Asien. Mit Ländern Afrikas besitzt Hohenheim 16 und im Vorderen Orient 3 Verträge. Dazu kommt der in Südostasien stark aktive Sonderforschungsbereich 564.

Ein wachsendes Netzwerk betreibt die Universität Hohenheim auch speziell für den Studierendenaustausch. 2010 erweitert sie das

Netz um elf neue ERASMUS-Partnerschaften. Besonders aktiv sind hier die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, auf die die Hälfte der neuen ERASMUS-Partnerschaften entfällt.

Damit unterhält die Universität nun weltweit mit 80 Universitäten Verbindung über ERASMUS. Hinzu kommen 14 Hochschulen mit Studierendenaustausch ohne das ERASMUS-Programm. ◀

HERMES-Netzwerk:

Universität Venedig neues Mitglied

Wenn die Gondeln Freude tragen: Im Sommer 2010 trifft sich eine Delegation der Universität Hohenheim mit den 13 bisherigen Partnern des HERMES-Netzwerks zum Jahrestreffen in Paris. Bei dieser Gelegenheit findet eine besondere Feierstunde statt, in der die Ca' Foscari-Universität Venedig dem Netzwerk als neues Vertragsmitglied beitrifft.

Seit 2008 gehört die Universität Hohenheim dem HERMES-Netzwerk (Higher Education and Research in Management of European Universities) an. Nunmehr 14 Traditionsuniversitäten aus acht europäischen Ländern kooperieren seit 1997 in dem Netzwerk, das auf Internationalität in Lehre und Forschung speziell in den Wirtschaftswissenschaften setzt. Konkretes Ziel ist es, Doppelabschluss-

programme (Double Degrees) umzusetzen. Der besondere Schwerpunkt liegt in der Forschung – damit bilden die HERMES-Mitglieder ein Gegengewicht zu den Business-Schools als reine Lehreinrichtungen.

Nach der Unterzeichnung von Absichtserklärungen für Doppel-Master-Programme mit den fünf Partnern Pavia, Alcalá, Paris-Sorbonne, Krakau und Liège studieren seit dem Wintersemester 2010/11 die ersten Hohenheimer Studierenden in Pavia und Alcalá sowie vice versa die ersten Studierenden aus Pavia in Hohenheim. Der Aufbau weiterer Doppel-Master-Programme wird durch das Büro für Internationalisierung (Bfi) der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften koordiniert. ◀



www.hermes-universities.eu
www.wiso.uni-hohenheim.de/internationales

HERMES-Mitglieder:

1. Universität Straßburg (F);
2. Universität Paris-Sorbonne (F);
3. Universität Liège (B);
4. Universität Pavia (I);
5. Universität Venedig (I)
6. Universität Alcalá (E);
7. Universität Granada (E);
8. Heriot-Watt-Universität Edinburgh (UK);
9. Jagiellonische Universität Krakau (PL);
10. MGIMO Moskau (RUS);
11. Technische Universität Dresden;
12. Universität Erlangen-Nürnberg;
13. Universität Tübingen;
14. Universität Hohenheim



Gesichter der Universität: Pawel Malec, Studierender der Tierökologie



www.uni-hohenheim.de/

PM11-Euroleague

www.euroleague.uni-hohenheim.de

www.euroleague-study.org

Euroleague for Life Sciences: Forschendes Lernen in Europas Verbund der Besten

Im Herbst beginnt Gabi Schmid ihren Biologie-Master an der Universität Hohenheim. Drei Wochen später hat sie schon ihren ersten Auslandsaufenthalt, präsentiert ihre Bachelor-Arbeit auf einer internationalen Life-Sciences-Studenten-Konferenz in Kopenhagen – und nimmt auch gleich ein Preisgeld für das beste Poster mit.

Möglich werden solche Erfahrungen durch die „Euroleague for Life Sciences“ (ELLS), dem Netzwerk der Besten im Bereich Lebenswissenschaften, das im kommenden Jahr sein zehnjähriges Jubiläum feiern wird. Ziel des europäischen Uni-Netzwerks sind gemeinsame Studienprogramme im Bereich Agrar- und Naturwissenschaften. Den Studierenden von aktuell sieben Partnern bietet die Euroleague neben den jährlichen Student Conferences

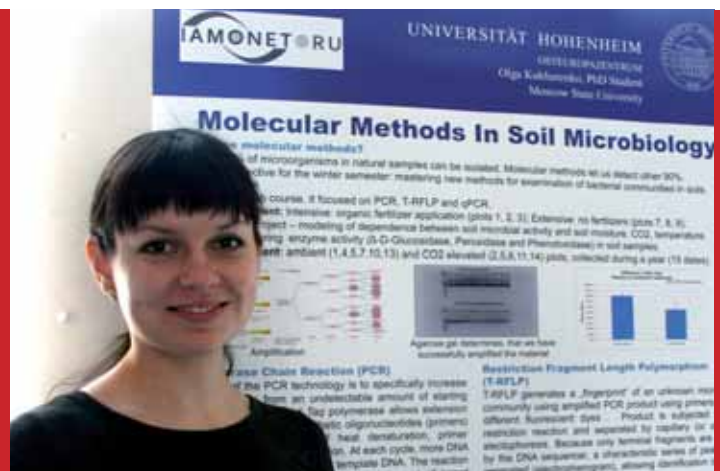
gemeinsame Lehrmodule von Summer-Schools über strukturierte Austauschsemester bis zu gemeinsamen Master-Programmen mit Doppelabschlüssen von jeweils zwei Partneruniversitäten.

Erfolgsfaktor der Euroleague ist die eng verzahnte Community, bei der auch Studierende mit zum Vorstand des Verbundes gehören. Im Jubiläumsjahr plant die Euroleague auch außereuropäische Assoziierungen. Dazu gehören die forschungsstarke Hebrew University in Jerusalem und die China Agricultural University in Peking. Dabei baut die Euroleague auch auf die langjährige Kooperation der Universität Hohenheim auf, die bilateral bereits seit über 20 Jahren mit den beiden Universitäten kooperiert. ◀

Netzwerk der Besten:

Zur Euroleague gehören die dänische University of Copenhagen, Faculty of Life Sciences, die Swedish University of Agricultural Sciences in Uppsala, die österreichische University of Natural Resources and Life Sciences in Wien, die niederländische Wageningen University and Research Centre, die Czech University of Life Sciences Prague, die polnische Warsaw University of Life Sciences und die Universität Hohenheim

Veranstaltung des Netzwerks „Euroleague for Life Sciences“ (ELLS) – Olga Kukharensko bei der Präsentation ihres Posters im Rahmen von IAMONET – Das neu eröffnete Deutsche Agrarzentrum (DAZ) Kasachstan – Schulung im DAZ Kasachstan





Gesichter der Universität: Rita Lindner, Studierende der Kommunikationswissenschaften

Osteuropazentrum: Deutsches Agrarzentrum in Kasachstan eröffnet

Aktuelles Know-how für Fach- und Führungskräfte von Landwirtschaftsbetrieben und Agrarverwaltung – vermittelt durch ein für Kasachstan völlig neues Konzept von beruflicher Fortbildung: Diese Aufgabe übernimmt seit 2010 das neu eröffnete Deutsche Agrarzentrum (DAZ) in Chaglinka in der Provinz Akmola im Norden Kasachstans. Das Kursprogramm reicht von Pflanzenproduktion bis Rinderhaltung.

Nach dem DAZ in der Ukraine setzt das Osteuropazentrum (OEZ) dieses Konzept damit schon zum zweiten Mal erfolgreich um. Gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, Praxis und Industrie sichert es dabei den logistischen Aufbau des neuen DAZ, unterstützt bei Projektmanagement und PR-Strategie sowie bei der Vernetzung mit kasachischen Ausbildungs- und Forschungsinstitutionen. Partner des DAZ sind das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucher-

schutz, die Deutsche Lehranstalt für Agrartechnik Baden-Württemberg in Kirchheim/Teck sowie die kasachische Agrarforschungsagentur. Mit rund 1,12 Mio. Euro fördert das Bundeslandwirtschaftsministerium die Koordination des DAZ für die kommenden drei Jahre.

Zwölf russische und acht europäische Universitäten aus den Bereichen Life Sciences, Agriculture und Food Chain sind am EU-Mobilitätsprojekt ERASMUS Mundus External Cooperation Window (EM ECW) beteiligt, das seit 2007 vom Osteuropazentrum koordiniert wird. Im Juli 2010 wird die dritte Verlängerung mit 4 Mio. Euro bewilligt. Um die Zusammenarbeit mit dem Agrar- und Umweltsektor der russischen Föderation zu verbessern, hat das Osteuropazentrum in den letzten vier Jahren insgesamt mehr als 16 Mio. Euro eingeworben. Damit förderte das Projekt bisher rund 750 Akademiker als Studierende, Doktoranden und Postdocs. ◀



www.iamonet.de

www.daz-kasachstan.net





Gesichter der Universität: Tina Hölzli, Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Mobilität: Studierende & Forschende international

Studierende im Austausch: Steigende Zahlen dank International Day & PROMOS-Programm

Beliebte Zielländer:

Platz 1: Dänemark, Platz 2: USA,

Platz 3: Spanien, Platz 4: Schweden

Quelle: AA

Früh Verantwortung übernehmen, unkonventionelle Wege gehen und eine gewisse Bereitschaft zum Risiko: Diese Tipps gibt US-Dozentin Nancy J. Scannell den Hohenheimer Studierenden, die ein selbstfinanziertes Studium in den USA erwägen. Schaffen könnte das jeder, meint die vierfache Fulbright-Stipendiatin und Gastreferentin der University of Illinois in Springfield. Dank einer Kooperation mit dem Deutsch-Amerikanischen Zentrum Stuttgart doziert sie im Frühjahr 2010 auf Schloss Hohenheim.

Noch einfacher ins Ausland kommen Studierende dank organisatorischer Hilfe des Akademischen Auslandsamtes. Insgesamt managen 167 Hohenheimer Studierende im Jahr 2010 so ihren Auslandsaufenthalt (2009: 164). Etwa die Hälfte nutzt das ERASMUS-Programm der EU und bekommt insgesamt ca. 70.000 Euro Förderung. Das Mobilitätsprogramm fördert den Studierendenaustausch in Europa im Rahmen von bilateralen Abkommen zwischen Hochschulen bzw. Fächern.

Um mehr Studierende zu einem Auslandsaufenthalt während des Studiums zu motivieren,

laufen 2010 verschiedene Aktivitäten an. Im Mai findet erstmals ein „International Day“ zum Auslandsstudium statt. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert den Tag im Rahmen der Kampagne „go out! studieren weltweit“. Neu ist auch das „Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden“ (PROMOS) des DAAD. Hier kann die Universität Hohenheim zwölf Studierende



mit Kurzstipendien für Studienaufenthalte, Abschlussarbeiten und Praktika im außereuropäischen Ausland unterstützen. Die Mehrzahl von ihnen geht nach Nord- oder Südamerika.

Ausländische Studierende 2001/02–2010/11*

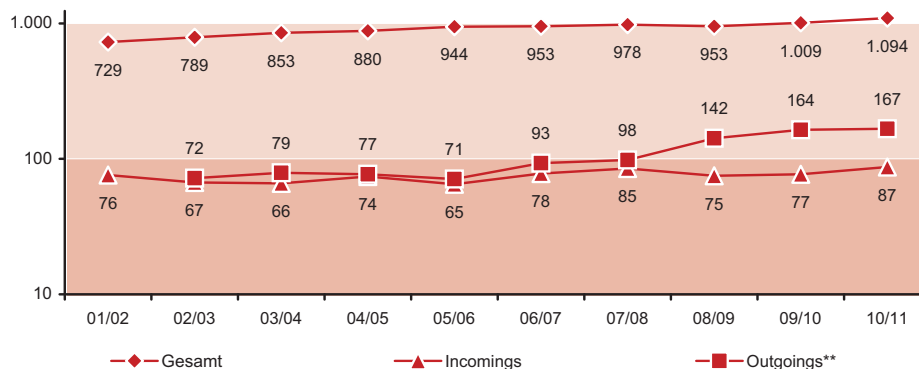


Abbildung 1:

Ausländische Studierende der letzten zehn Jahre – Incomings & Outgoings

* Bis 2004 Angaben für akademisches Jahr.

** Vom Akademischen Auslandsamt erfasste Auslandsstudierende. Dazu kommt eine unbekannte Anzahl privat organisierter Aufenthalte.

Bezugsgröße: Studienjahr (SS mit darauffolgendem WS), Stichtage: 30.09. (SS), 31.03. (WS); Zahlen für 2010/11 vorläufig.
Quelle: RA1 Statistik



Gesichter der Universität: Markus Kaiser, Studierender der Wirtschaftswissenschaften

Weiteren zwölf Studierenden ermöglichen Stipendien von Freunden und Gönnern der Universität Hohenheim ihren Auslandsaufenthalt, zum Beispiel um eigene Forschungsprojekte durchzuführen. Die Baden-Württemberg Stiftung (ehemals: Landesstiftung Baden-Württemberg) vergibt 2010 wieder mehr Stipendienmittel. So erhalten 18 der 28 Studierenden, die ihr Auslandsstudium an Partnerhochschulen in den USA, Kanada, Chile, Costa Rica, Südafrika und Australien absolvieren, ein Stipendium.

Gestiegen ist auch die Nachfrage ausländischer Austauschstudierender von Partneruniversitäten nach einem ein- oder zweisemestrigen Studienaufenthalt an der Universität Hohenheim, nämlich von 77 im Vorjahr auf 87 Studierende. Zwei Drittel von ihnen studieren an der Fakultät Agrarwissenschaften. Ein Grund für den Anstieg ist sicherlich das erweiterte Angebot englischsprachiger Vorlesungen in den Hohenheimer Master-Studiengängen. Dennoch gehen fast doppelt so viele Hohenheimer ins Ausland, als ausländische Studierende 2010 nach Hohenheim kommen. ◀

Häufige Herkunftsländer:

Die meisten Austauschstudierenden stammen aus Europa (69), gefolgt von Nord- und Südamerika (15).

Quelle: AA, RA1 Statistik



Campus international: Studentische Gäste aus allen Kontinenten

Etwa die Hälfte von ihnen studieren an der Fakultät Agrarwissenschaften – die Rede ist von den internationalen Studierenden, den Studierenden mit ausländischem Pass an der Universität Hohenheim. Ihre Zahl ist 2010 auf 1.094 gestiegen (2009: 1.009). Damit sind wie im Vorjahr 12 Prozent aller Studierenden internationaler Herkunft.

Ein deutsches Abitur hat ein gutes Drittel von ihnen. Sie führen damit die Statistik als sogenannte Bildungsinländer an. Die übrigen 722 haben ausländische Vorbildungsnachweise. Die meisten dieser Bildungsausländer streben in Hohenheim auch einen Abschluss an (85 %). Die übrigen 15 Prozent sind Zeit- und Gaststudierende für ein oder zwei Semester.

Die meisten ausländischen Studierenden stammen aus Europa (646, davon 296 aus der EU), gefolgt von Asien (265), Afrika (104) sowie Nord- und Südamerika (81). An der Fakultät Agrarwissenschaften ist der Anteil ausländischer Studierender mit 18 Prozent am höchsten (495). Hier kommen die meisten Studierenden aus Asien (37 %), gefolgt von Europa (33 %) und Afrika (18 %). An der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind 11 Prozent der Studierenden ausländischer Herkunft (516). Zu über 85 Prozent kommen sie aus Europa. Die Fakultät Naturwissenschaften zählt 85 ausländische Studierende (6 %). ◀



Gesichter der Universität: Verena Kratzer, Studierende der Kommunikationswissenschaften

Dozenten zu Gast & unterwegs: Internationaler Austausch nimmt wieder zu

Etwa 100 Partnerschaften und der internationale Sonderforschungsbereich 564 machen internationale Forschungsaufenthalte und -besuche – vom Gastvortrag bis zum Gastsemester – selbstverständlich. Diese Besuche werden allerdings statistisch nicht erfasst.

Beziffern lassen sich dagegen die 16 Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) und des DAAD, die mehrmonatige Forschungs- und Lehrphasen an der Universität Hohenheim absolvieren. Nach einem starken Rückgang 2008 hat sich ihre Zahl 2009 und

2010 jährlich nahezu verdoppelt und schließt wieder an frühere Jahre an.

Mehr als doppelt so viele Wissenschaftler der Universität Hohenheim finanzieren eine Kurzzeitdozentur an Partneruniversitäten in Frankreich, Finnland, Polen, Türkei und Litauen über das EU-Mobilitätsprogramm ERASMUS (2010: 9, 2009: 4). Damit machen die Dozentenzahlen den Rückgang im Vorjahr nicht nur wett, sondern übersteigen die Zahlen von 2008. ◀

DAAD- & Humboldt-Stipendiaten 2010

Jahr	DAAD	Humboldt	Herkunftsländer
2010	13	3	China, Indien, Kenia, Pakistan (je 2); Äthiopien; Argentinien; Finnland; Island; Mongolei; Russische Föderation; Südkorea; Syrien
2009	6	3	Indien (3); China; Costa Rica; Pakistan; Russland; Sudan; Thailand
2008	4	1	Sudan (2); China; Indien; Russische Föderation
2007	11	6	Sudan (4); Kolumbien, Russische Föderation (je 2); Äthiopien; China; Costa Rica; Großbritannien; Indien; Kenia; Nigeria; Ungarn; Venezuela
2006	20	5	Russische Föderation (13); USA (2); China; Costa Rica; Irak; Kanada; Kolumbien; Indien; Nigeria; Philippinen; Sudan; Ungarn

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: AA

Tabelle 4:

Gastwissenschaftler in Hohenheim

Erstes Kennenlernen von Gaststudierenden in Hohenheim – Ehrenprofessorwürde für Prof. Dr. Karl Stahr: die farbenprächtige Urkunde der russischen Puskino-Universität





Gesichter der Universität: Lisa Schäferacker, Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Aktuelle Rankings: International Student Barometer rankt Universität Hohenheim unter Top Ten

78 Prozent der internationalen Studierenden wollen die Universität Hohenheim weiterempfehlen. Knapp die Hälfte davon will sogar aktiv für ein Studium in Hohenheim werben. Offenkundig wird diese starke Zufriedenheit durch das International Student Barometer, einer weltweiten Benchmarking-Umfrage unter ausländischen Studierenden.

Ein besonderes Plus aus Sicht der internationalen Studierenden: die starke Einbindung der Master in die konkrete Forschung. Hier profiliert sich die Universität Hohenheim als bundesweiter Spitzenreiter auf Platz 1.

Besonderes Lob erhält auch die Betreuung gleich bei der Ankunft: Hier bietet die Universität Hohenheim zum Beispiel den Buddy-Service der International Students Organisation (ISO) oder den Housing-Service des Akade-

mischen Auslandsamts. Ergebnis: deutschlandweit Platz 3 unter allen teilnehmenden Hochschulen.

Ebenso auffällig: ein ungewöhnlich hoher Prozentsatz, der sich speziell aufgrund des Rufs der Universität Hohenheim für ein Studium in Deutschland entscheidet. Insgesamt nennen 63 Prozent der Internationalen in Hohenheim dies als Motivationsgrund. Bundesweit sind es nur 55 Prozent der Internationalen, die aufgrund einer bestimmten Hochschule nach Deutschland kamen.

In der Gesamtwertung landet die Universität Hohenheim 2010 damit auf Platz 9 der deutschen Hochschulen. Insgesamt stellen sich 49 Hochschulen im Jahr 2010 der freiwilligen Beurteilung durch ihre internationalen Gäste. ◀

Rankings im Bereich Netzwerke & Internationales 2010

Name des Rankings	Jahr	Gerankte Bereiche	Platzierung	Thema
International Student Barometer	2010	Gesamtuniversität	Platz 9 von 49	Studienbedingungen und -zufriedenheit für internationale Studierende
DFG Förder-Ranking	2009	Lebenswissenschaften	Platz 1 von 47	Attraktivität für DAAD-geförderte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen
		Lebenswissenschaften	Platz 12 von 56	Attraktivität für AvH-geförderte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen
Stifterverband/DAAD	2008	Master-Studiengang „Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics“	TOP 10	International Master's Degree Courses made in Germany

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. d.J.
Quelle: AH2

Tabelle 5:
Aktuelle Rankings der Universität
Hohenheim: Netzwerke &
Internationales



Blumengebinde von Floristmeisterschülern, Ausstellung, Schloss Hohenheim

2 Studium & Lehre

Das war 2010/So wird 2011 <i>Looking back at 2010/Outlook 2011</i>	26
Reformwerkstatt: Maßgeschneiderter Bachelor & Master mit Qualitätsversprechen	27
Studienangebot: Weitere Zuwächse und Bewerberansturm	29
Studiengebühren: Online-Verfahren schafft maximale Transparenz	35
Service & Beratung: Begleitung von der Oberstufe bis zum Berufseinstieg	37
Aktuelle Rankings: PR-Master und Agrarwissenschaften hoch im Kurs	40

2 Studium & Lehre

Das war 2010

- **Neue Lehre:** Eine halbe Mio. Euro für zukunftsweisende Lehrkonzepte
- **Garantiert gut:** Studieren mit Qualitätsversprechen
- **Mehr Studiengänge:** 9 neue Master in Natur- und Agrarwissenschaften
- **Mehr Erstsemester:** Zuwachs von 2.530 auf 2.960 Studienanfänger
- **Mehr Studierende:** Zuwachs von 8.160 auf 8.850 Studierende
- **Besseres Coaching:** F.I.T.-Plattform vermittelt Soft Skills

So wird 2011

- **Geplant:** Neuer Bachelor-Studiengang „Ernährungsmanagement und Diätetik“
- **Geplant:** Steigerung der Erstsemesterplätze in allen Fakultäten
- **Geplant:** Wachstum auf 10.000 Studierende
- **Geplant:** Bewerbung beim „Qualitätspakt Lehre“ des BMBF



„Eine neue Lehre mit mehr Forschung, Persönlichkeitsentwicklung und individuellen Gestaltungsmöglichkeiten: Seit 2010 sind wir dabei, diese Vision in Wirklichkeit zu verwandeln. Dabei helfen die Millionenbeträge, mit denen Hohenheimer Konzepte in mehreren Wettbewerben prämiert wurden.“

Prof. Dr. Martin Blum, Vizerektor und Prorektor für Lehre

2 Studying & Lecturing

Looking back at 2010

- **New lectures:** half a million euros for future-oriented lecture concepts
- **Guaranteed quality:** studying backed by assurance of quality
- **More study courses:** 9 new master's degrees in natural science and agricultural science
- **More fresher students:** growth from 2,530 to 2,960 freshers
- **More students:** growth from 8,160 to 8,850 students
- **Improved coaching:** F.I.T. platform provides soft skills

Outlook 2011

- **Planned:** new bachelor courses in “Nutrition Management and Dietetics”
- **Planned:** growth in fresher student places in all faculties
- **Planned:** growth to 10,000 students
- **Planned:** application within the scope of the “Teaching Quality Pact” of the Federal Ministry of Education and Research (BMBF)



Gesichter der Universität: Annika Schilling, Studierende der Agrarwissenschaften

Reformwerkstatt: Maßgeschneiderter Bachelor & Master mit Qualitätsversprechen

Maßgeschneiderter Bachelor: Eine halbe Million Euro Preisgeld für zukunftsweisendes Lehrkonzept

Sechs, sieben oder acht Semester: Wie lange ein Bachelor-Studium an der Universität Hohenheim dauert, entscheidet jeder Studierende in jedem Fach künftig selbst. Die neuen Freiräume für eine breitere Bildung sind verbunden mit Projektgeldern für alternative Lehrkonzepte, Schlüsselqualifikationen und Betreuung durch neue Studiencoaches.

Alle Studierenden sind ausdrücklich aufgefordert, sich ein oder zwei Semester mehr Zeit für Aktivitäten zu nehmen, die im engen Korsett des bisherigen Bachelors zu kurz kamen: Auslandsaufenthalt, Praktika, Schlüsselkompetenz-Seminare, Veranstaltungen aus anderen Fächern, studentische oder wissenschaftliche Projekte. Studierenden soll so ein Puffer bleiben, um Wissenslücken zu schließen oder besondere Interessen zu vertiefen.

Möglich macht dies ein Preisgeld von 500.000 Euro des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Es

lobte im Herbst 2009 den Wettbewerb „Studienmodelle individueller Geschwindigkeit“ aus und prämierte das Hohenheimer Konzept als „Studienmodell mit Vorbildcharakter“. Insgesamt werden 2010 elf Konzepte von Landeshochschulen ausgezeichnet.

Entwickelt haben das Konzept Studierende und Lehrende gemeinsam. Seine Wurzeln gründen in den Reformbemühungen und Bildungsstreiks der Studierenden von 2009: Dank der Initiative der Studierendenvertreter entstand im Herbst 2009 ein innovatives Forum, das Studierende und Lehrende aller Fakultäten regelmäßig an einen Tisch bringt, um Erfahrungen mit der Bologna-Umsetzung auszutauschen und Reformen wie diese anzustoßen.

2011 wird sich die Universität mit einem weiteren Konzept für neue Lehre beim „Qualitätspakt Lehre“ des Bundesforschungsministeriums bewerben. ◀



[www.uni-hohenheim.de/
PM10-Bachelor-Preis](http://www.uni-hohenheim.de/PM10-Bachelor-Preis)

Studieren mit Qualitätsversprechen: Pilotprojekt in Wirtschaftswissenschaften – Auszeichnung des Stifterverbandes

Darauf ist Verlass: Wer in Hohenheim den Master in Management absolviert, kann seit 2010 auf garantierte Qualität pochen. Von kurzen Korrekturzeiten und überschaubaren Seminargrößen bis hin zu anwendungsbezogener Lehre garantieren die Management-Institute der Universität Hohenheim ihren Studierenden ab sofort einen verbindlichen Leistungskatalog.

Insgesamt sind es elf Qualitätsversprechen dieser Art, die die Professoren den mehr als 500 Studierenden im Master in Management ab dem Wintersemester geben. Damit handelt es sich um das Master-Angebot mit den meisten Studierenden in der Landeshauptstadt.

Ein Vorgängerprojekt sind die zehn Serviceversprechen des Lehrstuhls für Marketing I, die bereits 2007 verabschiedet und 2008 von

einer unabhängigen Agentur zertifiziert wurden. 2010 zeichnet der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft die Serviceversprechen mit der „Hochschulperle“ aus. Als solche „Perlen“ gelten innovative, beispielhafte Projekte, die in einer Hochschule realisiert werden. ◀



[www.uni-hohenheim.de/
PM10-Qualitätsversprechen](http://www.uni-hohenheim.de/PM10-Qualitätsversprechen)
[www.uni-hohenheim.de/
PM10-Hochschulperle](http://www.uni-hohenheim.de/PM10-Hochschulperle)

Prof. Dr. Hadwich und sein Team präsentieren die elf Qualitätsversprechen





Gesichter der Universität: Linda Stalz, Studierende der Agrarwissenschaften

Studieren in Projekten: Erfolg und Förderung für alternative Lernformen



[www.uni-hohenheim.de/
PM10-Energie-für-Ideen_2](http://www.uni-hohenheim.de/PM10-Energie-für-Ideen_2)

„Power Pflänzchen“ heißt das Projekt, das im Herbst 2010 auf die Reise durch sieben Grundschulen aufbricht. An mehreren Themeninseln lernen und experimentieren die Schüler, um die Endlichkeit fossiler Ressourcen, alternative Energien, die Möglichkeiten der Bioenergie und fünf weitere Themen rund um die Energieforschung zu entdecken.

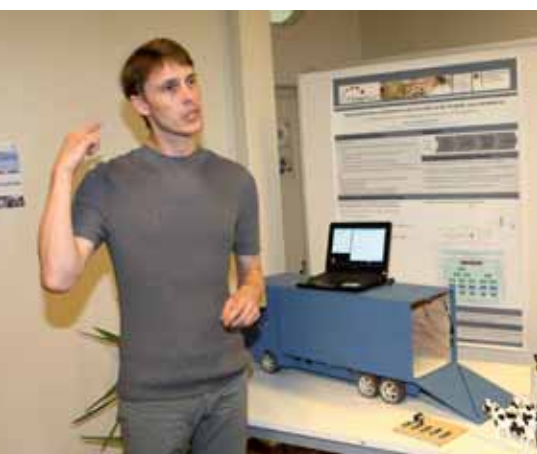
Betreut werden die Inseln von Studierenden aus dem Studiengang „Bioenergie und Nachhaltige Rohstoffe“, die die Wanderausstellung konzipieren, umsetzen – und dazu einen 1. Preis samt 10.000 Euro Projektgeld im Wettbewerb „Energie für Ideen“ des Bundesforschungsministeriums erhalten.

Ebenfalls in Projektarbeit erstellen Hohenheimer Studierende eine Wirtschaftsanalyse zur Konsumentenattraktivität der Stadtteile Plie-

ningen und Birkach, prüfen Parteienwebsites, drehen einen Imagefilm, erforschen bundesweit die Akzeptanzfaktoren für Studiengebühren oder direkt vor Ort das Potenzial für universitätseigenen Solarstrom.

Seitens der Hochschulleitung werden Projektarbeiten als Teil eines forschenden Lernens ausgesprochen begrüßt und sie sollen in Zukunft weiter ausgebaut werden. Dazu wird die Universität Hohenheim 2011 einen eigenen Mitarbeiter zur Entwicklung alternativer Lernkonzepte einführen – eine Stelle, die unter anderem aus dem Preisgeld des Wettbewerbs „Studienmodelle individueller Geschwindigkeit“ finanziert wird. ◀

▶▶▶ oben, Abschnitt „Maßgeschneiderter Bachelor: Eine halbe Million Euro Preisgeld für zukunftsweisendes Lehrkonzept“ auf Seite 27





Gesichter der Universität, Dr. Steffen Bücheler, Leiter der Abteilung Systemtechnik und Betrieb im Kommunikations-, Informations- und Medienzentrum (KIM)

Studienangebot: Weitere Zuwächse und Bewerberansturm

Bachelor & Staatsexamen: Pläne für weiteres Angebot

Natur-, Agrar-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Im Jahr 2012 umfasst das grundständige Studienangebot der Universität Hohenheim insgesamt zwölf Bachelor-Angebote und zwei Studiengänge mit Abschluss Staatsexamen. In den kommenden Jahren soll es noch weiter wachsen.

Zum Herbst 2011 plant die Universität den Start des neuen Bachelor-Studiengangs „Ernährungsmanagement und Diätetik“. Sein Ziel ist es, das Berufsfeld der Diätassistenten von einem Ausbildungsberuf auf akademisches Ni-

veau anzuheben – was in den meisten europäischen Nachbarländern bereits heute der Fall ist.

Möglich wird der Ausbau im Bachelor-Bereich durch das Landesprogramm Hochschule 2012 bzw. das Bundesprogramm Hochschulpakt 2020. ◀

▶▶▶ unten, Abschnitt „Ausbauprogramm 2012: Mehr Studienplätze für geburtenstarke Abiturjahrgänge“ auf Seite 33

Master: Natur- und Agrarwissenschaften bieten neun neue Studiengänge

April 2010: Der isländische Vulkan Eyjafjallajökull schleudert rund 100 Mio. Kubikmeter Asche in die Atmosphäre. In ganz Europa fallen Flüge für mehrere Tage aus. Im folgenden Semester startet die Universität Hohenheim ein deutschlandweit einmaliges Master-Angebot, das künftige Akademiker für den Umgang mit Ereignissen wie diesen qualifiziert.

Ob Vulkanausbruch oder Erdbeben, ob Bevölkerungswachstum, Klimawandel oder Energiegewinnung: Der interdisziplinäre Master „Erdsystemwissenschaft“ bildet eine neue Generation von Wissenschaftlern und Entscheidungs-

trägern in den komplexen Zusammenhängen auf dem blauen Planeten aus, um einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft leisten zu können.

Der neue Master ist einer von insgesamt sechs neuen Angeboten der Naturwissenschaften. Drei weitere kommen in den Agrarwissenschaften hinzu. Bis auf die beiden Staatsexamens-Studiengänge Biologie-Lehramt und Lebensmittelchemie ist damit die Umstellung auf ein in Bachelor und Master gestuftes Lehrangebot an der Universität Hohenheim komplett vollzogen. ◀



www.uni-hohenheim.de/PM10-Master-Biologie
www.uni-hohenheim.de/PM10-Erdsystemwissenschaft
www.uni-hohenheim.de/PM10-Master-Ernahrung





Gesichter der Universität: Fatih Kurtbogan, Studierender der Wirtschaftspädagogik

Studiengänge im Überblick: Rund 40 akademische Karrierewege

Die Universität Hohenheim bietet im Jahr 2010 38 dauerhaft eingerichtete und 12 auslaufende Studiengänge an. Zu den dauerhaften Studiengängen gehören 11 Bachelor-, 24 Master- und 2 Staatsexamens-Studiengänge sowie ein Promotionsstudiengang. 10 Diplomstudiengänge sowie ein Bachelor- und ein Master-Studiengang laufen aus. Für sie werden keine Erstsemester mehr angenommen. ◀

Studienangebot 2010 & Ausbauziele bis 2011

Studiengang	Abschluss	Bewerbungen	Studienanfänger	Studierende	Abschlüsse	Ausbauziel 2011
Fakultät Naturwissenschaften						
Grundständige Studiengänge						
Biologie	Bachelor	675	78	245	11	96
Biologie (Lehramt an Gymnasien)	Staatsex.	233	16	128	15	22
Ernährungswissenschaft	Bachelor	1.070	100	231	23	65 ¹⁾
Lebensmittelchemie ²⁾	Staatsex.	Stuttgart	(33) Stuttgart	83	23	35
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie 2012	Bachelor	549	104	292	20	125
Im Aufbau: Ernährungsmanagement & Diätetik (ab WS 11/12) 2012	Bachelor	–	–	–	–	45
Weiterführende Studiengänge						
Biologie	Master	73	33	8	–	60
Enzym-Biotechnologie	Master	42	14	4	–	16
Erdsystemwissenschaft	Master	19	9	5	–	20
Ernährungsmedizin	Master	119	22	13	–	24
Lebensmittelwissenschaft und -technologie	Master	118	29	5	–	32
Molekulare Ernährungswissenschaft	Master	66	19	8	–	20
Fakultät Agrarwissenschaften						
Grundständige Studiengänge						
Agrarbiologie ³⁾	Bachelor	185	98	304	6	120
Agrarwissenschaften	Bachelor	584	290	758	135	280
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie (NaWaRo) 2012	Bachelor	444	215	497	6	210
Weiterführende Studiengänge						
Agrarbiologie	Master	41	24	7	–	60
Agrarwissenschaften (Promotionsstudiengang) ⁴⁾	Dr. sc. agr.	–	(22)	(96)	–	–
Agrarwissenschaften Fachrichtung Agricultural Economics	Master	227	31	82	29	40
Agrarwissenschaften ohne Agricultural Economics	Master	96	94	170	51	160
Agribusiness	Master	57	52	105	41	40
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics	Master	109	22	58	24	40
Crop Sciences	Master	83	26	32	–	40
Environmental Protection and Agricultural Food Production	Master	134	30	72	16	40
Environmental Science – Soil, Water and Biodiversity	Master	22	8	21	4	10
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Master	41	22	3	–	50



Gesichter der Universität: Prof. Dr. Ellen Kandeler, Leiterin des Fachgebiets Bodenbiologie

Studienangebot 2010 & Ausbauziele bis 2011

Studiengang	Abschluss	Bewerbungen	Studienanfängende	Studierende	Abschlüsse	Ausbauziel 2011
Organic Agricultural and Food Systems ⁵⁾	Master	118	35	31	–	40
Sustainable Agriculture and Integrated Watershed Management ⁶⁾	Master	(20)	(8)	8	–	10
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften						
Grundständige Studiengänge						
Kommunikationswissenschaft	Bachelor	1.842	105	292	52	100
Wirtschaftsinformatik ²⁾	Bachelor	Stuttgart	(35) Stuttgart	(115) Stuttgart	Stuttgart	60
Wirtschaftswissenschaften mit ökonomischem Wahlprofil inklusive der Profifächer Gesundheitsmanagement und Europäisches Dienstleistungs- und Innovationsmanagement 2012	Bachelor	2.361	650	2.218	325	642
Wirtschaftswissenschaften mit sozialökonomischem Profil	Bachelor	505	152	333	33	152
Wirtschaftswissenschaften mit wirtschaftspädagogischem Profil	Bachelor	667	125	299	47	128
Weiterführende Studiengänge⁷⁾						
Economics	Master	79	47	56	–	50
Empirische Kommunikationswissenschaft	Master	93	17	23	–	20
International Business and Economics	Master	213	60	82	–	40
Kommunikationsmanagement	Master	203	31	51	–	20
Management Schwerpunkte Financial Management, Interorganisational Management & Performance, Marketing & Management, Health Care & Public Management	Master	1.223	283	312	–	207
Wirtschaftsinformatik ²⁾	Master	102	26	74	6	20
Wirtschaftswissenschaftliches Lehramt	Master	254	92	120	–	100

Bezugsgrößen: **Bewerbungen:** Sommersemester 2010 und Wintersemester 2010/11, Stichtage: 30.09.2010, 31.03.2011; **Studienanfängende:** Sommersemester 2010 und Wintersemester 2010/11, Neumatrikulierte im 1. Fachsemester Bachelor-, Master- oder Lehramtsstudiengang ohne Promotions- und Zeitstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung, Stichtage: 30.09.2010, 31.03.2011; **Studierende:** Köpfe nach 1. Studiengang ohne **483** Promotions- und Zeitstudierende, Wintersemester 2010/11, Stichtag: 31.03.2011; **Abschlüsse:** Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2010, Stichtage: 31.03.2010, 30.09.2010; **Ausbauziel bis 2011:** Gemäß Struktur- und Entwicklungsplan der Universität Hohenheim 2007 bis 2011 bzw. im Kapazitätsausschuss verabschiedete Zahlen.

¹⁾ Zahl um 45 Plätze verringert zugunsten von Ernährungsmanagement & Diätetik.

²⁾ Gemeinsame Studiengänge mit der Universität Stuttgart. **Lebensmittelchemie:** Bewerbung, Immatrikulation und Grundstudium in Stuttgart. **Wirtschaftsinformatik:** Bachelor komplett an der Universität Stuttgart, Master komplett an der Universität Hohenheim.

³⁾ Der Bachelor-Studiengang Agrarbiologie wird zur Hälfte durch die Fakultät A und N angeboten.

⁴⁾ Promotionsstudiengang Agrarwissenschaften: Einschreibung jederzeit möglich. Nicht alle Promovierenden nehmen am Promotionsstudiengang teil. Stand: 15.12.2010.

⁵⁾ Löst zum Wintersemester 2010/11 den Studiengang Organic Food Chain Management ab.

⁶⁾ Einschreibungen zum 1. Fachsemester an der Chiang Mai University (CMU) Thailand.

⁷⁾ Die Fakultät ließ den Studierenden die Möglichkeit, sich vorläufig mit dem 2. Studiengang in einen Master-Studiengang einzuschreiben, wenn der Bachelor-Abschluss noch nicht ganz vollständig vorlag. Diese sind hier nicht mitberücksichtigt.

2012 = Finanziert aus dem Ausbauprogramm 2012.

Quelle: Fakultäten N, A, W; RA1 Statistik

Tabelle 6:

Studienangebot & Ausbauziele der Universität Hohenheim nach Bewerbungen, Studienanfängenden, Studierenden & Absolvierenden



Gesichter der Universität: Lisa Lichtenberg, Doktorandin der Agrarwissenschaften

Studierende & Absolvierende: Universität nähert sich der Höchstlast



www.uni-hohenheim.de/
PM10-Bewerberzahlen

An die 9.000 Studierende: In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl der Studierenden in Hohenheim nahezu verdoppelt. 2010 erreicht

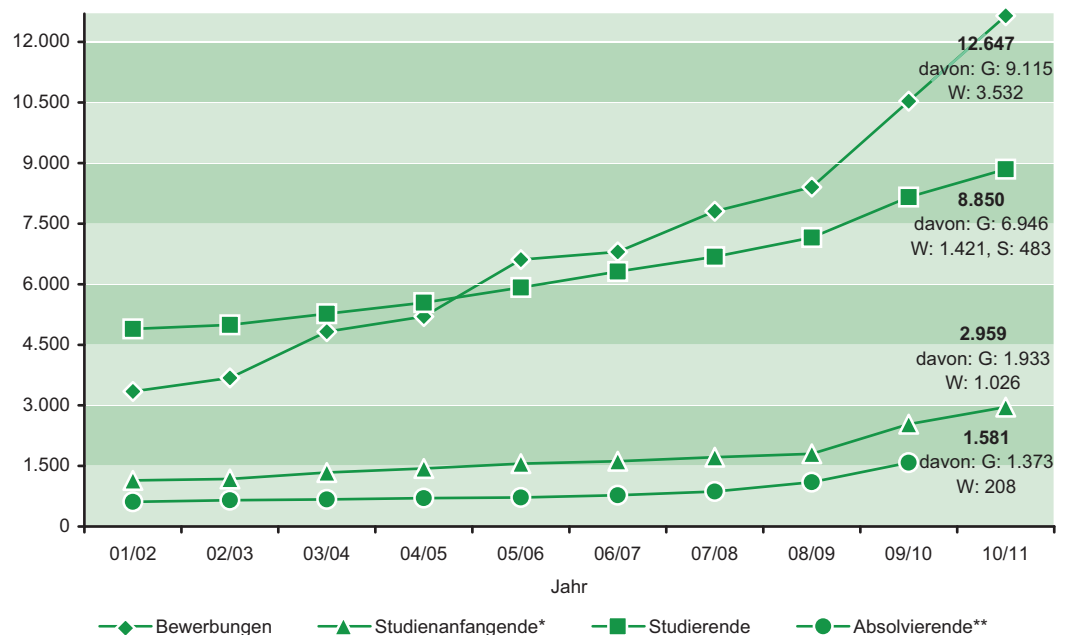
Als Zielzahl hat sich die Universität deshalb die Marke von 10.000 Studierenden gesetzt – was bedeutet, Höchstlast auf einem Niveau zu fahren, das ohne Verstärkung des Lehrpersonals und Anpassung der räumlichen Infrastruktur nur mit Qualitätsverlust möglich ist. 2011 will die Universität deshalb mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) in Verhandlung treten, um nach entsprechenden Wegen zu suchen.



sie mit 8.850 Studierenden einen neuen historischen Höchststand. Gleichzeitig sieht sich die Universität gesellschaftlich verpflichtet, ihr Ausbildungsangebot angesichts des dringenden und wachsenden Bedarfs an Studienplätzen nach Möglichkeit weiter zu steigern.

Dass die Universität Hohenheim für eine Vielzahl ihrer aktuellen Studierenden attraktiv ist, belegt 2010 auch ein neuer Bewerberrekord. Bei den Bachelor-Studiengängen bewerben sich durchschnittlich rund fünf Studieninteressierte für jeden Studienplatz. Bei den Master-Studiengängen ist das Interesse rund dreimal so hoch wie das Angebot. Insgesamt bewerben sich 2010 weit über 12.000 für einen Studienplatz auf dem schönsten Campus im Land. Im Vorjahr waren es gut 10.000 Bewerber. ◀

Bewerbungen, Studienanfängende, Studierende & Absolvierende 2001/02–2010/11



►►► ausführliche Studierenden-
zahlen, Anhang III.2 auf Seite A20

Abbildung 2:
Bewerbungen, Studienanfängende,
Studierende & Absolvierende der
letzten zehn Jahre

G = Grundständige, W = Weiterführende, S = Sonstige (Promotions- und Zeit-)Studierende
 Bezugsgrößen: **Bewerbungen & Studienanfängende:** Studienjahr (SS mit darauffolgendem WS), Stichtage: 30.09. (SS), 31.03. (WS); **Studierende:** WS, Stichtag: 31.03.; **Absolvierende:** WS mit darauffolgendem SS, kein Stichtag
 * Studienanfängende im 1. Fachsemester. Ohne Promotions- und Zeitstudierende.
 ** Zahlen für 2009/10 vorläufig.
 Quelle: RA1 Statistik



Gesichter der Universität: Bastian Hörmann, Studierender der Lebensmittelwissenschaften und Biotechnologie

Ausbauprogramm 2012: Mehr Studienplätze für geburtenstarke Abiturjahrgänge

Mehr Studienplätze mit neuen, vom Arbeitsmarkt gefragten Lehrinhalten: Diesem Anspruch verschreibt sich die Universität angesichts der ständig wachsenden Zahl junger Menschen, die in den kommenden Jahren eine akademische Ausbildung suchen.

2010 sind es 135 neue Erstsemesterplätze, die die Universität Hohenheim im Rahmen ihres Ausbauprogrammes einrichtet. Parallel nimmt sie zwei zusätzliche Professoren unter Vertrag. Finanziert wird das Wachstum durch zwei Sonderprogramme: das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ des Landes und den „Hochschulpakt 2020“ der Bundesregierung. Beide sollen die Hochschulen finanziell für den Ansturm der geburtenstarken Jahrgänge rüsten.

Seit 2007 hat die Universität damit 305 neue Erstsemesterplätze geschaffen und 6 zusätzliche Lehrstühle besetzt. Bis zum Herbst 2012 sollen es 395 sein, die von 16 neu geschaf-

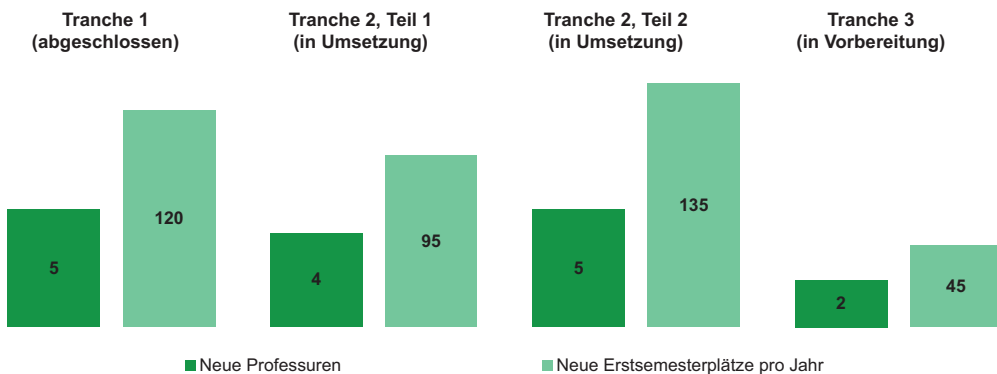


www.uni-hohenheim.de/PM10-Struktureform-W



fenen Professuren begleitet werden. Dazu verstärkt die Universität besonders erfolgreiche Studiengänge und schafft fünf neue Stu-

Tranchen im Ausbauprogramm 2012



- 5 neue Professuren**
2 neue Studienangebote
120 Erstsemesterplätze
- 60 NEU: Vertiefungsrichtung Gesundheitsmanagement (W)
 - 60 NEU: Vertiefungsrichtung Europ. Innovations- & Dienstleistungsmanagement (W)

- 4 neue Professuren**
1 neues Studienangebot
95 Erstsemesterplätze
- 45 NEU: Ernährungsmanagement & Diätetik (N)
 - 30 Aufstockung Europ. Innovations- & Dienstleistungsmanagement (W)
 - 20 Aufstockung Gesundheitsmanagement (W)

- 5 neue Professuren**
1 neues Studienangebot
135 Erstsemesterplätze
- 45 NEU: Lebensmittelwissenschaften & Biotechnologie (N)
 - 30 Aufstockung Nachhaltigkeitswissenschaften & Bioenergie (A)
 - 60 Aufstockung Allgemeines Bachelor-Angebot der Fakultät W

- 2 neue Professuren**
1 neues Studienangebot
45 Erstsemesterplätze
- 20 NEU: Vertiefungsrichtung Systembiologie im Fach Biologie (N)
 - 25 Aufstockung Allgemeines Bachelor-Angebot der Fakultät W

Abbildung 3:
 Ausbauprogramm 2012



Gesichter der Universität: Constanze Paulski, Studierende der Ernährungswissenschaften

dienangebote, zum Beispiel den Bachelor für „Ernährungsmanagement und Diätetik“ oder „Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie“. Oder neue Vertiefungsrichtungen wie „Systembiologie“, „Gesundheitsmanagement“ und „Europäisches Innovations- und Dienstleistungsmanagement“.

Angesichts der beschränkten Infrastruktur von Labor- und Lernräumen über Bibliothek und

Mensaplätze bis zu Park- und Wohnheimplätzen stellt sich die Universität damit einer großen Herausforderung: Sollten alle zusätzlichen Erstsemester nach drei Jahren den Bachelor abschließen und jeder zweite zwei Jahre Master-Studium draufsatteln, entspräche dies einer durchschnittlichen Studiendauer von vier Jahren pro Zusatzstudierendem – und damit einem Wachstum von über 1.500 Studierenden. ◀





Gesichter der Universität: Prof. Dr. Karl Stahr, Leiter des Fachgebiets Allgemeine Bodenkunde mit Gesteinskunde

Studiengebühren: Online-Verfahren schafft maximale Transparenz

Neues Online-Verfahren: Direkte Beteiligung aller Hochschulangehörigen

Vollständige Transparenz: Im Frühjahr 2010 etabliert die Universität Hohenheim ein neues Online-Verfahren, das jeden Cent Studiengebühren offenlegt und die direkte Beteiligung aller Hochschulangehörigen möglich macht. Über die neue Plattform können alle Hochschulangehörigen Anträge stellen, was mit den Gebühren geschehen soll, alle anderen Anträge einsehen, kommentieren, ranken und zu jedem Zeitpunkt verfolgen, ob und wie weit welche Vorschläge schon umgesetzt sind.

Gleichzeitig entschlacken Studierende und Mitarbeiter das Verfahren. Statt alle Vorschläge zentral zu beurteilen, bestimmen vor allem die Studierendenkommissionen vor Ort in den Fakultäten, welche Maßnahmen sie befürwor-

ten. Laut Gesetz besitzen diese Gremien allerdings nur Vorschlagsrecht. Die endgültige Entscheidung, was mit den Gebühren passiert, fällt im Rektorat, das sich zuvor jedoch mit den Studierenden ins Benehmen setzen muss. ◀



Einnahmen & Verwendung: Ein Viertel für wissenschaftliches Personal

Rund 4,4 Mio. Euro betragen die Einnahmen der Universität Hohenheim aus Studiengebühren im Jahr 2010. Damit steigen sie nach dem Einbruch durch die Geschwisterregelung wieder um 360.000 Euro an. Zusammen mit Restmitteln aus 2009 von noch einmal 4,4 Mio. Euro stehen fast 8,8 Mio. Euro zur Verfügung (2009: rund 9 Mio. Euro).

Der größte Teil der Ist-Ausgaben geht in befristet eingestelltes wissenschaftliches Perso-

nal (25,8 %). An zweiter und dritter Stelle folgen lehrbezogene technische Ausstattung (13,9 %) und die Bibliothek (13,8 %). Der größte Anteil dieser Ausgaben von 41 Prozent fließt in den Zentralbereich (2,19 Mio. Euro), gefolgt von den Fakultäten W (26 %, 1,36 Mio. Euro), A (17 %, 890.000 Euro). ◀

▶▶▶ zu Verwendung und Verteilung der Studiengebühren
Abbildungen 4 und 5 auf der folgenden Seite

Studiengebühren – Einnahmen & Ausgaben 2010

Zusammensetzung	Beträge (in €)
Einnahmen 2010	4.390.000
Übertrag aus 2009 mit Zweckbindung	4.058.000
Übertrag aus 2009 ohne Zweckbindung	347.000
Gesamtmittel 2010	8.795.000
Ist-Ausgaben	5.308.000
Übertrag nach 2011 mit Zweckbindung	3.090.000
Übertrag nach 2011 ohne Zweckbindung	397.000
Gesamtverwendung 2010	8.795.000

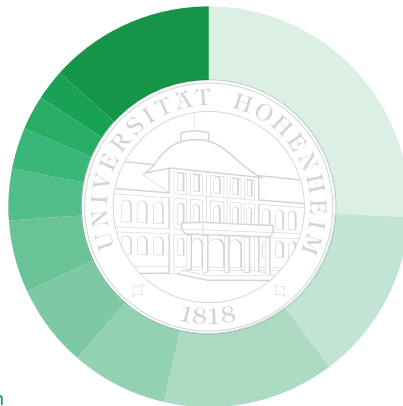
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stand: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AW

Tabelle 7:
Studiengebühren der Universität
Hohenheim



Gesichter der Universität: Prof. Dr. Marion Büttgen, Leiterin des Fachgebiets Betriebswirtschaftslehre, insb. Unternehmensführung

Verwendung der Studiengebühren nach Kategorien: Ist-Ausgaben 2010: 5.308.000 €



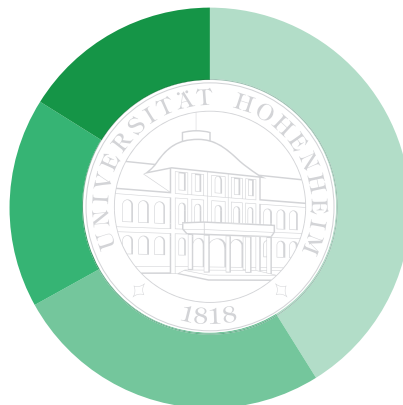
- 1.371.000 € Befristetes wissenschaftliches Personal (26 %)
- 736.000 € Lehrbezogene technische Ausstattung inkl. EDV (14 %)
- 733.000 € Bibliothek (14 %)
- 419.000 € Beratung (8 %)
- 351.000 € Wissenschaftliche Hilfskräfte (7 %)
- 314.000 € Studentische Hilfskräfte (6 %)
- 220.000 € Studium Generale, Schlüsselqualifikationen, Fremdsprachen (4 %)
- 169.000 € Qualitätssicherung, Evaluation, Hochschuldidaktik (3 %)
- 155.000 € Internationales, Akademisches Auslandsamt (3 %)
- 135.000 € Unbefristetes wissenschaftliches Personal (3 %)
- 705.000 € Sonstiges (13 %)

* Kategorien des MWK.

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AW

Abbildung 4:
Verwendung der Studiengebühren an
der Universität Hohenheim

Studiengebühren: Verteilung 2010 an Zentralbereich & Fakultäten



- 2.186.000 € Zentralbereich (41 %)
- 1.366.000 € Fakultät Wirtschafts- & Sozialwissenschaften (26 %)
- 900.000 € Fakultät Agrarwissenschaften (17 %)
- 857.000 € Fakultät Naturwissenschaften (16 %)

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AW

Abbildung 5:
Verteilung der Studiengebühren auf
Zentralbereich & Fakultäten





Gesichter der Universität: Sebastian Kern, Studierender der Agrarwissenschaften

Information & Beratung: Begleitung von der Oberstufe bis zum Berufseinstieg

Studienorientierung: Universität erweitert Beratungsangebot

Doppelt so viel Info: 2010 lädt die Universität Hohenheim gleich an zwei Tagen zum alljährlichen Studientag mit Info-Messe, Vorträgen, Mitmachaktionen und Führungen auf dem Campus. Hinzu kommen weitere Beratungsangebote der Zentralen Studienberatung (ZSB). Gemeinsam mit den drei Fakultäten bietet sie an ca. 30 Terminen Gruppenberatungen zu den den Bachelor-Studiengängen für Studieninteressierte an.

Schüler bekommen auf zahlreichen Bildungsmessen oder bei Schulbesuchen Antworten auf Fragen zu Aufnahme und Durchführung eines Studiums und die besonderen Angebote an der Universität Hohenheim. Das Programm „Abi – und dann!“ hilft Oberstufenschülern, das eigene Interessenprofil auszuloten und sich mit den ver-

schiedenen Studienangeboten, deren Inhalten und den Anforderungen auseinanderzusetzen.

Hintergrund ist die steil ansteigende Zahl an Studieninteressierten sowie der immer komplexer werdende Prozess der Studienentscheidung: „Was möchte ich mal werden?“, „Welcher Studiengang ist der richtige für mich?“ und „Ist mein Abi gut genug für diesen Studiengang?“. Hierauf reagiert die Universität Hohenheim mit ihrem ausgeweiteten Angebot der Studienberatung. ◀

Beratungen der Zentralen Studienberatung:

- E-Mail Anfragen: 3.832
- Telefonsprechstunde: ca. 3.500
- Persönliche Sprechstunde: ca. 1.000



www.uni-hohenheim.de/
[PM10-Abi-und-dann](#)
www.uni-hohenheim.de/
[PM10-Uni-Dschungel](#)
www.uni-hohenheim.de/
[PM10-Studientag](#)

Profilbildung im Studium: Angebote, die F.I.T. machen

Fähigkeiten entdecken, Interessen wecken, Talente bewusst machen: Das ist der Anspruch, mit dem die Universität Hohenheim 2010 das F.I.T.-Programm ins Leben ruft.

Dazu bündelt eine eigene Online-Plattform alle Weiterbildungsveranstaltungen für Studierende, aber auch für Wissenschaftler, Mitarbeiter, Alumni, Unternehmen sowie die interessierte

Öffentlichkeit. Durch die Weiterbildungsplattform können sich alle Zielgruppen zentral über die Veranstaltungs-, Seminar- und Beratungsangebote informieren und sich direkt online anmelden.

Seminare gibt es zum Beispiel für Studierende zu Lernkompetenz oder für Doktoranden zu Survival-Strategien. Sie können durch den Er-



www.uni-hohenheim.de/weiterbildung

Zentrale Studienberatung am Studientag im November 2010 ▶





Gesichter der Universität: Lisa Eppler, Studierende der Agrarwissenschaften

werb des F.I.T.-Zertifikats einen Nachweis über berufsorientierte Kompetenzen bekommen. ◀

F.I.T.-Veranstaltungen & Teilnehmer 2010:

- 477 Seminare
- 3.354 Teilnehmer

Folgende 13 Einrichtungen der Universität Hohenheim beteiligen sich am F.I.T.-Programm:

- Akademisches Auslandsamt (AA)
- Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik (HDZ)

- Büro für Internationalisierung (Bfi)
- CareerCenter Hohenheim (CCH)
- Euroleague for Life Sciences (ELLS)
- Gleichstellungsbüro Mentoring in Hohenheim (MentHo)
- Hochschulkommunikation (Webmaster)
- Innovation und Bildung Hohenheim GmbH (IBH)
- Kommunikations-, Informations- und Medienzentrum (KIM)
- Personalabteilung (AP)
- Sprachenzentrum (SPRAZ)
- Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurship (SEH)
- Zentrale Studienberatung (ZSB)



Berufseinstieg: Karrierestart mit dem CareerCenter



www.career.uni-hohenheim.de

Die Jobs kommen zu den Studierenden: 2010 sind es 55 Unternehmen, die auf dem Campus Nachwuchs rekrutieren. An den Firmenkontaktmessen „CareerDays“ und „Life Science“ beteiligen sich 21 bzw. 29 Unternehmen.

Drehscheibe für Personalsuche und Berufseinstieg ist das CareerCenter der Universität Hohenheim (CCH), das Studierende vor allem während der Bewerbungsphase für ein Praktikum oder den Berufseinstieg unterstützt. Basis ist ein großes Netzwerk mit nationalen und internationalen Unternehmen, das Kontakte zu den Studierenden vermittelt. Sie können sich bei Vorträgen und Firmenkontaktmessen über Unternehmen informieren, über Datenbanken ihr Bewerberprofil einstellen sowie Stellen- und Praktikumsangebote und Abschlussarbeiten abrufen.

2010 finden 34 Seminare mit knapp 560 Teilnehmern sowie 380 persönliche Beratungsgespräche statt. In den Seminaren zur Berufs-

vorbereitung erwerben Studierende vor allem berufsrelevante Schlüsselqualifikationen. Die Nachfrage nach Seminaren steigt um 35 Prozent: Insgesamt verzeichnet das CareerCenter 760 Anmeldungen. ◀

Service des CareerCenters 2010:

- Bewerbungscoaching
- persönliche Beratung
- Bewerbungsunterlagencheck
- Kontaktvermittlung
- Bewerbungsdatenbank
- Stellen-/Praktikumsdatenbank
- Firmenkontaktmessen
- Unternehmenspräsentationen
- Seminare & Vorträge zu Bewerbung & Berufsorientierung (Themenbereiche: Lern- und Arbeitstechniken, Rhetorik und Präsentation, Kommunikation, interkulturelle Kompetenz sowie persönliche und soziale Kompetenz)

▶▶▶ Kapitel 4, Abschnitt „Hohenheimer Weiterbildungsangebote: Wissenstransfer in die Gesellschaft“ auf Seite 66



Gesichter der Universität: Isabel Schaffer, Studierende der Naturwissenschaften

Mentoring für Studentinnen: Karriere – von Frauen für Frauen

Profitieren von der Erfahrung erfolgreicher Frauen aus Industrie, Wirtschaft und Forschung: ob von Managerinnen und Managern der Unternehmen Daimler AG, Hengstenberg oder Campina, Bankerinnen der schweizerischen Bank UBS, Beamten des Landesgesundheitsamts oder selbstständigen Rechtsanwältinnen – das ist die Idee von Mentoringprogrammen für Frauen.

MentHo ist das Karriereförderprogramm der Universität Hohenheim. Ein Netzwerk aus Wissenschaftlerinnen der Universität und Partnern aus der Wirtschaft steht den Studentinnen und Doktorandinnen dabei in Sachen Karriereplanung zur Seite. Die persönliche Mentorin oder der persönliche Mentor motiviert die Mentee, sich frühzeitig und professionell Gedanken über ihre akademische Zukunft zu machen und Studienschwerpunkte strategisch zu setzen.

Die Mentee lernt aus den beruflichen Erfahrungen ihrer Mentorin/ihrer Mentors, die/der ihrerseits von dem Austausch profitiert. Beide knüpfen neue Kontakte im Netzwerk MentHo durch regelmäßige Veranstaltungen. Das Programm bietet den Beteiligten Seminare, Vorträge und Workshops an, in denen sie Zusatzqualifikationen erwerben können. So können sie das Junior-Managerin-Zertifikat der Deutschen Management Gesellschaft erlangen.

MentHo ist ein Teil des Struktur- und Entwicklungsplans der Universität Hohenheim und wird seit 2006 ausschließlich von der Universität finanziert. Mehr als 150 Mentor/in-Mentee-Paare hat die MentHo-Geschäftsstelle seither zusammengebracht und betreut. ◀

▶▶▶ Kapitel 5, Abschnitt „Familiengerechte Hochschule:
20 Jahre „Kind UND Beruf“ – Neue Stipendien“ auf Seite 76



www.uni-hohenheim.de/mentho





Gesichter der Universität: Prof. Dr. Anne C. Bellows, Leiterin des Kompetenzzentrums Gender und Ernährung

Aktuelle Rankings: PR-Master und Agrarwissenschaften hoch im Kurs



[www.uni-hohenheim.de/
PM10-
TopAgrar-Ranking](http://www.uni-hohenheim.de/PM10-TopAgrar-Ranking)
[www.uni-hohenheim.de/
PM10-Hochschulperle](http://www.uni-hohenheim.de/PM10-Hochschulperle)
[www.uni-hohenheim.de/
PM10-Bestnoten PR-Ausbildung](http://www.uni-hohenheim.de/PM10-Bestnoten-PR-Ausbildung)

In den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zählt der Master Kommunikationsmanagement ein Jahr nach seiner Einführung bereits zu den besten der Republik: Mehr als 1.100 PR-Fachleute ranken im *PR-Trendmonitor* den Studiengang bundesweit auf Platz 3. Bei einer Umfrage der *WirtschaftsWoche* bewerten Personalchefs deutscher Unternehmen die Hohenheimer Volkswirtschaftslehre als achtbeste von Deutschland. Und die verbindlichen Service-Versprechen der Management-Institute der Universität Hohenheim sind dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft als „Hochschulperle“ 2010 preiswürdig.

Gleichzeitig geben 88 Prozent der Agrarstudierenden an, die Universität Hohenheim weiterzuempfehlen. Im Ranking des Magazins *top agrar* bewerten die angehenden Agrarwissen-

schaftler ihr Studium als gut bis sehr gut und loben hochqualifizierte Dozenten, moderne Lehre, gutes E-Learning-Angebot sowie aktuelle Lehrveranstaltungen. Besonders hoch im Kurs steht das Lehrangebot im Bereich Pflanzenproduktion, gefolgt von Agrartechnik und Agrarökonomie.

Die Universität insgesamt, besonders ihre Ausstattung, ihr Service, ihre Bibliothek, ihre Mensa und Cafeteria sowie ihre Freizeitangebote bewertet *unicum.de* mit 3,5 bis 4 von 5 Sternen. ◀

▶▶▶ oben, Abschnitt „Studieren mit Qualitätsversprechen: Pilotprojekt in Wirtschaftswissenschaften – Auszeichnung des Stifterverbandes“ auf Seite 27



Gesichter der Universität: Julian Aschoff, Studierender der Lebensmitteltechnologie

Rankings im Bereich Studium & Lehre 2010				
Name des Rankings	Jahr	Gerankte Bereiche	Platzierung	Thema
PR-Trendmonitor	2010	Master in Kommunikationsmanagement	Platz 3	Aus- und Weiterbildung in Kommunikation und PR: Welche Master-Studiengänge würden Sie empfehlen?
Stifterverband für die deutsche Wissenschaft	2010	Marketinglehrstuhl	„Hochschulperle“ Januar 2010	Projekt „Studenten als Qualitätsmanager“
top agrar – Das Magazin für moderne Landwirtschaft	2010	Agrarwissenschaften	Note: 1,6–2,1	Pflanzenproduktion Wirtschaft Tierproduktion Landtechnik Zufriedenheit mit dem Kursangebot Zufriedenheit mit dem Wahlfächerangebot Zufriedenheit mit der Aktualität/ Modernität der Lehrveranstaltungen Zufriedenheit mit fachlicher Qualifikation der Dozenten Zufriedenheit mit technischer Ausstattung Zufriedenheit mit Einsatz Neuer Medien, E-Learning
			88% (290 von 328)	Würden Sie Ihre Hochschule weiterempfehlen?
unicum.de	2010	Universität Hohenheim	3,5–4 von max. 5 Sternen	Ausstattung der Hochschule Service (Sekretariat etc.) Sprechstunden Bibliothek Mensa und Cafeteria Freizeit
WirtschaftsWoche	2010	Volkswirtschaftslehre	Platz 8 (9,1%)	Deutschlands beste Unis aus Personalchef-Sicht
CHE Hochschulranking	2009	Biologie	Spitzen- gruppe	Betreuung durch Lehrende Praxisbezug (Bachelor)
		Betriebswirtschaftslehre	Spitzen- gruppe	Betreuung durch Lehrende Kontakt zu Studierenden Lehrangebot Praxisbezug Berufsbezug Bibliotheksausstattung
		Volkswirtschaftslehre	Spitzen- gruppe	Betreuung durch Lehrende Kontakt zu Studierenden Lehrangebot Praxisbezug Berufsbezug E-Learning Bibliotheksausstattung Studiensituation insgesamt
		Medien- / Kommunikationswissenschaften, Journalistik	Spitzen- gruppe	Betreuung durch Lehrende Lehrangebot Studienorganisation Praxisbezug Berufsbezug E-Learning Bibliotheksausstattung Räume IT-Infrastruktur Radio / TV-Lehrstudios Studiensituation insgesamt
Junge Karriere / WirtschaftsWoche	2009	Betriebswirtschaftslehre	Platz 13	Attraktivität der Absolventen für Unternehmen
Focus Uniranking	2007	Wirtschaftswissenschaften	Platz 8	Forschung und Lehre

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. d.J.
Quelle: AH2

Tabelle 8:
Aktuelle Rankings der Universität
Hohenheim, Studium & Lehre



3

Nach

Wissenschaftlicher wuchs & Forschung

Das war 2010/So wird 2011 <i>Looking back at 2010/Outlook 2011</i>	44
Forschungsschwerpunkte & -zentren: Life Sciences und Wirtschaftswissenschaften	45
Wissenschaftlicher Nachwuchs: Keimzellen der Erkenntnis	46
Flaggschiffe der Forschung: Sonderforschungsbereiche und andere Schwerpunkte	49
Drittmittel, Publikationen & Forschungsverwertung: Direkte Ergebnisse der Forschung	56
Gutachter & wissenschaftliche Koordinatoren: Ehrenamtlicher Know-how-Transfer	59
Service & Beratung: Konzertierte Unterstützung für mehr Forschungserfolge	60
Aktuelle Rankings: Junge Elite & AcademiaNet	61

3 Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung

Das war 2010

- **Mehr Promotionen:** Steigerung um rund 30 Prozent
- **Mehr Habilitationen:** Höchststand seit 5 Jahren
- **Stabile Drittmittel:** Einnahmen knapp unter Höchstwert von 2009
- **Mehr Publikationen:** Veröffentlichungen legen um 6 Prozent zu

So wird 2011

- **Geplant:** Neue Graduiertenschule in Natur- und Agrarwissenschaften



„Das Herz der Forschung ist der wissenschaftliche Nachwuchs – umso mehr freut es mich, dass die Universität Hohenheim im Jahr 2010 starke Zuwächse bei den Promotionen und Habilitationen verzeichnet. 2011 wollen wir in diesem Bereich einen Schritt weiter gehen – mit einer Graduiertenschule im Grenzbereich von Natur- und Agrarwissenschaften, die exzellente Forschung mit transdisziplinären Strukturen verknüpft, die universitätsweiten Modellcharakter haben.“

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karlheinz Köller, Prorektor für Forschung

3 Young Scientists & Research

Looking back at 2010

- **More doctorates:** increase of around 30%
- **More university lecturers:** all-time high over the last five years
- **Stable extramural funding:** revenues just under peak level reached in 2009
- **More publications:** rise in publications of 6%

Outlook 2011

- **Planned:** new graduate school in natural science and agricultural science



Gesichter der Universität: Sabine Schierling, Sekretärin im Institut für Marketing & Management

Forschungsschwerpunkte & -zentren: Life Sciences und Wirtschaftswissenschaften

Forschungsschwerpunkte: Bausteine eines einzigartigen Profils

In ihrem besonderen Profil verbindet die Universität Hohenheim zwei große Themenkomplexe: Auf der einen Seite die Life Sciences von der Grundlagenforschung in der Biologie bis zur Anwendung in Agrar-, Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften, auf der anderen

die Wirtschaftswissenschaften mit den thematisch angegliederten Sozialwissenschaften.

Konkret gliedern sich die aktuellen Forschungsschwerpunkte in vier Felder:

Vier Forschungsschwerpunkte der Universität Hohenheim

- Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food-Chain
- Beiträge der Landwirtschaft zur Energie- und Rohstoffversorgung
- Grundlagenforschung zu biologischen Signalen
- Innovation und Dienstleistung

Wissenschaftliche Zentren: Kristallisationskeime der Transdisziplinarität

Jung, engagiert und vereint in der Vision einer gerechteren Welt: Im Herbst 2010 begrüßt die Universität Hohenheim die ersten elf Stipendiaten des neuen Food Security Centers, dem jüngsten Wissenschaftlichen Zentrum der Universität. Sie stammen von drei Kontinenten, bearbeiten Fragen von Ernährungswissenschaft über Tiermedizin bis zu Wirtschaftswissenschaften und haben ein gemeinsames Ziel: einen persönlichen Beitrag zu leisten, um die Welternährung zu sichern.

Um die Zusammenarbeit zu fördern, besitzt die Universität Hohenheim sechs Wissenschaftliche Zentren. Sie dienen als wissenschaftliche Kristallisationskeime, und ihre Aufgabe ist es, Wissenschaftler transdisziplinär zu vernet-

zen und sie mit besonderer wissenschaftlicher Ausstattung zu fördern.

Mit ihrer Internationalität und ihrer transdisziplinären Zusammenarbeit sind sie ein typisches Beispiel für den wissenschaftlichen Ansatz der Universität Hohenheim.

Gemeinsam mit den Universitäten Tübingen und Stuttgart sowie dem Helmholtz Zentrum für Umweltforschung (UFZ) in Leipzig betreibt die Universität Hohenheim das

- Forschungszentrum Water & Earth System Science (WESS)

mit Standort in Tübingen. ◀



www.uni-hohenheim.de/zentren

www.uni-hohenheim.de/

PM10-FSC-Einweihung

Sechs Wissenschaftliche Zentren der Universität Hohenheim

- das neue Food Security Center (FSC)
- das Life Science Center (LSC)
- das Osteuropazentrum (OEZ)
- das Tropenzentrum (TROZ)
- das Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)
- das Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)



Gesichter der Universität: Henriette Gießl, Studierende der Kommunikationswissenschaften

Wissenschaftlicher Nachwuchs: Keimzellen der Erkenntnis

Graduierten- & Promotionskollegs: Ausbildung mit Mehrwert für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Graduiertenschule im Aufbau: Universität verfolgt autonomen Exzellenzansatz

Von den Gutachtern wird sie gelobt, doch für die Förderung ist das Budget der Exzellenzinitiative dann doch nicht ausreichend: 2010 reicht die Universität Hohenheim ein Konzept für eine eigene Graduiertenschule bei der Exzellenzinitiative ein, die sich im besonderen Maß auf die einmaligen Stärken und Alleinstellungsmerkmale der Universität stützt.

Überzeugt von dem Konzept und ermutigt durch die Ausführungen der Gutachter hat sich die Universität zwischenzeitlich entschlossen, das Projekt aus eigenen Mitteln anzuschieben.

So wird das Rektorat den Kern der „Internationalen Graduiertenschule zur ressourcen-effizienten Produktion und ernährungsphysiologisch optimierten Herstellung von Lebensmitteln“ für eine Anlaufphase von zwei bis drei Jahren unterstützen. Danach soll sich die Graduiertenschule durch Stipendien, Doktorandenstellen und Drittmittel selbst tragen. ◀

Koordination: Prof. Dr. Jochen Weiß, Fakultät Naturwissenschaften/Prof. Dr. Markus Rodehutschord, Fakultät Agrarwissenschaften



Deutsch-chinesisches Graduiertenkolleg: Ökonomisch und ökologisch nachhaltige Landwirtschaft in China

Es ist ein Pionierprojekt in der deutsch-chinesischen Wissenschaftskooperation, um den chinesischen Ackerbau nachhaltiger zu gestalten – und damit keine simple Aufgabe. Denn die Volksrepublik China muss intensiv Landwirtschaft betreiben, um die Ernährung ihrer Bevölkerung zu sichern. Überdüngte Flüsse und sinkende Grundwasserspiegel zeigen, wie stark die Umwelt oft in Mitleidenschaft gezogen wird.

Nachwuchswissenschaftler der Universität Hohenheim und der China Agricultural University (CAU, Peking) forschen im Graduiertenkolleg „Modellierung von Stoffflüssen und Produktionssystemen für eine nachhaltige Ressourcennutzung in intensiven Acker- und Gemüsebausystemen der nordchinesischen Tiefebene“ gemeinsam nach ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Produktionsmethoden, die auch langfristig für hohe Erträge sorgen. Seit



Gesichter der Universität: Prof. Dr. Harald Grethe, Leiter des Fachgebiets Agrar- und Ernährungspolitik

2004 fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft das Kolleg in bisher zwei Förderphasen bis Mai 2013 mit insgesamt 5,46 Mio. Euro. ◀

Sprecher in Deutschland: Prof. Dr. Reiner Doluschitz, Fakultät Agrarwissenschaften

Sprecher in China: Prof. Dr. Fusuo Zhang, China Agricultural University (CAU), Peking

Promotionsschwerpunkt:

Weltweite Arbeitsteilung und ihr Einfluss auf Arbeitslosigkeit

Der Promotionsschwerpunkt „Globalisierung und Beschäftigung“ entspricht in seiner Arbeitsweise einem Graduiertenkolleg. Die Nachwuchswissenschaftler untersuchen, wie die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit in Europa durch die weltweite Arbeitsteilung beeinflusst wird. Dabei beziehen sie die Preismechanismen ein, wie sie im Zusammenspiel von Finanz-, Güter- und Arbeitsmärkten entstehen, und verfolgen einen Ansatz, der verschiedene makroökonomische Ursachen miteinander verzahnt und Lohn- und Gesellschaftspolitik mit anderen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen zusammenbringt.

Der Promotionsschwerpunkt nimmt 2010 fünf neue Doktoranden auf. Das Evangelische Studienwerk Villigst engagiert sich seit 1998 und stellt bis 2013 finanzielle Mittel bereit, die diese Förderung möglich machen. Im Haus Villigst in Schwerte findet im Dezember 2010 auch ein dreitägiges internationales Symposium zum Thema „Global Imbalances“ statt. ◀

Leitung: Prof. Dr. Harald Hagemann, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



Promotionen & Habilitationen: Spitzenabschlüsse im Aufwärtstrend

„Die jährlichen Wachstumsraten liegen im islamischen Finanzsektor nach verschiedenen Schätzungen zwischen 15 und 20 Prozent.“ So lautet ein bedeutsames Fazit des jordanischen Volkswirts Ahmad Abu-Alkheil. Seine Promotion über islamisches Banken- und Finanzwesen schließt er bei Prof. Dr. Hans-Peter Burg-hof am Lehrstuhl für Bankwirtschaft ab.

Ahmad Abu-Alkheil ist 2010 einer von 128 Wissenschaftlern, die ihre Promotionsprüfung an der Universität Hohenheim ablegen. Nach einem Rückgang 2009 tragen 2010 besonders die Naturwissenschaften mit 46 Promotionen zur positiven Jahresbilanz bei. Langjähriger Spitzenreiter bleibt die Fakultät Agrarwissenschaften, die 58 Promotionen beisteuert. Die Fakultät W hat 24 Promovierende. ▶



Gesichter der Universität: Dr. Holger Fischer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Fachgebiets Allg. Bodenkunde mit Gesteinskunde

Auch die Habilitationen orientieren sich 2010 wieder an den Höchstwerten der vergangenen zehn Jahre. Hier liegen die Agrarwissenschaftler ebenfalls vorne. Sechs der insgesamt zehn Habilitationen stammen von ihnen, drei kommen aus der Fakultät Naturwissenschaften, eine aus der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. ◀

▶▶▶ die diesjährigen Habilitierten und neuen Professoren, Anhang I.1.2 „Habilitationen & Erstberufungen“ und I.1.3 „Berufungsverfahren & andere Veränderungen im Lehrkörper“ auf den Seiten A4 und A5

Promotionen 2000/01–2009/10

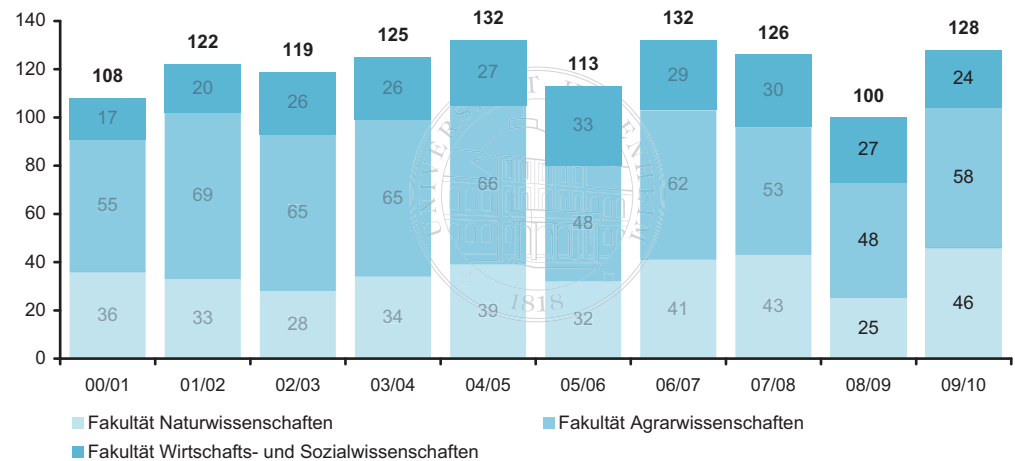


Abbildung 6:
Promotionen der letzten zehn Jahre
an der Universität Hohenheim

Bezugsgröße: Studienjahr (WS mit darauffolgendem SS)
Quelle: RA1 Statistik

Habilitationen 2001–2010*

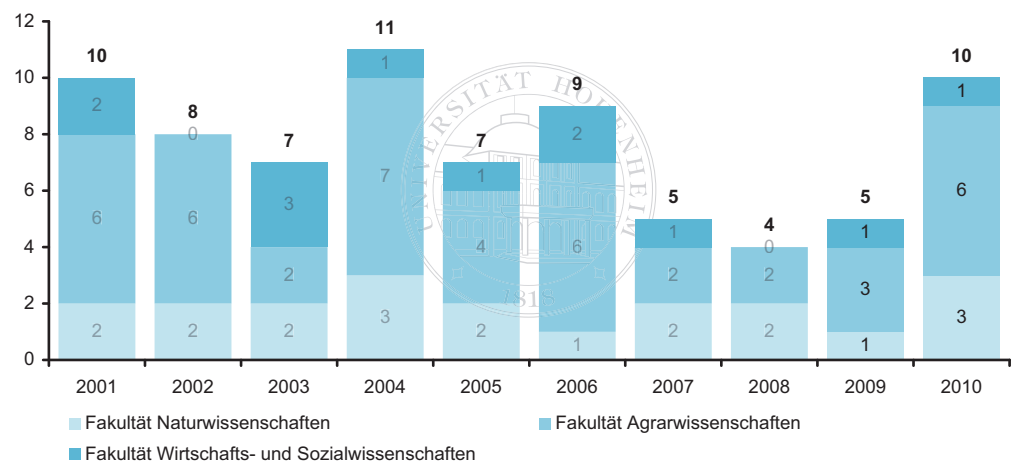


Abbildung 7:
Habilitationen der letzten zehn Jahre
an der Universität Hohenheim

* Ohne Umhabilitationen.
Bezugsgröße: Kalenderjahr
Quelle: RA1 Statistik



Gesichter der Universität: Jennifer Bilbao, Doktorandin des Fachgebiets Lebensmittelverfahrenstechnik

Flaggschiffe der Forschung: Sonderforschungsbereiche und andere Schwerpunkte

Sonderforschungsbereich 564: Ressourcenmanagement und Armutsbekämpfung in Südostasien

Hohe Bevölkerungsdichte und Migration führen zu Land-, Wasser- und Kapitalknappheit, verkürzten Brachezeiten, Erosion und abnehmender Bodenfruchtbarkeit, das wiederum zu Hunger und Armut – dieses komplexe Problem zu bekämpfen hat sich der Hohenheimer Sonderforschungsbereich 564 zur Aufgabe gemacht. Seit zehn Jahren arbeiten der SFB 564 „Nachhaltige Landnutzung und ländliche Entwicklung in Bergregionen Südostasiens“ zusammen mit Partneruniversitäten in Thailand und Vietnam an der wissenschaftlichen Lösung für die ökologisch sensiblen Bergregionen.

Langfristige Lösungen hierfür sind vielschichtig und nur dann erfolgreich, wenn sie gleichzeitig sowohl die Ressourcen schützen als auch die Armut bekämpfen. Daher entwickeln im SFB 564 Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen gemeinsam mit der Bevölkerung vor Ort und lokalen Beteiligten aus dem Agrarbereich Innovationen für eine nachhaltige, ressourcenschonende Landwirtschaft und für verbesserte Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung. Im Zentrum der Arbeit stehen Methoden zur Erforschung komplexer Landnutzungssysteme. Diese Methoden berücksichtigen die Wechselwirkungen zwischen Agrarökosyste-

men sowie sozioökonomischen und institutionellen Rahmenbedingungen.

Diese Innovationen werden seit 2001 in internationalen Konferenzen bekannt gemacht und seit 2009 in sogenannten Transferprojekten mit Partnern des SFB 564 für die praktische Anwendung vorbereitet. So findet im Juli 2010 eine Konferenz in Hanoi mit 200 Wissenschaftlern und Experten aus 22 Ländern statt, der eine vom DAAD mit 56.000 Euro unterstützte Sommerschule „Sustainable Management of Land Use Change and Agrobiodiversity in Southeast Asia“ vorausging. Ein weiterer Spin-off des SFB 564 ist das Joint-Master-Programm „Sustainable Agriculture and Integrated Watershed Management“ (SAIWAM) der Universität Hohenheim und der Chiang Mai University in Thailand, das Spezialisten zum ökologisch, sozioökonomisch und agrartechnisch nachhaltigen Management der Ressourcen in der Landwirtschaft ausbildet. ◀



www.uni-hohenheim.de/sfb564/

Joint Master: www.uni-hohenheim.de/saiwam

SFB 564: Nachhaltige Landnutzung und ländliche Entwicklung in Bergregionen Südostasiens

Fördervolumen und -zeitraum: 19,9 Mio. €; 07/2000–06/2012

Mittelgeber: DFG (16,84 Mio. €), BMZ (0,27 Mio. €), MWK

(0,26 Mio. €), Universität Hohenheim (2,51 Mio. €)

Sprecher: Prof. Dr. Karl Stahr, Fakultät Agrarwissenschaften





Gesichter der Universität: Prof. Dr. Gerd Weber, Leiter des Fachgebiets Pflanzenzüchtung und Biotechnologie

DFG-Schwerpunktprogramm Heterosis bei Pflanzen: Revolution in der Hybridzüchtung



[www.uni-hohenheim.de/
plantbreeding/350a/dfg/indexd](http://www.uni-hohenheim.de/plantbreeding/350a/dfg/indexd)

Neue Pflanzen mit bis zu 50 Prozent mehr Ertrag – und das ganz ohne Gentechnik: Als Heterosis bezeichnet man das Phänomen, dass degenerierte Eltern in Mischehe besonders kräftige Nachkommen (Hybride) hervorbringen. Unter Wissenschaftlern gilt die Suche nach den Ursachen als eine Art Heiliger Gral in der Züchtungsforschung.

In den vergangenen Jahren ist es den Forschern der Universität Hohenheim gelungen, den Heterosis-Mechanismus wesentlich besser zu verstehen. Nun wagen sie nach sieben Jahren Forschungsarbeit im DFG-Schwerpunktprogramm erstmals eine Vorhersage des Heterosis-Effekts: Dank Molekularbiologie und Bioinformatik ist es ihnen möglich, aus dem Erbgut der Elterngeneration alle 100 Mio.

möglichen Nachkommen zu prognostizieren, sobald das Erbgut der Elterngeneration entschlüsselt ist.

Ihr Forschungsziel, Heterosis so weit zu ergründen, dass sie die Ausprägung der Hybriden durch die Auswahl geeigneter Eltern maßgeblich bestimmen können, haben die Forscher damit erreicht. Von 2003 bis 2009 koordinierte das Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik der Universität Hohenheim das bundesweite Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft. 2010 legt der Sprecher des Schwerpunktprogramms, Prof. Dr. Albrecht E. Melchinger, den Abschlussbericht vor. ◀





Gesichter der Universität: Prof. Dr. Jens Wünsche, Leiter des Fachgebiets Ertragsphysiologie der Sonderkulturen

**Schwergewichte der Forschung:
15 Großprojekte in vier Forschungsschwerpunkten**

Von Biogas über Börseninformationen bis Bienenkunde: Insgesamt starten 2010 an der Universität Hohenheim 15 sogenannte Schwergewichte der Forschung. Dazu zählt die Hochschulleitung alle Vorhaben, die ein Drittmittelvolumen von mindestens 250.000 Euro einwerben (gilt für die Agrar- und Naturwissenschaften, in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften liegt der Schwellenwert um 50 Prozent niedriger).

Fast alle Projekte lassen sich einem der vier Forschungsschwerpunkte der Universität Hohenheim zuordnen: neun der Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food-Chain, eines als Beitrag der Landwirtschaft zur Energie- und Rohstoffversorgung und je zwei der Grundlagenforschung zu biologischen Signalen sowie dem Bereich Innovation und Dienstleistung. ◀

**Bundesweit einzigartig:
Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food-Chain**

Sie sollen den Blutdruck senken und gelten als förderlich für das Immunsystem: Peptide, das sind spezielle, kurze Aminosäuren, die unter anderem für die Produktion von Functional Food benötigt werden. Technisch sind die wertvollen Eiweißstoffe allerdings schwierig zu gewinnen. Ein neues Forschungsprojekt der Universität Hohenheim will deshalb jetzt die Grundlagen erarbeiten, wie sich die wertvollen Gesundheitsmacher aus dem Eiweiß von Milch gewinnen lassen.

die Verwendung künstlicher Zusatzstoffe verringert werden kann.

Bei dem Schwerpunkt Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food-Chain handelt es sich um ein bundesweit einmaliges Forschungskonzept, das mit seinen Teilprojekten die gesamte Produktionskette unserer Lebensmittel umfasst: von Grundlagenforschung über Anbau, Verarbeitung und ernährungsmedizinische Bewertung bis hin zum Gender- und Konsumverhalten.

Die Ergebnisse können vor allem von kleineren Unternehmen aus der Lebensmittel- oder Biotechnologiebranche genutzt werden. Das Projekt liefert zudem das Wissen, wie natürliche Emulgatoren erzeugt werden können, sodass in der Lebensmittelherstellung der Einsatz von künstlichen Emulgatoren und damit

Dieser Ansatz beschert der Universität Hohenheim ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal – und wirbt 2010 mit neun Großprojekten fast zwei Drittel der Schwergewichte der Forschung ein. ◀

Schwergewichte der Forschung: Food Chain – Agrar- & Ernährungsforschung 2010			
Titel	Fördersummen (in €)	Förderzeitraum	Mittelgeber
Verbundvorhaben: Technologische Potenziale zur Fraktionierung von Milchproteinhydrolysaten Projektleiter: Prof. Dr. Lutz Fischer und Prof. Dr. Jörg Hinrichs, Fakultät Naturwissenschaften	561.000	06/2010–11/2012	BMW/iAIF/FEI
Innovation für den Ernährungssektor: Innovative Strategien zur Steigerung der biologischen Aktivität von sekundären Pflanzenstoffen mit geringer oraler Bioverfügbarkeit und deren Anwendung in funktionellen Lebensmitteln zum optimalen Schutz des Gehirns während des Alterns Projektleiter: Dr. Jan Frank, Fakultät Naturwissenschaften	462.000 (Gesamt: 1,5 Mio.)	08/2010–07/2013	BMBF
Investigations on the induction of hormesis in plants by herbicidal compounds – mechanisms, interactions, practical implications Projektleiterin: Dr. Regina Belz, Fakultät Agrarwissenschaften	365.000	10/2010–09/2013	DFG



Gesichter der Universität: Christian Lohse, Studierender der Lebensmittelwissenschaften und Biotechnologie

Schwergewichte der Forschung: Food Chain – Agrar- & Ernährungsforschung 2010

Titel	Fördersummen (in €)	Förderzeitraum	Mittelgeber
Desinfektion nach Ausbrüchen infektiöser viraler Krankheiten in Fischeichen Projektleiter: Prof. Dr. Ludwig Hölzle, Fakultät Agrarwissenschaften	317.000	10/2010–12/2012	BMELV/BLE
Einstellen thermophysikalischer Eigenschaften von Käse durch die Milchvorbehandlung Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Hinrichs, Fakultät Naturwissenschaften	292.000	04/2010–09/2012	BMWi/AIF/FEI
Strukturbildung bei Fleischerzeugnissen durch Optimierung und Neugestaltung eines kontinuierlichen Produktionssystems auf Basis der Füllwolfftechnologie Projektleiter: Prof. Dr. Jochen Weiss, Fakultät Naturwissenschaften	291.000	04/2010–09/2012	BMWi/AIF/FEI
Verbundvorhaben: Zeitnahe und nachhaltige Verbesserung bestehender Band-, Kippboden- und Flächentrockner für Kamille, Melisse und Baldrian im Rahmen des Demonstrationsprojektes der Forschungsvereinigung der Arzneimittelhersteller e.V. Teilvorhaben 1: Grundlagenuntersuchung und Anlagenoptimierung zur Trocknung von Kamille, Melisse und Baldrian Projektleiter: Prof. Dr. Joachim Müller, Fakultät Agrarwissenschaften	289.000	04/2010–04/2013	BMELV
Ecological and evolutionary plant epigenetics European Collaborative Research (EUROCORES) Projekt Projektleiter: Prof. Dr. Karl Schmid, Fakultät Agrarwissenschaften	283.000	07/2010–06/2013	DFG/ESF
Verbundvorhaben: Bees in Europe and the Decline of Honeybee Colonies (BEE DOC) Projektleiter: Dr. Peter Rosenkranz, Landesanstalt für Bienenkunde	258.000 (Gesamt: 4,03 Mio.)	03/2010–02/2013	EU

Tabelle 9:

Großprojekte im Schwerpunkt Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food Chain

Fördersummen in den Fakultäten N und A über 250.000 € bzw. 125.000 € in der Fakultät W; Beträge gerundet auf 100.000 €

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

Quelle: AF





Gesichter der Universität: Olga Golubchykova, Studierende der Kommunikationswissenschaften



**Balance zwischen Tank und Teller:
Beiträge der Landwirtschaft zur Energie- und Rohstoffversorgung**

Schon im ersten Jahr patentreif: So erfolgreich entwickelt sich ein völlig neues Verfahren der Universität, um Biogas in Erdgasqualität zu erzeugen. Der Kniff ist ein zweistufiges Verfahren unter erhöhtem Druck von 10 bar – was dem Lebensmilieu der Methanbakterien entspricht, die außerhalb des Fermentationstanks vor allem in der Tiefsee vorkommen.

Die Vorteile: Anstatt – wie sonst – das Biogas nach der Erzeugung aufzubereiten, wird die Erdgasqualität schon während des Verfahrens erreicht. Der Methangehalt ist mit 90 Prozent besonders hoch, und dank des hohen Drucks kann das Gas direkt ins Erdgasnetz eingespeist werden – was 30 bis 40 Prozent der Energie, die bislang zur Gasverdichtung nötig war, einspart.

Im nächsten Schritt soll nun ein Prototyp der neuen Anlage in Hohenheim entstehen – und

einen weiteren Baustein im Forschungsschwerpunkt „Beiträge der Landwirtschaft zur Energie- und Rohstoffversorgung“ bilden. Ziel in diesem Bereich ist es, die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen von Bioenergie und Nachwachsenden Rohstoffen zu erforschen. Seit 2008 betreibt die Universität deshalb die erste große Biogasanlage zu Forschungszwecken Deutschlands, die alle Forschungsaktivitäten zur Bioenergie Baden-Württembergs auf einer Plattform bündelt.

Gleichzeitig präsentieren sich Energie- und Nahrungsproblematik als ein Thema mit Wechselwirkungen, das nur im Verbund gelöst werden kann. Deshalb forscht die Universität Hohenheim mit ihren Arbeiten auf beiden Seiten der Medaille: sowohl zur globalen Ernährungs-sicherung als auch zur Bioenergie. ◀

**Schwergewichte der Forschung:
Bioenergie & Nachwachsende Rohstoffe 2010**

Titel	Fördersummen (in €)	Förderzeitraum	Mittelgeber
B2G (Biomass To Gas) – Innovative Erzeugung von gasförmigen Brennstoffen aus Biomasse, Teilprojektanträge „Zweistufige Druck-Fermentation“ und „Innovative Gärrestaufbereitung“ Projektleiter: Dr. Andreas Lemmer, Landesanstalt für Agrartechnik und Bioenergie	627.000	05/2010–04/2013	BMBF

Fördersummen in den Fakultäten N und A über 250.000 € bzw. 125.000 € in der Fakultät W; Beträge gerundet auf 100.000 €
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: AF

Tabelle 10:
Großprojekte im Schwerpunkt Bioenergie & Nachwachsende Rohstoffe



Gesichter der Universität: Michael Oßwald, Studierender der Wirtschaftswissenschaften

Kommunikation des Lebens: Grundlagenforschung zu biologischen Signalen

Astronautentraining für Fische: Zur Zeit laufen alle Vorbereitungen für den Countdown im Frühjahr 2012. Die Versuchsfische von Prof. Dr. Reinhard Hilbig gehen nun schon zum zweiten Mal auf die Reise ins Weltall. Ziel seiner Forschung: die grundlegenden Mechanismen der Schweresinneorgane im Ohr der Fische zu erforschen.

Dabei gehen die Forscher den Umweg über die Schwerelosigkeit im All, um den Abbau und Wiederaufbau der knochenartigen Schweresteinchen auf molekularer Ebene zu untersuchen. Bei Astronauten ist nach längerem Aufenthalt im All das Phänomen des Knochenabbaus bekannt. Doch auch für Erdenbürger erhoffen sich die Forscher neue Erkenntnisse für die Behandlung von Knochenkrankheiten und Gleichgewichtsstörungen.

Grundlegende Fragen zu grundlegenden Abläufen des Lebens wie diesem erforscht die Universität Hohenheim in ihrem Forschungsschwerpunkt „Biologische Signale“ – ein Thema, das in den Lebenswissenschaften derzeit zu den attraktivsten und innovativsten Forschungsfeldern gehört. Im Fokus stehen fundamentale Lebensprozesse: von den elementaren Vorgängen in der Zelle und den komplexen Regelprozessen über multizelluläre Lebewesen bis hin zur Kommunikation von Organismen in und mit ihrer Umwelt.

Das Grundlagenthema hat Anwendungsbezug, der aktuelle biomedizinische Probleme, ökologisch relevante Fragestellungen sowie neue Verfahrens- und Produktionstechnologien einschließt. 2010 beschert der integrative und interdisziplinäre Forschungsansatz der Universität Hohenheim zwei neue Großprojekte. ◀

Schwergewichte der Forschung: Grundlagenforschung Biologische Signale 2010

Titel	Fördersummen (in €)	Förderzeitraum	Mittelgeber
Untersuchungen der Schweresinnesorgane und kalzifizierten Gewebe von Fischen aus modularen Lebenserhaltungssystemen unter Mikrogravitation (ein systembiologischer Ansatz) Projektleiter: Apl. Prof. Dr. Reinhard Hilbig, Fakultät Naturwissenschaften	451.000	04/2010–03/2013	BMW
Asymmetric repression of the Nodal inhibitor Coco by cilia-driven leftward flow in <i>Xenopus</i> Projektleiter: Prof. Dr. Martin Blum, Fakultät Naturwissenschaften	391.000	05/2010–04/2013	DFG

Fördersummen in den Fakultäten N und A über 250.000 € bzw. 125.000 € in der Fakultät W; Beträge gerundet auf 100.000 €

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

Quelle: AF

Tabelle 11: Großprojekte im Schwerpunkt Biologische Signale

Antworten auf globalen Strukturwandel: Innovation und Dienstleistung

Verstecktes Expertenwissen, Meinungstrends und börsenrelevante Gerüchte: Das Internet bietet mit seinen Nachrichten, Blogs und Foren eine Fülle von Informationen, die für den Finanzmarkt durchaus relevant sein können. Dieses heterogene Wissen automatisch aufzuspüren und Entscheidern nahezu in Echtzeit zur Verfügung zu stellen, ist eine Herausforderung, der sich das EU-Projekt FIRST stellt.

Die Hohenheimer Wirtschaftsinformatiker entwickeln und erproben Methoden, um finanzmarktrelevante Informationen aus dem Internet besser herausfiltern, verstehen und nutzen zu können. Anwendungen liegen im Investment- und Risikomanagement von Banken sowie der Marktüberwachung. Neben der Universität Hohenheim und der Börse Stuttgart als Konsortialpartner beteiligen sich Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus Italien, Slowenien und Spanien.



Gesichter der Universität: Stella Neugebauer, Doktorandin am Institut für Mikrobiologie und Molekularbiologie

Das Forschungsprojekt ist das jüngste Großprojekt im Bereich Innovation und Dienstleistung, den speziell die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit eigenem For-

schungszentrum (FZID) und acht Competence Centern betreibt. 2010 wirbt die Universität Hohenheim in diesem Bereich insgesamt zwei Großprojekte ein. ◀

Schwergewichte der Forschung: Innovation & Dienstleistung 2010

Titel	Fördersummen (in €)	Förderzeitraum	Mittelgeber
Europäisches Verbundprojekt: Large scale inFormation extraction and Integration in fRaS tRucture for supporting financial decision making (Akronym: FIRST) Projektleiter Hohenheim: Prof. Dr. Stefan Kirn, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Koordinator: ATOS ORIGIN SOCIEDAD ANONIMA ESPANOLA, Spanien	564.000 (Gesamt: 3,025 Mio.)	10/2010–09/2013	EU
Verbundvorhaben: Selbstständige Frauen und Doppelkarriere, Teilvorhaben 2: Rollenverständnis und Vereinbarkeitsmodelle in erfolgreichen Partnerschaften Projektleiterin: Dipl.-Geogr. Beate Cesinger, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	144.000	03/2010–08/2012	BMBF

Fördersummen in den Fakultäten N und A über 250.000 € bzw. 125.000 € in der Fakultät W; Beträge gerundet auf 100.000 €
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: AF

Tabelle 12:
Großprojekte im Schwerpunkt
Innovation & Dienstleistung

Weitere Schwergewichte: Kompetenznetzwerk „KomPost“

Auf den ersten Blick ist es eine Erfolgsstory: Seit dem Zusammenbruch des Sozialismus hat sich das Bruttoinlandsprodukt Russlands mehr als verdoppelt. Doch für die Wirtschaftswissenschaftler ist es ein Erfolg mit Fragezeichen. Eine der Kernfragen: Beruhte das hohe Wirtschaftswachstum Russlands der Jahre 2000 bis 2008 primär auf den Rohstoffvorkommen? Oder wurde es von einem Wandel der Institutionen wie Justiz, politisches System und Verfassung, aber auch Moralvorstellungen und Bildung begleitet, die dem Wirtschaftsschub dank Öl- und Gasvorkommen dauerhafte Dynamik verleihen?

Antworten suchen die Wirtschaftstheoretiker der Universität Hohenheim in Kooperation mit dem Osteuropazentrum. Das Projekt „Social Capability, Wirtschaftswachstum und Strukturwandel in Russland nach 1990“ ist Teilprojekt im Kompetenznetzwerk „Institutionen und institutioneller Wandel im Postsozialismus (KomPost)“.

www.uni-hohenheim.de/PM10-KomPost

Mit seiner Fördersumme von 152.000 Euro gehört das Projekt ebenfalls zu den Schwergewichten, die die Forschung der Universität bereichern, ohne dass es einem der vier konkreten Forschungsschwerpunkte zugeordnet ist. ◀

Schwergewichte der Forschung: Allgemeines Großprojekt 2010

Titel	Fördersummen (in €)	Förderzeitraum	Mittelgeber
Kompetenznetzwerk „Institutionen und institutioneller Wandel im Postsozialismus (KomPost): Zwischen Geschichtlichkeit und globalem Anpassungsdruck“ Projektleiter Hohenheim: Prof. Dr. Harald Hagemann, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Koordination: Prof. Dr. Petra Stykow (LMU München)	152.000 (Gesamt: 1,5 Mio.)	05/2010–04/2013	BMBF

Fördersummen in den Fakultäten N und A über 250.000 € bzw. 125.000 € in der Fakultät W; Beträge gerundet auf 100.000 €
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: AF

Tabelle 13:
Allgemeine Großprojekte



Gesichter der Universität: Thomas Santamaria, Studierender der Kommunikationswissenschaften

Drittmittel, Publikationen & Forschungsverwertung: Direkte Ergebnisse der Forschung

Drittmittel: Forschungsgelder trotz Wirtschaftskrise stabil

Sie stabilisieren sich auf hohem Niveau: 2010 erlebt die Universität einen leichten Rückgang bei Spenden und Forschungsaufträgen aus der Wirtschaft und von privat. Die Summen aus Forschungsprogrammen von Bund, Land,

EU und den großen öffentlichen Förderorganisationen wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft konsolidieren sich auf Vorjahresniveau. Mit 30,8 Mio. Euro liegt die Universität Hohenheim 2010 erneut über ihrem langjährigen Drittmitteldurchschnitt.



Als Drittmittelmagneten erweisen sich die besonderen Einrichtungen der Universität Hohenheim: die Wissenschaftlichen Zentren, die Forschungseinrichtungen (wie der Sonderforschungsbereich) und die Landesanstalten, die zusammen rund 30 Prozent einwerben. Spitzenreiter unter den Fakultäten sind die Agrarwissenschaften, gefolgt von den Naturwissenschaften und den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. ◀

Drittmittelleinnahmen nach Zuwendungsgebern 2001–2010

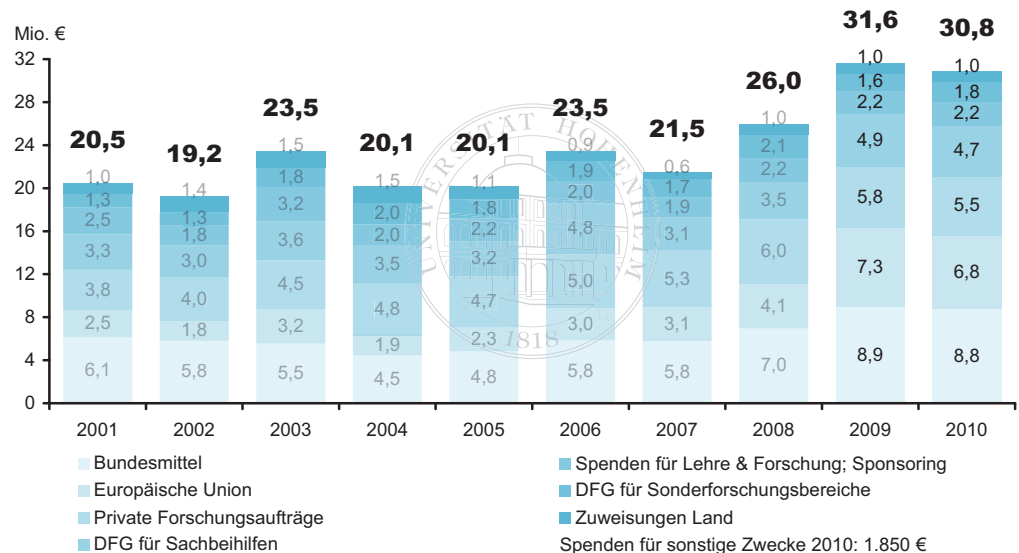


Abbildung 8:
Entwicklung der Einnahmen aus
Drittmitteln der letzten zehn Jahre
nach Zuwendungsgebern

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtage: 31.12. d.J.
Quelle: AW



Gesichter der Universität: Ingrid Herforth, Technische Mitarbeiterin des Fachgebiets Agrarmärkte und Agrarmarketing

Publikationen: Hohenheimer Forscher veröffentlichen 6 Prozent mehr Werke

Fehlt noch ein wissenschaftliches Werk oder bleibt die Universität Hohenheim mit 1.599 Publikationen knapp unter der 1.600er-Grenze? Diese Frage lässt sich am Stichtag, an dem die Bibliotheksdienste sämtliche Hohenheimer Veröffentlichungen erheben, noch nicht mit endgültiger Sicherheit sagen. Denn die Dienste bekommen nur einen Teil der Publikationen gemeldet und recherchieren den übrigen Teil selbst. So können die Zahlen noch leicht steigen.

Um eindeutige Kennzahlen über sämtliche wissenschaftliche Veröffentlichungen aller Hohenheimer Wissenschaftler zu erhalten, erfasst die Universität Hohenheim sie seit 2007 systematisch. Dabei gelten nur die Zahlen des vorvergangenen Jahrs als verbindlich. Daher bezieht sich die Auswertung auf das Jahr 2009.

Danach ist die Zahl zum Vorjahr insgesamt noch einmal um 88 Publikationen gestiegen (plus 6 %), davon 1.262 Zeitschriftenaufsätze und Kongressbeiträge und 180 Buchbeiträge. Über 100 selbstständige Werke erscheinen als Monografien, Kongressbände oder Diskussionspapiere.

Auch in den Zahlen für 2009 zeigt sich die unterschiedliche Publikationskultur der Fakultäten: Die Natur- und Agrarwissenschaftler publizieren mehr Zeitschriftenaufsätze. Die Agrarwissenschaften liefern zusätzlich eine hohe Zahl an Kongressbeiträgen. Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind bei den Buchbeiträgen und selbstständigen Werken vorne. ◀



Hohenheimer Forschung: Wissenschaftliche Veröffentlichungen 2009/2010

Fakultät	Naturwissenschaften		Agrarwissenschaften		Wirtschafts- & Sozialwissenschaften		Übrige Einrichtungen		Universität gesamt*	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Unselbstständige Werke										
Zeitschriftenaufsätze referiert	170	174	292	255	54	47	34	24	523	484
Zeitschriftenaufsätze nicht referiert	26	13	96	69	38	32	63	19	218	133
Kongressbeiträge	95	28	384	265	27	23	39	12	521	322
Buchbeiträge	33	26	61	23	77	46	10	3	180	99
Sonstige	8	9	22	16	10	18	12	6	52	47
Selbstständige Werke										
Monografien	3	3	20	6	30	18	3	2	56	30
Kongressbände	0	0	1	2	2	2	1	1	4	5
Diskussionspapiere	0	0	2	0	43	24	0	0	45	24

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stand: 01.03.2011

* Die Gesamtzahlen sind etwas niedriger als die Zahlen für die Fakultäten, weil es Publikationen mit mehreren Autoren aus verschiedenen Fakultäten gibt, die nicht doppelt gezählt werden.

Quelle: RA1 Statistik, KIM

Tabelle 14:
Wissenschaftliche Publikationen der
Universität Hohenheim



Gesichter der Universität: Alexandra Simtion, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fachgebiets Kommunikationswissenschaften

Erfindungen, Patente & Lizenzeinnahmen: Konstante Erlöse aus Pflanzenzüchtung und Sortenschutz

282.000 Euro – die Universität Hohenheim erzielt 2010 Lizenzeinnahmen in dieser Höhe im Schwerpunkt Pflanzenzüchtung und Sortenschutz. Dies bedeutet eine leichte Steigerung zum Vorjahr. Die Einnahmen scheinen sich somit dauerhaft in einer Größenordnung von einer viertel Million Euro jährlich einzupendeln.

Im Jahr 2010 gehen wieder vier Erfindungsmeldungen ein. Eine Erfindung von 2009 aus den Agrarwissenschaften meldet die Universität zum Patent an und für eine weitere Er-

findung, ebenfalls aus dem Vorjahr und aus den Agrarwissenschaften, erhält die Universität ein Gebrauchsmuster. Außerdem erlangt sie auch für die Jahre 2011 bis 2013 eine Förderung der Patentverwertung durch das Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), was zukünftig eine Verwertung der Forschungserfolge erleichtert. ◀

▶▶▶ Anhang IV, Tabelle A24 „Erfindungen, Patente & Lizenzeinnahmen“ auf Seite A23

Existenzgründung: Wissenschaft und Unternehmertum



„WissenschaftlerIn UND UnternehmerIn? Geht nicht! ... oder doch?“ So lautet das Motto des 3. Hohenheimer Forums Existenzgründung im November 2010. Mit Impulsvorträgen und Workshops beteiligt sich die Universität Hohenheim an der Gründerwoche Deutschland 2010, die unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für Wirtschaft und Technologie steht. Mit dabei auch die Thermo-System Industrie- & Trocknungstechnik GmbH, die wohl bislang erfolgreichste Ausgründung der Universität Hohenheim.

ternehmen und Selbstständige zugeschnittene Software-Anwendungen über das Internet zur Verfügung. Dadurch sind Informationen auf allen Kundenrechnern synchron und von beliebig vielen berechtigten Teammitgliedern gleichzeitig nutzbar. Die Hardware der Kunden spielt dabei keine Rolle: Ein Internet-Browser genügt.

Die Innovation & Bildung GmbH der Universität Hohenheim (IBH) hat die beiden Existenzgründer beraten und kann auch dazu beitragen, dass „Onchestra“ für ein Jahr ein EXIST-Gründerstipendium bekommt. Dabei handelt es sich um eine Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). ◀

🌐 www.onchestra.com

Mit „Onchestra“ wagen 2010 zwei junge Absolventen der Universität Hohenheim den Schritt in die Selbstständigkeit. Michael Krause und Marc Boeker stellen speziell auf kleine Un-



onchestra

Marc Boeker und Michael Krause von Onchestra wagen 2010 den Sprung in die Selbstständigkeit.

Ansprechpersonen an der Universität Hohenheim für Existenzgründungen:
Dipl.-Hdl. Sandra Ulitze (Weiterbildung);
PD Dr. Anette Fomin, IBH GmbH der Universität Hohenheim (Existenzgründung)



Gesichter der Universität: Ruza Seidl, Sekretärin des Fachgebiets Soziologie

Gutachter & wissenschaftliche Koordinatoren: Ehrenamtlicher Know-how-Transfer

Ob im Herausgeberbeirat wissenschaftlicher Zeitschriften, in wissenschaftlichen Ausschüssen oder Gutachterbeiräten: Die Universitätsleitung legt besonderen Wert darauf, dass sich Wissenschaftler der Universität Hohenheim bei nationalen und internationalen Kommissionen und Förderorganisationen als Gutachter für Forschungsprojekte und Mitarbeiter in wissenschaftlichen Programmausschüssen engagieren. Denn die Beteiligten bekommen einerseits einen besseren Einblick in die Strategie der europäischen Forschungsförderung und der künftigen Forschungspolitik, andererseits können sie ihre Expertenkompetenz und die Sichtweise der Universität Hohenheim einbringen und auch die Chancen bei eigenen Anträgen erhöhen.

2010 hat sich Prof. Dr. habil. Dr. h.c. Reinhold Carle vom Lehrstuhl Lebensmittel pflanzlicher Herkunft besonders hervorgetan. Er wird nicht nur im Kuratorium des Fraunhofer-Instituts für Verfahrenstechnik und Verpackung bestätigt, sondern auch in den Wissenschaftlichen Gutachterbeirat der Industrievereinigung für Lebensmitteltechnologie und Verpackung, den Herausgeberbeirat der Zeitschrift *CyTA – Jour-*

nal of Food sowie als Mitglied des Wissenschaftlichen Ausschusses des Forschungskreises der Ernährungsindustrie berufen. Zum Thema „Zukunft des Glücksspielwesens in Deutschland“ nimmt Prof. Dr. Tilman Becker an der Anhörung der Chefs der Staats- und Senatskanzleien der Bundesländer teil und gibt eine schriftliche Stellungnahme ab.

Immer mehr Projekte sind Verbundvorhaben zwischen mehreren bundes- oder europaweit verteilten Partnern aus verschiedenen Forschungseinrichtungen und zum Teil auch aus der Wirtschaft. Solche Kooperationen erfordern den Einsatz engagierter Projektbeteiligter, die die Koordination der Partner übernehmen und die Gelder verwalten. Besonders erwähnenswert sind 2010 Dr. Peter Rosenkranz von der Landesanstalt für Bienenkunde, der das Verbundvorhaben „Bees in Europe“ mit einem Gesamtvolumen von 4,03 Mio. Euro koordiniert, und Dr. Jan Frank vom Fachgebiet Biofunktionalität und Sicherheit der Lebensmittel mit seinem Kurkuma-Projekt zur Bioverfügbarkeit von sekundären Pflanzenstoffen, dessen Volumen bei 1,5 Mio. Euro liegt. ◀



www.uni-hohenheim.de/

PM10-Curcumin

www.uni-hohenheim.de/

PM10-Bienengesundheit

Dr. Peter Rosenkranz, Landesanstalt für Bienenkunde – Dr. Jan Frank, Fachgebiet Biofunktionalität und Sicherheit der Lebensmittel – Prof. Dr. habil. Dr. h.c. Reinhold Carle, Lehrstuhl Lebensmittel pflanzlicher Herkunft





Gesichter der Universität: Daniela Putsch, Doktorandin am Stiftungslehrstuhl für Unternehmensgründungen und Unternehmertum

Service & Beratung: Konzertierte Unterstützung für mehr Forschungserfolge

„Große Tropenexkursion“ nach Nordvietnam: 17 Hohenheimer Studierende aus den internationalen Master-Programmen lernen mit elf Studierenden aus Japan, Thailand und Vietnam Probleme der agrarischen Landnutzung aus Sicht der dortigen Landbevölkerung kennen – nur eine von vielen Aktivitäten der Wissenschaftlichen Zentren der Universität Hohenheim. Die Zentren bilden mit der Forschungsförderung die beiden Säulen, auf denen neben dem kreativen Potenzial der Wissenschaftler die Hohenheimer Forschungserfolge ruhen.

Aufgabe der Wissenschaftlichen Zentren ist es, Forscher interdisziplinär und fakultätsübergreifend zu zentralen Fragestellungen zu vernetzen und sie mit besonderer wissenschaftlicher Ausstattung zu fördern. Zu den fünf bisherigen Zentren kommt das neue, im März 2010 eröffnete **Food Security Center (FSC)** hinzu. Es betreibt eigene bedarfsgesteuerte und wirkungsorientierte Forschung und fördert mit Stipendien die interdisziplinäre Aus- und Weiterbildung von Doktoranden und Post-Doktoranden in Hohenheim und an Partnerhochschulen. Darüber hinaus berät das FSC zur Verminderung von Hunger und zur Verbesserung der globalen Ernährungssicherung. Eng verbunden ist es mit dem **Life Science Center (LSC)**, das wissenschaftliche Verbundforschung auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften initiiert und unterstützt. Als zentrale Serviceeinheit bietet es der Forschung ein Massenspektrometer.

che Projekte mit der russischen Föderation. Als Querschnitteinrichtung bündelt das **Tropenzentrum (TROZ)** die Hohenheimer Aktivitäten auf dem Gebiet der entwicklungs- und tropenbezogenen Agrar-, Umwelt- und Ernährungswissenschaften. Es beteiligt sich 2010 u.a. an der E-Learning-Plattform IPAAE (International Platform for Asian Agricultural Education). Eine publikumswirksame Veranstaltung ist das Journalistenseminar „Klimawandel, Hunger, Flüchtlingsströme: Agrarforschung als Chance für die Menschheit“ im Vorfeld der Cancun-Klimakonferenz.

Das **Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)** ist eine Initiative der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Es fördert und bündelt die Innovations- und Dienstleistungsforschung und betreibt derzeit acht Forschungsprojekte. Aufgabe des **Kompetenzzentrums Gender und Ernährung (KGE)** ist es, genderspezifische Fragestellungen im Kontext der Nahrungssicherheit und sozialen Gerechtigkeit zu bearbeiten.

Unterstützt werden die Forscher in der zweiten Säule von der Abteilung **Forschungsförderung**. Sie begleitet die Wissenschaftler von der Idee über die Förderanträge bis in die Ergebnisverwertung und unterstützt die Forscher systematisch in ihrer Arbeit. ◀

▶▶▶ Kapitel 1, Abschnitt „Global gefragt: Netzwerk umspannt fünf Kontinente“ auf Seite 16; Kapitel 6, Abschnitt „Pressearbeit: Klimawandel, Finanzkrise und Vulkanasche“ auf Seite 89

„Große Tropenexkursion“ nach Nordvietnam: Hohenheimer Studierende arbeiten mit elf Studierenden aus Japan, Thailand und Vietnam zusammen

Bereits seit 2007 koordiniert und vernetzt das **Osteuropazentrum (OEZ)** landwirtschaftli-





Gesichter der Universität: Prof. Dr. Georg Cadisch, Leiter des Fachgebiets Pflanzenbau in den Tropen und Subtropen

Aktuelle Rankings: Junge Elite & AcademiaNet

„4 mal 40 unter 40“: Die Zeitschrift *Capital* präsentiert auch 2010 je 40 Toptalente aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Wissenschaft sowie Staat und Gesellschaft. Prof. Dr. Thorsten Quandt von der Universität Hohenheim gehört zu „Deutschlands oft preisgekrönten Wissenschaftlern unter 40“, die „rund um den Globus neue Ideen für eine bessere Zukunft“ entwickeln.

Prof. Quandt gehört mit seinem EU-Projekt zum Thema: „Die virtuelle und reale Welt der Computerspieler (The social fabric of virtual life; SOFOGA)“ zu den wenigen, die zum zweiten Mal in Folge nominiert werden. Nur ein

knappes Dutzend der Top 40 der deutschen Wissenschaftler aus dem Jahr 2009 steht auch 2010 wieder auf der Liste der Nominierten.

Mit Prof. Dr. Martina Brockmeier und Prof. Dr. Mareike Schoop reiht das Portal „AcademiaNet“ gleich zwei Hohenheimer Forscherinnen in die „500 exzellentesten Wissenschaftlerinnen im deutschsprachigen Raum“ ein. Der *PR-Trendmonitor* setzt die Kommunikationswissenschaftlerin Prof. Dr. Claudia Mast auf Platz 3 derjenigen, die für eine akademisch fundierte und zukunftsorientierte Forschung stehen. ◀



www.uni-hohenheim.de/PM10-Quandt-Capital-Junge-Elite

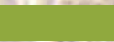
www.uni-hohenheim.de/PM11-Brockmeier-Schoop-AcademiaNet

AcademiaNet

Rankings im Bereich Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung 2010				
Name des Rankings	Jahr	Gerankte Bereiche	Platzierung	Thema
<i>Capital</i>	2010	Prof. Dr. Thorsten Quandt (Kommunikationswissenschaften)	„Junge Elite“ (zum zweiten Mal in Folge nominiert)	Top 40 der deutschen Nachwuchsspitzenkräfte in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik & Verwaltung unter 40 Jahren
<i>PR-Trendmonitor</i>	2010	Prof. Dr. Claudia Mast (Kommunikationswissenschaften)	Platz 3	Aus- und Weiterbildung in Kommunikation und PR: Welche Professoren/-innen stehen für akademisch fundierte und zukunftsorientierte Forschung?
CHE Forschungsranking	2009	Biologie	Spitzengruppe	Drittmittel pro Wissenschaftler
CHE Hochschulranking	2009	Biologie	Spitzengruppe	Forschungsgelder pro Wissenschaftler Forschungsbezug
DFG Förderranking	2009	Tiermedizin, Agrar- und Forstwissenschaften	Platz 2 von 56	Hochschulen mit dem höchsten DFG-Bewilligungsvolumen
		Lebenswissenschaften	Platz 35 von 78	Hochschulen mit dem höchsten DFG-Bewilligungsvolumen
<i>karriere.de</i>	2009	Universität Hohenheim	TOP 25	Die gründerfreundlichsten Universitäten
Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften / Center of Excellence Women and Science (CEWS)	2009	Universität Hohenheim	Spitzengruppe	Gleichstellungsaspekte / Habilitationen
Battle of Universities	2008	Wirtschaftswissenschaften	Platz 1	Deutschlands härteste Verhandler
CHE Forschungsranking	2008	Betriebswirtschaftslehre	Spitzengruppe	Drittmittel pro Wissenschaftler Drittmittel pro Jahr Publikationen pro Wissenschaftler Publikationen pro Jahr
CHE Hochschulranking	2008	Betriebswirtschaftslehre	Spitzengruppe	Forschungsgelder pro Wissenschaftler Veröffentlichungen pro Wissenschaftler
<i>Focus</i> Uniranking	2007	Wirtschaftswissenschaften	Platz 8	Forschung und Lehre
<i>Handelsblatt</i> Gründerranking: Welche Universität bietet die besten Chancen?	2007	Universität Hohenheim	Platz 3	Kooperation und Koordination
			Platz 6	Mobilisierung

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. d.J.
Quelle: AH2

Tabelle 15:
Aktuelle Rankings der Universität
Hohenheim, Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung



Weintrauben, im Weinberg der Universität Hohenheim



4 Weiterbildung

Das war 2010/So wird 2011	
<i>Looking back at 2010/Outlook 2011</i>	64
Executive MBA:	
Abschlussdiplome und neue Partner	65
Hohenheimer Weiterbildungsangebote:	
Wissenstransfer in die Gesellschaft	66

4 Weiterbildung

Das war 2010

- **Executive MBA:** Erster Jahrgang bekommt Abschlussdiplome
- **Weiterbildung:** Qualifizierungsangebote für den Berufseinstieg, didaktische Aus- und Fortbildungen zum Wissenstransfer in die Gesellschaft

So wird 2011

- **In Vorbereitung:** Global Executive MBA – Start: Januar 2012
- **Geplant:** Neue Partnerschaft mit der Tulane University in New Orleans



„Es ist ein einmaliges Weiterbildungs-Angebot, auf das der erste Absolventenjahrgang des Executive MBA für Midcareer-Manager zurückblicken kann: Bundesweit gibt es kein zweites Angebot, das in seiner Internationalität mit dem Hohenheimer MBA vergleichbar ist. Nach geglücktem Start soll das Angebot nun fortgeführt werden – mit zusätzlichen Partnern, die Deutschlands Führungskräften einen zusätzlichen Qualifizierungssprung bieten.“

Prof. Dr. Hans-Peter Burghof, Prorektor für Internationalisierung und Wirtschaftskontakte

4 Further Training Looking back at 2010

- **First graduation year:** Executive MBA course qualifies midterm managers

Outlook 2011

- **Planned:** development of Executive MBA course to Global Executive MBA
- **Planned:** further training cooperation with Tulane University (USA)



Gesichter der Universität: Fabian Stanco, Studierender der Kommunikationswissenschaften

Executive MBA: Abschlussdiplome und neue Partner

Erster Jahrgang: Abschlussdiplome mit „Ethik und Management“

„Ethik und Management“: So lautet Ende September 2010 der abschließende Seminarblock des ersten Jahrganges für den Executive MBA der Hohenheim Management School. Davor hatten die zehn Teilnehmer in fast zwei Jahren zwölf Lernmodule auf bis zu drei Kontinenten absolviert, dabei mehrere tausend Euro investiert und viele Flugkilometer zurückgelegt.

Der Executive MBA ist ein in seiner Internationalität bundesweit einzigartiges Weiterbildungsangebot für Manager, die seit mindestens fünf Jahren in leitenden Unternehmenspositionen tätig sind und sich beruflich neu orientieren möchten. Kern der Weiterbildung ist eine interdisziplinäre und internationale Ausrichtung der Führungsetagen von Unterneh-

men, die im Zuge der Globalisierung unumkehrbar ist.

Nicht nur in Hohenheim, sondern in der wirtschaftswissenschaftlichen Prime League konnten die Teilnehmer studieren: an der renommierten École des Hautes Études Commerciales de Paris (HEC), an der Saïd Business School der Universität Oxford sowie an Partneruniversitäten der HEC in Boston und in Bombay. Die Programmteilnehmer loben die interkulturelle und interdisziplinäre Ausrichtung des Programms sowie das hohe Niveau der Referenten in Hohenheim und den Partnerhochschulen. Die Investition hat sich für die Teilnehmer offensichtlich gelohnt, was sich insbesondere in deren erfolgreichen Karrierewegen seither zeigt. ◀

[www.uni-hohenheim.de/
PM10-Executive-MBA](http://www.uni-hohenheim.de/PM10-Executive-MBA)

Prof. Dr. John Trapani, Direktor, und Prof. Dr. Angelo DeNisi, Dekan der „Freemann School of Business“ besiegeln die Zusammenarbeit mit Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig und Dekan Prof. Dr. Dirk Hachmeister per Handschlag – Das Hauptgebäude der Tulane University in New Orleans



Neue Partnerschaft mit Tulane: Global Executive MBA startet 2011

Das nächste Programm beginnt – als Global Executive MBA – im Januar 2012. Dieser Abschluss wird noch internationaler aufgestellt sein. Denn 2010 kann die Hohenheim Management School die renommierte „Freeman School of Business“ an der Tulane Universi-

ty in New Orleans als Partner gewinnen. Für weitere Partnerschaften reisen die Verantwortlichen der Hohenheim Management School 2010 zu Vertragsgesprächen in die USA und Italien. ◀

www.hms.uni-hohenheim.de
www.freeman.tulane.edu



Gesichter der Universität: Jasmin Krause, Studierende der Kommunikationswissenschaften

Hohenheimer Weiterbildungsangebote: Wissenstransfer in die Gesellschaft

„Unternehmergeist“ – nicht nur unabdingbare Voraussetzung für eine Firmengründung, sondern auch der Titel eines hochschulübergreifenden Veranstaltungsprogramms in der Region Stuttgart. Damit sollen unternehmerische Qualitäten von Studierenden, aber auch sonstigen Existenzgründern gezielt angesprochen und gefördert werden.

Veranstalter ist die Innovation und Bildung GmbH (IBH) – ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der Universität Hohenheim. Unter neuer Leitung plant sie das Programm und führt es zweimal jährlich durch. Auftraggeber ist die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart. 2010 gehen die Teilnehmerzahlen leicht zurück, der Anteil der studentischen Teilnehmer steigt aber um 60 Prozent von 35 auf 56.

Zusammen mit den anderen neun baden-württembergischen Landesuniversitäten und dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst (MWK) betreibt die Universität Hohenheim seit 2001 das Hochschuldidaktikzentrum Baden-Württemberg (HDZ) mit einer eigenen Arbeitsstelle in Hohenheim. Sie bietet hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung für Lehre und Studium (Workshops, Lehrhospitationen, kollegiale Praxisberatungen, ein Ausbildungsprogramm für studentische Tutoren) sowie eine Abteilung Mediendidaktik an, um die Präsenzlehre durch die Lernplattform ILIAS und den Einsatz digitaler Medien zu unterstützen.

2010 schließen Landesuniversitäten und Landesrektorenkonferenz eine neue Kooperationsvereinbarung für das HDZ. Sein landesweit modular gestaltetes Qualifizierungsangebot im Umfang von 200 Unterrichtseinheiten kann mit dem „Baden-Württemberg-Zertifikat für den Erwerb hochschuldidaktischer Kompetenzen“ abgeschlossen werden. 2010 schließen 19 in der Lehre tätige Mitarbeiter der Universität Hohenheim das Zertifikat erfolgreich ab. Die Abteilung Mediendidaktik kann derzeit ausschließlich von Mitarbeitern der Universität Hohenheim besucht werden.

Alle Angebote der Universität Hohenheim – sowohl der Arbeitsstelle Hochschuldidaktik als auch der IBH GmbH – bereiten auf den Berufseinstieg vor, bieten didaktische Aus- und Fortbildungen und dienen dem Wissenstransfer in die Gesellschaft. 2010 nutzen 586 Teilnehmer das Angebot an 124 Kurstagen. Zur Deckung erwirtschaftet die IBH GmbH über 6.000 Euro. Das HDZ erhebt lediglich Unkostenbeiträge oder führt seine Schulungen gratis durch, wenn die Finanzierung über Studiengebühren erfolgen kann. Personalentwicklungsmaßnahmen für Lehrende finanziert die Universität.

Mittelfristig möchte die Universität Hohenheim ihre Weiterbildungsaktivitäten stärker systematisieren und ausbauen. ◀





Gesichter der Universität: Wolfgang Böck, Studierender in International Business & Economics

Weiterbildung an der Universität Hohenheim – Teilnehmerzahlen 2010

Teilnehmende	IBH mit Akademie für Weiterbildung	Arbeitsstelle Hochschuldidaktik (mit Mediendidaktik und Tutorentraining)
Studierende	56	141 (inkl. Tutoren)
Universitätsangestellte	48	318
Externe Fach- & Führungskräfte	58	–
Summe	162	459
Durchgeführte Kurstage		
Studierende/Wissenschaftler	11	79
Universitätsangestellte, externe Fach- & Führungskräfte	33	–
Summe	44	79
Erwirtschafteter Deckungsbeitrag		
Externe Fach- & Führungskräfte	6.424 €	–

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: IBH, HDZ

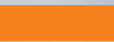
Tabelle 16:
Teilnehmerzahlen & Kurstage der Weiterbildungen an der Universität Hohenheim

►►► Kapitel 1, Abschnitt „Nationale Kooperationen: Von Schulkooperationen bis zum Kompetenzcluster“ auf Seite 15;

Kapitel 3, Abschnitt „Existenzgründung: Wissenschaft und Unternehmertum“ auf Seite 58

Verleihung der „Baden-Württemberg-Zertifikate für den Erwerb hochschuldidaktischer Kompetenzen“ – Prof. Dr. Martin Blum & Publikum beim Science Slam





5 Campus & Leben

Das war 2010/So wird 2011 <i>Looking back at 2010/Outlook 2011</i>	70
Schloss, Gärten & Nobelrestaurant: Der schönste Campus des Landes lädt ein	71
Zentrale Infrastruktur-Einrichtungen: Bibliothek, Web, EDV und Sprachenzentrum	73
Studentisches Engagement: Über 30 Gruppen bereichern das Campusleben	75
Familiengerechte Hochschule: 20 Jahre „Kind UND Beruf“ – Neue Stipendien	76
Kultur, Sport & Museen: Breites Angebot für Körper und Geist	78
Aktuelle Rankings: AgrarKulturerbe-Preis für Lebensleistung	81

5 Campus & Leben

Das war 2010

- **Neue Service-Einrichtung:** Bibliothek und Rechenzentrum fusionieren
- **Mehr Information:** Individualisierte Newsletter für alle Universitätsangehörigen
- **Mehr Sprachkurse:** Steigerung von 170 auf 190

So wird 2011

- **Geplant:** Neue Stipendien für Doktorandinnen und Habilitandinnen mit Kind



„2010 engagierten über 30 studentische Gruppen das Leben auf dem Campus. Sie bereichern das soziale und kulturelle Leben, engagieren sich für eine bessere Lehre – und legen, wo nötig, politisch engagiert auch den Finger in die Wunde. 2011 hoffen wir auf eine Stärkung der Studierendenvertretung. Denn: Der Campus lebt von der politischen und kulturellen Mitgestaltung.“

Natali Böttcher, AStA-Vorsitzende und Mitglied des Senats der Universität Hohenheim

5 Campus & University Life

Looking back at 2010

- **New service facilities:** merger between library and computing centre
- **More information:** individualised newsletters for all university members
- **More language courses:** increase from 170 to 190

Outlook 2011

- **Planned:** new grants or scholarships for female PhD students and female university lecturer candidates with children



Gesichter der Universität: Katja Honnen, Studierende der Lebensmittelwissenschaften und Biotechnologie

Schloss, Gärten & Nobelrestaurant: Der schönste Campus des Landes lädt ein

Nobelrestaurant „Speisemeisterei“: Gourmet-Tempel bietet Sterne-Menüs und Stilschule für Studierende

Von A wie Amuse-Bouche bis Z wie Zuprosten: Bei regelmäßig moderierten Dinners genießen Studierende der Universität gourmetgerechte Vier-Gänge-Menüs – und lernen außerdem die wichtigsten aktuellen Dos and Don'ts der Welt des Geschäftsessens kennen.

Ort dieses exklusiven Events für Hohenheimer Studierende ist die „Speisemeisterei“,



das Edellokal auf dem Hohenheimer Campus. Möglich wurde die bundesweit einmalige Kooperation von Hochschule und Nobelrestaurant durch das Engagement von Sternekoch Frank Oehler, der die Speisemeisterei 2009 auch für Studierende öffnete.

www.speisemeisterei.de

Sicherlich ebenso einmalig: die regelmäßigen Studierenden-Tage. Einmal im Monat stellt sich der preisgekrönte Gourmetkoch samt seiner „kulinarischen GSG 9“ für den akademischen Nachwuchs an den Herd. Kosten? Zehn Euro für das Menü samt Getränk im fürstlichen Ambiente. ◀

Öffnungszeiten: täglich 12 – 15 Uhr, 18 – 24 Uhr
Mo–Fr Business Lunch 12 – 15 Uhr
Reservierung unter Tel. 0711 – 34 21 79 79

Schloss Hohenheim: Publikumsmagnet beim Tag der „Offenen Universität“

Hat Herzog Carl Eugen in seinem Schlafzimmer, dem heutigen Grünen Saal des Schlosses, wenigstens einmal geschlafen? Wie viele Räume hat das Schloss? Und sind die Wände des Balkonsaals mit glänzendem Stoff bezogen? Diese und viele weitere Fragen stellen die Besucher im Schloss am Tag der „Offenen Universität“ am 3. Juli 2010. An diesem Tag sind die Prunkräume von Schloss Hohenheim für die Öffentlichkeit frei zugänglich und Experten des Universitätsarchivs lassen Geschichte lebendig werden.

Ein adeliger Landsitz hätte es ursprünglich werden sollen: Doch um Missernten und Hunger ihres Volkes zu bekämpfen, ließen König Wilhelm I. von Württemberg und seine Gemahlin, die noch heute verehrte Königin Katharina von Württemberg, 1818 im Schloss Hohenheim eine landwirtschaftliche Versuchs- und Lehranstalt einrichten. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der umfunktio-

nierte Landsitz dem ursprünglichen spätbarocken Zustand weitgehend wieder angenähert, sodass er heute ein markantes Beispiel für die württembergische Schlossbaukunst im ausgehenden 18. Jahrhundert ist. Eine zwölfseitige Broschüre bietet eine historische Einführung in die am häufigsten besuchten Räumlichkeiten.

Das Schloss, die Museen und die Gärten sind Kleinode der Region und werden immer mehr zu Publikumsmagneten. Das belegen rund ▶

www.uni-hohenheim.de/PM10-Offene-Universitaet





Gesichter der Universität: Stefanie Schwab, Studierende der Ernährungswissenschaften

4.000 Besucher der „Offenen Universität“ am 3. Juli. Ein Dauerbrenner ist der „Historische Rundweg Hohenheim“ mit insgesamt 25 über den Campus verteilt liegenden Stationen. Er informiert über eine Campusanlage, die in dieser Geschlossenheit andernorts in Deutschland nicht zu finden ist. Mit der „Offenen Universität“ wird 2010 erstmals ein gemeinsames zweitägiges Event geschaffen, das den univer-

sitären Festtag „Dies academicus“ mit öffentlichen Einblicken in die Wissenschaft vereint. ◀

Faltblatt / Broschüre:

Historischer Rundweg – Stationen im Überblick, kostenlos
Schlossrundgang – Einblicke in Schloss Hohenheim, 12 Seiten, kostenlos

▶▶▶ Kapitel 6, Abschnitt „Universität genießen: Wissenschaft mit allen Sinnen entdecken“ auf Seite 85

Hohenheimer Gärten: Kleinod für Wissenschaft und Freizeit

Mit 231 Jahren ist sie älter als Schloss und Universität – die ahornblättrige Platane, die Herzog Carl Eugen und seine Frau Franziska von Hohenheim noch eigenhändig eingepflanzt haben sollen. Doch ohne spezielle Pflege wäre sie vom Kollaps bedroht. 2010 bekommt die Veteranin eine neue Frisur: Mit Seil und Gurten erklimmen Spezialisten den 35 Meter hohen Baum und erleichtern die Krone um rund eine Tonne ihres stets zunehmenden Gewichts. Dank neuer, schlanker Frisur bleibt die Platane dem Exotischen Garten wohl noch für weitere Jahrhunderte erhalten.

Mit seinem historischen Baumbestand ist der Exotische Garten einer der ältesten Teile der Hohenheimer Gärten. Zusammen mit dem erst 1996 angelegten Landschaftsgarten bildet er das Landesarboretum. Komplettiert werden die Gartenanlagen durch den Botanischen Garten. Dabei nimmt das Landesarboretum mit einer Fläche von 16,5 Hektar den größten Teil der Hohenheimer Gärten ein. 2.480 verschiedene Gehölzarten, -varietäten und -sorten lassen sich dort entdecken. Tagesaktuell kann der wertvolle Bestand in einer Internet-Datenbank durchsucht werden – eine Besonderheit, die in dieser Art einzigartig ist.

Daneben stellt der Botanische Garten 5.500 Pflanzenarten für wissenschaftliche Zwecke bereit. Einen Überblick gibt ein Pflanzenverzeichnis, das nach der 2010 fertiggestellten Inventarisierung im Internet veröffentlicht werden soll. Im Jahr 2010 dokumentieren die Mitarbeiter des Botanischen Gartens ihre Arbeit erstmals im „Garten- und Forschungsbe-

richt des Botanischen Gartens der Universität Hohenheim“.

Neben der wissenschaftlichen Nutzung durch die Universität und die angegliederte Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft dient das Landesarboretum auch der Naherholung und der Erwachsenenbildung. 2010 nehmen 1.698 Besucher an 75 Führungen teil. Weiter geht der Spaziergang durch die Hohenheimer Gärten im benachbarten Botanischen Garten: Hier buchen 2010 an die 900 Personen insgesamt 45 Führungen. Gegenüber 2009 verzeichnet der Botanische Garten damit ein steigendes öffentliches Interesse. ◀

Broschüren:

Die Hohenheimer Gärten – Geschichte und Kunst von Adolf Martin Steiner, Ulrich Fellmeth und Matthias Frisch, ISBN 978-3-923107-43-8, 104 Seiten, 6,- €

▶▶▶ Kapitel 6, Abschnitt „Wirtschafts- & Standortfaktor: Die Universität als Wirtschaftsförderer und Quell von Lebensqualität“ auf Seite 86




[www.uni-hohenheim.de/
PM10-Sanierung-Platane](http://www.uni-hohenheim.de/PM10-Sanierung-Platane)
[www.uni-hohenheim.de/
PM10-Baumfaellung](http://www.uni-hohenheim.de/PM10-Baumfaellung)

Virtuelle Campustour:

 [www.uni-hohenheim.de/
campus-tour](http://www.uni-hohenheim.de/campus-tour)

Führungen:

 [www.uni-hohenheim.de/
historische-fuehrungen](http://www.uni-hohenheim.de/historische-fuehrungen)

Garten-Führungen:

 [www.uni-hohenheim.de/
garten-fuehrungen](http://www.uni-hohenheim.de/garten-fuehrungen)

 [www.gartenbau.uni-hohenheim.de/
landesarboretum](http://www.gartenbau.uni-hohenheim.de/landesarboretum)

Online-Gehölzdatenbank des Landesarboretums:

 [www.uni-hohenheim.de/gartenbau/
datenbank/index.php#](http://www.uni-hohenheim.de/gartenbau/datenbank/index.php#)



Gesichter der Universität: Kathrin Keck, Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Zentrale Infrastruktur-Einrichtungen: Bibliothek, Web, EDV und Sprachenzentrum

Universitätsbibliothek: Fusion mit EDV und Rechenzentrum

60 Tonnen Zeitschriften und Bibliografien: Druckerzeugnisse werden nur bei ihrer Entsorgung nach ihrem Gewicht bemessen. Sie können aus dem Bestand der Bibliothek verschwinden, weil die Deutsche Forschungsgemeinschaft sie als digitale Nationallizenzen für Deutschland eingekauft hat. Dadurch sind sie in digitaler Form frei zugänglich oder digital für die Universität Hohenheim lizenziert worden und müssen als Papierausgaben in Hohenheim nicht mehr archiviert sein. Das bedeutet, dass rund 1.800 Regalmeter frei werden.

Tatsächlich geht der analoge Bücher- und Zeitschriftenbestand 2010 um 38.000 zurück, auch Zeitschriftenabonnements in Papierform werden weniger. Elektronische Zeitschriftenabos steigen dagegen um 1.600.

Der immer stärkeren Vernetzung von EDV und klassischem Bibliothekswesen trägt die

Universität Hohenheim 2010 auch institutionell Rechnung. Ergebnis ist das neue Kommunikations-, Informations- und Medienzentrum (KIM), das aus der Fusion von Universitätsbibliothek, Rechenzentrum und EDV in der Verwaltung hervorgeht. Im Detail werden Zusammenlegung und Organisationsentwicklung zwei Jahre erfordern. Unterstützt werden sie durch eine externe Begleitung. ◀

UB 2010 in Zahlen:

Bücher und Zeitschriftenbestand: 494.000

Abonnierte Zeitschriften in Papierform: 723

Elektronische Zeitschriften: 16.344

Eingetragene aktive Nutzer: 7.841

Öffnungstage pro Jahr: 351

Wochenöffnungszeiten: 92

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stand: 31.12.2010, Quelle: UB

▶▶▶ Kapitel 3, Abschnitt „Publikationen: Hohenheimer Forscher veröffentlichen 6 Prozent mehr Werke“ auf Seite 57

Web & EDV: Neue Technik erlaubt neuen Service

„Achtung Prüfung – bitte nicht stören!“ Aufregung und gute Vorbereitung bleiben wie gehabt, Papier und Stifte spielen aber immer weniger eine Rolle. Der Trend geht zu Prüfungen, die am Computer durchgeführt werden, sogenannte Online-Prüfungen. Die Studierenden

müssen dabei Fragen am Bildschirm beantworten, die nach dem Zufallsprinzip aus einem Katalog ausgewählt werden. Die Korrektur erfolgt ebenfalls online. Die ILIAS-Lernplattform als Basis macht das möglich. ▶





Gesichter der Universität: Dr. Ludwig Kammesheidt, Geschäftsführer des Tropenzentrums

Das ist nur ein Beispiel für die vielfältigen Aktivitäten, wie im Bereich Web und EDV der Service für Studierende und Erstsemester permanent ausgebaut wird. Dazu gehören ein Erstsemester-Account, den alle neuen Studierenden automatisch mit der Einschreibung erhalten, eine Übersicht aller Studienpläne, die „Studiengang-News“, ein wöchentlicher Newsletter mit für die Fächer relevanten Informationen und eine Wohnungsbörse. Außerdem setzt der Webmaster das F.I.T.-Programm für die Universität Hohenheim um.

Die Universität führt auch das Shibboleth-Verfahren ein. Es ermöglicht, dass Nutzer auf die Angebote Dritter zugreifen können, indem sie durch die Heimateinrichtung authentifiziert werden. Grundlage aller dieser Neuerungen ist ein schnelles und hoch verfügbares Campusnetz und weitere Computer-Arbeitsplätze. Der weitere Ausbau schafft redundante Anbindungen. Dadurch führen Ausfälle und Wartungsarbeiten nicht mehr zu einer Beeinträchtigung der Funktionalität. ◀

▶▶▶ Kapitel 2, Abschnitt „Einnahmen & Verwendung: Ein Viertel für wissenschaftliches Personal“ auf Seite 35

Sprachenzentrum & Mediothek: Rekord in Kursangebot und Ausbau zum TOEFL-Testzentrum

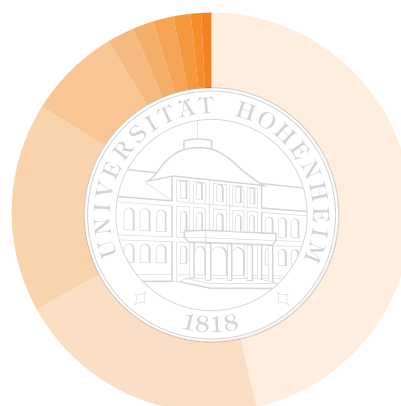
„Test of English as a Foreign Language“ – seit April 2010 beherbergt die Universität Hohenheim eines von rund 40 TOEFL-Testzentren bundesweit. Damit trägt das Sprachenzentrum der wachsenden Zahl von englischsprachigen Studiengängen im Aus- und Inland Rechnung und führt 200 Sprachtests für Auslandsaufenthalte durch.

Das Sprachenzentrum verzeichnet neben deutlich mehr Sprachtests das Zweieinhalbfache an Kursen, nämlich 190 im Gegensatz zu 172 im Jahr 2009. Die Zahl der Teilnehmer steigt noch einmal von 2.400 auf über 2.800. Auch die Zahl derjenigen, die auf dem Campus Deutsch lernen, hat deutlich zugenommen. Al-

lein zu den drei Sommerintensivkursen kommen 180 Teilnehmer. ◀



2.831 Teilnehmer in 190 Sprachkursen – Kursangebot 2010



- 1.311 Englisch
- 584 Spanisch
- 480 Deutsch als Fremdsprache
- 214 Französisch
- 63 Italienisch
- 48 Russisch
- 47 Chinesisch
- 33 Japanisch
- 26 Schwedisch
- 25 Portugiesisch

Abbildung 9:
Kursteilnehmer im Sprachenzentrum
2010

Semester- & Intensivkurse; Bezugsgröße: Kalenderjahr, Stichtag: 31.12.2010
Quelle: SPRAZ



Gesichter der Universität: Helena Stehle, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommunikationswissenschaften

Studentisches Engagement: Über 30 Gruppen bereichern das Campusleben

„Business as usual“ ist keine Option mehr – so lautete im Jahr 2008 die klare Botschaft des Weltagrarberichts zum Thema Welthunger. Eine Botschaft, die bei den Studierenden der Universität Hohenheim klar ankommt. Daraus entsteht in der Folgezeit bis Herbst 2010 ein neues, studentisch konzipiertes Ethik-Modul mit Themen von Land Grabbing bis Tier-Ethik. Initiiert haben das Projekt Hohenheimer Studierende der Gruppe F.R.E.S.H. (Food Revitalisation & Eco-Gastronomic Society of Hohenheim e.V.).

Insgesamt stellen die knapp 9.000 Studierenden der Universität Hohenheim drei Viertel der Universitätsangehörigen – und bestimmen ei-

nen Großteil des sozialen, kulturellen und politischen Lebens auf dem Campus. So bereichern über 30 studentische Gruppen das Leben der Universität: Sie engagieren sich bei der Betreuung ausländischer Studierender wie die Vereinigung ISO (International Students Organisation Hohenheim e.V.), thematisieren sozial- und ökologisch nachhaltige Ernährung bzw. Erzeugung wie F.R.E.S.H. oder bieten ein facettenreiches Jahresprogramm wie die AStA-Kulturgruppe.

Themen, die 2010 im Fokus der studentischen Interessen stehen, sind die Verwendung von Studiengebühren, religiöse Gleichberechtigung, die universitäre Umweltpolitik und die



www.uni-hohenheim.de/
PM10-UNO-Planspiel
www.uni-hohenheim.de/
PM10-Energie-für-Ideen_1
www.uni-hohenheim.de/
PM10-Energie-für-Ideen_2
www.uni-hohenheim.de/
PM10-Deutscher-Engagementpreis
www.uni-hohenheim.de/
PM10-Ethik-Modul-Agrar
www.uni-hohenheim.de/
PM10-Evolutionstag



Lernraumproblematik. Die Ergebnisse reichen von einer studentischen Fahrradwerkstatt über einen Gebetsraum bis zur intensiven Zusammenarbeit bei der Erfassung und Verbesserung des Lernplatzangebotes – was besondere Brisanz durch die vorübergehende Schließung der Zentralbibliothek besitzt. Daneben setzen sich die studentischen Vertreter gemeinsam mit Hochschulgruppen (z.B. Greening Hohenheim) auch mit dem Thema einer umweltverträglichen Universität auseinander.

Die Universität Hohenheim begrüßt und honoriert solches Engagement. 2010 verleiht sie den jährlich vergebenen Preis für besonderes studentisches Engagement an den Studieren-

denvertreter und ehemaligen AStA-Vorsitzenden Stefan Haffke. Engagierte Studierende erhalten seit 2009 generell die Möglichkeit, sich ihre ehrenamtliche Arbeit in diversen Gremien – und somit wichtige Schlüsselqualifikationen – bescheinigen zu lassen.

Hochschulpolitisch setzen sich die Studierenden der Universität auch öffentlich für eine Stärkung der Studierendenvertretung ein. So sollten demokratisch legitimierte Studierendenvertreter über ein eigenes Budget verfügen können und einen juristischen Status haben, der ihnen erlaubt, mehr Vertretungsrechte für Studierende auszuüben. ◀



www.asta.uni-hohenheim.de/
fahrrad.uni-hohenheim.de/
fahrradwerkstatt



Gesichter der Universität: Eva Geiger, Sekretärin des Fachgebiets Kommunikationswissenschaften, insb. Kommunikationstheorie

Familiengerechte Hochschule: 20 Jahre „Kind UND Beruf“ – Neue Stipendien

Kinderbetreuung: Verein „Kind UND Beruf“ seit 20 Jahren aktiv

[www.uni-hohenheim.de/
PM10-Kind-und-Beruf](http://www.uni-hohenheim.de/PM10-Kind-und-Beruf)

Die „Kleinen Hohenheimer“ und die „Hohenheimer Zwerge“ – 25 Kinder und Kleinkinder von Universitätsmitarbeitern werden 2010 in den beiden Kindertagesstätten des Vereins „Kind und Beruf“ betreut. Seit Gründung des Vereins vor 20 Jahren betreuten die beiden Einrichtungen damit insgesamt 150 Kinder an zwei Standorten. Als sich der Verein 1990 gründete, gab es in Hohenheim 10 Plätze zur Kinderbetreuung, die das Studentenwerk bereitstellte. Inzwischen ist die Gesamtzahl der Betreuungsplätze auf 85 gestiegen. Neben dem privaten Verein „Kind UND Beruf in Hohenheim“ stellt auch die Kindertagesstätte „Kleinstein“ ein Betreuungsangebot mit Frühförderung für die Kleinsten.

www.haus-der-kleinen-forscher.de
[www.uni-hohenheim.de/
kinderfeuerwehr](http://www.uni-hohenheim.de/kinderfeuerwehr)

Die Kita „Kleinstein“, die das Frühförderungskonzept des „Hauses der kleinen Forscher“ auf Kleinkinder unter drei Jahren ausdehnt und die offizielle „Kleine-Forscher-Plakette“ führt, etabliert sich als weiterer Baustein des Angebots. Kinder der Kita „Kleinstein“ können im Bedarfsfall auch abends betreut werden.

Komplettiert wird das Angebot zur Kinderbetreuung durch die Hohenheimer „Kinderfeuerwehr“: Binnen 20 Minuten sorgt sie im Notfall für eine ganztägige Eins-zu-eins-Betreuung für Kinder aller Universitätsangehörigen und springt bei Prüfungen auch samstags ein.

In den Sommerferien 2010 bevölkern 30 Kinder zwischen fünf und elf Jahren zwei Wochen lang den Unicampus. Sie reisen im Englisch-Workshop spielerisch auf Englisch um die ganze Welt, erforschen im Computer-Workshop, welche Technik dahinter steckt, oder bauen im Mosaik-Workshop Bilder aus kleinen Steinchen zusammen. Mit den „Campuserferien“ können 20 Kinder in den Pfingstferien und 30 Kinder zwei Wochen in den Sommerferien nicht nur Spaß haben, sondern auch die Arbeit ihrer Eltern in den Büros oder Laboren der Universität Hohenheim kennenlernen und damit die Schwellenangst vor Forschungseinrichtungen verlieren. ◀

Audit Familiengerechte Hochschule: Universität Hohenheim bleibt in der Vorreiterrolle

[www.uni-hohenheim.de/
familiengerecht](http://www.uni-hohenheim.de/familiengerecht)
www.beruf-und-familie.de

Die Universität Hohenheim sieht in der Vereinbarkeit von Familie mit Studium und Beruf nicht nur einen gesellschaftlichen Anspruch, sondern auch einen massiven Standortvorteil. Deshalb setzt sie sich bereits seit 2004 für ei-

nen höheren Frauenanteil, vor allem in Führungspositionen, sowie weitere Betreuungsangebote für Kinder und familienfreundliche Arbeitszeiten ein.





Gesichter der Universität: Augustin Steinmüller, jüngstes Mitglied im Marketing der Hochschulkommunikation

Bis 2010 befand sich die Universität in ihrer zweiten Auditierungsphase – und damit noch immer in unangefochtener Vorreiterrolle des Landes. Die Zielvereinbarungen der ersten und zweiten Generation sind weitgehend abgearbeitet. Vier von sieben vereinbarten Zielen sind bereits erfüllt. Dazu gehören ein familienbewusstes Personalentwicklungskonzept, die Förderung des Mentorings für Studentinnen und eine effektive Öffentlichkeitsarbeit.

Weiterhin angestrebt sind ein universitätseigenes Exzellenzprogramm oder ein fakultäts-

übergreifender Mittelpool, aus dem in Drittmittelprojekten bei Arbeitsausfällen durch Mutterschutz zusätzliches unterstützendes Personal finanziert werden kann. Anfang 2011 rechnet die Universität damit, als erste Hochschule Baden-Württembergs mit der dritten Auditierungsphase zu beginnen, womit sie weiterhin das Label „Familiengerechte Hochschule“ tragen würde. ◀

▶▶▶ Kapitel 2, Abschnitt „Maßgeschneiderter Bachelor: Eine halbe Million Euro Preisgeld für zukunftsweisendes Lehrkonzept“ auf Seite 27

Stipendien für den Wiedereinstieg: Universität sichert Förderung von Wissenschaftlerinnen

Mutter und Wissenschaftlerin sein: insbesondere für Frauen ist das eine Doppelbelastung. Ab Januar 2011 wird die Universität Hohenheim Stipendien an Doktorandinnen und Habilitandinnen mit Kind vergeben, die ohne die gezielte Förderung ihre wissenschaftliche Qualifizierung unterbrechen müssten. Mit monatlich 1.200 bzw. 1.400 Euro werden zwei Doktorandinnen sowie eine Habilitandin für zwei Jahre unterstützt.

Im September 2010 bestätigt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Weiterführung des Brigitte-Schlieben-Lange-Programms (SLP), aber nur unter der Voraussetzung, dass die Universität selbst einen 20-prozentigen Eigenanteil leistet. Das Einverständnis der Universitätsleitung ermöglicht es, dass mit Beginn des Jahres 2011 diese Stipendien vergeben werden können. Weitere Mittel zur Unterstützung von Wissenschaftlerinnen mit Kind hofft die Universität im Jahr 2013 vergeben zu können. ◀

www.gleichstellung.uni-hohenheim.de/stipendien

Angebote für Kinder & Jugendliche bei der „Offenen Universität“ im Juli 2010





Gesichter der Universität: Barbara Leicht, Studierende der Agrarwissenschaften

Kultur, Sport & Museen: Breites Angebot für Körper und Geist

Kunst & Musik:

Tradition im Euroforum – Ideenreichtum in der Scheuer



www.kulturgruppe.uni-hohenheim.de
www.uni-hohenheim.de/unimusik

Mehrstimmige Weihnachtslieder auf Mittelenglisch, begleitet von den sanften Tönen der Harfe. Was auf der Insel Tradition hat, lässt der Chor der Universität Hohenheim mit Benjamin Britzens „Ceremony of Carols“ in einem Zyklus festlicher weihnachtlicher Lieder im Balkonsaal des Schlosses wiederaufleben.

Gegründet 1966, ist der Chor der Universität Hohenheim ein musikalisches Urgestein und wird seit über 40 Jahren von Walter Pfohl erfolgreich geleitet. Mit weit über 100 Konzertveranstaltungen hat sich der Chor seither zu einem wichtigen Bestandteil im kulturellen Leben der Universität entwickelt. Die Freude am gemeinsamen Singen vereint Studierende, Mitarbeiter, Gäste und Ehemalige der Universität in dem Laienchor mit Ambitionen. Stimmbildung – für Studierende kostenlos – ist ein weiteres Angebot für Sängerinnen und Sänger.

Parallel zum tradierten Angebot bietet die neu entstandene AStA-Kulturgruppe musikalische und literarische Off-Angebote. Ob irische Pub-Night, Hollywood-Filmnächte oder spannende Krimilesung – Kultur gibt es immer dienstagsabends in der Thomas-Müntzer-Scheuer (TMS). Auch die „Green Bug Lectures“ gehören dazu: Fachvorträge zu Klimawandel, Kyoto II und Kopenhagen. Donnerstags gibt es das AStA-Kino und die Party in der TMS.

Neben Universitätschor und AStA-Kulturgruppe laden die Concert Band (Sinfonisches Blasorchester), das Sinfonieorchester, ein Holzbläser- und Blockflötenensemble, ein Pop- und Gospelchor, zwei Theatergruppen und die Plattform Jazz/Rock/Pop zum Mitspielen ein. Etwa 6.500 Besucher kommen 2010 zu 38 Konzerten, Gastspielen, musikalischen Umrahmungen und Theateraufführungen. Darunter sind auch einige Konzerte mit Gastkünstlern. ◀

Universitätssport:

Bewegung für Gesundheit und geistige Fitness



www.uni-hohenheim.de/unisport

Mal so richtig abschalten vom täglichen Uni-stress: zur Ruhe kommen, den Atem fließen lassen, in den Körper hineinhören und den Bewegungen nachspüren. Der wöchentliche Entspannungskurs „Autogenes Training“ ist ein Klassiker des Hohenheimer Universitätssports. Solche und viele andere körperliche und seelische Erfahrungsbereiche vermittelt der Universitätssport allen Studierenden und Bediensteten der Universität. Schlüsselqualifikationen wie soziale Kompetenz und Teamfähigkeit sind erwünschte Nebenwirkungen der körperlichen Betätigung – „Soft Skills“, die für Studium und Beruf unerlässlich sind.

Die Schwerpunkte des Sportprogramms liegen in Gesundheit und Entspannung, Bewegungsangeboten im Tanzbereich und in den Mannschaftssportarten. Zusätzlich zu den Kursen finden jedes Jahr sportliche Einzelveranstaltungen im Breiten- und Leistungssport statt, die der Universitätssport organisiert und be-

treut. Der Hohenheimer Staffellauf und zahlreiche Universitätsturniere (Fußball, Reiten, Tischtennis, Volleyball etc.) haben inzwischen einen festen Platz im Sportjahr der Universität Hohenheim.

Parallel dazu messen sich Hohenheimer Studierende bei Hochschulmeisterschaften mit Leistungssportlern aus anderen Hochschulen. Als Mitglied des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (adh) beteiligt sich die Universität Hohenheim regelmäßig an regionalen, nationalen und internationalen Hochschulmeisterschaften. Mehr als zehn Mal konnten Hohenheimer Sportler und Mannschaften bei nationalen und internationalen Hochschulmeisterschaften 2010 auf das Podest steigen. Durch wachsende Zahlen von Studierenden und Sportteilnehmern stoßen die Stätten des Universitätssports zu Beginn jedes Semesters an ihre Kapazitätsgrenzen. Als Folge sind viele Sportangebote schon jetzt überbelegt. ◀



Gesichter der Universität: Christina Sheedy, Studierende der Wirtschaftspädagogik

Hohenheimer Medaillenspiegel 2010			
Platzierung	Teilnehmer	Sportart	Wettbewerb, Ort
Goldmedaille	Britta Büthe	Beachvolleyball	Studentenweltmeisterschaft, Alanya (Türkei)
1	Thomas Dold	Laufen	Treppenlauf Empire State Building, New York
	Felix Duttenhofer	Karate (+84 kg)	Deutsche Hochschulmeisterschaften, Berlin
	Hakan Kutdag	Boxen (Leichtgewicht)	Deutsche Hochschulmeisterschaften, Freiburg
	Julia Preßmar	Fechten (Säbel)	Deutsche Hochschulmeisterschaften, Leipzig
	Christiane Ruess	Leichtathletik (Kugelstoßen)	Deutsche Hochschul-Hallenmeisterschaften, Frankfurt am Main
			Deutsche Hochschulmeisterschaften, Gießen
	Katrin Wagner	Reiten (Springen)	CHU-Turnier, Luxemburg
Universitätsmannschaft Reiten	Reiten (Kombination)	CHU-Turnier, Augsburg	
2	David Mild	Halbmarathon	adh-open, Rosenheim
	Sabrina Müller, Guido Tröster	Tennis (gem. Doppel)	Deutsche Hochschulmeisterschaften, Bad Neuenahr
	Universitätsmannschaft Reiten	Reiten (Kombination)	CHU-Turnier, Ulm
3	Anna Schultze	Leichtathletik (Stabhochsprung)	Deutsche Hochschul-Hallenmeisterschaften, Frankfurt am Main

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: AStA Unisport

Tabelle 17:
Hohenheimer Sporterfolge

Museum zur Geschichte Hohenheims: Die Heilkräuter des Paracelsus und Porträt Franziska von Hohenheims

„Die Heilkräuter bei Paracelsus“ locken sehr viele Besucher nicht nur ins Museum zur Geschichte Hohenheims, sondern auch in den Botanischen Garten. Denn dort sind die von Paracelsus verwendeten Heilpflanzen den Sommer über besonders ausgezeichnet. Die von beiden Abteilungen konzipierte Sonderausstellung geht den Fragen nach, welche Heilpflanzen der Alchemist und Arzt Theophrast von Hohenheim, genannt Paracelsus, verwendete und wie er sie therapeutisch einsetzte.

Malerisch mitten im Exotischen Garten liegt es – das Museum „Im Spielhaus“. Seine Dauerausstellung dokumentiert die Geschichte des Orts, des Schlosses, der Gärten und der Hochschule in Hohenheim. 12.000 Besucher erkunden 2010 das kleine Gebäude mit seinen mit Stuck und Malereien versehenen Wänden aus dem 19. Jahrhundert, die selbst seltene Schmuckstücke sind.

Experten von Museum und Universitätsarchiv führen bei der „Offenen Universität“ zusätzlich durch Schloss und Museum und beantworten Fragen zur größten spätbarocken Schlossanlage östlich des Rheins. Im November startet die Sonderausstellung „Aufstieg und Fall einer

„Tugendsamen Maitresse“ – Das wahre Gesicht der Franziska von Hohenheim“. Anlass ist ihr 200. Todestag am 1. Januar 2011. ◀

www.uni-hohenheim.de/uniarch



Besucher 2010: ca. 12.000

Broschüren:

Ulrich Fellmeth / Kathrin Quast: *Die Heilkräuter bei Paracelsus*, 83 Seiten, 5,- €

Dies.: *Aufstieg und Fall einer „Tugendsamen Maitresse“ und Das wahre Gesicht der Franziska von Hohenheim – Wie sah sie wirklich aus?*, 36 Seiten, 2,50 €

Öffnungszeiten:

1. April – 31. Oktober: Sa 14 – 17 Uhr, So & Feiertag 10 – 17 Uhr

1. November – 31. März: So & Feiertag 10 – 16 Uhr

Gruppen nach Vereinbarung (über das Archiv der Universität)

Museum „Im Spielhaus“ aus der Vogelperspektive – Hohenheimer Schloss-Radrennen



Gesichter der Universität: Manja Naumann, Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Deutsches Landwirtschaftsmuseum: Erlebnis Agrargeschichte beim Hohenheimer Feldtag

www.dlm-hohenheim.de

Führungen:

[www.uni-hohenheim.de/
dlm-fuehrungen](http://www.uni-hohenheim.de/dlm-fuehrungen)

Crop Tiger – der Erntetiger aus Indien – sorgte für eine Überraschung beim 16. Hohenheimer Feldtag am 10. August 2010. Doch der Crop Tiger ist nicht etwa eine indische Raubkatze, sondern ein in Indien entwickelter Mähdrescher, der beim Schaudreschen die Konkurrenzfähigkeit der Erntetechnik made in India beweist. Von den Schnittern mit der Sense über die verschiedenen Gespannmähmaschinen bis hin zu einer internationalen Palette an Großmähdreschern reicht das Programm.

Der Feldtag ist 2010 wiederholt der Publikumsmagnet des Deutschen Landwirtschaftsmuseums: Bei insgesamt über 26.000 Besuchern trägt der Feldtag maßgeblich zum Publikumserfolg des Museums bei. Dabei reisen immer mehr Menschen als Besuchergruppe an: Mehr als 300 Gruppen mit über 9.000 Teilnehmern belegen das ungebrochene Interesse an den von museumsdidaktisch geschultem Personal geführten Rundgängen.

2010 ist das Landwirtschaftsmuseum Gastgeber einer Sonderausstellung zum 125-jährigen Bestehen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG). Sie bietet einen Überblick

über das Wirken der führenden landwirtschaftlichen Vereinigung in Deutschland, das übrigens eng mit der Geschichte Hohenheims verbunden ist. So wurde die DLG nach dem Zweiten Weltkrieg in Hohenheim wiedergegründet, Anlass für eine hochkarätig besuchte Feierstunde im Balkonsaal von Schloss Hohenheim.

Das Thema des für den 10. September 2011 geplanten 17. Hohenheimer Feldtages lautet „Bodenbearbeitung im Wandel der Zeit“. Geplant ist der Einsatz eines Dampfpflugsatzes – nach 1911 und 2000 wird dies das dritte Mal sein, dass auf den Feldern Hohenheims mit Dampf gepflügt wird. ◀

Besucher 2010: 26.332

Öffnungszeiten:

1. April – 31. Oktober: Di–Fr 10 – 13 und 14 – 17 Uhr,
Sa, So & Feiertage 10 – 17 Uhr

1. November – 31. März: So & Feiertage 10 – 17 Uhr

Montags ist das Museum geschlossen

Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich; bitte voranmelden unter Tel. 0711 – 459–22146.

Zoologisches und Tiermedizinisches Museum: Anschauungsobjekte für Öffentlichkeit und Lehre

[www.uni-hohenheim.de/
Zool-Museum](http://www.uni-hohenheim.de/Zool-Museum)

„Populäre Irrtümer bei Insekten“ – darüber informieren sich zahlreiche Besucher beim Tag der „Offenen Universität“ 2010 im Zoologischen und Tiermedizinischen Museum im Rahmen einer Veranstaltung von Mitarbeitern des Institutes für Zoologie.

Die Sammlungen des Museums der Universität Hohenheim sind aus verschiedenen land- und forstwirtschaftlichen Sammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts hervorgegangen und bergen auch historisch interessante Objekte. Einige Schauobjekte haben überregionale Bedeutung, unter anderem die Hohenheimer

Holzbibliothek, die das Museum mit anderen Museen austauscht.

Die Sammlungen sind am Sonntag für die Öffentlichkeit zugänglich. Auch in Lehrveranstaltungen werden die Objekte als Anschauungsmittel verwendet. ◀

Öffnungszeiten:

So 10 – 16 Uhr

Auf Anfrage werden Extraführungen für Gruppen, insbesondere für Schulklassen angeboten (Tel. 0711 – 459–22255).



Gesichter der Universität: Jan Gratenau, Studierender der Wirtschaftswissenschaften

Aktuelle Rankings: AgrarKulturerbe-Preis für Lebensleistung

„Der geborene Agrar-Museums-Mensch, der zeigt, wie eine kleine Institution mit großem Engagement leben kann.“ So würdigt die Universität Hohenheim den Träger des AgrarKulturerbe-Preises 2010, Dr. Klaus Herrmann. Die hohe Auszeichnung gilt der Lebensleistung des Leiters des Deutschen Landwirtschaftsmuseums. Die besondere Anerkennung gelte auch der Universität Hohenheim für ihre langfristige Förderung des Museums, bemerkt die Gesellschaft für Agrargeschichte, die den Preis vergibt.

Studentisches Engagement gleich dreifach prämiert: „Medienkompetenz 2.0“ heißt das erste Studierendenprojekt, das Schülern in Workshops beibringen möchte, wie sie richtig mit Facebook, SchülerVZ und Suchmaschinen umgehen. Dafür werden Hohenheimer Studierende für den Deutschen Engagementpreis 2010 nominiert – und gewinnen 10.000 Euro. Von dem Preisgeld wollen sie 2011 einen Verein gründen, der sich dauerhaft mit Online-Kompetenz auseinandersetzt.

Der zweite Preisträger heißt „Power Pflanzchen – Bioenergie für junge Wissenschaft-

ler“. Das Konzept für eine Wanderausstellung von Studierenden des Fachs Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie gewinnt beim Wettbewerb „Energie für Ideen“ im Wissenschaftsjahr 2010 – „Die Zukunft der Energie“ und bekommt 10.000 Euro für die Umsetzung. Die Wanderausstellung geht ab November auf die Reise durch sieben baden-württembergische Grundschulen, bevor sie ab Frühjahr 2011 als Dauerausstellung im landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg öffentlich zugänglich gemacht wird.

Die beiden höchsten zu vergebenden Auszeichnungen gewinnt eine Delegation des Club of Hohenheim beim UNO-Planspiel „National Model United Nations“: Nach internationalen diplomatischen Gepflogenheiten debattieren 20 Studierende in New York in der Rolle Südafrikas und erhalten den „Outstanding Delegation“-Award für ihr herausragendes Verhandlungsgeschick und den „Outstanding Position-Paper“-Award für ihre exzellente inhaltliche Vorbereitung. ◀

▶▶▶ Kapitel 2, Abschnitt „Studieren in Projekten: Erfolg und Förderung für alternative Lernformen“ auf Seite 28



- www.uni-hohenheim.de/PM10-Agrarkulturerbe-Preis
- www.uni-hohenheim.de/PM10-Deutscher-Engagementpreis
- www.uni-hohenheim.de/PM10-Energie-für-Ideen_1
- www.uni-hohenheim.de/PM10-Energie-für-Ideen_2
- www.uni-hohenheim.de/PM10-UN-Model-Conference



- www.medienkompetenz20.de
- www.energie-fuer-ideen.de
- www.nmun.org/
- www.clubofhohenheim.org

Tabelle 18:
Aktuelle Rankings der Universität Hohenheim, Campus & Leben

Deutsches Landwirtschaftsmuseum & der AgrarKulturerbe-Preisträger Dr. Klaus Herrmann

Rankings im Bereich Campus & Leben 2010

Name des Rankings	Jahr	Gerankte Bereiche	Platzierung	Thema
CHE Hochschulranking	2009	Hochschulsport	Spitzengruppe	Breite und Qualität der angebotenen Kurse
<i>unicum.de</i>	2009	Campus der Universität Hohenheim	Platz 1 bzw. Platz 7	Schönster Campus Baden-Württembergs bzw. Deutschlands
Webometrics Ranking of World Universities	2009	Webauftritt Universität Hohenheim	Platz 1.192 von 8.000	Webpräsenz der Universitäten weltweit

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. d.J.
Quelle: AH2





6 Wirtsc



haft & Gesellschaft

Das war 2010 / Looking back at 2010	84
Universität genießen: Wissenschaft mit allen Sinnen entdecken	85
Wirtschafts- & Standortfaktor: Die Universität als Wirtschaftsförderer und Quell von Lebensqualität	86
Kinder-, Jugend- & Erwachsenenbildung: Solide Förderung für Begabte und Interessierte	87
Pressearbeit: Klimawandel, Finanzkrise und Vulkanasche	89
Kaleidoskop der Universität Hohenheim 2010: Vom Imagefilm bis zu neuer Entwicklungspolitik	90

6 Wirtschaft & Gesellschaft

Das war 2010

- **Universität genießen:** Großer Besucherandrang bei erster „Offener Universität“
- **Wirtschaftsfaktor:** Stabiler Konsum und Immobilienmarkt durch 11.000 Universitätsangehörige
- **Offene Bildungseinrichtung:** Veranstaltungen und Vorträge bereichern Bildung und Kultur der Region
- **Gesellschaftliche Orientierung:** Wissenschaftliche Begleitung gesellschaftlich relevanter Themen



„Ausbildung und Forschung sind die wichtigsten Standbeine der Universität. Doch tatsächlich ist sie viel mehr: Hohenheim ist Arbeitgeberin und Wirtschaftsfaktor, Vorreiterin in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Sachverständige in gesellschaftlichen Debatten, Gastgeberin von Kunst und Kultur und als Ausflugs- und Naherholungsziel ein echter Standortfaktor und Quell von Lebensqualität.“

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig, Rektor der Universität Hohenheim

6 Economy & Society

Looking back at 2010

- **Enjoying university life:** huge numbers of visitors at first “University Open Day”
- **Economic factor:** stable consumption and real-estate market due to 11,000 university members
- **Open educational establishment:** events and presentations enrich the educational and cultural landscape of the region
- **Orientation towards society:** scientific support of society relevant topics

Hohenheim als Naherholungsziel & Erkundungsort: Offene Universität & Ball unter der Erntekrone





Gesichter der Universität: Susan Richter, Studierende der Wirtschaftspädagogik

Universität genießen: Wissenschaft mit allen Sinnen entdecken

Wissenschaft mit allen Sinnen genießen: 2010 wagt die Universität Hohenheim erstmals ein bundesweit einmaliges Konzept für Wissensdurstige, Bildungshungrige, Garten-, Park- und Schlossliebhaber, Kunstgenießer, Sommerfestler und natürlich ganz besonders die Kinder. Als „Offene Universität“ lädt die Hochschule mit dem schönsten Campus des Landes die Öffentlichkeit einen Tag lang ein, Wissenschaft auf einer Entdeckungsreise durch Institute und Wissenschaftliche Zentren, Museen, Parks, wissenschaftliche und historische Gärten, Gewächshäuser, Versuchs- und Landesanstalten oder das sonst verschlossene Barockschloss neu zu entdecken, zu verstehen und zu genießen.

Über 50 Programmpunkte an 30 verschiedenen Orten spannen am hochsommerlichen ersten Juliwochenende den Bogen von Forschung über Studien- und Karriereberatung

bis zum Kindercampus mit der eigenen Online-Zeitung *Campus-Reporter*. Den Abschluss bildet die Live-Übertragung des Fußball-Weltmeisterschafts-Viertelfinalspiels Deutschland gegen Argentinien im Schlosshof.

Universitätsintern beginnt der Festtag bereits 24 Stunden früher beim „Dies academicus“ mit Aussprache aller Statusgruppen beim akademischen Festakt, dem traditionellen Fassanstich durch den Rektor und dem Internationalen Studentischen Jahrmarkt im Schlosshof. Highlight ist der erste „Science Slam“ Baden-Württembergs: Hohenheimer Wissenschaftler bringen dem Publikum ihre Themen unterhaltsam nahe, und der Applaus entscheidet über den Erfolg. ◀

▶▶▶ Kapitel 5, Abschnitt „Schloss Hohenheim: Publikummagnet beim Tag der ‚Offenen Universität‘“ auf Seite 71



www.uni-hohenheim.de/PM10-Offene-Universitaet
www.uni-hohenheim.de/PM10-Uni-genuessen
www.uni-hohenheim.de/campus-reporter





Gesichter der Universität: Prof. Dr. Martin Dieterich, Leiter des Fachgebiets Landschaftsökologie und Vegetationskunde

Wirtschafts- & Standortfaktor: Die Universität als Wirtschaftsförderer und Quell von Lebensqualität

[www.uni-hohenheim.de/
PM10-Geschäftsklimaindex](http://www.uni-hohenheim.de/PM10-Geschäftsklimaindex)

Die Lok nimmt wieder Fahrt auf: Im Sommer 2010 startet die studentische Unternehmensberatung „Junior Business Team“ der Universität Hohenheim den periodischen Geschäftsklimaindex der Metropolregion Stuttgart. Der Index zeigt, dass die Region sich aus dem Konjunkturtief schneller als erwartet erholt: 54 Prozent der rund 300 befragten Unternehmen empfinden die aktuelle Geschäftslage als befriedigend, jedes vierte Unternehmen sogar als gut. 85 Prozent der Unternehmen rechnen damit, die aktuellen Beschäftigtenzahlen beizubehalten oder sogar zu steigern. Ein Großteil der Unternehmen geht von einer weiteren Verbesserung der Geschäftssituation in den nächsten zwölf Monaten aus.

Doch es sind nicht nur Studien wie diese, mit denen die Universität Hohenheim die Region Stuttgart als Wirtschafts- und Standortfaktor leuchten lässt. Tatsächlich ist die Universität selbst reger Teil des Wirtschaftslebens und bedeutender Standortfaktor in einem.

Mittlerweile fast 11.000 Universitätsangehörige bringen Wirtschaftskraft in den Großraum Stuttgart. Studierende und Mitarbeiter sorgen nicht nur für regelmäßigen Absatz an Konsumgütern und einen stabilen Wohnungsmarkt – sie tragen auch dazu bei, dass die Gegend internationaleres Flair bekommt und kulturell bereichert wird.

Als Arbeitgeber versorgt die Universität Hohenheim 2.048 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Familien: Als erste Hochschule in Baden-Württemberg und zweite Einrichtung Stuttgarts ist die Universität Hohenheim seit 2004 als familiengerecht zertifiziert. Und als Ausbildungsbetrieb hat sie ständig 40 bis 50 Auszubildende.

Die regionale Wirtschaft begleitet oft wissenschaftliche Arbeiten aus der Universität Hohenheim. Deren Absolventen sind gefragte Berufseinsteiger. Handwerk und Dienstleister in der Region versorgt die Universität als Institution dauerhaft mit Aufträgen. Als Gründerzentrum betreut die Universität Hohenheim seit zehn Jahren Start-ups und Spin-offs aus der Forschung. Die gegründeten Unternehmen bieten ihrerseits Arbeitsplätze und Wirtschaftskraft.

Mit zahlreichen Veranstaltungen für Interessierte, wissenschaftlichen Vorträgen oder dem Studium Generale positioniert sich die Universität Hohenheim als Bildungseinrichtung. Im Studium schnupperale finden Kinder und Jugendliche den Zugang zur Wissenschaft. Außerdem ziehen zahlreiche Musik- und Theateraufführungen und das einzigartige Ambiente Kulturinteressierte, Touristen und Erholungssuchende aus nah und fern an. ◀

Spannende Themen in Leser- und Kinderuni im Rahmen des Studium schnupperale





Gesichter der Universität: Michael Ungerer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Kinder-, Jugend- & Erwachsenenbildung: Solide Förderung für Begabte und Interessierte

Studium schnupperale: Schokoküsse und Klimakiller – nachwuchsgerecht aufbereitet

500 Mädchen und Jungen zwischen acht und zwölf Jahren live in einer Vorlesung – Eltern müssen draußen bleiben. In langjähriger Medienpartnerschaft mit der *Stuttgarter Zeitung* und guter Kooperation mit der Universität Stuttgart, dem Verein für Hochbegabte und der Stadt Stuttgart finden 2010 drei Vorlesungen statt. Die Plätze im Kinderhörssaal sind heiß begehrt; die Eltern können im Nachbarhörssaal per Videoübertragung mitverfolgen, was ihr Nachwuchs gerade lernt. Drei Viertel der interessierten kleinen Studierenden müssen die Vorlesung per Live-Übertragung zu Hause im Internet anschauen. Die Kinderuni ist die Queen des Studium schnupperale.

Die Universität Hohenheim bietet besondere Vorlesungen und geöffnete Lehrveranstaltungen sowohl für Kinder als auch für Schüler und Erwachsene. Die Veranstaltungen richten sich in Inhalt und Form an verschiedene Zielgruppen.

- **Kinderuni:** Für Acht- bis Zwölfjährige beantwortet sie 2010 die Fragen: „Warum sind die Menschen verschieden?“, „Warum können wir nicht den ganzen Tag Schokoküsse essen?“, „Warum wachsen Bäume nicht in den Himmel?“
- **Schüleruni:** Für junge Leute der Klassen 11 bis 13 findet 2010 eine ganztägige Veranstaltung statt mit Schnuppervorlesungen

und Gesprächen mit Professoren sowie Studienberatung und Fotovernissage. Die Themen der Vorlesungen sind „Internationale Migration: Probleme und Lösungen“ sowie „Rinder: Klimakiller auf vier Beinen oder Proteinspender?“

- **Frühstudium:** Kostenlos an regulären Lehrveranstaltungen der Universität teilnehmen: Das können hochbegabte junge Menschen aus regionalen Gymnasien der Klassenstufen 11 bis 13 ein Semester lang tun. Dazu müssen sie sich schriftlich bis Ende März bei der Universität Hohenheim bewerben.
- **Leseruni:** Gemeinsam mit der *Stuttgarter Zeitung* und der Robert Bosch Stiftung bietet die Universität in loser Folge allen Interessierten abendliche Vorlesungen zu aktuellen Wissenschaftsthemen. Allein 500 Menschen lauschen dem Vortrag von Professor Wulfmeyer, Hohenheimer Experte für exakte Wettervorhersagen, zum Thema „Die Aschewolke und ihre Folgen. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft auf dem Prüfstand“. Wir erinnern uns: Im März 2010 legte die Aschewolke des Vulkans Ejaflajökull den Flugverkehr in Europa kurzfristig lahm. ◀

www.uni-hohenheim.de/schnupperale

www.uni-hohenheim.de/fruehstudium-teilnahme

www.uni-hohenheim.de/leseruni

Vortragende des Studiums schnupperale 2010:

- Prof. Dr. med. Stephan C. Bischoff
- Prof. Dr. Eugen Buß
- Prof. Ph.D. Gabriel Felbermayr
- Dipl. agr. biol. Michael Friedrich
- Dipl.-Psych. Sonja Puderwinski
- Prof. Dr. Markus Rodehutschord
- Prof. Dr. Volker Wulfmeyer

▶▶▶ Kapitel 5, Abschnitt „Familiengerechte Hochschule: 20 Jahre ‚Kind UND Beruf – Neue Stipendien‘ auf Seite 76





Gesichter der Universität: Sarah Barisch, Studierende der Agrarwissenschaften

www.fehling-lab.de

Fehling-Lab: Rosinenlift befördert Verständnis für die Wissenschaft

Die Rosine liegt am Boden des Glaskolbens. Langsam wird sie mit Sprudel übergossen. Die Bläschen im Sprudel umlagern die Rosine – und bewegen sie nach oben an die Wasseroberfläche. Verantwortlich dafür ist das Kohlenstoffdioxid in den Bläschen, das für die Rosine als Lift fungiert. Mit einfachen Experimenten zeigen Grundschüler aus Stuttgart und Umgebung, wo überall Kohlenstoffdioxid enthalten ist. Sie stellen Zementwasser her, mit dem sie das Gas nachweisen, zum Beispiel in der ausgeatmeten Luft. Dabei wird der Kohlenstoffkreislauf erklärt und zum Schluss wird mit Sprudeltabletten ordentlich geknallt.

Das CO₂-Labor ist Teil des Labortags für Grundschüler, den das Fehling-Lab anbietet. Es soll das Interesse der Schüler an Naturwis-

senschaften fördern. Das Kristall-Labor informiert sie über Salze und Zucker. Im Riechlabor können sie allerlei Düfte und Aromen kennenlernen. Dazu kommen ein Farblabor und ein Säurelabor.

Seit 2001 haben fast 1.000 Schulklassen das Fehling-Lab besucht. Die beiden Stuttgarter Universitäten unter der Leitung des Hohenheimer Lehrstuhls für Didaktik der Chemie und Ökologie betreiben es gemeinsam. Vier bis fünf Schulklassen pro Woche nutzen das Angebot, und im Grundschulbereich gibt es eine lange Warteliste. Das Fehling-Lab nimmt auch an den „Science Days“ im Europapark Rust und an Förderprojekten teil.

Zum Lehrstuhl für Didaktik der Chemie und Ökologie gehört auch das Lehrerfortbildungszentrum (Lfz). 2010 bietet das Zentrum 91 Veranstaltungen an, die 1.410 Teilnehmer besuchen. Ein besonderes Angebot sind Tandemveranstaltungen mit Fachleuten aus Industrie und Forschung. Das Lfz ist von der Gesellschaft Deutscher Chemiker anerkannt und wird von ihr gefördert. ◀

An den Tandemveranstaltungen beteiligte Fachleute & Firmen:

- CEM Mikrowellen Labortechnik
- Wörl
- Henkel
- Daimler
- Forschungszentrum Karlsruhe



Junge Forscherinnen im Fehling-Lab

Studium Generale: Wissenschaft für jedermann

Die Kinder bringt der Klapperstorch und wer früher Langzeitstudent war, verdient heute mehr! Mit diesen Behauptungen eröffnet Prof. Dr. Walter Krämer vom Insitut für Wirtschafts- und Sozialstatistik der Technischen Universität in Dortmund die Veranstaltungsreihe des Studium Generale im Wintersemester 2010/11. Sein Vortrag „So lügt man mit Statistik“ zeigt, welche Auswirkungen Fehler und Manipulationen bei der Anwendung von Statistiken haben.

Insgesamt zehn Vorträge aus den verschiedensten Themenbereichen präsentiert das Studium Generale 2010 an der Universität Hohenheim. Die Finanzkrise findet ebenso Beachtung wie die Bildungsausgaben in Deutschland, die Pflanzenkrankheit Feuerbrand gesellt sich neben die kunsthistorische Betrachtung des Selbstporträts. Neben der aktuellen Debatte um das Rauchverbot in der Gastronomie werden auch grundlegende Fragen der Physik geklärt, wie chaotische Schwankungen in komplexen Systemen. ◀



Gesichter der Universität: Christian Halle, Studierender der AgriTropics

Pressearbeit: Klimawandel, Finanzkrise und Vulkanasche

Kurz vor der Cancun-Klimakonferenz in Mexiko treffen Experten der Universität und anderer Forschungsinstitutionen im Schloss Hohenheim auf über 20 Journalisten überregionaler Medien aus dem gesamten Bundesgebiet und aus Österreich. Das Thema: „Klimawandel, Hunger, Flüchtlingsströme: Agrarforschung als Chance für die Menschheit“. Der intensive Dialog mit den Forschern sensibilisiert die Teilnehmer für die Klimasituation und die Zukunftsprojektionen in Afrika, wo sich, nach aktuellem Stand der Forschung, die klimabedingten Auswirkungen auf Landwirtschaft und Bevölkerung am deutlichsten zeigen werden. Die Robert Bosch Stiftung, die den Journalistenworkshop fördert, stellt das Projekt als „besonders gelungenes Fremdprojekt“ heraus und lobt die Universität Hohenheim für ihre Beteiligung an gesellschaftlichen Diskursen.

Bei gesellschaftsrelevanten Debatten aus wissenschaftlicher Expertise heraus Beiträge zur Orientierung zu leisten, sieht die Universität dabei als eine ihrer gesellschaftlichen Aufgaben. 2010 gehören dazu vor allem Beiträge zur Aschewolke über Europa nach dem Ausbruch des Vulkans Ejaflajökull aus der Fakultät Naturwissenschaften, zur Zulassung der Stevia-Pflanze als Zuckerersatz in der Schweiz und Frankreich aus der Fakultät Agrarwissenschaften sowie Einschätzungen der

Kommunikationsstrategie des heiß diskutierten Bauprojekts „Stuttgart 21“ aus der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

www.uni-hohenheim.de/presse

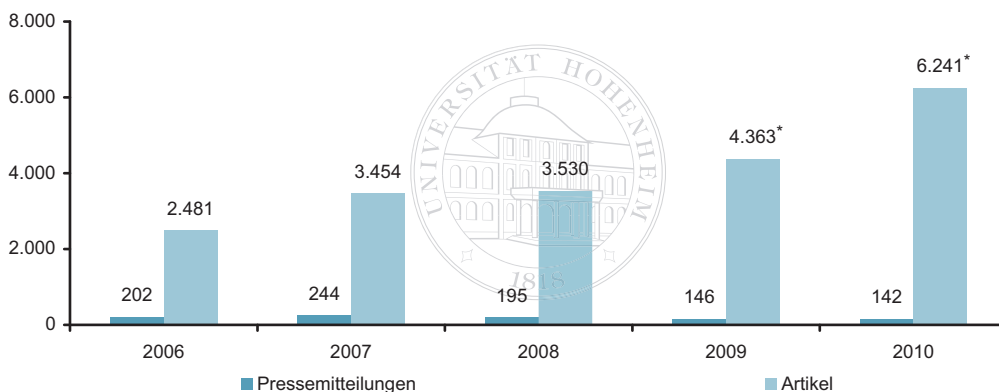


Dr. Ludwig Kammesheidt im Gespräch mit dem kenianischen Journalisten Ochieng Ogodo, dem Dinner-Speaker beim Journalistenworkshop „Klimawandel, Hunger, Flüchtlingsströme: Agrarforschung als Chance für die Menschheit“.

Die Universität selbst sorgt für Schlagzeilen, als der Senat der Universität Hohenheim die Wahl des neuen Rektors nicht bestätigt. Aber auch die bildungspolitischen Entwicklungen im Zuge der Bologna-Reform, wie beispielsweise das neue Studienmodell unterschiedlicher Geschwindigkeiten, finden Einzug in die Medienberichterstattung.

Insgesamt findet sich die Universität Hohenheim 2010 mit 6.241 Abdrucken in den Medien wieder – im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um ca. 2.000 Artikel. Mit über 14.000 Website-Zugriffen ist die „Expertenliste Finanzkrise“ Spitzenreiter bei den 142 im Jahr 2010 erstellten Pressemitteilungen. ◀

Pressemitteilungen & Artikel 2006–2010



* Differenz zu 2008 bzw. 2009 z.T. durch Wechsel des Clipping-Dienstes. Aus Kostengründen erfasst die Universität Hohenheim lediglich Printberichte aus Tages- und Wochenzeitungen sowie Publikumszeitschriften. Rundfunk und Internetberichterstattung bleiben unberücksichtigt.
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stand: 31.12. d.J.
Quelle: AH1

Abbildung 10:
Medienresonanz der Universität
Hohenheim



Gesichter der Universität: Prof. Dr. Reinhard Kohlus, Leiter des Fachgebiets Lebensmittelverfahrenstechnik

Kaleidoskop der Universität Hohenheim 2010: Vom Imagefilm bis zu neuer Entwicklungspolitik



12. Januar: Premiere des Imagefilms – Mit einigen Impressionen vom schönsten Campus Baden-Württembergs beginnt der erste Imagefilm der Universität Hohenheim. Darin profiliert sich die Universität Hohenheim als attraktiver Studienort und Forschungsraum, in dem exzellente Wissenschaftler zu Fach- und Führungskräften ausgebildet werden. Das Konzept für das Drehbuch stammt von Studierenden des Fachgebiets Kommunikationswissenschaft.

12. April: 3. Hohenheimer Ernährungsgespräch – Vier ausgewiesene Fachleute diskutieren das Thema „Vitamine und Immunsystem“. Denn es hat sich gezeigt, dass verschiedene Mikronährstoffe den Aufbau und die Funktion von Haut und Schleimhaut steuern und damit verhindern, dass Krankheitserreger überhaupt erst in den menschlichen Organismus gelangen. Neben Vitamin C tragen auch die Vitamine A und D zur Aktivierung antibakterieller Abwehrmechanismen bei.



**HOHENHEIMER
ERNÄHRUNGS-
INFORMATION**



16. Juni: Landwirtschaftlicher Hochschultag – Nutztierhalter in Baden-Württemberg haben mit schwankenden Absatzpreisen und steigenden Erwartungen vonseiten der Öffentlichkeit zu kämpfen: billig soll es sein, aber gleichzeitig auch hochwertig. Die Hohenheimer Agrarwissenschaftler beschäftigen sich deshalb mit züchterischen, agrarpolitischen und agrartechnischen Perspektiven, die einen Ausweg aus diesem Dilemma darstellen könnten.

2. Juli: Offene Universität – Mit einem eigenen Presseausweis schwärmen 20 Kinder im Alter zwischen 5 Monaten und 13 Jahren als Campus-Reporter aus, um über ihre Erlebnisse bei der „Offenen Universität“ zu berichten. Kaum etwas auf dem weitläufigen Campus bleibt ihnen bei ihren Einsätzen verborgen. Einige von ihnen basteln daraus sogar einen Beitrag für das Radio. Redaktionsschluss: pünktlich vor dem Anpfiff des Weltmeisterschaftsspiels Deutschland gegen Argentinien.





Gesichter der Universität: Prof. Dr. Iris Lewandowski, Leiterin des Fachgebiets Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergiepflanzen



14. August: 16. Hohenheimer Feldtag – Unter dem Motto „Vom Korn zum Brot – Getreideernte im Wandel der Zeit“ formieren sich historische Erntemaschinen aus 150 Jahren Technikgeschichte auf den Feldern der Universität zu einer Parade. Auch Dreschmaschinen, Pferde- und Ochsenengespanne sowie altherwürdige Schlepper gibt es zu sehen. Doch bei so viel Nostalgie darf auch zukunftsweisende Hightech nicht fehlen.

24. September: Evolutionstag – Mit ihrer Begeisterung für die Evolution wollen Hohenheimer Studierende der Biologie Schüler der gymnasialen Oberstufe anstecken. Wie Mutation und Selektion komplexe Lebewesen hervorbringen konnten, demonstrieren sie bei einem Rundgang im Botanischen Garten. Wie der Mensch durch die Gentechnik Einfluss auf den Gang der Evolution nimmt, darüber diskutieren Wissenschaftler und Politiker.



9. Oktober: Ball unter der Erntekrone – Blumen, Erntegaben und historische Gerätschaften schmücken das Hohenheimer Schloss beim traditionsreichen Ball. 500 Gäste tanzen im Balkonsaal zur Musik der Band „Night and Day“ oder amüsieren sich in der Disco im Keller. Verblüfft ist das Publikum von den Zauberticks eines Magiers. Der Erlös aus der Tombola kommt den Projekten zur kinderfreundlichen Universität zugute.

3. Dezember: Bundesentwicklungshilfeminister in Hohenheim – „Neue Entwicklungspolitik“ ist das Thema des Vortrags von Dirk Niebel. Darin zeigt er auf, welche Entwicklungspolitik die Bundesregierung in Zukunft vorantreiben und wie sie insbesondere die ländlichen Gebiete in den Entwicklungsländern stärken möchte. Der Minister ist auf Einladung des Tropenzentrums gekommen. Es holt für seine Vortragsreihe „Tropenzentrum invites“ regelmäßig Experten aus der ganzen Welt auf den Campus.





Samenstand einer Schirmmagnolie, Exotischer Garten, Universität Hohenheim

7 Ressourcen

Das war 2010/So wird 2011
Looking back at 2010/Outlook 2011 94

Menschen:
**Zuwachs an Professuren – Stagnation
an Arbeitsplätzen** 95

Geld:
Sparkurs bringt kleine Spielräume 99

Raum:
Nur leichter Zuwachs trotz starkem Bedarf 105



7 Ressourcen

Das war 2010

- **Mehr Professoren:** Nettogewinn von drei Zusatzprofessuren
- **Mehr Stiftungslehrstühle:** Max-Eyth-Stiftungsprofessur
- **Solide Finanzen:** Konsolidierung nach Sparkurs des Vorjahres
- **Ökonomie trifft Ökologie:** Ökostrom hilft Kosten sparen
- **Mehr Neubauten:** Konjunkturprogramm saniert Phytomedizin
- **Anhaltender Sanierungsstau:** Millionenbedarf wird nicht begegnet

So wird 2011

- **Geplant:** 2 weitere Stiftungsprofessuren
- **Geplant:** Mehr Professuren dank Ausbauprogramm 2012
- **Geplant:** Verhandlungen für Ausbau der Infrastruktur



„Die Universität wächst – und braucht deshalb zusätzliche Ressourcen. Personell ist sie dank Stiftungsprofessuren und den Ausbauprogrammen von Land und Bund auf gutem Weg. Dringender Handlungsbedarf besteht bei den Raumanforderungen. Hier steht die Universität in intensiven Verhandlungen mit dem Land. Und hofft, dass das Jahr 2011 den Durchbruch bringt.“

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig, Rektor der Universität Hohenheim



„Beständig ist nur der Wandel. Doch der will gut begleitet sein. Die Universität Hohenheim begegnet den sich stetig ändernden Anforderungen an die Arbeitnehmer durch eine zunehmend ausgeweitete Strategie der Mitarbeiterführung und Personalentwicklung: mit kollektiven Maßnahmen wie Mediation und Workshops zur Mitarbeiterführungskultur, aber auch individuellen Coachings. Denn der Mensch ist und bleibt die allerwichtigste Ressource.“

Alfred Funk, Kanzler der Universität Hohenheim

7 Resources

Looking back at 2010

- **More professors:** net gain of three additional professorships
- **More foundation professorships:** Max-Eyth foundation professorship
- **Solid financial position:** consolidation after economy measures in the previous year
- **Economy meets ecology:** alternative energy helps save costs
- **More new buildings:** economic stimulus package refurbishes phytomedicine
- **Continuing restructuring backlog:** need for millions is not concretely addressed

Outlook 2011

- **Planned:** two additional foundation professorships
- **Planned:** more professorships thanks to 2012 expansion programme
- **Planned:** negotiations on infrastructure expansion



Gesichter der Universität: Beate Viakowski, Sekretärin des Rektors

Menschen: Zuwachs an Professuren – Stagnation an Arbeitsplätzen

Professuren: Wachstumsbilanz dank Stiftungsprofessuren und Ausbauprogramm 2012

Neuberufungen: Elf neue Wissenschaftler verstärken Forschung und Lehre

Drei zusätzliche Professoren auf neu geschaffenen Lehrstühlen: So lautet die Nettobilanz der Universität Hohenheim im Wachstumsjahr 2010. Möglich machen dies eine Stiftungsprofessur und das Ausbauprogramm 2012 des Landes Baden-Württemberg.

Zusammen mit den zusätzlichen Kollegen begrüßt die Universität Hohenheim 2010 insgesamt elf neue Professorinnen und Professoren.

Zwei Professoren nehmen einen Ruf an eine andere Hochschule an. Zwei weitere werden in Bleibeverhandlungen gehalten.

Insgesamt verfügt die Universität zum Jahresende über 130 Professuren. 124 davon sind einer der drei Fakultäten zugeordnet, während sich die übrigen 6 Stellen noch ohne Zuordnung im Stellenpool befinden. ◀

Stiftungsprofessur: Bundesweit erstes Fachgebiet für Mess- und Prüftechnik in der Landtechnik

Ernährungssicherung, Energieversorgung, Klimaschutz – Herausforderungen wie diese können nur gemeistert werden, wenn auch die technische Grundlage gegeben ist, so das Credo der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Stifterin der Max-Eyth-Stiftungsprofessur für Mess- und Prüftechnik in der Landtechnik, die die Universität Hohenheim 2010 erstmalig besetzt.

Mit dem bundesweit ersten Fachgebiet dieser Art erhöht sich die Zahl der Stiftungsprofessuren auf insgesamt drei.

Aktuell bereitet die Universität Hohenheim zwei weitere Stiftungsprofessuren beziehungs-

weise deren Besetzung vor. So entsteht in den Agrarwissenschaften die Carl-Zeiss-Juniorprofessur „Feed-Gut Microbiota Interaction“. In Kooperation mit der Gips-Schüle-Stiftung plant die Universität eine weitere Stiftungsprofessur in Wirtschaftspsychologie, die durch das Ausbauprogramm 2012 kofinanziert werden soll.

Zehn Jahre nach ihrer Einrichtung wird 2010 auch die Stiftungsprofessur „Unternehmensgründung und Unternehmertum/Entrepreneurship“ positiv evaluiert. 2011 soll sie vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) übernommen werden. ◀

Bestehende und geplante Stiftungsprofessuren 2010

Fakultät	Bezeichnung
W	Stiftungsprofessur für Unternehmensgründungen und Unternehmertum (Entrepreneurship), von der Karl-Schlecht GmbH (Putzmeister AG), Aichtal (seit 2001)
A	F.W. Schnell-Stiftungsprofessur für Nutzpflanzenbiodiversität und Züchtungsinformatik, von der KWS Saat AG, Einbeck (seit 2008)
A	Max-Eyth-Stiftungsprofessur „Mess- und Prüftechnik“, von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) (ab 2011)
W	In Vorbereitung: „Wirtschafts- und Organisationspsychologie“. Die Professur wird nach Besetzung durch die Gips-Schüle-Stiftung unterstützt und ist damit faktisch teilweise eine Stiftungsprofessur (Ausschreibung ab 2011)
A	In Vorbereitung: Junior-Stiftungsprofessur „Feed-Gut Microbiota Interaction“ der Carl-Zeiss-Stiftung
A	In Planung: Juniorprofessur der Ellrichshausen-Stiftung für „Pflanzengenomik und Pflanzenzüchtung in den Tropen und Subtropen“

Tabelle 19:
Stiftungsprofessuren der Universität
Hohenheim



Gesichter der Universität: Lukas Kiefer, Doktorand des Instituts für Landwirtschaftliche Betriebslehre

www.uni-hohenheim.de/
PM11-Marketing_II

Ausbauprogramm 2012:

Zwei Zusatzberufungen für Zukunftsfächer in Wirtschaftswissenschaften

Outsourcing und Arbeitsteilung unter Zulieferern bestimmen einen neuen Trend: Zunehmend konkurrieren nicht mehr einzelne Unternehmen mit einem Produkt am Markt, sondern ganze Lieferketten, an denen entlang das Produkt entsteht. Für die Betriebswirtschaftswissenschaften eröffnet dies das relativ junge Feld des Supply Chain Managements – für das die Universität Hohenheim 2010 erstmals einen eigenen Professor beruft.

Zusammen mit dem neuen Fachgebiet „Risikomanagement und Derivate“ handelt es sich um zwei neue Fachgebiete aus dem Ausbauprogramm Hochschule 2012, welche die Universität im Jahr 2010 neu besetzt. Dieses Sonderprogramm des Landes Baden-Württemberg soll die Hochschulen für den anstehenden Andrang der geburtenstarken Jahrgänge erweitern. Flankiert wird es durch zusätzliche Mittel aus dem Hochschulpakt 2020 der Bundesregierung.

Als dritte Berufung ist für 2010 noch die Besetzung der neuen 2012-Professur „Marketing II“ vorgesehen, die im Sommer 2010 bis zu einem Listenvorschlag der Berufungskommission gedeiht. Doch die Besetzung scheitert am Veto des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg, das der Universität ihr Einvernehmen versagt. Vorausgegangen waren erhebliche Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften über den vorherigen Verfahrensablauf. Obwohl das Ministerium keine eindeutigen Verfahrensfehler benennt, verzichtet das Rektorat auf eine gerichtliche Überprüfung, um Aufbau und Betreuung der 2012-Studienplätze nicht weiter zu verzögern.

Zusammen mit dieser Jahresbilanz hat die Universität Hohenheim seit 2009 bereits sechs zusätzliche 2012-Professuren besetzt. Zehn weitere sollen bis zum Wintersemester 2012 noch hinzukommen. Damit übertrifft die Universität ihre Ursprungspläne, die laut Masterplan nur 15 neue Professuren vorgesehen hatten. ◀

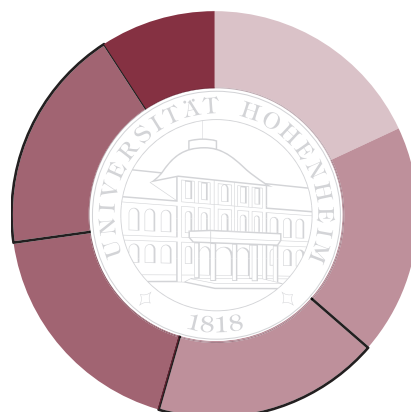
Umwidmungen:

Neuausrichtung auf Forschungsschwerpunkte

Nachwachsende Rohstoffe und Energieerzeugung aus Biomasse – beide Bereiche erleben einen Boom, der gleichzeitig auch Lücken deutlich macht. Denn mit wachsendem Interesse zeigt sich auch ein Mangel an For-

schung, Ausbildung und Experten. Grund genug für die Universität Hohenheim, eine Professur aus den Kulturpflanzenwissenschaften zum Fachgebiet „Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergiepflanzen“ umzuwidmen.

Berufungsverfahren 2010



■ 2 Neubesetzungen aus Hochschule 2012

■ 4 Nachfolgen

■ 4 Altersnachfolgen

■ 1 Stiftungsprofessur

□ jeweilige Umwidmungen (insgesamt: 4)

Abbildung 11:
Berufungsverhandlungen an der
Universität Hohenheim

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: AP



Gesichter der Universität: Birgit Fiedler, Sekretärin des SFB 564 „Nachhaltige Landnutzung & ländliche Entwicklung in Bergregionen Südostasiens“

Mit der Neuausrichtung trägt die Universität Hohenheim sowohl ihren Forschungsschwerpunkten als auch der Nachfrage ihrer Studierenden Rechnung: Vor wenigen Jahren erst eingerichtet, gehört der Studiengang „Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie“ (NaWaRo) zu den besonders stark nachgefragten Lehrangeboten.

Es ist eine von insgesamt vier umgewidmeten Professuren, die die Universität Hohenheim im Jahr 2010 besetzt. Dabei handelt es sich in

zwei Fällen um Altersnachfolgen. Zwei weitere Professuren werden nach Rufen an die Stelleninhaber an eine andere Hochschule thematisch neu aufgestellt. ◀

▶▶▶ Kapitel 2, Abschnitt „Ausbauprogramm 2012: Mehr Studienplätze für geburtenstarke Abiturjahrgänge“ auf Seite 33; unten, Abschnitt „Gesamthaushalt von 153 Millionen Euro: Ein Jahr nach dem Sparkurs ist der Haushalt konsolidiert“ auf Seite 99; unten, Abschnitt „Raum: Nur leichter Zuwachs trotz starkem Bedarf“ auf Seite 105

2.048 Mitarbeiter:

Leichter Rückgang an Menschen und Arbeitsplätzen

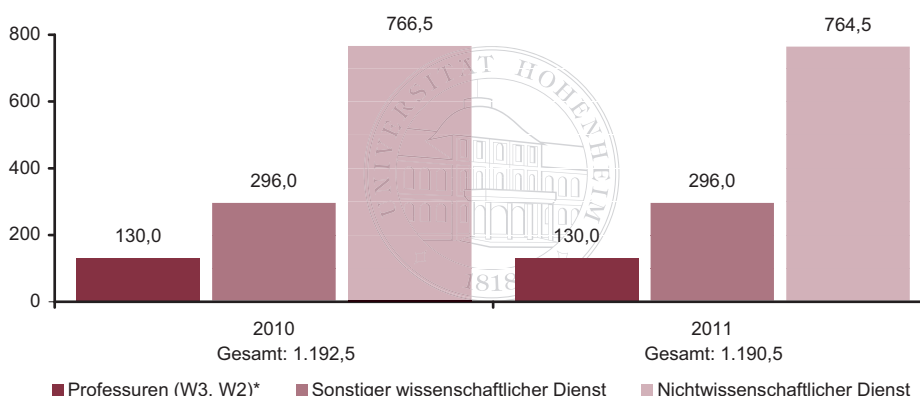
Staatlich finanziert sind nur zwei Drittel – um ihre Aufgaben wirklich zu erfüllen, müssen die Universitäten einen bedeutenden Teil ihres Personals aus Projektgeldern finanzieren. Dazu gehören Gelder aus Forschungsprojekten, Studiengebühren und anderen Finanzmitteln.

Rein rechnerisch bietet die Universität zum Jahreswechsel 2010/11 insgesamt 1.767,6 Vollzeitarbeitsplätze (sog. Vollzeit-Äquivalente; Vorjahr: 1.782,5). Zur Grundausstattung gehören nahezu unverändert 1.190,5 Planstellen (2009: 1.192,5). Real beschäftigt die Universität Hohenheim zum 1. Januar 2011 2.048 Kolleginnen und Kollegen in Voll- und Teilzeit (2009: 2.083).

Damit bleiben die Personalzahlen im Vergleich zum Jahresbeginn 2010 relativ konstant. Im sonstigen wissenschaftlichen Dienst gehen sie leicht zurück; dafür steigt die Zahl der wissenschaftlichen Hilfskräfte an, Professoren und nichtwissenschaftlicher Dienst bleiben nahezu unverändert.

Der Rückgang ist Ergebnis von zwei gegenläufigen Trends: Zum einen fließen die Gelder aus Studiengebühren vorrangig in zusätzliches Personal, nachdem sie in den ersten Jahren noch bevorzugt für bessere Ausstattung verwendet wurden. In der Nettobetrachtung reduziert sich das Personal dennoch, weil aufgrund der Geschwisterregelung die Einnahmen aus Studiengebühren weiterhin unter dem Ursprungsniveau liegen. ◀

Planstellen 2010 und 2011



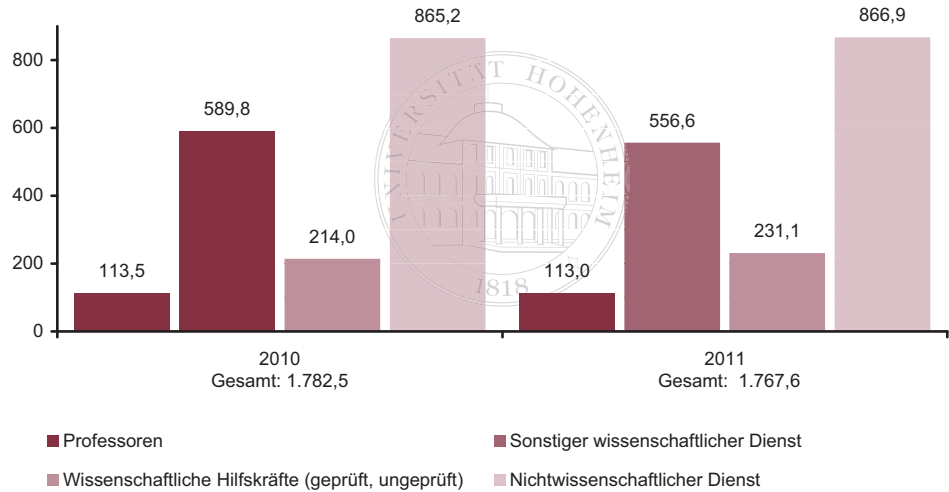
* Am 01.01.2011, davon 124 den Fakultäten zugeordnet.
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtage: 01.01. d.J.
Quelle: RA1 Statistik

Abbildung 12:
Planstellen der Universität Hohenheim



Gesichter der Universität: Barbara Weber, Mitarbeiterin des Osteuropazentrums

Mitarbeiter in Vollzeit-Äquivalenten 2010 und 2011



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtage: 01.01. d.J.
Quelle: RA1 Statistik

Abbildung 13:
Mitarbeiter der Universität Hohenheim
nach Vollzeit-Äquivalenten

Personalentwicklung und Mitarbeiterführung: Universität Hohenheim weitet Pilotprojekte aus

Digitale Zeitschriften, elektronischer Aufsatzdienst, Web-Publishing: Technisch haben sich die Aufgaben der Universitätsbibliothek denen der IT-Services immer stärker angenähert – deshalb beschließt die Universität Hohenheim 2010, künftig Service aus einem Guss durch ein neues Kommunikations-, Informations- und Medienzentrum (KIM) zu bieten.

Die Fusion von Rechenzentrum, Universitätsbibliothek und EDV in der Verwaltung betrifft die Arbeitsplätze von immerhin rund 90 Menschen – Grund genug für die Hochschulleitung, die Organisationsentwicklung ab 2011 zwei Jahre lang mit einer externen Begleitung

zu unterstützen. Zum Repertoire eines solchen Prozesses könnten Sprechstunden oder moderierte Tagesworkshops gehören.

Das begleitende Change Management ist ein Stein in einer zunehmend ausgeweiteten Strategie der Mitarbeiterführung und Personalentwicklung. Dazu gehört auch, dass die Universität 2010 die jährlichen Mitarbeitergespräche über Dienstvereinbarungen verstetigt. Als ein Ergebnis der Gespräche führt sie kollektive Maßnahmen wie Mediation oder Workshops zur Mitarbeiterführungskultur, aber auch individuelle Coachings ein. ◀



Gesichter der Universität: Prof. Dr. Hans Joachim Pieper, Institut Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie

Geld: Sparkurs bringt kleine Spielräume

Gesamthaushalt von 153 Millionen Euro: Ein Jahr nach dem Sparkurs ist der Haushalt konsolidiert

Nachdem die Universität Hohenheim 2009 ein schwieriges Jahr mit striktem Sparkurs durchlebte, bringt 2010 die Haushaltskonsolidierung. Für 2011 eröffnet der Haushalt wieder leichte strategische Spielräume, die nach dem Ende der Amtszeit des amtierenden Rektors neu genutzt werden können.

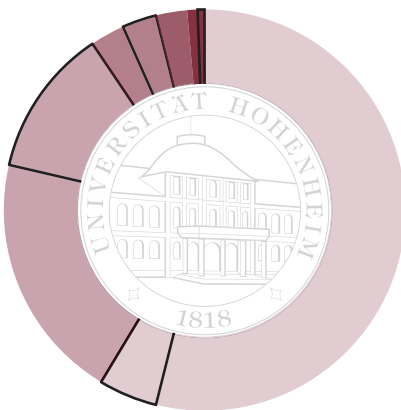
Der Gesamthaushalt der Universität liegt mit rund 153 Mio. Euro sichtbar über dem Vorjahresvolumen von rund 148 Mio. Euro. Hauptgrund sind vor allem Restmittel aus dem Sparjahr 2009 und aus mehrjährigen Forschungsprojekten. Reale Mehreinnahmen erzielt die

Universität 2010 nur durch den Ausbau der Lehre, der durch die Landes-/Bundesprogramme Hochschule 2012 und Hochschulpakt 2020 gefördert wird.

Sorgenkind aller Landeshochschulen bleibt die stagnierende Grundausrüstung durch das öffentliche Basisbudget des Landes, die längst kein kostendeckendes Wirtschaften mehr erlaubt. Im Detail speist sich der Gesamthaushalt aus fünf Quellen für fünf Bereiche, zwischen denen keine Querfinanzierung möglich ist.



Gesamtes Finanzvolumen 2010: 153 Millionen Euro



- 89.602.500 € Basisbudget (59 %)
- 48.711.100 € Drittmittel (32 %)
- 8.795.300 € Studiengebühren (6 %)
- 3.676.300 € Hochschule 2012; Hochschulpakt 2020 (2 %)
- 2.169.500 € Ergänzende Landesmittel (1 %)
- Jeweilige Überträge aus dem Vorjahr (alle Überträge zusammen: 20 %)

Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: AW

Abbildung 14:
Gesamtes Finanzvolumen der
Universität Hohenheim





Gesichter der Universität: Mashaal Raza, Studierende in Enviro Food

I. Basisbudget des Landes: Als finanzielles Fundament ...

... erhält die Universität als öffentliche Hochschule das Basisbudget vom Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg. Damit muss sie die steigenden Kosten für Personal, Energie und Gebäudebewirtschaftung begleichen, Professuren und Einrichtungen ausstatten, wissenschaftliches Gerät ersetzen und strategische Investitionen tätigen.

Ein Teil des Budgets wird ihr dank Sparauflagen des Landes sofort wieder abgezogen (sog. globale Minderausgabe), weitere Gelder verliert sie durch den Finanzausgleich zwischen den Universitäten (sog. Verluste durch interuniversitäre Mittelverteilung).

Seit 13 Jahren hält die Landesregierung das Basisbudget auf dem Stand von 1997 eingefroren. Zwar werden die Gehälter der Planstellen an die Tarifabschlüsse angepasst. Dennoch entspricht das inzwischen real einer Kürzung von über 9 Mio. Euro.

Netto-Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr: – 0,9 Mio. Euro (83,4 Mio. → 82,5 Mio. Euro)

▶▶▶ Abschnitt „Basisbudget im Detail: Konsolidierung nach Sparkurs – Nur wenig Spielraum für strategische Impulse“ auf Seite 102

II. Drittmittel: Selbst akquirierte Gelder für Forschung ...

... sind durch Verträge mit den Geldgebern genau gebunden und dürfen nur für definierte Forschungsprojekte verwendet werden.

Tatsächlich decken die Drittmittel aber nur einen Teil der Forschungsausgaben ab. Denn die Infrastruktur und das Stammpersonal müssen aus dem Basisbudget finanziert werden – ohne dass es deswegen erhöht wird. Lediglich die Deutsche Forschungsgemeinschaft gewährt zu jedem Forschungsprojekt noch einen

wertvollen Zuschuss für Infrastruktur, die sogenannte Programmpauschale.

Als Effekt der Wirtschaftskrise sinken 2010 auch die Drittmiteleinahmen leicht im Bereich Spenden und Forschungsaufträge aus der Wirtschaft und von privat.

Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr: – 0,8 Mio. Euro (31,6 Mio. → 30,8 Mio. Euro)

▶▶▶ Kapitel 3, Abschnitt „Drittmittel“ auf Seite 56

III. Studiengebühren: Beiträge für Studium und Lehre ...

... dürfen nach gesetzlicher Definition nur „zur Erfüllung von Aufgaben in Studium und Lehre“ verwendet werden – wo sie inzwischen unverzichtbar geworden sind.

Nachdem die Einnahmen aus Studiengebühren 2009 wegen der neuen Geschwisterregelung um rund 25 Prozent eingebrochen waren, steigen die Einnahmen dank der wachsenden Zahl von Studierenden wieder leicht an. Auch

für das Jahr 2011 rechnet die Universität Hohenheim mit einer unveränderten Regelung.

Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr: + 0,4 Mio. Euro (4,0 Mio. → 4,4 Mio. Euro)

▶▶▶ Kapitel 2, Studiengebühren, Abschnitt „Einnahmen & Verwendung: Ein Viertel für wissenschaftliches Personal“ auf Seite 35

IV. Ergänzende Landesmittel: Anschubfinanzierung für kleinere Maßnahmen ...

... sind die vergleichsweise kleinen Zusatzbeiträge, die das Finanz- oder Wissenschaftsministerium der Universität durch verschiedene Sonderprogramme zur Verfügung stellen.

Das Problem: Durch die kurzlebigen Programme werden zwar oft gute Ideen auf den Weg gebracht. Um sie dauerhaft fortzuführen, muss

die Universität die Kosten dafür schließlich selbst übernehmen – ohne dass deren Basisbudget dafür erhöht würde.

Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr: – 0,3 Mio. Euro (1,7 Mio. → 1,4 Mio. Euro)

▶▶▶ Anhang V.2.1 „Mittelzuweisung“ auf Seite A28



Gesichter der Universität: Elena Rätzke, Studierende der Wirtschaftswissenschaften

V. Ausbauprogramme 2012 & Hochschulpakt 2020: Sondermittel für neue Studienplätze ...

... stellen das Land Baden-Württemberg und der Bund, um zusätzliche Studienplätze für die wachsenden Studierendenzahlen zu schaffen. Dabei finanziert das Landesprogramm 2012 neue Professuren, Gehälter und Mieten für Räume. Die zusätzliche Infrastruktur wie Bibliothek, Hörsäle, Verwaltung wird jedoch nicht kompensiert.

Nach erfolgreichem Ausbau zahlt das Bundesprogramm Hochschulpakt 2020 eine nachträgliche Prämie für jeden zusätzlichen Studierenden – allerdings mit zwei Jahren Verzögerung. Entsprechend dem Ausbau werden die Einnahmen aus diesen Programmen in den

kommenden Jahren noch wachsen. Insgesamt gesehen erreicht die Universität damit jedoch kein Plus.

Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr:

2012 (Land): + 0,9 Mio. Euro
(1,3 Mio. → 2,2 Mio. Euro)

Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr:

2020 (Bund): + 0,9 Mio. Euro
(0,55 Mio. → 1,45 Mio. Euro) ◀

▶▶▶ Kapitel. 2, Abschnitt „Ausbauprogramm 2012: Mehr Studienplätze für geburtenstarke Abiturjahrgänge“ auf Seite 33

Gesamtes Finanzvolumen 2010			
Art der Mittel	Beträge (in €)	Summen (in €)	Ausführliche Darstellung
I. Basisbudget des Landes			
Landesmittel 2010 nach Staatshaushaltsplan	83.967.700		▶▶▶ unten, Abschnitt „Basisbudget“, Seite 102
Davon abzüglich Einsparauflagen und Verluste: globale Minderausgabe, Verluste durch interuniversitäre Mittelverteilung	-1.475.500		
Übertrag aus dem Vorjahr mit Zweckbindung	3.480.900		
Übertrag aus dem Vorjahr ohne Zweckbindung	3.629.400		
Endsumme Basisbudget		89.602.500	
II. Drittmittel			
Einnahmen 2010	30.848.000		▶▶▶ oben, Kap. 3, Abschnitt „Drittmittel“, Seite 57
Übertrag aus dem Vorjahr mit Zweckbindung	17.863.100		
Summe Drittmittel		48.711.100	
III. Studiengebühren			
Einnahmen 2010	4.390.100		▶▶▶ oben, Kap. 2, Abschnitt „Studiengebühren“, Seite 35
Übertrag aus dem Vorjahr mit Zweckbindung	4.058.300		
Übertrag aus dem Vorjahr ohne Zweckbindung	346.900		
Summe Studiengebühren		8.795.300	
IV. Ergänzende Landesmittel			
Zuweisung 2010	1.450.200		▶▶▶ Anhang V.2.1 „Mittelzuweisung“, Seite A28
Übertrag aus dem Vorjahr mit Zweckbindung	719.300		
Summe Ergänzende Landesmittel		2.169.500	
V. Ausbauprogramme			
Hochschule 2012 (Landesmittel) Zuweisung 2010	2.210.000		▶▶▶ oben, Kap. 2, Abschnitt „Ausbauprogramm 2012“, Seite 33
Hochschulpakt 2020 (Bundesmittel) Zuweisung 2010	1.466.300		
Summe Hochschule 2012; Hochschulpakt 2020		3.676.300	
Gesamt		152.954.700	

Überträge mit Zweckbindung sind Restmittel, die zwar noch nicht abgeflossen, aber bereits fest gebunden sind (z.B. durch Verträge). Dazu gehören z.B. Drittmittel-Verträge, bei denen die Mittel meist schon zum Start für eine mehrjährige Laufzeit eines Forschungsprojektes bewilligt werden und dann entsprechend gebunden sind.

Überträge ohne Zweckbindung sind Restmittel, die die Universität in diesem Teilbudget frei verwenden kann.

Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 100 €

Quelle: AW

Tabelle 20:
Finanzvolumen der Universität
Hohenheim



Gesichter der Universität: Kateryna Lytvynenko, Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Basisbudget im Detail:

Konsolidierung nach Sparkurs – Nur wenig Spielraum für strategische Impulse

Bescheidene Verjüngungskur: Dank der erfolgreichen Haushaltskonsolidierung investiert die Universität Hohenheim zum Ende des Jahres 2010 wieder in Ersatz- und Neubeschaffung von wissenschaftlichem Gerät. Erfolgreiche Forscher erhalten eine rückwirkende Zwei-Prozent-Prämie für alle eingeworbenen Drittmittel der Jahre 2009 und 2010 sowie 50 Prozent der eingeworbenen DFG-Programmpauschale.

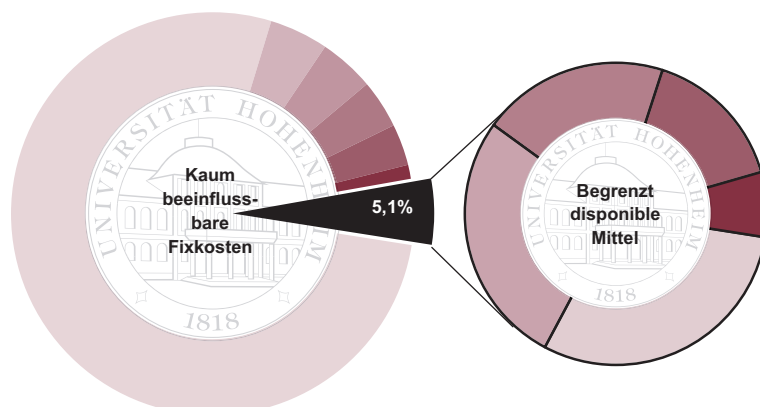
Es sind Maßnahmen wie diese, die zu den wichtigen strategischen Impulsen gehören, um eine Hochschule im Wettbewerb zu positionieren. Tatsächlich ist der finanzielle Spielraum für derartige Impulse an den Landeshochschulen jedoch gering. Real verfügt die Universität im Jahr 2010 zwar über 89,6 Mio. Euro. Den größten Teil verschlingen jedoch die Fixkosten: Ausgaben für Personal, Energie und Gebäudebewirtschaftung, wie sie auch im Staatshaushaltsplan definiert sind (zusammen: 79,5 %). Hinzu kommt die Grundausstattung der einzelnen Einrichtungen von Instituten

über Versuchsstationen bis zu Landesanstalten und den zentralen Einrichtungen wie das Kommunikations-, Informations- und Medienzentrum (zusammen: 7,6 %).

Den bleibenden finanziellen Entscheidungsspielraum nutzt das Rektorat außer für Drittmittelprämien (1 %) und Ersatzinvestitionen (0,8 %) vor allem für Berufungs- und Bleibezusagen (1,4 %), außerdem für die Kofinanzierung (1,6 %).

Vorausgegangen war eine Nullrunde im Jahr 2009, in dem sich sowohl Drittmittelhonorierung als auch Ersatzinvestitionen der Haushaltskonsolidierung unterordnen mussten. Grund für den Sparkurs waren über Jahre gewachsene Anforderungen und Aufgaben, die den Universitäten ohne Gegenfinanzierung aufgebürdet werden. Zu den größten Kostentreibern gehören nach wie vor steigende Kosten für Gerät, Reparaturen und Energie, die zunehmende Zahl von Berufungsverhandlungen

Basisbudget – Verwendung 2010



- 69.087.200 € Ausgaben gemäß Staatshaushaltsplan (77,1 %)
- 4.450.300 € Mehrperiodige Dispositionen (5,0 %)
- 3.829.800 € Zuweisungen für Einrichtungen (4,3 %)
- 3.480.900 € Ausgabereste an Einrichtungen (3,9 %)
- 2.935.800 € Zuweisungen für zentrale Aufgaben (3,3 %)
- 1.209.700 € Überträge auf 2011 (1,4 %)
- 1.389.450 € Kofinanzierungen, große Einzelzuweisungen (1,6 %)
- 1.262.200 € Berufungs- und Bleibezusagen (1,4 %)
- 919.500 € Drittmittelhonorierung (inkl. DFG-Programmpauschale) (1,0%)
- 711.800 € Ersatzinvestitionsprogramm (0,8%)
- 325.850 € Kleinere einperiodige Rektoratsbeschlüsse (0,4 %)

Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: AW

Abbildung 15:
Basisbudget der Universität Hohenheim – Anteile & disponible Mittel



Gesichter der Universität: Josef Krattenmacher, Studierender in International Business & Economics

Verwendung des Basisbudgets 2010

Art der Verwendung	Beträge (in €)	Summen (in €)	Entscheidungsspielraum
Ausgaben gemäß Staatshaushaltsplan, vor allem Personalausgaben und Gebäudebewirtschaftung		69.087.200	Fixkosten: kaum beeinflussbar
Grundausrüstung der Einrichtungen, vor allem für Institute, Versuchsstationen, Landesanstalten		3.829.800	
Grundausrüstung für zentrale Aufgaben, vor allem für zentrale Einrichtungen (Kommunikations-, Informations- und Medienzentrum (KIM usw.))		2.935.800	
Mehrperiodige Dispositionen, vor allem Personalausgaben aus Mittelschöpfungen		4.450.300	Stark begrenzter Entscheidungsspielraum
Einperiodige Dispositionen; davon:		6.827.500	
– Ausgabereise an Einrichtungen	3.480.900		Freier Entscheidungsspielraum
– Drittmittelhonorierung (inkl. DFG-Programmpauschale)	919.500		
– Ersatzinvestitionsprogramm	711.800		
– Kleinere einperiodige Rektoratsbeschlüsse	325.850		
– Kofinanzierungen, große Einzelzuweisungen	1.389.450		
Berufungs- und Bleibezusagen		1.262.200	Überträge
Übertrag auf 2011 mit Zweckbindung		0	
Übertrag auf 2011 ohne Zweckbindung		1.209.700	
Gesamt		89.602.500	

Überträge mit Zweckbindung sind Restmittel, die zwar noch nicht abgeflossen, aber bereits fest gebunden sind (z.B. durch Verträge). Dazu gehören z.B. Drittmittel-Verträge, bei denen die Mittel meist schon zum Start für eine mehrjährige Laufzeit eines Forschungsprojektes bewilligt werden und dann entsprechend gebunden sind.

Überträge ohne Zweckbindung sind Restmittel, die die Universität in diesem Teilbudget frei verwenden kann.

Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 100 €

Quelle: AW

Tabelle 21:

Verwendung des Basisbudgets durch die Universität Hohenheim

gen, der Aufbau eines Landes-Innovationspools, die Umstellung auf das Bachelor-/Master-System und zusätzliche Leistungen, aus deren Finanzierung sich das Land zurückzog – etwa das Hochschuldidaktikzentrum oder das Tutorenprogramm.

Für 2011 überlässt das scheidende Rektorat seinen Nachfolgern erneut einen gewissen finanziellen Spielraum für strategische Entscheidungen. Ein möglicher Investitionsbereich sind die Wissenschaftlichen Zentren, die als Kristallisationskeime für transdisziplinäre

Großforschungsprojekte dienen. Daneben zeichnet sich der Trend ab, dringend notwendige Baumaßnahmen dadurch anzuschieben, dass die Universität die Vorfinanzierung trägt, um die Vorauslage nachträglich erstattet zu bekommen. ◀

▶▶▶ Kapitel 3, Abschnitt „Forschungsschwerpunkte & -zentren: Life Sciences und Wirtschaftswissenschaften“ auf Seite 45; unten, Abschnitt „Baumaßnahmen: Konjunkturpaket macht Neubauten möglich – Sanierungsstau im zweistelligen Millionenbedarf bleibt“ auf Seite 106





Gesichter der Universität: Carolin Krause, Studierende in Kommunikationsmanagement

Interner Wettbewerb: Zielvereinbarungen zwischen Hochschulleitungen und Fakultäten

Mehr Geld im Wettbewerb und größere Autonomie für die Fakultäten: So lauten die Ziele, mit denen die Universität Hohenheim die interne Finanzierung ihrer Einrichtungen gestalten will. Daher erhalten Lehrstühle und andere Einrichtungen einen Sockelbetrag, der als Ausstattungsminimum angesehen wird, während alle anderen Ressourcen wie Finanzmittel, Räume und Mitarbeiter zunehmend im Wettbewerb und auf Zeit vergeben werden.

Ein Baustein dieser Strategie sind die Zielvereinbarungen, die das Rektorat und alle drei Fakultäten 2010 im Zusammenhang mit dem Ausbauprogramm 2012 abschließen. Darin klären beide Seiten ihre Pflichten, um ein erweitertes Lehrangebot sicherzustellen. Gleichzeitig wird die Entscheidung über die genaue Verwendung der Gelder auf die Ebene der Dekane delegiert, sodass künftig auch strategische Entscheidungen auf Fakultätsebene möglich sind. ◀

Ab 2011: Kostensenkung dank Ökostrom

Rund 2 Mio. Euro weniger Energiekosten – und 22 Mio. Kilo CO₂ eingespart: So die Prognose für die kommenden zwei Jahre, in denen die Universität Hohenheim ausschließlich Ökostrom mit Gold-Label beziehen wird. Bislang beteiligte sich die Universität an den

Stromausschreibungen des Landes. Für 2011/12 sucht sie sich den besten Stromversorger selbst aus – und zeigt, wie sich durch Öko-Engagement die Preissteigerung im Energiesektor kappen lässt.

In den vergangenen zehn Jahren hatten sich die Ausgaben für Strom und Wärme mehr als verdoppelt – bei gleichbleibendem Budget des Landes. Gründe dafür sind sowohl die Preisexplosion bei den Energieanbietern als auch der ständig wachsende Energieverbrauch von zeitgemäßer wissenschaftlicher Ausstattung.

Möglich wird der umweltökonomische Coup durch eine Interdisziplinarität der besonderen Art: Bei der europaweiten Ausschreibung arbeiten der Lehrstuhl für Umweltökonomie und die Zentrale Beschaffungsstelle der Universität eng zusammen. Um Markt und Vergaberecht gleichermaßen gerecht zu werden, entwickeln sie eine eigene Strategie, die sie mit externen Experten abstimmen. ◀

www.uni-hohenheim.de/
PM10-Ökostrom



Ökostrom dank gemeinsamem Engagement von Universitätsspitze, Verwaltung und Studierenden



Gesichter der Universität: Kim Hauk, Studierender der Agrarwissenschaften

Raum: Nur leichter Zuwachs trotz starkem Bedarf

Gebäude- & Flächenbestand: Flaschenhals für das Wachstum der Universität

Zusammen mit der verstärkten Auslastung aller Studiengänge strebt die Universität Hohenheim eine Zielzahl von dauerhaft 10.000 Studierenden an. Den nötigen Raum kann sie jedoch nur mit zusätzlicher Hilfe des Landes Baden-Württemberg bereitstellen.

2010 erarbeitet die Universität deshalb Pläne für einen flexiblen, großen Hörsaal samt Studierendenarbeitsplätzen in Campusnähe – ein Vorhaben, das sich bisher jedoch nicht als realisierbar darstellt. Alternativ diskutiert die Universität derzeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Kultur (MWK) sowie dem Finanzministerium Pläne für einen Ausbau auf dem Campus. Eine Entscheidung soll noch 2011 fallen.

Dabei zählt die Universität Hohenheim rein von der Fläche zu den größten Hochschulen des Landes. Und der historische Campus mit Barockschlösschen und Parkanlagen gilt laut Studierendenvotum als schönster Baden-Württembergs. Der Grund für die Enge: Nur knappe 12 Prozent der Flächen auf dem Kerncampus stehen für Gebäude mit Büros, Labors, Hörsälen und Bibliotheken zur Verfügung. 88 Prozent der 826 Hektar Gesamtfläche entfallen auf Gärten und Versuchsstationen der Agrarwissenschaften. Der große Flächenbestand ist ein Muss, um den Transfer von Labor- in Realbedingungen zu vollziehen

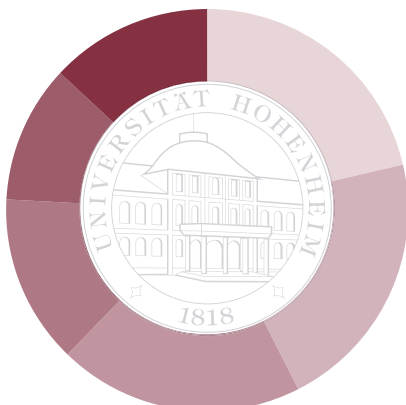
und Zukunftsperspektiven der Landwirtschaft wie das Precision Farming zu entwickeln.



2010 steigert die Universität Hohenheim ihren Gebäudebestand um 466 m² auf 167.626 m². Leichte Veränderungen gibt es in allen Raumarten; den größten Ausschlag um 0,7 Prozent nach oben gibt es bei den Ställen, Tier- und Gewächshäusern, die jetzt 35.431 m² (21,1 %) der Gebäudeflächen ausmachen. ◀

▶▶▶ Kapitel 2, Abschnitt „Ausbauprogramm 2012: Mehr Studienplätze für geburtenstarke Abiturjahrgänge“ auf Seite 33; oben, Abschnitt „Professuren: Wachstumsbilanz dank Stiftungsprofessuren und Ausbauprogramm 2012“ auf Seite 95; oben, Abschnitt „Gesamthaushalt von 153 Millionen Euro: Ein Jahr nach dem Sparkurs ist der Haushalt konsolidiert“ auf Seite 99

Gebäudeflächen 2010 nach Raumarten – Gesamt: 167.626 m²



- 35.906 m² Lagerräume & Archive (21,4 %)
- 35.431 m² Ställe, Tier- & Gewächshäuser (21,1 %)
- 32.799 m² Büros & Bibliotheken (19,6 %)
- 22.755 m² Unterrichtsräume (13,6 %)
- 18.920 m² Labore (11,3 %)
- 21.815 m² Sonstige* (13,0 %)

* Werkstätten, Wohn- und Aufenthaltsräume, Hauswirtschaftsräume
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: RA2

Abbildung 16:
Gebäudeflächen der Universität
Hohenheim nach Raumarten



Gesichter der Universität: Veronika Zimmer, Studierende der Kommunikationswissenschaften

Mangelverwaltung: Auch Studierende helfen mit Ideen und Improvisationstalent



www.uni-hohenheim.de/

PM10-Phytomedizin

www.uni-hohenheim.de/

PM10-Studentenwohnheim

Tagsüber Cafété und Lernraum, abends Kneipe und Party Location – das ganze unter studentischer Regie, zu fairen Preisen und bereits unterfüttert mit ausgereiften Businessplänen. Dieser Plan ist Baustein einer Ideenliste gegen Raummangel, die der Allgemeine Studierenden Ausschuss (AStA) der Universitätsleitung unterbreitet. Weitere Ideen: Mensa bis 22 Uhr für Lernende öffnen, Lernboxen in Foyers und im Altgebäude des Sanierungsfalls Phytomedizin, das als Labor nicht mehr zu retten ist.

Im Herbst eröffnet das Studentenwerk ein neues Wohnheim mit 107 Plätzen. Dazwischen protestieren Studierende beim Richtfest mit einer Buffetplünderung gegen den aus ihrer

Sicht verspäteten Baubeginn. Und auch nach der Eröffnung fehlen weiterhin 500 Wohnheimplätze, wenn die Universität ihr Wachstumsziel von 10.000 Studierenden erreichen wird. Um alle neuen Lehrstühle aus dem Ausbauprogramm 2012 unterzubringen, musste die Universität bereits 2009 Büroräume in Campusnähe anmieten.

Seit 2009 gelten an der Universität deshalb strenge Richtlinien für die Ressource Raum. Demnach erhalten Lehrstühle eine Basisausstattung von 100 m² Bürofläche. Weiterer Raum wird nur im Wettbewerb und auf Zeit vergeben. ◀

Flur und Treppenhaus der neuen Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie – Das neue Studentenwohnheim in der Egilolfstraße



Baumaßnahmen: Konjunkturpaket macht Neubauten möglich – Sanierungsstau im zweistelligen Millionenbedarf bleibt

Neue Labore auf rund 730 m² und ein attraktives Gebäude mit Glasfassade: Auf diese Ausstattung können sich Wissenschaftler und Studierende der Universität Hohenheim aus dem Fachgebiet Phytomedizin freuen: Ende September erlebt die Universität den feierlichen Spatenstich für einen 5,3-Millionen-Euro-Neubau. Denn die davor favorisierte Sanierung der alten Labore wäre zu teuer gekommen. Das alte Institutsgebäude der Phytomedizin bleibt erhalten und soll saniert werden. Die ehemaligen Labore im Altbau sollen allerdings als Büro- und Veranstaltungsräume genutzt werden.

Für die Universität beginnt damit der Endspurt auf einer langen Durststrecke des Wartens. Da der Neubau aus Geldern des Konjunkturpaketes finanziert wird, gilt ein Zeitlimit für die Fertigstellung bis Ende 2011. Insgesamt hatten Bund und Land zusammen 7 Mio. Euro aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm (ZIP) und dem Infrastrukturprogramm für Baumaßnahmen reserviert.

Notwendig wäre das Zehnfache: Auf einen höheren zweistelligen Millionenbetrag schätzt das Rektorat den Sanierungsstau, in dem sich der historische Campus befindet. Um Bau-



Gesichter der Universität: Annegret Wolfmaier, Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Baumaßnahmen 2010			
Stand	Anzahl Maßnahmen	Kosten (in T€)	Eigenanteil Universität (in T€)
Abgeschlossene Baumaßnahmen	9	10.024	
Laufende Baumaßnahmen	13	23.860	
Baumaßnahmen in Planung & Vorbereitung 2010			
Planungsphase Ausführungsplanung / Ausschreibung	2	1.425	
Planungsphase Bauunterlagen	7	15.755	
Planungsphase Bedarfsbemessung / Programmfestlegung	11	40.000	
Planungsphase Grundlagenermittlung	6	noch keine Angaben möglich	

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AT

Tabelle 22:
Baumaßnahmen der Universität
Hohenheim im Überblick

maßnahmen zu beschleunigen, beteiligt sich die Universität deshalb zunehmend an Vorfinanzierungen – in der Hoffnung, die Zusatzkosten dann rückwirkend wieder zu erhalten. 2010 gehören dazu auch die Phytomedizin, außerdem Planungskosten für das Marketinghaus oder die Brandschutzsanierung der Universitätsbibliothek.

Insgesamt beträgt das Baubudget für die Universität Hohenheim im Jahr 2010 knapp 23,9 Mio. Euro (2009: 24,1 Mio. Euro). Davon geht ein gutes Fünftel in den Neubau der Phytome-

dizin, 1,8 Mio. Euro in die Vernetzung der Gebäude und Gebäudeleittechnik, für 370.000 Euro wird in der Schwertstraße 35 ein Multimedia-Labor eingerichtet.

Der große Rest sind Sanierungsmaßnahmen von Wärmeversorgung über Dachsanierung bis zum Brandschutz: Allein 12 Mio. Euro sind für die Sanierung des Biologiegebäudes bestimmt, über 1,2 Mio. Euro fließen jeweils in die Erneuerung des Hörsaalbereichs im Westflügel des Schlosses und in Unterhalt und Sanierung des Heizwerks. ◀

2010 begonnene & abgeschlossene Neubauten der Universität Hohenheim:

- Laborgebäude der Phytomedizin (5,3 Mio. €)
- Studierendenwohnheim Egilolfstraße (Studentenwerk, 4,2 Mio. €)
- Seminargebäude auf dem Ihinger Hof (0,5 Mio. €)

Quelle: AH, AT

In Memoriam



Prof. Dr. Friedrich Mechelke,

Professor am Institut für Allgemeine Genetik,
verstarb am 05.01.2010 im Alter von
90 Jahren.

Dr. Peter Uhlemann,

Akademischer Oberrat am Institut für
Betriebswirtschaftslehre,
verstarb am 17.01.2010 im Alter von
71 Jahren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Burkhard Frenzel,

Professor am Institut für Botanik und Dekan
der Fakultät Naturwissenschaften,
verstarb am 06.02.2010 im Alter von
82 Jahren.

Willi Bandel,

Schlosshausmeister, Inhaber der
Hohenheimer Universitätsplakette,
verstarb am 22.03.2010 im Alter von
83 Jahren.

Prof. Dr. Ferdinand Simoneit,

Honoraryprofessor an der Fakultät Wirtschafts-
und Sozialwissenschaften,
verstarb am 03.04.2010 im Alter von
84 Jahren.

Tatjana Schulz,

Wissenschaftliche Angestellte am Institut für
Landwirtschaftliche Betriebslehre,
verstarb am 09.04.2010 im Alter von
31 Jahren.

Dr. Harald Haendler,

Leiter der Dokumentationsstelle,
verstarb am 18.04.2010 im Alter von
88 Jahren.

Prof. Dr. Klaus Loeffler,

Professor am Institut für Anatomie und
Physiologie der Haustiere und Leiter der Tier-
klinik,
verstarb am 04.05.2010 im Alter von
81 Jahren.

Lieselotte Ladwig,

Mitarbeiterin am Institut für Lebensmittel-
technologie,
verstarb am 24.06.2010 im Alter von
90 Jahren.

Leo Kaiser,

Akademischer Direktor des Rechenzentrums,
verstarb am 05.11.2010 im Alter von
81 Jahren.

Diplomchemiker Richard Ott,

Chemiker am Institut für Anorganische und
Analytische Chemie,
verstarb am 27.11.2010 im Alter von
74 Jahren.

Prof. Dr. Hubert Max Schiweck,

Honoraryprofessor der Fakultät Naturwissen-
schaften,
verstarb am 01.12.2010 im Alter von
81 Jahren.

Prof. Dr. Gerhard Maletzke,

Honoraryprofessor und Professor am Institut
für Kommunikationswissenschaft, insbeson-
dere Medienpolitik,
verstarb am 06.12.2010 im Alter von
88 Jahren.

**Die Universität Hohenheim wird den Toten
stets ein ehrendes Andenken bewahren.**

Abkürzungen / Glossar

▶▶▶	Siehe	EXIST	Förderprogramm des BMWi für Existenzgründungen aus der Wissenschaft
adh	Allgemeiner Deutscher Hochschul-sportverband	Fakultät A	Fakultät Agrarwissenschaften
AiF	Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V.	Fakultät N	Fakultät Naturwissenschaften
Apl. Prof.	außerplanmäßige/-r Professor/-in	Fakultät W	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
ASTA	Allgemeiner Studierendenausschuss	FEI	Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V.
B2G	Biomass to Gas (Forschungsprojekt)	FIRST	Large scale inFormation extraction and Integration infRaSStructure for supporting financial decision making (EU-Forschungsprojekt)
BEE DOC	B ees in Europe and the D ecline of Honeybee C olonies (EU-Forschungsprojekt)	F.I.T.	F ähigkeiten entdecken, Interessen wecken, T alente bewusst machen (Weiterbildungsprogramm der Universität Hohenheim)
Bfi	Büro für Internationalisierung	F.R.E.S.H.	Food Revitalisation & Eco-Gastronomic Society of Hohenheim e.V.
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung	FSC	Food Security Center
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	FZID	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	h.c.	honoris causa (lat. ehrenhalber)
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft	HDZ	Hochschuldidaktikzentrum
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	HEC	École des Hautes Études Commerciales, Paris
CAU	China Agricultural University, Peking	HEI	Hohenheimer Ernährungs-Informati-on
CCH	CareerCenter Hohenheim	HERMES	H igher E ducation and R esearch in M anagement of E uropean U niversi-tie S (Hochschulnetzwerk)
CEWS	Center of Excellence Women and Science	HfR	Hochschule für Forstwirtschaft, Rot-tenburg
CHE	Centrum für Hochschulentwicklung	HfWU	Hochschule für Wirtschaft und Um-welt Nürtingen-Geislingen
CHU	Concours Hippique Universitaire	HMS	Hohenheim Management School
CMU	Chiang Mai University, Thailand	IAMONET.RU	I nternational A cademic M obility N et-work with R ussia
CoE	Center of Entrepreneurship	IBH GmbH	Innovation und Bildung Hohenheim GmbH (Wirtschaftsunternehmen der Universität)
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.	IGB	Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik
DAZ	Deutsches Agrarzentrum	ILIAS	Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperations-System
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft	IIPAAE	International Platform for Asian Agri-cultural Education
DLG	Deutsche Landwirtschafts-Gesell-schaft	ISO	International Students Organisation Hohenheim e.V.
DLM	Deutsches Landwirtschaftsmuseum	KGE	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung
ELLS	Euroleague for Life Sciences	KIM	Kommunikations-, Informations- und Medienzentrum
EM	▶▶▶ ERASMUS Mundus	Kita	Kindertagesstätte
EM ECW	ERASMUS Mundus External Coope-ration Window, Kooperations- und Mobilitätsprogramm für Graduierte zwischen EU- und Drittländern		
ERASMUS	European Community Action Scheme for the Mobility of University Students		
ERASMUS Mundus	EU-Programm zur Verbesserung der Qualität der Hochschulbildung		
ESF	Europäischer Sozialfonds		
EU	Europäische Union		
EURO-CORES	European Collaborative Research (DFG/ESF-Forschungsprojekt)		
e.V.	eingetragener Verein		

KomPost	Kompetenznetzwerk „Institutionen und institutioneller Wandel im Post-sozialismus“	WESS	Water & Earth System Science, Kompetenzzentrum der Universitäten Tübingen, Stuttgart und Hohenheim und des Helmholtz Zentrums
Lfz	Lehrerfortbildungszentrum	WS	Wintersemester
LMU	Ludwig-Maximilians-Universität, München	ZIP	Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes
LSC	Life Science Center	ZSB	Zentrale Studienberatung
MBA	Master of Business Administration		
MentHo	Mentoring in Hohenheim für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen		
MWK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg	Abteilungen der zentralen Verwaltung der Universität Hohenheim	
NaWaRo	Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie (Studiengang)	AA	Akademisches Auslandsamt
OEZ	Osteuropazentrum	AH1	Hochschulkommunikation Pressestelle
ONchestra	Plattform für Unternehmen, die lokale Software mit Internetanwendungen verknüpfen möchten	AH2	Hochschulkommunikation Marketing
PM	Pressemitteilung	AH3	Hochschulkommunikation Webmaster
PROMOS	Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden	AP	Personal
SAIWAM	Sustainable Agriculture and Integrated Watershed Management	AF	Forschung
SEH	Stiftungslehrstuhl Entrepreneurship Hohenheim	AS	Studienangelegenheiten
SFB	Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft	AT	Technik und Gebäude
SIZ	Studieninformationszentrum	AW	Wirtschaft und Finanzen
SLP	Schlieben-Lange-Programm	RA	Rektoramt
SOFOGA	The social fabric of virtual life: A longitudinal multi-method study on the SO cial FO undations of ON line G aming (EU-Forschungsprojekt)	RA1	Planung und Entwicklung
SPRAZ	Sprachenzentrum	RA2	Flächenmanagement
SS	Sommersemester	RA3	Gremienreferat
Studienjahr	Für Studienanfänger: Sommersemester mit darauffolgendem Wintersemester; für Absolvierende: Wintersemester mit darauffolgendem Sommersemester		
TMS	Thomas-Müntzer-Scheuer		
TOEFL	Test of English as a Foreign Language		
TROZ	Tropenzentrum		
UB	Universitätsbibliothek		
UBA	Universitätsbauamt Stuttgart und Hohenheim		
UBS	Union de Banques Suisses		
UFZ	Helmholtz Zentrum für Umweltforschung		
UNO	United Nations Organization		
W1-, W2-, W3-Professuren	Stufen leistungsorientierter Professorenbesoldung		



Anhang

Jahresbericht

2010

I	Universität Hohenheim	
	I.1 Personalia	A2
	I.2 Audit Familiengerechte Hochschule	A6
	I.3 Rankings	A7
II	Netzwerke & Internationales	
	II.1 Nationale Netzwerke	A9
	II.2 Internationale Hochschulkooperationen	A10
III	Studium & Lehre	
	III.1 Bewerbungs- & Einschreibestatistik	A19
	III.2 Studierendenzahlen	A20
	III.3 Auslaufende Studiengänge	A21
	III.4 Ausbauprogramm 2012	A22
IV	Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung	
	Erfindungen, Patente & Lizenzeinnahmen	A23
	Unternehmensgründungen	A23
V	Ressourcen	
	V.1 Menschen	A24
	V.2 Geld	A28
	V.3 Raum	A39

Universität Hohenheim

I.1 Personalia

I.1.1 Ehrungen & Preise

Die Universität Hohenheim ehrte besonders 2010

Geehrte	Ehrung/Preis
Prof. Dr. Christiane Bode	Ehrennadel
Prof. Dr. Dr. h.c. Volker Kottke	Ehrennadel
Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Walter E. L. Spieß	Ehrennadel
Dr. med. vet. Helga Brehm	Ehrennadel

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: Rektorat

Tabelle A1: Besondere Ehrungen der Universität Hohenheim

Geehrte Preisträger & Stipendiaten an der Universität Hohenheim 2010

Geehrte	Preis/Stipendium
Dipl.-Ing. Joachim Aurbacher , Dr. Stephan Eberl	Südwestbank-Preis
Anja Zoller , Frauke Jauch , Veronika Wagner	Südwestbank-Stipendien
Martyna Marczak	Südwestmetall-Förderpreis
Christan Geerkens , Christoph Gröger , Adrian Reinehr , Tobias Schmelz , Linda Sunder , Julia Walz	Herzog-Carl-Stipendien
Karina Schumacher , Rinavati Setianingrum , Sabine Wulfkühler , Anh Kim Bui , Carolina Contreras Arias , Oliver Branch , Christian Schehle , Lena Marie Heine , Christian Halle , Sonja Berweck , Ana Cristina Eisermann	Diplomanden- und Master-Förderung der Stiftung fiat panis
Diplom-Lebensmittel-Ingenieur Andreas Nagel	Jochen-Stephan-Preis
Dr. rer. nat. Patricia Esquivel-Rodriguez	Jochen-Stephan-Stipendium
Iris Gambaro , Stephanie Gronow , Marcus Lesser , Leonie Nagel , Viola Niederberger , Beate Ott , Dominik Schurr , Matthias Tisler	Stuttgarter Hofbräu-Stipendien
Eko Nugrho , Marianne Schütt , Oliver Branch , Klaus Vochezer , Man-Hsuan Chen , Undrakh-Od Bataar , Juliane Jil , Tseng Wen-Hsin , Valerie Chateba Toh , Ayumi Kodama , Bhatta Glopal Datt , Farideh Yousefi	Helmut-Aurenz-Stipendien
Dr. Tobias Gaydoul , Dr. Philipp Vick	Wissenschaftspreis des Universitätsbundes Hohenheim e.V.
Master of Science Therese Welz , Dipl.-Biol. Désirée Haid , Dipl. Oec. Johannes Schwarzer	Studienpreise des Universitätsbundes Hohenheim e.V.
Josip Jurkovic	Lions-Club-Förderpreis
Dr. Matthias Knödler , Dr. rer. nat. Sabine Wagnerberger , Dr. rer. nat. Olga Renner	Professor Wild-Award
Dr. Christoph Sebastian Klaus	Prof. Dr. Walther Bolz-Preis
Yi Shao	Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)
Ulrike Ebner , Matthias Scheffmeier	Siemens-Kommunikationspreis
Stefan Haffke	Preis für besonderes studentisches Engagement
Dr. Oliver Frör	Hohenheimer Lehrpreis 2010
Joscha Griger , Doris Jehle , Jasmin Lucas , Karin Steffens , Susanne Ufer	ELLS-Preis
Dr. Gabriele Klump	ELLS-Award
Florentin Rahe , Frank Ruf	GENO-Wissenschaftspreis 2010

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: Rektorat

Tabelle A2: Preise & Stipendien an der Universität Hohenheim

Herausragende Ehrungen für Hohenheimer Studierende & Wissenschaftler 2010	
Geehrte	Ehrung/Preis
Universität gesamt	
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig , Rektor der Universität Hohenheim	Gerhard-Weiser-Medaille 2010 des Ministeriums für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
Prof. Dr. Karl Stahr , Institut für Bodenkunde und Standortslehre	Ehrenprofessorwürde der Pushkino-Universität (Russland)
Harald Häcker , Leiter der Zentralen Beschaffung und des Materiallagers	Universität Hohenheim 2. Platz im Wettbewerb „Büro & Umwelt 2010“ für herausragendes Engagement beim Umweltschutz
Dr. Klaus Herrmann , Leiter des Deutschen Landwirtschaftsmuseum	AgrarKulturerbe-Preis 2010 der Gesellschaft für Agrargeschichte
Fakultät Naturwissenschaften	
Diplom-Lebensmittel-Ingenieur Matthias Knödler , Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Wissenschaftlicher Förderpreis des Verbandes Deutscher Großbäckereien
Georg Merkh , Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Förderpreis für Nachwuchswissenschaftler der „6th International Conference on Water in Food“, Reims
Astrid Spruss , Institut für Ernährungsmedizin	Nachwuchsforscher-Preis „science for health“
Ina Maier , Institut für Ernährungsmedizin	Posterpreis der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V. (DGEM)
Dr. Monika Gibis , Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	1. Preis in der Sektion Prozesstechnologie beim „56 th Congress of Meat Science and Technology“ (ICoMST), Südkorea
Prof. Dr. Jörg Hinrichs , Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Milch-Wissenschaftlicher Innovationspreis 2010 des Milchindustrie-Verbands (MIV)
Christina Engels , Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Nachwuchsförderpreis der Gesellschaft Deutscher Lebensmitteltechnologien e.V. (GDL)
Fakultät Agrarwissenschaften	
Immanuel Großmann , Institut für Kulturpflanzenwissenschaften	Wilhelm-Rimpau-Preis der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft (DLG)
Felix Adrion , Institut für Agrartechnik	Max-Eyth-Nachwuchsförderungspreis der Max-Eyth-Gesellschaft Agrartechnik im VDI
Dimitrios Argyropoulos , Institut für Agrartechnik	Posterpreis beim Tropentag 2010 in Zürich
Guisepppe Romano , Dimitrios Argyropoulos , Muhammad Khan , Marcus Nagle , Joachim Müller	Posterpreis (3. Platz) beim 17. International Drying Symposium (IDS 2010), Magdeburg
Prof. Dr. Martina Brockmeier , Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	Aufnahme in das Portal „AcademiaNet“ als eine der 500 exzellentesten Wissenschaftlerinnen im deutschsprachigen Raum
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	
Prof. Dr. Harald Hagemann , Institut für Volkswirtschaftslehre	Präsident der European Society for the History of Economic Thought ESHET
Dipl. oec. Manuel Kallabis , Institut für Financial Management	Eugen Eisenmann Innovationspreis
Prof. Dr. Mareike Schoop , Institut für Interorganisational Management & Performance	Aufnahme in das Portal „AcademiaNet“ als eine der 500 exzellentesten Wissenschaftlerinnen im deutschsprachigen Raum

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.03.2011
 Quelle: AH1

Tabelle A3: Ehrungen für Studierende & Wissenschaftler der Universität Hohenheim

I.1.2 Habilitationen & Erstberufungen

Habilitationen 2010				
Fakultät	Name	Fachgebiet	Institut	Verleihung der Lehrbefugnis
N	Dr. Elena Berdysheva	Mathematik	Angewandte Mathematik und Statistik	20.01.2010
	Dr. Ina Bergheim	Ernährungswissenschaft (Schwerpunkt Pathophysiologie der Ernährung und Diätetik)	Ernährungsmedizin	21.07.2010
	Dr. Heike Wiedemann	Membranphysiologie	Physiologie	10.11.2010
A	Dr. Sabine Gruber	Pflanzenbau und ökologischer Landbau	Kulturpflanzenwissenschaften	27.01.2010
	Dr. Heiko Parzies	Pflanzenzüchtung und Nutzpflanzendiversität	Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	28.04.2010
	Dr. Benjamin Stich	Pflanzenzüchtung und quantitative Genetik	Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	05.05.2010
	Dr. Rachel Marschang	Umwelt- und Tierhygiene sowie veterinärmedizinische Virologie	Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin mit Tierklinik	05.05.2010
	Dr. Alexandra Harlander-Matuschek	Nutztierethologie und Kleintierzucht	Tierhaltung und Tierzüchtung	30.06.2010
W	Dr. Simone Huck-Sandhu	Kommunikationswissenschaft	Sozialwissenschaften	15.11.2010

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

Quelle: AP

Tabelle A4: Habilitationen an der Universität Hohenheim

Erstberufungen 2010			
Fakultät	Name	Institut	Auswärtige Professur/Hochschule
N	PD Dr. Marco Thines	Institut für Botanik	W2-Professur für Evolutionäre Analyse Biologischer Archive, Biodiversität und Klima – Forschungszentrum (BiK-F), Frankfurt am Main
A	Dr. Qendrim Zibeli	Institut für Tierernährung	Gastprofessur für Tierernährung, Veterinärmedizinische Universität Wien
W	apl. Prof. Dr. Veit-Jakobus Dieterich	Lehrstuhl für Theologie und ihre Didaktik	W3-Professur für Evangelische Theologie/Religionspädagogik, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

Quelle: AH1

Tabelle A5: Habilitationen an der Universität Hohenheim

I.1.3 Berufungsverfahren & andere Veränderungen im Lehrkörper

Neuberufungen & laufende Berufungsverfahren 2010					
Fakultät	Name	Professur	Institut	Besetzungsgrund	Datum
Ihren Dienst in Hohenheim bereits angetreten haben					
W	Prof. Dr. Christian Koziol	Betriebswirtschaftslehre, insb. Risikomanagement und Derivate	Betriebswirtschaftslehre	Neue Professur aus HS 2012	01.01.2010
A	Prof. Dr. Iris Lewandowski	Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergiepflanzen	Kulturpflanzenwissenschaften	Nachfolge Hartwig (Umwidmung)	01.02.2010
A	Prof. Dr. Ralf Vögele	Phytopathologie	Phytomedizin	Altersnachfolge Buchenauer	01.03.2010
A	Prof. Dr. Ludwig Hölzle	Umwelt- und Tierhygiene	Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin mit Tierklinik	Altersnachfolge Böhm (Umwidmung)	01.08.2010
A	Prof. Dr. Regina Birner	Sozialer und institutioneller Wandel in der landwirtschaftl. Entwicklung	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	Altersnachfolge Doppler (Umwidmung)	01.10.2010
W	Prof. Dr. Bertram Scheufele	Kommunikationswissenschaft, insb. Medienpolitik	Sozialwissenschaften	Nachfolge Pfetsch	01.10.2010
A	Prof. Dr. Uwe Ludewig	Ernährungsphysiologie der Kulturpflanzen	Kulturpflanzenwissenschaften	Nachfolge von Wirén (Umwidmung)	01.10.2010
W	Dr. Nadine Riedel	Volkswirtschaftslehre, insb. Finanzwissenschaft	Volkswirtschaftslehre	Altersnachfolge Caesar	18.10.2010
Den Ruf nach Hohenheim haben angenommen					
A	Prof. Dr. Hans Griepentrog	Mess- und Prüftechnik	Agrartechnik	Stiftungsprofessur	20.09.2010
N	Prof. Dr. Bernd Hitzmann	Prozessanalytik und Getreidetechnologie	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Nachfolge Becker	11.11.2010
W	Prof. Dr. Herbert Meyr	Betriebswirtschaftslehre, insb. Supply Chain Management	Betriebswirtschaftslehre	Neue Professur aus HS 2012	25.10.2010
Der Ruf nach Hohenheim ist erteilt, die Annahmeentscheidung steht noch aus bei					
	entfällt				

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: AP

Tabelle A6: Berufungen & laufende Berufungsverfahren an die Universität Hohenheim

Bleibeverhandlungen & Rufe an Professoren 2010					
Fakultät	Name	Professur	Institut	Auswärtige Einrichtung	Datum
Rufe nach auswärts angenommen haben					
N	Prof. Dr. Tilman Grune	Biofunktionalität und Sicherheit der Lebensmittel	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	Friedrich-Schiller-Universität Jena	07.03.2010
W	Prof. Dr. Gabriel Felbermayr	Volkswirtschaftslehre, insb. Außenwirtschaft	Volkswirtschaftslehre	Ludwig Maximilians Universität München	20.10.2010
Rufe nach auswärts abgelehnt haben					
N	Prof. Dr. Uwe Beifuß	Bioorganische Chemie	Chemie	Friedrich-Schiller-Universität Jena	08.03.2010
W	Prof. Dr. Christian Koziol	Betriebswirtschaftslehre, insb. Risikomanagement u. Derivate	Betriebswirtschaftslehre	Freie Universität Berlin	11.03.2010
Rufe nach auswärts, die Entscheidung steht noch aus bei					
A	Prof. Dr. Manfred Zeller	Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: AP

Tabelle A7: Bleibeverhandlungen & Rufe an Professoren der Universität Hohenheim

Ruhestand 2010

Fakultät	Name	Professur	Institut	Datum
A	Prof. Dr. Reinhard Böhm	Tierhygiene	Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin mit Tierklinik	01.04.2010
A	Prof. Dr. Klaus Becker	Aquakultursysteme und Tierernährung in den Tropen und Subtropen	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	01.10.2010
A	Prof. Dr. Reinhard Böcker	Landschaftsökologie und Vegetationskunde	Landschafts- und Pflanzenökologie	01.10.2010
W	Prof. Dr. Heinz Schuler	Psychologie	Sozialwissenschaften	01.10.2010

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

Quelle: AP

Tabelle A8: In den Ruhestand getretene/versetzte Professoren der Universität Hohenheim

Außerplanmäßige & Honorarprofessoren 2010

Fakultät	Name	Fachgebiet	Institut	Datum
Außerplanmäßige Professoren				
N	Dr. Florian Stintzing	Chemie und Technologie pflanzlicher Lebensmittel	Lebensmittelwissenschaft u. Biotechnologie	01.03.2010
A	Dr. Wolfram Martens	Umwelt- und Tierhygiene	Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin mit Tierklinik	25.06.2010
A	Dr. Konrad Martin	Agrar- und Landschaftsökologie	Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen und Subtropen	12.11.2010
Honorarprofessoren				
N	Dr.-Ing. Stefan Palzer	Lebensmitteltechnologie	Lebensmittelwissenschaft u. Biotechnologie	28.07.2010
A	Dr. Friedrich Schöne	Food Safety and Quality Chains	Tierernährung	22.12.2010

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

Quelle: AP

Tabelle A9: Außerplanmäßige & Honorarprofessoren der Universität Hohenheim

I.2 Audit Familiengerechte Hochschule**Audit Familiengerechte Hochschule® – aktuelle Zielvereinbarungen**

Handlungsfeld	Nr.	Vereinbarte Ziele	Status
Personalentwicklung	1	Karriereförderung für exzellente Wissenschaftlerinnen im Anschluss an die Qualifikationsphase	
	2	Förderung der Einstellung von Frauen in drittmittelgestützten Forschungsprojekten	
	3	Entwicklung eines familienbewussten Personalentwicklungskonzepts	erfüllt
Informations- und Kommunikationspolitik	4	Fortsetzung und Optimierung der systematischen Öffentlichkeitsarbeit zur familiengerechten Universität Hohenheim	erfüllt
Service für Familien	5	Weiterführung und Optimierung des Kinderbetreuungsangebots an der Universität Hohenheim	erfüllt
Studium und weitere wissenschaftliche Qualifizierung	6	Förderung von Studentinnen durch Mentoring	erfüllt
	7	Evaluation zur Situation studierender Eltern an der Universität Hohenheim	in Arbeit

Stand: 31.12.2010

Quelle: Gleichstellungsbüro

Tabelle A10: Zielvereinbarungen für die dritte Auditierungsphase bis 2010, getroffen im Rahmen der erfolgreichen Re-Auditierung im Jahre 2007

I.3 Rankings

Ranking-Ergebnisse 2010				
Name des Rankings	Jahr	Gerankte Bereiche	Platzierung	Thema
<i>Capital</i>	2010	Prof. Dr. Thorsten Quandt (Kommunikationswissenschaften)	„Junge Elite“ (zum zweiten Mal in Folge nominiert)	Top 40 der deutschen Nachwuchsspitzenkräfte in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik & Verwaltung unter 40 Jahren
International Student Barometer	2010	Gesamtuniversität	Platz 9 von 49	Studienbedingungen und –zufriedenheit für internationale Studierende
<i>PR-Trendmonitor</i>	2010	Master in Kommunikationsmanagement	Platz 3	Aus- und Weiterbildung in Kommunikation und PR: Welche Master-Studiengänge würden Sie empfehlen?
		Prof. Dr. Claudia Mast (Kommunikationswissenschaften)	Platz 3	Aus- und Weiterbildung in Kommunikation und PR: Welche Professoren/-innen stehen für akademisch fundierte und zukunftsorientierte Forschung?
Stifterverband für die deutsche Wissenschaft	2010	Marketinglehrstuhl	„Hochschulperle“ Januar 2010	Projekt „Studenten als Qualitätsmanager“
<i>top agrar – Das Magazin für moderne Landwirtschaft</i>	2010	Agrarwissenschaften	Note: 1,6–2,1	Pflanzenproduktion Wirtschaft Tierproduktion Landtechnik Zufriedenheit mit dem Kursangebot Zufriedenheit mit dem Wahlfächerangebot Zufriedenheit mit der Aktualität/ Modernität der Lehrveranstaltungen Zufriedenheit mit fachlicher Qualifikation der Dozenten Zufriedenheit mit technischer Ausstattung Zufriedenheit mit Einsatz neuer Medien, E-Learning
			88% (290 von 328)	„Würden Sie Ihre Hochschule weiterempfehlen?“
unicum.de	2010	Universität Hohenheim	3,5–4 von max. 5 Sternen	Ausstattung der Hochschule Service (Sekretariat etc.) Sprechstunden Bibliothek Mensa und Cafeteria Freizeit
<i>WirtschaftsWoche</i>	2010	Volkswirtschaftslehre	Platz 8 (9,1%)	Deutschlands beste Unis aus Personalchef-Sicht
CHE Forschungsranking	2009	Biologie	Spitzen- gruppe	Drittmittel pro Wissenschaftler
CHE Hochschulranking	2009	Biologie	Spitzen- gruppe	Forschungsgelder pro Wissenschaftler Betreuung durch Lehrende Forschungsbezug Praxisbezug (Bachelor)
		Hochschulsport	Spitzen- gruppe	Breite und Qualität der angebotenen Kurse
DFG Förder-Ranking	2009	Universität Hohenheim	Platz 9 von 65	Umwelttechnologie und wirtschaftsbezogene Nachhaltigkeit
			Platz 13 von 86	Regionale Nachhaltigkeit Bauwesen und Verkehr
		Tiermedizin, Agrar- und Forstwissenschaften	Platz 2 von 56	Hochschulen mit dem höchsten DFG-Bewilligungsvolumen
		Lebenswissenschaften	Platz 35 von 78	Hochschulen mit dem höchsten DFG-Bewilligungsvolumen
		Lebenswissenschaften	Platz 1 von 47	Attraktivität für DAAD-geförderte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen
Lebenswissenschaften	Platz 12 von 56	Attraktivität für AvH-geförderte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen		

Ranking-Ergebnisse 2010				
Name des Rankings	Jahr	Gerankte Bereiche	Platzierung	Thema
<i>Junge Karriere/WirtschaftsWoche</i>	2009	Betriebswirtschaftslehre	Platz 13	Attraktivität der Absolventen für Unternehmen
<i>karriere.de</i>	2009	Universität Hohenheim	TOP 25	Die gründerfreundlichsten Universitäten
Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften/ Center of Excellence Women and Science (CEWS)	2009	Universität Hohenheim	Spitzen- gruppe	Gleichstellungsaspekte/Habilitationen
unicum.de	2009	Campus der Universität Hohenheim	Platz 1 bzw. Platz 7	Schönster Campus Baden-Württembergs bzw. Deutschlands
Webometrics Ranking of World Universities	2009	Webauftritt Universität Hohenheim	Platz 1.192 von 8.000	Webpräsenz der Universitäten weltweit
Battle of Universities	2008	Wirtschaftswissenschaften	Platz 1	Deutschlands härteste Verhandler
CHE Forschungsranking	2008	Betriebswirtschaftslehre	Spitzen- gruppe	Drittmittel pro Wissenschaftler Drittmittel pro Jahr Publikationen pro Wissenschaftler Publikationen pro Jahr
CHE Hochschulranking	2008	Betriebswirtschaftslehre	Spitzen- gruppe	Forschungsgelder pro Wissenschaftler Veröffentlichungen pro Wissenschaftler Betreuung durch Lehrende Kontakt zu Studierenden Lehrangebot Praxisbezug Berufsbezug Bibliotheksausstattung
		Volkswirtschaftslehre	Spitzen- gruppe	Betreuung durch Lehrende Kontakt zu Studierenden Lehrangebot Praxisbezug Berufsbezug E-Learning Bibliotheksausstattung Studiensituation insgesamt
		Medien-/ Kommunikationswissen- schaften, Journalistik	Spitzen- gruppe	Betreuung durch Lehrende Lehrangebot Studienorganisation Praxisbezug Berufsbezug E-Learning Bibliotheksausstattung Räume IT-Infrastruktur Radio/TV-Lehrstudios Studiensituation insgesamt
Stifterverband/DAAD	2008	Master-Studiengang „Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics“	TOP 10	International Master's Degree Courses made in Germany
<i>Focus Uniranking</i>	2007	Wirtschaftswissenschaften	Platz 8	Forschung und Lehre
<i>Handelsblatt</i> Gründerranking: „Welche Universität bietet die besten Chancen?“	2007	Universität Hohenheim	Platz 3	Kooperation und Koordination
			Platz 6	Mobilisierung

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. d.J.
Quelle: AH2

Tabelle A11: Die Universität Hohenheim im Spiegel aktueller Rankings

II Netzwerke & Internationales

II.1 Nationale Netzwerke

Nationale Kooperationen 2010			
Kooperationspartner	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung
Universität Stuttgart Universität Tübingen Universität Ulm	Universitätsallianz	2007	universitätsübergreifend
Hochschule Albstadt-Sigmaringen Hochschule Nürtingen-Geislingen Hochschule Reutlingen Hochschule Rottenburg Universität Tübingen	Rahmenkooperationsabkommen	2005	Hochschulregion Tübingen-Hohenheim
Universität Stuttgart Universität Tübingen	Rahmenvereinbarung	1998	universitätsübergreifend
	Kooperationsvereinbarung	2000	Theologie
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	Kooperationsvereinbarung	2005	Agrarwissenschaften
Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg	Kooperationsvereinbarung	2007	Agrarwissenschaften
Humboldt-Universität Berlin	Kooperationsvereinbarung	1990	Zusammenarbeit im Hochschulbereich
Universität Stuttgart	Kooperationsvereinbarung	1981	Lebensmitteltechnik (als Teilgebiet)
	Kooperationsvereinbarung	1989	Wirtschaftspädagogik
	Kooperationsvereinbarung	1996	Lebensmittelchemie
	Kooperationsvereinbarung	2001	Biologie
	Kooperationsvereinbarung	2001	Wirtschaftswissenschaften
	Kooperationsvereinbarung	2002	Chemie
	Kooperationsvereinbarung	2001	Wirtschaftsinformatik – Bachelor
	Kooperationsvereinbarung	2004	Kommunikationswissenschaften
	Kooperationsvereinbarung	2005	Wirtschaftsinformatik – Master
Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg	Kooperationsvereinbarung	2004	Parasitologie
Fraunhofer-Gesellschaft	Kooperationsvereinbarung	2007	Bioverfahrenstechnik
Ministerium für Ernährung und Ländlicher Raum Baden-Württemberg	Kooperationsvertrag	2008	Agrarwissenschaften
Privatärztliche Verrechnungsstelle Baden-Württemberg e.V.	Kooperationsvertrag	2008	Gesundheitsmanagement und Betriebswirtschaft
Universität Tübingen	Kooperationsvereinbarung	2004	Ernährungsmedizin
	Kooperationsvereinbarung	2009	Bachelor-Studiengang Geoökologie/Ökosystemmanagement
Leibniz-Institut für Agrartechnik – Potsdam-Bornim e.V.	Kooperationsvertrag	2009	Agrarwissenschaften
Helmholtz Zentrum für Umweltforschung GmbH (UFZ) und Universitäten Tübingen, Stuttgart und Hohenheim	Kooperationsvereinbarung	2009	Kompetenzcluster „Water & Earth System Science“ (WESS)
Alle baden-württembergischen Landesuniversitäten und die Landesrektorenkonferenz	Kooperationsvereinbarung	2010	Hochschuldidaktikzentrum
Ludwig-Erhard-Schule Sigmaringen	Kooperationsvereinbarung	2010	AG Betriebliches Umweltmanagement

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: RA Ltg.

Tabelle A12: Nationale Kooperationen der Universität Hohenheim

II.2 Internationale Hochschulkooperationen

Die Listen der internationalen Hochschulkooperationen unterscheiden drei Vertragsarten:

- Abkommen
- Letters of Intent (das sind in der Regel relativ neue Abkommen, die auf drei Jahre befristet sind)
- Austauschvereinbarungen

Die Einordnung erfolgt nach Kontinenten und Ländern. Um die erste Kontaktaufnahme zu erleichtern, sind die Ansprechpartner gelistet.

II.2.1 Partneruniversitäten weltweit

Partneruniversitäten in Europa & im Vorderen Orient 2010						
Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Europa						
Landwirtschaftliche Universität Tirana (erneuert 2008)	Albanien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie	Bessei	Tierhaltung und Tierzucht
Rijksuniversitair Centrum Universiteit (RUCA), Antwerpen	Belgien	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1993	Wirtschaftswissenschaften, Biologie	*	–
University of Prishtina	Kosovo	Letter of Intent Fakultätsebene	2010	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie	Bessei	Tierhaltung und Tierzucht
Litauische Agraruniversität, Kaunas	Litauen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1998	Agrarwissenschaften	*	Tierernährung
Litauische Veterinärmedizinische Akademie, Kaunas	Litauen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1998	Tiermedizin, Tierernährung	*	Tierernährung
Universität für Bodenkultur, Wien	Österreich	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1993	Agrarwissenschaften	Jungbluth	Agrartechnik
Landwirtschaftliche Universität, Warschau	Polen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1982	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortlehre
Landwirtschaftliche Universität Wrocław, Breslau	Polen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften, insbes. Tierproduktion	Bessei	Tierhaltung und Tierzucht
Universität Evora	Portugal	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1988	Agrarwissenschaften, Agrarbiologie, Biologie	Stahr	Bodenkunde und Standortlehre
Universität für landwirtschaftliche Wissenschaften des Banats, Timișoara	Rumänien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	*	Agrartechnik
Agrarwissenschaftliche und Tierärztliche Universität, Bukarest	Rumänien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1997	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Agraruniversität Cluj-Napoca	Rumänien	Letter of Intent Fakultätsebene	1996	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Moskauer Staatsuniversität für Lebensmittelproduktion	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1998	Lebensmitteltechnologie	*	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
Landwirtschaftliche Timirjasew-Akademie, Moskau	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1993	Agrarwissenschaften	Zeddies	Landwirtschaftliche Betriebslehre
Staatl. Akademie für Landwirtschaft, Samara	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	Zeddies	Landwirtschaftliche Betriebslehre
Staatl. Agraruniversität, St. Petersburg	Russland	Letter of Intent Fakultätsebene	1994	Agrarwissenschaften	Zeddies	Landwirtschaftliche Betriebslehre
Finanzakademie der Regierung der Russischen Föderation, Moskau	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1992	Wirtschaftswissenschaften	Burghof	Betriebswirtschaftslehre

Partneruniversitäten in Europa & im Vorderen Orient 2010

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Moscow State Agro-Engineering University, Moskau	Russland	Kooperationsvertrag Institutsebene	1996	Agrartechnik	*	Agrartechnik
Slowakische Landwirtschaftliche Universität, Nitra	Slowakei	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	Geldermann	Tierhaltung und Tierzucht
Universidad de Alcalá ed Henares	Spanien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1993	Wirtschaftswissenschaften	*	Betriebswirtschaftslehre
Landwirtschaftliche Universität, Prag-Suchdol	Tschechien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1988	Agrarwissenschaften	Fangmeier	Landschafts- und Pflanzenökologie
Nationale Agraruniversität der Ukraine, Kiew	Ukraine	Letter of Intent Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
State Agricultural Academy Poltava	Ukraine	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2007	Alle Fachrichtungen	Köller	Agrartechnik
Szent István University, Gödöllő	Ungarn	Letter of Intent Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften	Jungbluth	Agrartechnik
Ungarisches Landwirtschaftsmuseum, Budapest	Ungarn	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften	Herrmann	Deutsches Landwirtschaftsmuseum
Belarussische Agrar-akademie, Gorki	Weißrussland	Letter of Intent Fakultätsebene	1996	Agrarwissenschaften	*	Agrartechnik
Vorderer Orient						
Hebrew University of Jerusalem	Israel	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2007	Alle Fachrichtungen	Valle-Zárate	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
University of Aleppo	Syrien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften	Schmid	Nutzpflanzenbiodiversität und Züchtungsinformatik
Çukurova-Universität, Adana	Türkei	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2003	Agrarwissenschaften	*	Pflanzenernährung

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

* Neue Kooperationsbeauftragte zu ernennen.

Quelle: AA

Tabelle A13: Partneruniversitäten der Universität Hohenheim in Europa & im Vorderen Orient

Partneruniversitäten in Afrika 2010

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
University of Alexandria	Ägypten	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2008	Biologie	Breer	Physiologie
Heliopolis University	Ägypten	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2010	Agrarwissenschaften	Sauerborn	Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen
Ethiopian Health and Nutrition Research Institute (EHNRI), Addis Abeba	Äthiopien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Ernährungswissenschaften	Biesalski	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft
Alemaya University, Dire Dawa	Äthiopien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
International Livestock Research Institute (ILRI), Addis Abeba	Äthiopien	Kooperationsvertrag Institutsebene	1988	Tierproduktion in den Tropen	Valle-Zárate	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
Hawassa University	Äthiopien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2010	Agrarwissenschaften	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Ethiopian Institute of Agricultural Research (EIAR)	Äthiopien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2010	Agrarwissenschaften	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Institut National de la Recherche Agricole du Bénin (INRAB), Cotonou	Benin	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortlehre

Partneruniversitäten in Afrika 2010

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
West Africa Rice Development Association (WARDA), Bouake	Elfenbeinküste	Kooperationsvertrag Institutsebene	2000	Tropische Agrarökonomie	*	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
African Economic Research Consortium, Nairobi	Kenia	Kooperationsvertrag Institutsebene	2008	Tropische Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
International Livestock Research Institute (ILRI), Nairobi	Kenia	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2009	Agrarwissenschaften	Valle-Zárate	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
Bunda College, University of Malawi	Malawi	Kooperationsvertrag, Institutsebene	2008	Tropische Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Université de Niamey	Niger	Kooperationsvertrag Institutsebene	1993	Agrarwissenschaften	*	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Institut National des Recherches Agricoles du Niger (INRAN), Niamey	Niger	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	*	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Sokoine University of Agriculture	Tansania	Kooperationsvertrag Institutsebene	2008	Tropische Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Regional Universities Forum for Capacity Building in Agriculture, Kampala	Uganda	Kooperationsvertrag Institutsebene	2008	Tropische Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

* Neue Kooperationsbeauftragte zu ernennen.

Quelle: AA

Tabelle A14: Partneruniversitäten der Universität Hohenheim in Afrika

Partneruniversitäten in Asien 2010

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Bangladesh Agricultural University	Bangladesh	Letter of Intent Institutsebene	2007	Agrarwissenschaften, Umwelt und Tierhygiene	Böhm	Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin
Nanjing Agricultural University, Nanjing	China	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortlehre
China Agricultural University (CAU), Peking	China	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1980	Agrarwissenschaften, insbes. ökologische Landwirtschaft und Landnutzung	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
Northwest A&F University, Yangling	China	Letter of Intent Hochschulebene	2006	Alle Fachrichtungen, insbes. Phytomedizin	*	Phytomedizin
International Crops Research Institute for Semi-Arid Tropics (ICRISAT) Patancheru, Hyderabad	Indien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1985	Agrarwissenschaften, insbes. Pflanzenbau in den Tropen	Streck	Bodenkunde und Standortlehre
Indonesian Agency for Agricultural Research and Development, Ministry of Agriculture	Indonesien	Letter of Intent Institutsebene	2007	Institut für Agrartechnik	J. Müller	Agrartechnik
Tadulako University, Palu	Indonesien	Letter of Intent Fakultätsebene	2007	Agrarwissenschaften	T. Müller	Pflanzenernährung
Kyushu University, Fukuoka	Japan	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2004	Alle Fachrichtungen	J. Müller	Agrartechnik
Tokyo University of Agriculture and Technology	Japan	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2010	Alle Fachrichtungen	Cadisch	Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen und Subtropen
Kobe University	Japan	Letter of Intent Fakultätsebene	2010	Agrarwissenschaften	Kammesheidt	Tropenzentrum

Partneruniversitäten in Asien 2010

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Kazakh State Agricultural University, Almaty	Kasachstan	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Sauerborn	Pflanzenproduktion und Agrarökonomie in den Tropen und Subtropen
University Pertanian Malaysia Serdang, Selangor	Malaysia	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften, insbes. Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	Cadisch	Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen und Subtropen
International Rice Research Institute (IRRI), Los Baños	Philippinen	Letter of Intent Fakultätsebene	1991	Agrarwissenschaften, insbes. Nachernte-technologie und Tierproduktion	K. Becker	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
Leyte State University (VISCA)	Philippinen	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1998	Agrarwissenschaften in den Tropen und Subtropen	J. Müller	Agrartechnik
National University of Singapore (NUS)	Singapur	Landesabkommen	2006	Alle Fachbereiche	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
Chiang Mai University, Chiang Mai	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1997	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Kasetsart University Bankhen, Bangkok	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1997	Agrarwissenschaften, insbes. Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
King Mongkut's Institute for Technology, Bangkok	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Lebensmitteltechnologie, Agrarwissenschaften	*	–
Khon Kaen University	Thailand	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2009	Alle Fachbereiche	Cadisch	Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen und Subtropen
Mae Jo University, Chiang Mai	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften	Wünsche	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
Silpakom University, Bangkok	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2002	Agrarwissenschaften	J. Müller	Agrartechnik
Hanoi Agricultural University No. 1 (HAU), Gialam-Hanoi	Vietnam	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1997	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
National Institute of Animal Husbandry (NIAH), Hanoi	Vietnam	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1997	Tierproduktion	Valle-Zárate	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
Thai Nguyen University for Agriculture and Forestry (TUAF), Thai Nguyen City	Vietnam	Letter of Intent Fakultätsebene	2005	Agrarwissenschaften	*	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Thai Nguyen University for Agriculture and Forestry (TUAF), Thai Nguyen City, (Vormals Bac Thai)	Vietnam	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1997	Agrarwissenschaften	*	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Thai Nguyen University of Economics and Business Administration (TUEBA), Thai Nguyen City	Vietnam	Letter of Intent Fakultätsebene	2005	Agrarwissenschaften	Berger	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

* Neue Kooperationsbeauftragte zu ernennen.

Quelle: AA

Tabelle A15: Partneruniversitäten der Universität Hohenheim in Asien

Partneruniversitäten in Amerika 2010

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Nordamerika						
University of Alberta	Kanada	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2010	Agrarwissenschaften	Mosenthin	Tierernährung
National Center For Atmospheric Research (UCAR), Boulder Colorado	USA	Kooperationsvertrag Institutsebene	2001	Physik, Meteorologie	*	Physik und Meteorologie
University of California, Davis	USA	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2004	Alle Fachrichtungen	T. Becker	Landschafts- und Pflanzenökologie
International Food Policy Research Institute (IFPRI)	USA	Kooperationsvertrag	2008	Agrarwissenschaften	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Iowa State University, Ames Iowa	USA	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Purdue University, West Lafayette	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrarwissenschaften, Biologie, Lebensmitteltechnologie	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
University of Madison Wisconsin	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
University of Minnesota, Twin City	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
University of Georgia, Athens	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
University of Illinois, Urbana-Champaign	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2001	Agrarwissenschaften, Ernährungswissenschaften, Lebensmitteltechnologie	Zebitz	Phytomedizin
Lateinamerika						
Universidad Nacional de Formosa	Argentinien	Letter of Intent Fakultätsebene	2008	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Universidade Rio Grande do Sul	Brasilien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2010	Agrarwissenschaften	Jungbluth	Agrartechnik
Universidade Federal do Ceará, Fortaleza-Ceará	Brasilien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortlehre
Universidade Federal de Vicosa, Vicosa-MG	Brasilien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	*	Agrartechnik
Universidad de Talca	Chile	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
Universidad Mayor, Santiago	Chile	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago	Chile	Austauschabkommen Hochschulebene	2006	Alle Fachrichtungen	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
Centro Agronómico Tropical de Investigación y Enseñanza (CATIE), Turrialba	Costa Rica	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2007	Agrarwissenschaften	Leihner	Pflanzenproduktion und Agrarökonomie in den Tropen und Subtropen
Escuela de Agricultura de la Región Tropical Húmeda (Earth)	Costa Rica	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2007	Agrarwissenschaften	Leihner	Pflanzenproduktion und Agrarökonomie in den Tropen und Subtropen
Universidad de Costa Rica, San José	Costa Rica	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2005	Alle Fachrichtungen	Weber	Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik
Universidad Nacional de Colombia, Bogotá	Kolumbien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften	*	Pflanzenproduktion und Agrarökonomie in den Tropen und Subtropen
International Wheat and Maize Improvement Center (CIMMYT), Mexico D.F.	Mexiko	Kooperationsvertrag Institutsebene	1998	Pflanzenzüchtung Genetik und Biotechnologie	Melchinger	Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik

Partneruniversitäten in Amerika 2010

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Universidad Católica „Nuestra Señora de la Asunción“	Paraguay	Letter of Intent Fakultätsebene	2007	Agrarwissenschaften, Agrartechnik	Köller	Agrartechnik

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

* Neue Kooperationsbeauftragte zu ernennen.

Quelle: AA

Tabelle A16: Partneruniversitäten der Universität Hohenheim in Amerika

II.2.2 Universitäten mit Studierendenaustausch**Universitäten mit Studierendenaustausch 2010 (ohne ERASMUS)***

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung
Universidad de Costa Rica, San José	Costa Rica	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2005	Alle Fachrichtungen
Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago	Chile	Austauschabkommen Hochschulebene	2006	Alle Fachrichtungen
Kyushu University, Fukuoka	Japan	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2004	Alle Fachrichtungen
Universidad Autónoma de Chapingo	Mexiko	Austauschabkommen Fakultätsebene	2004	Agrarwissenschaften
Collegio Postgraduados	Mexiko	Austauschabkommen Fakultätsebene	2005	Agrarwissenschaften
Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Occidente (ITESO)	Mexiko	Austauschabkommen Hochschulebene	2004	Wirtschaftswissenschaften
Stellenbosch University	Südafrika	Austauschabkommen Hochschulebene	2006	Alle Fachrichtungen
Khon Kaen University	Thailand	Austauschabkommen Hochschulebene	2009	Alle Fachrichtungen
Iowa State University, Ames Iowa	USA	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften
Purdue University, West Lafayette	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrarwissenschaften, Biologie, Lebensmitteltechnologie
University of Madison Wisconsin	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
University of Minnesota, Twin City	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
University of Georgia, Athens	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
University of Illinois, Urbana-Champaign	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2001	Agrarwissenschaften, Ernährungswissenschaften, Lebensmitteltechnologie

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

* Nach Ländern sortiert; ERASMUS ►►► folgende Tabelle.

Quelle: AA

Tabelle A17: Universitäten mit Studierendenaustausch mit der Universität Hohenheim (ohne ERASMUS)

II.2.3 ERASMUS-Partneruniversitäten

Abkommen im Rahmen von ERASMUS werden getrennt von den übrigen Vereinbarungen geführt, weil es sich hierbei um bilaterale Institutsvereinbarungen handelt. Die Austauschabkommen dagegen sind universitäre Abkommen.

Die ERASMUS-Vereinbarungen sind nach Ländern sortiert.

ERASMUS-Partneruniversitäten 2010					
Kooperationspartner	Land	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte	Institut
Universität Gent	Belgien	1997	Kommunikationswissenschaft	Quandt	Kommunikationswissenschaften
Katholische Universität Leuven	Belgien	1997	Agrarwissenschaft Agrarbiologie Wirtschaftswissenschaft	Stahr Beißinger	Bodenkunde und Standortslehre Economics
Université de Liège	Belgien	2010	Wirtschaftswissenschaft	Beißinger Gerybadze	Economics Marketing & Management
Université Catholique de Louvain	Belgien	1997	Agrarwissenschaft Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Aalborg Universitet	Dänemark	2010	Wirtschaftswissenschaft	Pyka	Economics
University of Aarhus, Aarhus School of Business	Dänemark	1989 2006	Wirtschaftswissenschaften Sozialökonomie Wirtschaftspädagogik Kommunikationswissenschaft	Gerybadze Quandt	Marketing & Management Kommunikationswissenschaften
University of Copenhagen, Faculty of Life Sciences	Dänemark	1997	Agrarwissenschaft Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Estonian University of Life Sciences	Estland	2010	Agrarwissenschaft	Böcker	Landschafts- und Pflanzenökologie
University of Helsinki	Finnland	1997	Agrarwissenschaft Agrarbiologie Ernährungswissenschaft	Stahr Biesalski	Bodenkunde und Standortslehre Biologische Chemie und Ernährungswissenschaften
University of Jyväskylä	Finnland	1997	Wirtschaftswissenschaft Wirtschaftspädagogik Kommunikationswissenschaft	Gerybadze Quandt	Marketing & Management Kommunikationswissenschaften
University of Oulu	Finnland	1997	Biologie	Spring	Botanik
University of Tampere	Finnland	2010	Kommunikationswissenschaft	Quandt	Kommunikationswissenschaften
Turku School of Economics and Business Administration	Finnland	1997	Wirtschaftswissenschaft Wirtschaftspädagogik Kommunikationswissenschaft	Gerybadze	Marketing & Management
Université de Bourgogne	Frankreich	2009	Kommunikationswissenschaft	Quandt	Kommunikationswissenschaften
VetAgroSup, Clermont Ferrand / Lempdes	Frankreich	2007	Agrarwissenschaft Agrarbiologie	Böttinger	Agrartechnik
Institut Supérieure d'Agriculture Rhône-Alpes / I.S.A.R.A. / Lyon	Frankreich	1996	Lebensmitteltechnologie Agrarwissenschaft	Kölling-Paternoga	Lebensmittelwissenschaften und Biotechnologie
Université Jean-Moulin (Lyon 3)	Frankreich	1992	Wirtschaftswissenschaft	Gerybadze	Marketing & Management
Université de Metz	Frankreich	1997	Wirtschaftswissenschaft Wirtschaftspädagogik	Gerybadze	Marketing & Management
Université de Montpellier 1	Frankreich	1997	Wirtschaftswissenschaft	Beißinger	Economics
Montpellier SupAgro	Frankreich	1997	Agrarwissenschaft Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Institut National Polytechnique de Lorraine, Nancy	Frankreich	1997	Agrarwissenschaft Ernährungswissenschaft	Graeve	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaften
Université de Nice-Sophia Antipolis	Frankreich	1997	Wirtschaftswissenschaft	Beißinger	Economics
Université René Descartes, Paris V	Frankreich	1997	Ernährungswissenschaft	Bischoff	Ernährungsmedizin
Agro Paris Tech	Frankreich	2001	Agrarwissenschaft	Zebitz	Phytomedizin
ENSA, Rennes	Frankreich	1997	Agrarwissenschaft Agrarbiologie Lebensmitteltechnologie	Grass	Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum
ESITPA, Rouen	Frankreich	2009	Agrarwissenschaft Agrarbiologie	Grass	Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik für den ländlichen Raum
Université Louis Pasteur, Strasbourg I	Frankreich	2003	Wirtschaftswissenschaft	Beißinger	Economics

ERASMUS-Partneruniversitäten 2010

Kooperationspartner	Land	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperations-beauftragte	Institut
Université des Sciences Sociales, Toulouse 1	Frankreich	1997	Wirtschaftswissenschaft	Beißinger	Economics
Athens University of Economics and Business	Griechenland	1997	Wirtschaftswissenschaft	Beißinger	Economics
University of Aberdeen	Großbritannien	*	Agrarwissenschaft	Grimm	Agrartechnik
Università Politecnica delle Marche	Italien	1997	Agrarwissenschaft	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Università degli studi di Bologna	Italien	1997	Agrarwissenschaft Agrarökonomie Wirtschaftswissenschaft	Stahr Beißinger	Bodenkunde und Standortslehre Economics
Università degli Studi di Firenze	Italien	1997	Agrarwissenschaft Agrarbiologie Wirtschaftswissenschaft Wirtschaftspädagogik	Stahr Gerybadze	Bodenkunde und Standortslehre Marketing & Management
Università degli studi di Milano	Italien	1997 2005	Agrarwissenschaft Kommunikationswissenschaft	Grimm Quandt	Agrartechnik Kommunikationswissenschaften
Università Cattolica del Sacro Cuore, Milano	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaft	Beißinger	Economics
Università degli Studi di Padova	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaft Wirtschaftspädagogik	Gerybadze	Marketing & Management
Università degli studi di Venezia	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaft Wirtschaftspädagogik	Gerybadze	Marketing & Management
Litauische Agraruniversität, Kaunas	Litauen	1997	Agrarwissenschaft	Mosenthin	Tierernährung
Litauische Veterinärmedizinische Akademie, Kaunas	Litauen	2002	Lebensmitteltechnologie Agrarwissenschaft Tiermedizin	Mosenthin	Tierernährung
Wageningen University and Research Center	Niederlande	1988	Agrarwissenschaft Agrarbiologie Ernährungswissenschaft Wirtschaftswissenschaft Sozialökonomie	Stahr Biesalski Otterbach	Bodenkunde und Standortslehre Biologische Chemie und Ernährungswissenschaften Haushalts- und Konsumökonomik
Norwegian University of Life Sciences, Aas	Norwegen	1997	Agrarwissenschaft Agrarbiologie Lebensmitteltechnologie	Grimm Fischer	Agrartechnik Biotechnologie
Universität für Bodenkultur, Wien	Österreich	*	Agrarwissenschaft Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Universität Wien	Österreich	2000	Ernährungswissenschaft Kommunikationswissenschaft	Biesalski Quandt	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaften Kommunikationswissenschaften
Technical University of Lublin	Polen	1997	Agrarwissenschaft Agrarbiologie, insbes. Bodenwissenschaft	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Warsaw University of Life Sciences	Polen	2007	Agrarwissenschaft Agrarbiologie	Zikeli	Pflanzenbau und Grünland
Warsaw School of Economics	Polen	2010	Wirtschaftswissenschaft	Beißinger	Economics
Landwirtschaftliche Universität Wrocław	Polen	*	Agrarwissenschaft Agrarbiologie	Bessei	Tierhaltung und Tierzucht
Universität Evora	Portugal	*	Agrarwissenschaft Agrarbiologie Biologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Universidade Católica Portuguesa	Portugal	1997	Wirtschaftswissenschaft Wirtschaftspädagogik Sozialökonomie	Gerybadze	Marketing & Management
Universidade Nova de Lisboa	Portugal	1997	Wirtschaftswissenschaft	Beißinger	Economics
Agraruniversität Cluj-Napoca	Rumänien	1997	Agrartechnik Tiermedizin, Lebensmitteltechnologie	Mosenthin	Tierernährung
Universität Jöngköping	Schweden	1997	Wirtschaftswissenschaft Wirtschaftspädagogik Kommunikationswissenschaft	Beißinger Gerybadze Quandt	Economics Marketing & Management Kommunikationswissenschaften

ERASMUS-Partneruniversitäten 2010

Kooperationspartner	Land	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperations-beauftragte	Institut
Swedish University of Agriculture, Uppsala	Schweden	1997	Agrarwissenschaft Agrarbiologie (Bodenkundliche / agrarbiol. Fächer)	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Universität Bern	Schweiz	1997	Wirtschaftswissenschaft Wirtschaftspädagogik Kommunikationswissenschaft	Gerybadze	Marketing & Management
Université de Lausanne	Schweiz	2010	Wirtschaftswissenschaft	Beißinger Gerybadze	Economics Marketing & Management
Université de Fribourg	Schweiz	1997	Wirtschaftswissenschaft	Beißinger	Economics
Fachhochschule Westschweiz	Schweiz	2007	Lebensmittelchemie Lebensmitteltechnologie	Schwack	Lebensmittelchemie
Slowakische Landwirtschaftliche Universität, Nitra	Slowakei	1999	Agrarwissenschaft	Schüle	Osteuropazentrum
University of Ljubljana	Slowenien	2005	Agrarwissenschaft Agrarbiologie	Mosenthin	Tierernährung
Universidad Alcalá de Henares	Spanien	*	Wirtschaftswissenschaft Wirtschaftspädagogik	Gerybadze	Marketing & Management
Universidad de Almería	Spanien	*	Agrarwissenschaft	Fangmeier	Landschafts- und Pflanzenökologie
Universidad de Córdoba	Spanien	2001	Agrarwissenschaft	Valle Zárate	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
Universitat de Lleida	Spanien	2010	Agrarwissenschaft	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Universidad de Madrid, Complutense	Spanien	*	Wirtschaftswissenschaft	Gerybadze	Marketing & Management
Universidad Politécnica de Madrid	Spanien	*	Agrarwissenschaft Agrarökonomie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Universitat Rovira i Virgili, Tarragona	Spanien	2010	Kommunikationswissenschaft	Quandt	Kommunikationswissenschaften
Universidad de la Laguna, Teneriffa	Spanien	*	Agrarwissenschaft Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Universidad de Valencia	Spanien	2007	Kommunikationswissenschaft	Quandt	Kommunikationswissenschaften
Universidad Politécnica de Valencia	Spanien	*	Agrarwissenschaft Agrarbiologie Wirtschaftswissenschaft	Stahr Gerybadze	Bodenkunde und Standortslehre Marketing & Management
Universidad de Vigo	Spanien	2004	Lebensmittelchemie	Vetter	Lebensmittelchemie
Universidad de Zaragoza	Spanien	2010	Ernährungswissenschaft Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Graeve	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaften
Czech University of Life Sciences Prague	Tschechien	1997	Agrarwissenschaft	Gerhards Köller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen Phytomedizin Landwirtschaftliche Betriebslehre
Çukurova Üniversitesi	Türkei	2004	Agrarwissenschaft	T. Müller	Pflanzenernährung
Ege Üniversitesi	Türkei	2004	Agrarwissenschaft	Köller	Agrartechnik
Koc University	Türkei	2009	Wirtschaftswissenschaft Wirtschaftspädagogik	Gerybadze Beißinger	Marketing & Management Economics
Istanbul Technical University	Türkei	2010	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Weiss	Lebensmittelwissenschaften und Biotechnologie
Sabancı Üniversitesi	Türkei	2003	Agrarwissenschaft	T. Müller	Pflanzenernährung
Corvinus University of Budapest	Ungarn	2010	Agrarwissenschaft	Wünsche	Kulturpflanzenwissenschaften
Agrarwissenschaftliche Universität Debrecen	Ungarn	2001	Agrarwissenschaft	Grimm	Agrartechnik
Agrarwissenschaftliche Universität Gödöllő	Ungarn	1999	Agrarwissenschaft Agrarbiologie	Grimm	Agrartechnik

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

* Keine Angabe.

Quelle: AA

Tabelle A18: ERASMUS-Partneruniversitäten der Universität Hohenheim

III Studium & Lehre

III.1 Bewerbungs- und Einschreibestatistik

Bewerbungs- und Einschreibestatistik Studienjahr 2010/11 (Fallstatistik)¹⁾					
Studiengang	Bewerbungen SJ 2009/10 ²⁾	Bewerbungen SJ 2010/11 ²⁾	Höchst- zulassungs- zahlen SJ 2010/11	Studienan- fangende SJ 2009/10	Studienan- fangende SJ 2010/11
Fakultät Naturwissenschaften					
Agrarbiologie – Bachelor (die Hälfte wird angerechnet)	102,5	92,5	60	54,5	49,0
Biologie – Höheres Lehramt	133	233	22	25	16
Biologie – Bachelor	608	675	80	109	78
Biologie – Master ³⁾	0	73	60	–	33
Enzym-Biotechnologie – Master ³⁾	0	42	16	–	14
Erdsystemwissenschaft – Master ³⁾	0	19	30	–	9
Ernährungsmedizin – Master ³⁾	0	119	24	–	22
Ernährungswissenschaft – Bachelor	1.017	1.070	110	66	100
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie – Bachelor	531	549	125	89	104
Lebensmittelwissenschaft und -technologie – Master ³⁾	0	118	32	–	29
Molekulare Ernährungswissenschaft – Master ³⁾	0	66	20	–	19
Fakultät Naturwissenschaften gesamt	2.391,5	3.056,5		343,5	473,0
Fakultät Agrarwissenschaften					
Agrarbiologie- Bachelor (die Hälfte wird angerechnet)	102,5	92,5	60	54,5	49,0
Agrarbiologie – Master ³⁾	0	41	60	–	24
Agrarwissenschaften – Bachelor	507	584	unbeschränkt	266	290
Agrarwissenschaften – Master	71	96	unbeschränkt	75	94
Agrarwissenschaften / Agricultural Economics – Master	162	227	40	25	31
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics – Master	101	109	40	24	22
Agribusiness – Master	43	57	unbeschränkt	45	52
Crop Science – Master ³⁾	18	83	40	10	26
Environmental Protection and Agricultural Food Production – Master	73	134	40	21	30
Environmental Science – Soil, Water and Biodiversity – Master	22	22	10	10	8
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie – Bachelor	360	444	unbeschränkt	196	215
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie – Master ³⁾	0	41	50	–	22
Organic Agriculture and Food Systems – Master	0	118	40	–	35
Organic Food Chain Management – Master (auslaufend)	83	0	0	27	0
Sustainable Agriculture an Integrated Watershed Management – Master (SAIWAM)	–	(20)	10	–	(8)
Fakultät Agrarwissenschaften gesamt	1.542,5	2.048,5		753,5	898,0
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften					
Economics – Master ³⁾	57	79	50	26	47
Empirische Kommunikationswissenschaft – Master	41	93	20	17	17
International Business and Economics – Master	139	213	40	41	60
Kommunikationsmanagement – Master	175	203	20	23	31
Kommunikationswissenschaft – Bachelor	1.843	1.842	100	105	105
Management – Master	668	1.223	207	221	283
Wirtschaftsinformatik – Master (Hohenheim/ Stuttgart)	83	102	20	28	26
Wirtschaftswissenschaftliches Lehramt – Master	113	254	100	73	92

Bewerbungs- und Einschreibestatistik Studienjahr 2010/11 (Fallstatistik)¹⁾

Studiengang	Bewerbungen SJ 2009/10 ²⁾	Bewerbungen SJ 2010/11 ²⁾	Höchstzulassungszahlen SJ 2010/11	Studienanfängende SJ 2009/10	Studienanfängende SJ 2010/11
Wirtschaftswissenschaften mit wirtschaftspädagogischem Profil – Bachelor	543	667	128	125	125
Wirtschaftswissenschaften mit ökonomischem Wahlprofil – Bachelor	2.495	2.361	642	557	650
Wirtschaftswissenschaften mit agrarökonomischem Profil – Bachelor	97	auslaufend	auslaufend	97	auslaufend
Wirtschaftswissenschaften mit sozialökonomischem Profil – Bachelor	344	505	152	123	152
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gesamt	6.598	7.542		1.436	1.588
Universität Hohenheim gesamt	10.532	12.647		2.533	2.959

Bezugsgröße: Studienjahr (SJ): Sommersemester plus darauffolgendes Wintersemester; Stichtage: Jeweils 30.9. bzw. 31.3.

¹⁾ Studienanfängende ohne Promotions- und Zeitstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung.

²⁾ Nach Abschluss des Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens. Nur Hauptanträge; Bewerbungen über das Akademische Auslandsamt sind in dieser Übersicht berücksichtigt.

³⁾ Neu eingerichtete Studiengänge.

Quelle: RA1 Statistik

Tabelle A19: Bewerbungs- & Einschreibestatistik der Universität Hohenheim

III.2 Studierendenzahlen

III.2.1 Bewerbungen, Studienanfängende, Studierende, Absolvierende & Beurlaubte

Bewerbungen, Studienanfängende, Studierende, Absolvierende & Beurlaubte 2000/01–2010/11

Studienjahr	Bewerbungen	Studienanfängende*	davon: grundständige Studiengänge**	Studierende	Absolvierende**	Beurlaubte	Anteil Beurlaubter [%]
2001/02	3.346	1.142	1.067	4.895	609	160	3,3%
2002/03	3.679	1.176	1.054	4.993	651	199	4,0%
2003/04	4.825	1.336	1.194	5.269	672	217	4,1%
2004/05	5.201	1.435	1.252	5.545	703	210	3,8%
2005/06	6.610	1.556	1.306	5.919	719	223	3,8%
2006/07	6.800	1.618	1.365	6.315	773	249	3,9%
2007/08	7.808	1.717	1.494	6.681	868	373	5,6%
2008/09	8.404	1.802	1.572	7.158	1.096	518	7,2%
2009/10	10.532	2.533	1.867	8.157	1.581	547	6,7%
2010/11	12.647	2.959	1.933	8.850		498	5,6%

* Studienanfängende im 1. Fachsemester. Ohne Promotions- und Zeitstudierende.

** Zahlen für 2009/10 vorläufig.

Bezugsgrößen: **Bewerbungen & Studienanfängende:** Studienjahr (SS mit darauffolgendem WS), Stichtage: 30.09. (SS), 31.03. (WS); **Studierende & Beurlaubte:** WS, Stichtag: 31.03.; **Absolvierende:** WS mit darauffolgendem SS, kein Stichtag

Quelle: RA1 Statistik

Tabelle A20: Studierendenzahlen der Universität Hohenheim der letzten zehn Jahre

III.2.2 Ausländische Studierende

Ausländische Studierende 2001/02–2010/11*			
Studienjahr	Gesamt	Incomings	Outgoings**
2001/02	729	76	k.A.
2002/03	789	67	72
2003/04	853	66	79
2004/05	880	74	77
2005/06	944	65	71
2006/07	953	78	93
2007/08	978	85	98
2008/09	953	75	142
2009/10	1.009	77	164
2010/11	1.094	87	167

* Bis 2004 Angaben für akademisches Jahr.

** Vom Akademischen Auslandsamt erfasste Auslandsstudierende. Dazu kommt eine unbekannte Anzahl privat organisierter Aufenthalte.
Bezugsgröße: Studienjahr (SS mit darauffolgendem WS), Stichtage: 30.09. (SS), 31.03. (WS)

Quelle: RA1 Statistik

Tabelle A21: Ausländische Studierende der Universität Hohenheim der letzten zehn Jahre

III.3 Auslaufende Studiengänge

Auslaufende Studiengänge 2010/2011		
Studiengang	Studierende	Abschlüsse
Fakultät Naturwissenschaften		
Biologie – Diplom	96	58
Ernährungswissenschaft – Diplom	88	35
Lebensmitteltechnologie – Diplom	130	35
Fakultät Agrarwissenschaften		
Agrarbiologie – Diplom	168	83
Organic Food Chain Management – Master	43	15
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		
Kommunikationswissenschaft – Diplom	50	49
Sozialökonomie – Diplom	11	9
Wirtschaftswissenschaft/Agrarökonomie – Diplom	4	1
Wirtschaftswissenschaft mit agrarökonomischem Profil – Bachelor	63	7
Wirtschaftswissenschaft – Diplom	552	329
Wirtschaftspädagogik – Diplom-Handelslehrer	75	54
Wirtschaftswissenschaft/Sozialmanagement – Diplom	19	17
Journalistik (Diplom – Aufbaustudium)	28	21

Bezugsgrößen: **Studierende:** Köpfe nach 1. Studiengang, Wintersemester 2010/11, Stichtag: 15.12.2010; **Abschlüsse:** Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2010, Stichtage: 31.03.2010, 30.09.2010

Quelle: Fakultäten N, A, W, RA1 Statistik

Tabelle A22: Auslaufende Studiengänge nach Studierenden & Absolvierenden der Universität Hohenheim

III.4 Ausbauprogramm 2012

Ausbauprogramm 2012 – Studienplätze

Studiengang	Einführung	Tranche 1 (abgeschlos- sen)	Tranche 2 Teil 1 (in Um- setzung)	Tranche 2 Teil 2 (in Um- setzung)	Tranche 3 (in Vorbe- reitung)	Einzel- summen	Summe
Fakultät Naturwissenschaften							
Ernährungsmanagement und Diätetik – Bachelor (Neu)	ab WS 2011/12		45			45	110
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie – Bachelor (Neu)	seit WS 2010/11			45		45	
Vertiefungsrichtung Systembiologie im Fach Biologie – Bachelor	ab WS 2011/12				20	20	
Fakultät Agrarwissenschaften							
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie – Bachelor	seit WS 2010/11			30		30	30
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften							
Vertiefung Europäisches Innovations- und Dienstleistungsmanagement – Bachelor (Neu)	seit 2008/09	60	30			90	255
Vertiefung Gesundheitsmanagement – Bachelor (Neu)	seit WS 2007/08	60	20			80	
Allgemeines Bachelor-Angebot der Fakultät	seit WS 2010/11			60		60	
Allgemeines Bachelor-Angebot der Fakultät	ab 2011/2012				25	25	
Studienplätze gesamt		120	90	135	45		395

Ausbauprogramm 2012 – Professoren

Professur	Besetzung	Tranche 1 (abgeschlos- sen)	Tranche 2 Teil 1 (in Um- setzung)	Tranche 2 Teil 2 (in Um- setzung)	Tranche 3 (in Vorbe- reitung)	Einzel- summen	Summe
Fakultät Naturwissenschaften							
Bioverfahrenstechnik				1		1	5
Lebensmittelsensorik				1		1	
Systembiologie der Pflanzen					1	1	
Angewandte Ernährungswissenschaft / Diätetik			1			1	
Molekulare und angewandte Ernährungspsychologie			1			1	
Fakultät Agrarwissenschaften							
Konversionstechnologie und Systembewertung nachwachsender Rohstoffe				1		1	1
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften							
Betriebswirtschaftslehre, insbes. Dienstleistungsmanagement und Dienstleistungsmärkte	seit 21.01.2009	Karsten Hadwich				1	10
Versicherungswirtschaft und Sozialsysteme	seit 01.01.2009	Jörg Schiller				1	
Kommunikationswissenschaft, insbes. interaktive Medien- und Online-Kommunikation	seit 01.01.2009	Thorsten Quandt				1	
Volkswirtschaftslehre, insbes. Innovationsökonomik	seit 01.04.2009	Andreas Pyka				1	
Betriebswirtschaftslehre, insbes. Risikomanagement und Derivate	seit 01.01.2010	Christian Koziol				1	
Betriebswirtschaftslehre, insbes. Supply Chain Management	ab 01.04.2011		Herbert Meyr			1	
Betriebswirtschaftslehre, insbes. Marketing II			1			1	
Statistik und Ökonometrie II				1		1	
Betriebswirtschaftslehre, insbes. Unternehmensfinanzierung				1		1	
Wirtschaftspsychologie (mit Gips-Schüle-Stiftung)					1	1	
Professoren gesamt		5	4	5	2		16

Stand: 31.03.2011

Quelle: RA

IV Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung

IV.1 Erfindungen, Patente & Lizenzeinnahmen

Erfindungen, Patente & Lizenzeinnahmen 2006–2010					
Jahr	Erfindungsmeldungen	Prioritätsanmeldungen	Nachanmeldungen	Lizenzeinnahmen Patente/-Verwertung (in €)	Lizenzeinnahmen Pflanzenzüchtungen/Sorten (in €)
2006	2			1.700	501.700
2007	5	2		11.000	260.800
2008	6		3		282.300
2009	5	3	3	62.500	256.200
2010	4	0	0		281.900

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. d.J.; Beträge gerundet auf 100 €
Quelle: AF1

Tabelle A24: Erfindungen, Patente & Lizenzeinnahmen der Universität Hohenheim

IV.2 Unternehmensgründungen

Unternehmensgründungen 2010			
Unternehmen	Art	Förderprogramme	Fakultät
Onchestra	Online-Software für Unternehmen	EXIST-Gründerstipendium	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: IBH

Tabelle A25: Existenzgründungen aus der Universität Hohenheim

V Ressourcen

V.1 Menschen

V.1.1 Mitarbeiterplanstellen

Mitarbeiterplanstellen nach Einrichtungen 2010								
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Professuren*	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstiger Dienst	Summe nichtwissenschaftlicher Dienst	Summe
Nr.	Fakultät Naturwissenschaften	Mitarbeiterplanstellen						
100	Fakultät		1,00	1,00		2,00	2,00	3,00
110	Institut für Angewandte Mathematik und Statistik	1,00	3,00	4,00		1,00	1,00	5,00
120	Institut für Physik und Meteorologie (mit Strahlenschutzbevollmächtigtem)	1,00	5,00	6,00	6,00	1,00	7,00	13,00
130	Institut für Chemie	2,00	6,00	8,00	4,00	1,00	5,00	13,00
140	Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	3,00	4,50	7,50	5,50	2,00	7,50	15,00
150	Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	10,00	17,50	27,50	21,00	9,00	30,00	57,50
151	Versuchs- und Lehrbrennerei				3,00		3,00	3,00
152	Versuchs- und Lehrmolkerei				3,00		3,00	3,00
160	Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik	1,00	1,00	2,00		0,50	0,50	2,50
170	Institut für Lebensmittelchemie	2,00	5,00	7,00	3,00	1,50	4,50	11,50
180	Institut für Ernährungsmedizin	2,00	4,00	6,00	3,00	1,50	4,50	10,50
210	Institut für Botanik	2,00	6,50	8,50	15,50	3,00	18,50	27,00
211	Botanischer Garten							
220	Institut für Zoologie	4,00	4,00	8,00	9,00	2,00	11,00	19,00
230	Institut für Physiologie	3,00	6,00	9,00	7,50	4,00	11,50	20,50
240	Institut für Genetik	2,00	5,00	7,00	8,50	2,00	10,50	17,50
250	Institut für Mikrobiologie	2,00	5,00	7,00	6,00	1,00	7,00	14,00
260	Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen	1,00	4,00	5,00	8,00	1,00	9,00	14,00
Zwischensumme Fakultät Naturwissenschaften		36,00	77,50	113,50	103,00	32,50	135,50	249,00
Nr.	Fakultät Agrarwissenschaften	Mitarbeiterplanstellen						
300	Fakultät		3,00	3,00		1,50	1,50	4,50
	Pool Fakultät Agrarwissenschaften		0,25	0,25	0,25	0,50	0,75	1,00
310	Institut für Bodenkunde und Standortlehre	3,00	5,00	8,00	5,00	2,00	7,00	15,00
320	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie	2,00	4,00	6,00	3,00	1,50	4,50	10,50
340	Institut für Kulturpflanzenwissenschaften	7,00	18,00	25,00	29,50	5,50	35,00	60,00
350	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	4,00	6,00	10,00	11,00	5,50	16,50	26,50
360	Institut für Phytomedizin	3,00	5,00	8,00	15,00	2,00	17,00	25,00
380	Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen	3,00	5,00	8,00	3,00	2,00	5,00	13,00
410	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre	3,00	5,50	8,50	4,00	1,50	5,50	14,00
420	Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre	2,00	4,00	6,00	2,00	1,00	3,00	9,00
421	Forschungsstelle für Genossenschaftswesen							
430	Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs	3,00	2,00	5,00	1,00	1,50	2,50	7,50
440	Institut für Agrartechnik	5,00	12,00	17,00	16,00	4,50	20,50	37,50

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

* Inklusive 5 etatisierte Stiftungs-Professuren und 5 Professuren aus dem Hochschulprogramm 2012.

Quelle: RA1 Statistik

Mitarbeiterplanstellen nach Einrichtungen 2010

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Professuren*	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstiger Dienst	Summe nichtwissenschaftlicher Dienst	Summe
450	Institut für Tierernährung	2,00	4,00	6,00	14,35	2,00	16,35	22,35
460	Institut für Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin	2,00	4,00	6,00	6,00	3,25	9,25	15,25
	Beauftragter für die Biologische Sicherheit							
461	Tierklinik		2,00	2,00	2,50		2,50	4,50
470	Institut für Tierhaltung und Tierzucht	3,00	7,00	10,00	19,00	3,00	22,00	32,00
480	Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	2,00	3,50	5,50	1,50	1,50	3,00	8,50
490	Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	4,00	7,00	11,00	0,75	2,00	2,75	13,75
Zwischensumme Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)		48,00	97,25	145,25	133,85	40,75	174,60	319,85
Nr.	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mitarbeiterplanstellen						
	Fakultät		1,00	1,00		1,00	1,00	2,00
500	Pool der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		3,75	3,75	1,50	1,50	3,00	6,75
502	Forschungsstelle für Glücksspiel							
504	Internationalisierungsbüro							
510	Institut für Betriebswirtschaftslehre	14,00	25,50	39,50	1,00	10,00	11,00	50,50
511	Stiftung Kreditwirtschaft							
513	Forschungsstelle für Export- und Technologiemanagement							
520	Institut für Volkswirtschaftslehre	9,00	15,00	24,00		6,50	6,50	30,50
522	Forschungsstelle Europäische Integration							
530	Institut für Haushalts- und Konsumökonomik	3,00	4,00	7,00		1,00	1,00	8,00
540	Institut für Sozialwissenschaften	7,00	10,50	17,50	2,50	4,50	7,00	24,50
542	Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung							
550	Institut für Rechtswissenschaft	2,00	3,00	5,00		1,50	1,50	6,50
560	Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik	2,00	1,00	3,00		0,50	0,50	3,50
570	Institut für Kulturwissenschaften	3,00	4,00	7,00		2,00	2,00	9,00
573	Universitätsarchiv							
Zwischensumme Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		40,00	67,75	107,75	5,00	28,50	33,50	141,25
Nr.	Versuchsstationen	Mitarbeiterplanstellen						
301	Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz		1,00	1,00	24,50	1,50	26,00	27,00
303	Versuchsstation für Pflanzenzüchtung				17,50	1,00	18,50	18,50
305	Versuchsstation für Gartenbau				26,00	2,00	28,00	28,00
401	Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau		1,00	1,00	10,00	0,50	10,50	11,50
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzucht und Kleintierzucht		1,00	1,00	23,00	2,50	25,50	26,50
Zwischensumme Versuchsstationen		0,00	3,00	3,00	101,00	7,50	108,50	111,50
Nr.	Zentrale Einrichtungen	Mitarbeiterplanstellen						
610	Universitätsbibliothek		1,00	1,00		46,50	46,50	47,50
620	Rechenzentrum		10,50	10,50	9,00	2,00	11,00	21,50

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

* Inklusive 5 etatisierte Stiftungs-Professuren und 5 Professuren aus dem Hochschulprogramm 2012.

Quelle: RA1 Statistik

Mitarbeiterplanstellen nach Einrichtungen 2010

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Professuren*	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstiger Dienst	Summe nichtwissenschaftlicher Dienst	Summe
660	Sprachenzentrum		2,00	2,00	1,00	2,00	3,00	5,00
670	Zentrale Versuchstierhaltung		1,00	1,00	6,50	0,50	7,00	8,00
Zwischensumme Zentrale Einrichtungen		0,00	14,50	14,50	16,50	51,00	67,50	82,00
Nr.	Landesanstalten	Mitarbeiterplanstellen						
710	Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie		7,00	7,00	2,00	27,00	29,00	36,00
720	Landessaatzuchtanstalt		4,00	4,00	2,00	21,50	23,50	27,50
730	Landesanstalt für Bienenkunde		1,00	1,00		7,00	7,00	8,00
740	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen		1,75	1,75		1,50	1,50	3,25
Zwischensumme Landesanstalten		0,00	13,75	13,75	4,00	57,00	61,00	74,75
Nr.	Wissenschaftliche Zentren	Mitarbeiterplanstellen						
760	Life Science Center (LSC)							
770	Osteuropazentrum (OEZ)					0,50	0,50	0,50
790	Tropenzentrum (TROZ)		1,00	1,00		0,50	0,50	1,50
791	Food Security Center (FSC)							
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)							
799	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)							
Zwischensumme Wissenschaftliche Zentren		0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	2,00
Nr.	Forschungseinrichtungen	Mitarbeiterplanstellen						
750	Center of Entrepreneurship (CoE)							
762	FSP Biotechnologie und Pflanzenzüchtung							
769	Graduiertenkolleg Nachhaltige Ressourcennutzung Nordchin. Tiefebene							
796	Sonderforschungsbereich 564 Nachhaltige Landnutzung in Bergregionen Südostasiens							
Zwischensumme Forschungseinrichtungen		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Nr.	Einrichtungen der Lehre	Mitarbeiterplanstellen						
780	Euroleague for Life Sciences (ELLS)							
Zwischensumme Einrichtungen der Lehre		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Nr.	Einrichtungen der Universität Hohenheim	Mitarbeiterplanstellen						
025	Gleichstellungsbeauftragte / MentHo					0,50	0,50	0,50
026	Beauftragte für Chancengleichheit							
027	Tierschutzbeauftragter							
028	Sicherheitsbeauftragter							
801	Personalrat					0,50	0,50	0,50
814	Betriebsarzt							
Zwischensumme Einrichtungen der Universität Hohenheim		0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	1,00
Nr.	Museen	Mitarbeiterplanstellen						
650	Deutsches Landwirtschaftsmuseum		1,00	1,00	1,00	1,50	2,50	3,50
784	Museum zur Geschichte Hohenheims							
785	Zoologisches und Tiermedizinisches Museum							
Zwischensumme Museen		0,00	1,00	1,00	1,00	1,50	2,50	3,50

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

* Inklusive 5 etatisierte Stiftungs-Professuren und 5 Professuren aus dem Hochschulprogramm 2012.

Quelle: RA1 Statistik

Mitarbeiterplanstellen nach Einrichtungen 2010

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Professuren*	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstiger Dienst	Summe nichtwissenschaftlicher Dienst	Summe
Nr.	Studium und Weiterbildung	Mitarbeiterplanstellen						
765	Koordinierungsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung (KWW) und Hochschuldidaktikzentrum (HDZ)							
766	Fort- und Weiterbildungseinrichtung der Universität Hohenheim für die Sektion Baden-Württemberg der Deutschen Gesellschaft für Ernährung							
767	Zentrum für Lehrerbildung der Universitäten Stuttgart und Hohenheim							
Zwischensumme Studium und Weiterbildung		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Nr.	Staatsschule für Gartenbau	Mitarbeiterplanstellen						
782	Staatsschule für Gartenbau					4,00	4,00	4,00
Zwischensumme Staatsschule für Gartenbau		0,00	0,00	0,00	0,00	4,00	4,00	4,00
Nr.	Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	Mitarbeiterplanstellen						
900	Universität allgemein							
	Zentrale Bereiche		12,00	12,00	36,00	117,25	153,25	165,25
	Gebäude und Technik	▶▶▶ Zentrale Bereiche						
Zwischensumme Universitätsleitung und Zentrale Bereiche		0,00	12,00	12,00	36,00	117,25	153,25	165,25
Sonstiges		Mitarbeiterplanstellen						
Stellenpool (freie Stellen, die besetzt werden können, aber noch nicht besetzt sind)		6,00	8,25	14,25	12,65	9,50	22,15	36,40
Stellenstreichungen								
Summe		130,00	296,00	426,00	413,00	351,50	764,50	1.190,50

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

* Inklusive 5 etatisierte Stiftungs-Professuren und 5 Professuren aus dem Hochschulprogramm 2012.

Quelle: RA1 Statistik

Tabelle A26: Mitarbeiterplanstellen der Universität Hohenheim

V.1.2 Mitarbeiter in Vollzeit-Äquivalenten**Mitarbeiter 2010 und 2011 nach Vollzeit-Äquivalenten**

Gesamte Vollzeit-Äquivalente	2010					2011				
	Auf Plan stellen	Auf Stellen aus			Summe 2010	Auf Plan stellen	Auf Stellen aus			Summe 2011
		Dritt-mitteln	Studi-enge-bühren	Hochsch. 2012			Dritt-mitteln	Studi-enge-bühren	Hochsch. 2012	
Professoren (Besoldung C4, C3, W3, W2)	108,50	–	–	5,00	113,50	108,00	–	–	5,00	113,00
Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	296,43	252,49	34,59	6,25	589,76	284,43	232,02	31,90	8,25	556,60
Wissenschaftliche Hilfskräfte (geprüft, ungeprüft)	–	150,13	62,52	1,38	214,03		167,36	60,24	3,47	231,07
Summe wissenschaftlicher Dienst	404,93	402,62	97,11	12,63	917,29	392,43	399,38	92,14	16,72	900,67
Nichtwissenschaftlicher Dienst	762,37	91,21	9,61	2,00	865,19	753,78	97,29	13,16	2,70	866,93
Vollzeit-Äquivalente gesamt	1.167,30	493,83	106,72	14,63	1.782,48	1.146,21	496,67	105,30	19,42	1.767,60

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtage: 01.01.2010; 01.01.2011

Quelle: RA1 Statistik

Tabelle A27: Mitarbeiter der Universität Hohenheim nach Vollzeit-Äquivalenten

V.2 Geld

V.2.1 Mittelzuweisung an die Einrichtungen & deren Drittmiteleinnahmen

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2010						
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Grundzuweisung	Landesanstalten, Versuchsstationen, Versuchsflächen	Zugewiesene Ausgabereste/Vorgriff*	Investitionsprogramm	Drittmittel-honorierung
Nr.	Fakultät Naturwissenschaften	Beträge (in €)				
100	Fakultät	338.000		24.800		
110	Institut für Angewandte Mathematik und Statistik	57.100		62.000		1.100
120	Institut für Physik und Meteorologie	78.000		-5.800	6.500	15.600
	(mit Strahlenschutzbevollmächtigtem)	41.200		27.600		
130	Institut für Chemie	102.800		-7.300		5.500
140	Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	97.700		93.900		19.900
150	Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	294.900	63.700	65.400	61.500	79.300
151	Versuchs- und Lehrbrennerei		25.200	8.500		
152	Versuchs- und Lehrmolkerei		14.400	-6.000		
160	Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik	13.400		-600		600
170	Institut für Lebensmittelchemie	83.700		42.400	35.000	7.900
180	Institut für Ernährungsmedizin	94.000		368.400		33.000
210	Institut für Botanik	136.500		20.700	15.800	42.200
211	Botanischer Garten					
220	Institut für Zoologie	171.100		-11.400	55.000	11.300
230	Institut für Physiologie	141.500		22.400	15.900	18.700
240	Institut für Genetik	93.000		12.600		4.600
250	Institut für Mikrobiologie	79.900		26.700	20.000	13.600
260	Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen	60.600		8.700	15.500	8.300
Zwischensumme Fakultät Naturwissenschaften		1.883.400	103.300	753.000	225.200	261.600
Nr.	Fakultät Agrarwissenschaften	Beträge (in €)				
300	Fakultät	316.900	1.000	-20.600		600
	Pool Fakultät Agrarwissenschaften					
310	Institut für Bodenkunde und Standortlehre	62.200		-11.100	50.000	54.800
320	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie	53.900		100		6.400
340	Institut für Kulturpflanzenwissenschaften	115.300	32.000	-3.000	61.500	44.500
350	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	91.000		14.100		14.200
360	Institut für Phytomedizin	39.700	9.300	60.600		16.100

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 100 €

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2010 (Forts.)						Drittmittel-einnahmen 2010	
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Rektoratsbeschlüsse	Mittelschöpfung	Sonstiges	Berufungen	Zuordnung nach bewirtschaftender Einrichtung**	Zuordnung nach verantwortlicher Einrichtung**
Nr.	Fakultät Naturwissenschaften	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
100	Fakultät	-900					
110	Institut für Angewandte Mathematik und Statistik			45.000			
120	Institut für Physik und Meteorologie (mit Strahlenschutzbevollmächtigtem)	60.000				124.000	124.000
130	Institut für Chemie				20.000	114.000	114.000
140	Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft		4.700	6.000		494.000	494.000
150	Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	2.500	4.100	133.300	260.000	2.010.000	2.104.000
151	Versuchs- und Lehrbrennerei						
152	Versuchs- und Lehrmolkerei						
160	Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik					6.000	6.000
170	Institut für Lebensmittelchemie					53.000	53.000
180	Institut für Ernährungsmedizin			115.900		699.000	699.000
210	Institut für Botanik	4.400	2.700	-400		199.000	199.000
211	Botanischer Garten						
220	Institut für Zoologie	6.200	13.100	-400		436.000	436.000
230	Institut für Physiologie			-400	60.000	499.000	499.000
240	Institut für Genetik	1.000		-400		125.000	125.000
250	Institut für Mikrobiologie		1.300	-400	70.000	373.000	373.000
260	Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen		2.400	-400		155.000	155.000
Zwischensumme Fakultät Naturwissenschaften		73.200	28.300	297.800	410.000	5.287.000	5.381.000
Nr.	Fakultät Agrarwissenschaften	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
300	Fakultät	13.000				8.000	8.000
	Pool Fakultät Agrarwissenschaften						
310	Institut für Bodenkunde und Standortslehre	54.100		4.000		938.000	1.580.000
320	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie		4.600			293.000	320.000
340	Institut für Kulturpflanzenwissenschaften	-10.000	11.800		78.000	909.000	1.095.000
350	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	50.000				438.000	1.675.000
360	Institut für Phytomedizin	-6.000			50.000	368.000	404.000

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 100 €

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

Bezugsgröße: Kalenderjahr;

Stichtag: 31.12.2010; Be-

träge gerundet auf 1.000 €;

Differenzen rundungsbedingt

* Ohne bzw. mit Verteilung

der Wissenschaftlichen

Zentren .

Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2010

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Grundzuweisung	Landesanstalten, Versuchsstationen, Versuchsflächen	Zugewiesene Ausgabereste/Vorgriff*	Investitionsprogramm	Drittmittel-honorierung
380	Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen	78.500		28.200	5.400	32.300
410	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre	24.300		3.900	5.000	27.400
420	Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre	20.100		7.700		4.600
421	Forschungsstelle für Genossenschaftswesen	1.100		100		
430	Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs	18.100		11.200		7.900
440	Institut für Agrartechnik	85.500		49.600	25.000	35.300
450	Institut für Tierernährung	55.400		66.600	12.000	26.400
460	Institut für Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin	52.600		4.900	80.000	16.100
	Beauftragter für die Biologische Sicherheit	12.900		8.800		
461	Tierklinik	25.000		9.500		
470	Institut für Tierhaltung und Tierzucht	82.000		60.300		13.200
480	Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	37.100		-14.200		38.200
490	Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	23.400		15.300		4.600
Zwischensumme Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)		1.195.000	42.300	292.000	238.900	342.600
Nr.	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Beträge (in €)				
500	Fakultät	621.300		-58.100		
	Pool der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften					
502	Forschungsstelle für Glücksspiel					
504	Internationalisierungsbüro					
510	Institut für Betriebswirtschaftslehre	260.200		341.000		32.900
511	Stiftung Kreditwirtschaft					
513	Forschungsstelle für Export- und Technologie-management					
520	Institut für Volkswirtschaftslehre	149.900		116.900		3.000
522	Forschungsstelle Europäische Integration	3.500		1.100		
530	Institut für Haushalts- und Konsumökonomik	50.000		32.000		1.100
540	Institut für Sozialwissenschaften	111.800		-10.800	35.000	25.700
542	Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung			300		2.700
550	Institut für Rechtswissenschaft	38.000		2.500		
560	Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik	15.900		6.000		
570	Institut für Kulturwissenschaften	33.700		11.800		4.100
573	Universitätsarchiv	26.700		700		
Zwischensumme Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		1.311.000	0	443.400	35.000	69.500

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 100 €

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2010 (Forts.)						Drittmittel-einnahmen 2010	
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Rektoratsbeschlüsse	Mittelschöpfung	Sonstiges	Berufungen	Zuordnung nach bewirtschaftender Einrichtung**	Zuordnung nach verantwortlicher Einrichtung**
380	Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen			17.300	24.500	684.000	869.000
410	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre			40.000		624.000	741.000
420	Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre				12.500	1.337.000	1.337.000
421	Forschungsstelle für Genossenschaftswesen					90.000	90.000
430	Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs				15.000	248.000	365.000
440	Institut für Agrartechnik	15.000		3.000	49.700	1.257.000	1.602.000
450	Institut für Tierernährung	39.200			78.000	596.000	596.000
460	Institut für Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin			-2.000	50.000	425.000	425.000
	Beauftragter für die Biologische Sicherheit						
461	Tierklinik						
470	Institut für Tierhaltung und Tierzucht	50.000			250.000	332.000	332.000
480	Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen			6.000		613.000	835.000
490	Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen			22.000	60.700	219.000	647.000
Zwischensumme Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)		205.300	16.400	90.300	668.400	9.379.000	12.921.000
Nr.	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
500	Fakultät	9.500		-45.000		15.000	15.000
	Pool der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften						
502	Forschungsstelle für Glücksspiel					120.000	120.000
504	Internationalisierungsbüro					377.000	795.000
510	Institut für Betriebswirtschaftslehre			-10.500	10.000		
511	Stiftung Kreditwirtschaft					70.000	70.000
513	Forschungsstelle für Export- und Technologie-management						
520	Institut für Volkswirtschaftslehre	15.000		9.000	3.500	44.000	195.000
522	Forschungsstelle Europäische Integration						
530	Institut für Haushalts- und Konsumökonomik				10.500	6.000	6.000
540	Institut für Sozialwissenschaften					301.000	301.000
542	Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung					65.000	65.000
550	Institut für Rechtswissenschaft		400				
560	Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik						
570	Institut für Kulturwissenschaften	1.200	7.200			8.000	8.000
573	Universitätsarchiv						
Zwischensumme Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		25.700	7.600	-46.500	24.000	1.006.000	1.575.000

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 100 €
* TG 71, 78, 79.
Quelle: AW

Bezugsgröße: Kalenderjahr;
Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 1.000 €;
Differenzen rundungsbedingt
* Ohne bzw. mit Verteilung der Wissenschaftlichen Zentren .
Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2010

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Grundzuweisung	Landesanstalten, Versuchsstationen, Versuchsflächen	Zugewiesene Ausgabereste/Vorgriff*	Investitionsprogramm	Drittmittel-honorierung
Nr.	Versuchsstationen	Beträge (in €)				
301	Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz	600	192.400		80.000	
303	Versuchsstation für Pflanzenzüchtung	4.900	108.900			
305	Versuchsstation für Gartenbau	4.200	62.500			
401	Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau	1.800	147.900		7.200	200
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht	1.700	252.700		69.500	
Zwischensumme Versuchsstationen		13.200	764.400	0	156.700	200
Nr.	Zentrale Einrichtungen	Beträge (in €)				
610	Universitätsbibliothek	1.197.200		2.300		
620	Rechenzentrum	543.000		-10.100		
660	Sprachenzentrum	94.600		-15.700		300
670	Zentrale Versuchstierhaltung	22.000		1.900	21.000	
Zwischensumme Zentrale Einrichtungen		1.856.800	0	-21.600	21.000	300
Nr.	Landesanstalten	Beträge (in €)				
710	Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie	900	83.300	-105.800		1.600
720	Landessaatzuchtanstalt	8.400	17.500	-1.900		27.800
730	Landesanstalt für Bienenkunde		27.200	-2.500		28.300
740	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen		2.300	-9.300	35.000	17.800
Zwischensumme Landesanstalten		9.300	130.300	-119.500	35.000	75.500
Nr.	Wissenschaftliche Zentren	Beträge (in €)				
760	Life Science Center (LSC)	-21.100		59.200		16.100
770	Osteuropazentrum (OEZ)	40.000		-3.600		103.600
790	Tropenzentrum (TROZ)	130.000		-1.200		4.800
791	Food Security Center (FSC)					
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)	50.000		5.300		300
799	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)			12.400		
Zwischensumme Wissenschaftliche Zentren		198.900	0	72.100	0	124.800
Nr.	Forschungseinrichtungen	Beträge (in €)				
750	Center of Entrepreneurship (CoE)			4.100		200
762	FSP Biotechnologie und Pflanzenzüchtung			10.400		31.500
769	Graduiertenkolleg Nachhaltige Ressourcennutzung Nordchin. Tiefebene			7.000		13.500
796	Sonderforschungsbereich 564 Nachhaltige Landnutzung in Bergregionen Südostasiens			67.100		
Zwischensumme Forschungseinrichtungen		0	0	88.600	0	45.200

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 100 €

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2010 (Forts.)						Drittmittel-einnahmen 2010	
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Rektoratsbeschlüsse	Mittelschöpfung	Sonstiges	Berufungen	Zuordnung nach bewirtschaftender Einrichtung**	Zuordnung nach verantwortlicher Einrichtung**
Nr.	Versuchsstationen	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
301	Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz	58.200				6.000	6.000
303	Versuchsstation für Pflanzenzüchtung	110.800	27.100				
305	Versuchsstation für Gartenbau	11.000	22.800			7.000	7.000
401	Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau	137.400		-4.800			
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht	81.500	11.200				
Zwischensumme Versuchsstationen		398.900	61.100	-4.800	0	13.000	13.000
Nr.	Zentrale Einrichtungen	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
610	Universitätsbibliothek	11.000			9.900	15.000	15.000
620	Rechenzentrum	86.600					
660	Sprachenzentrum					2.000	2.000
670	Zentrale Versuchstierhaltung						
Zwischensumme Zentrale Einrichtungen		97.600	0	0	9.900	17.000	17.000
Nr.	Landesanstalten	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
710	Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie					17.000	17.000
720	Landessaatzuchtanstalt					563.000	563.000
730	Landesanstalt für Bienenkunde		2.700			533.000	533.000
740	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen	8.500				610.000	610.000
Zwischensumme Landesanstalten		8.500	2.700	0	0	1.723.000	1.723.000
Nr.	Wissenschaftliche Zentren	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
760	Life Science Center (LSC)	51.500	4.700	288.000	150.000	-4.000	-4.000
770	Osteuropazentrum (OEZ)	1.500				7.291.000	7.227.000
790	Tropenzentrum (TROZ)			-52.300		82.000	28.000
791	Food Security Center (FSC)					495.000	485.000
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)			-17.500		454.000	
799	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)	25.000					
Zwischensumme Wissenschaftliche Zentren		78.000	4.700	218.200	150.000	8.318.000	7.736.000
Nr.	Forschungseinrichtungen	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
750	Center of Entrepreneurship (CoE)					3.000	3.000
762	FSP Biotechnologie und Pflanzenzüchtung					1.219.000	
769	Graduiertenkolleg Nachhaltige Ressourcennutzung Nordchin. Tiefebene					546.000	96.000
796	Sonderforschungsbereich 564 Nachhaltige Landnutzung in Bergregionen Südostasiens	17.200				1.957.000	
Zwischensumme Forschungseinrichtungen		17.200	0	0	0	3.725.000	99.000

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 100 €

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

Bezugsgröße: Kalenderjahr;

Stichtag: 31.12.2010; Be-

träge gerundet auf 1.000 €;

Differenzen rundungsbedingt

* Ohne bzw. mit Verteilung

der Wissenschaftlichen

Zentren .

Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2010						
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Grundzuweisung	Landesanstalten, Versuchstationen, Versuchsflächen	Zugewiesene Ausgabereste/ Vorgriff*	Investitionsprogramm	Drittmittel-honorierung
Nr.	Einrichtungen der Lehre	Beträge (in €)				
780	Euroleague for Life Sciences (ELLS)			2.900		
Zwischensumme Einrichtungen der Lehre				2.900		
Nr.	Einrichtungen der Universität Hohenheim	Beträge (in €)				
025	Gleichstellungsbeauftragte/ MentHo	18.900		-4.600		
026	Beauftragte für Chancengleichheit					
027	Tierschutzbeauftragter					
Zwischensumme Einrichtungen der Universität Hohenheim		18.900	0	-4.600	0	0
Nr.	Museen	Beträge (in €)				
650	Deutsches Landwirtschaftsmuseum	39.100		11.700		
Zwischensumme Museen		39.100	0	11.700	0	0
Nr.	Studium und Weiterbildung	Beträge (in €)				
765	Koordinierungsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung (KWW) und Hochschuldidaktikzentrum (HDZ)			42.000		
766	Fort- und Weiterbildungseinrichtung der Universität Hohenheim für die Sektion Baden-Württemberg der Deutschen Gesellschaft für Ernährung					
767	Zentrum für Lehrerbildung der Universitäten Stuttgart und Hohenheim					
Zwischensumme Studium und Weiterbildung		0	0	42.000	0	0
Nr.	Staatsschule für Gartenbau	Beträge (in €)				
782	Staatsschule für Gartenbau	34.400		11.600		
Zwischensumme Staatsschule für Gartenbau		34.400	0	11.600	0	0
Nr.	Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	Beträge (in €)				
900	Zentrale Bereiche					
Zwischensumme Universitätsleitung und Zentrale Bereiche		0	0	0	0	0
Summe		6.560.000	1.040.300	1.571.600	711.800	919.700

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 100 €

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2010 (Forts.)						Drittmittel-einnahmen 2010	
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Rektorats-beschlüsse	Mittel-schöpfung	Sonstiges	Berufungen	Zuordnung nach bewirtschaftender Einrichtung**	Zuordnung nach verantwortlicher Einrichtung**
Nr.	Einrichtungen der Lehre	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
780	Euroleague for Life Sciences (ELLS)	10.000					
Zwischensumme Einrichtungen der Lehre		10.000					
Nr.	Einrichtungen der Universität Hohenheim	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
025	Gleichstellungsbeauftragte / MentHo						
026	Beauftragte für Chancengleichheit						
027	Tierschutzbeauftragter		22.500				
Zwischensumme Einrichtungen der Universität Hohenheim		0	22.500	0	0	0	0
Nr.	Museen	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
650	Deutsches Landwirtschaftsmuseum					10.000	10.000
Zwischensumme Museen		0	0	0	0	10.000	10.000
Nr.	Studium und Weiterbildung	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
765	Koordinierungsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung (KWW) und Hochschuldidaktikzentrum (HDZ)						
766	Fort- und Weiterbildungseinrichtung der Universität Hohenheim für die Sektion Baden-Württemberg der Deutschen Gesellschaft für Ernährung					69.000	69.000
767	Zentrum für Lehrerbildung der Universitäten Stuttgart und Hohenheim						
Zwischensumme Studium und Weiterbildung		0	0	0	0	69.000	69.000
Nr.	Staatsschule für Gartenbau	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
782	Staatsschule für Gartenbau						
Zwischensumme Staatsschule für Gartenbau		0	0	0	0	0	0
Nr.	Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	Beträge (in €)				Beträge (in €)	
900	Zentrale Bereiche					1.304.000	1.304.000
Zwischensumme Universitätsleitung und Zentrale Bereiche		0	0	0	0	1.304.000	1.304.000
Summe		914.400	143.300	555.000	1.262.300	30.851.000	30.848.000

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 100 €

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

Bezugsgröße: Kalenderjahr;

Stichtag: 31.12.2010; Be-

träge gerundet auf 1.000 €;

Differenzen rundungsbedingt

* Ohne bzw. mit Verteilung

der Wissenschaftlichen

Zentren .

Quelle: AW

Tabelle A28: Mittelzuweisungen der Universität Hohenheim

V.2.2 Zuweisungen aus anderen Kapiteln

Zuweisungen aus anderen Kapiteln 2010			
Programm	Kapitel – Titel	Zweck	Zuweisung (in €)
Stipendien des Landtags	0101 – 68101	Stipendium des Landtags an israelische Staatsbürger	
Chemische und Veterinäruntersuchungsämter	0827 – 42751	Prüfungsverwaltung Lebensmittelchemie	8.600
Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes (ZIP)	1245 – 81295	Diverse Geräteanschaffungen	441.000
Berufliche Qualifizierung der Bediensteten	1402 – TG 68	Fortbildung	6.000
Forschungszusatzausstattung für die Universitäten	1403 – TG 74	Anschubfinanzierung SFB Klimawandelmitigation und -adaption in der Landwirtschaft	40.000
		Anschubfinanzierung SFB/TRR Bioaktive Nahrungsstoffe in der Ernährungsmedizin	20.000
		Förderung der Graduiertenschule-Initiative Food Challenges in the 21 st Century	100.000
		Förderung der Exzellenzclusterinitiative Hydrosphäre	25.000
Maßnahmen der strukturellen Weiterentwicklung von Hochschulen und Wissenschaft	1403 – TG 76	Habilitätsförderung im Rahmen des Margarete von Wrangell-Habilitätsprogramms	88.100
		Kinderbetreuungsprogramm für das wissenschaftliche Personal an Hochschulen	
		Entwicklung eines landesweiten Orientierungstests für Studienbewerber	7.100
Innovations- und Qualitätsfonds	1403 – TG 96	Projektmittel zur Qualitätssicherung	70.000
		Umsetzung der neuen Gymnasiallehrerprüfungsordnung	100
		Studienmodelle individuelle Geschwindigkeit	19.000
Strukturfonds für die Hochschulen	1403 – TG 98	Wissenschaftlicher Mitarbeiter Fachgebiet Gemüsebau	14.200
		Entwicklung eines landesweiten Orientierungstests für Studienbewerber	5.500
		Ernährungsmedizin/Prävention (Zielvereinbarung)	
Förderung der internationalen wissenschaftlichen Kooperation	1406 – TG 89	Zusammenarbeit mit den Partnerregionen und den USA Maßnahmen zur Strukturierung der Internationalisierung	7.500
Förderung der Interessen der Studierenden	1409 – TG 88	Studienorientierungstraining BEST	12.000
Zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses	1409 – 68102	Durchführung des Landesgraduiertenförderungsgesetzes sowie Graduiertenklasse Agrarwissenschaften	218.100
Forschungszusatzausstattung für die Universitäten	1423 – TG 74	Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung	
Förderung wichtiger Forschungsvorhaben	1499 – TG 71	TSE-Forschungsprojekt „Analyse von DNA-Varianten“	
		TSE-Forschungsprojekt „Tiermehlveredelung“	
		Zusammenarbeit mit China im Wissenschaftsbereich	
		Anschubfinanzierung SFB Israel	
Zuschüsse für internationale Forschungsaktivitäten	1499 – TG 74	Anschubfinanzierung EU-Forschungsvorhaben	58.500
Offensive Biotechnologie Baden-Württemberg	1499 – TG 79	Netzwerk Molekulare Ernährungsforschung	309.600
Summe			1.450.300
Ausbauprogramme	1403 – TG 77	Ausbauprogramm Hochschule 2012	2.210.000
		Hochschulpakt 2020	1.466.300
Gesamt			5.126.600

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; gerundet auf 100 €
Quelle: AW

Tabelle A29: Zuweisungen der Universität Hohenheim aus anderen Kapiteln

V.2.3 Drittmittelereinnahmen nach Zuwendungsgebern

Drittmittelereinnahmen nach Zuwendungsgebern 2006–2010					
Jahr	2006	2007	2008	2009	2010
Zuwendungsgeber	Beträge (in T€)				
Bundesmittel	5.845	5.786	6.953	8.930	8.754
Europäische Union	2.993	3.126	4.130	7.332	6.823
Private Forschungsaufträge	4.996	5.272	6.021	5.750	5.537
DFG für Sachbeihilfen	4.769	3.068	3.478	4.865	4.685
Spenden für Lehre & Forschung; Sponsoring	1.992	1.905	2.227	2.216	2.227
DFG für SFB	1.948	1.747	2.134	1.552	1.815
Zuweisungen Land	912	612	1.024	966	1.005
Spenden für sonstige Zwecke	3	1	10	5	2
Gesamt	23.458	21.517	25.977	31.616	30.848

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtage: 31.12. d.J.; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AW*

Tabelle A30: Drittmittelereinnahmen der Universität Hohenheim nach Zuwendungsgebern

V.2.4 Großgeräteprogramm & EDV-Anlagen

Beschaffungen von Großgeräten* für Ausbildung und Forschung 2010			
Gerät	Betreuende Einrichtung	Anschaffungspreis (in €)	Bemerkung
Beschaffte Geräte			
Triple-Quadrupol-Massenspektrometer	Life Science Center (760)	593.568	Forschungsgroßgerät
Parzellenhäcksler	Institut für Pflanzenzüchtung (350), Saatgutforschung und Populationsgenetik/ VSt. für Pflanzenzüchtung (Heidfeldhof, 303)	272.958	Großgeräteprogramm der Länder
Vom Wissenschaftsrat befürwortet und noch nicht beschafft			
Parzellenmähdrescher I	Institut für Kulturpflanzenwissenschaft (340)/ VSt. für Pflanzenbau und Pflanzenschutz (Ihinger Hof, 301)	313.000	Großgeräteprogramm der Länder
Parzellenmähdrescher II	Institut für Pflanzenzüchtung (350), Saatgutforschung und Populationsgenetik/ VSt. für Pflanzenzüchtung (Eckartsweiler, 303)	293.000	Großgeräteprogramm der Länder
Bei der DFG zur Begutachtung			
Storage-Cluster	KIM (Rechenzentrum, 630)	204.968	IT-System/ Großgeräteprogramm der Länder
Vorliegende Neuanträge			
–	–	–	–
Aus Erstausrüstungsmitteln beschaffte Geräte			
–	–	–	–

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; gerundet auf volle €-Beträge

* Geräte mit einem Anschaffungswert über 125.000 €.

Quelle: AW

Tabelle A31: Großgeräteprogramm der Universität Hohenheim für Ausbildung & Forschung sowie EDV-Anlagen

V.2.5 Studiengebühren

Studiengebühren – Gesamteinnahmen, -dispositionen & -ausgaben 2010					
Beträge (in €)	Zentralbereich	Fakultät N	Fakultät A	Fakultät W	Summe
Gesamteinnahmen Studiengebühren					4.390.115
Übertrag aus 2009 mit Zweckbindung	2.297.935	335.827	530.779	893.800	4.058.342
Neu zugeteilte Mittel 2010	1.419.600	705.763	872.643	1.341.994	4.340.000
Gesamtmittel 2010	3.717.535	1.041.590	1.403.422	2.235.794	8.398.342*
Dispositionen aus 2009	1.980.826	472.949	410.013	1.371.392	4.235.181
Dispositionen 2010	1.834.842	883.628	1.026.358	1.100.685	4.845.513
Gesamtdispositionen 2010	3.815.669	1.356.577	1.436.371	2.472.077	9.080.694
Ist-Ausgaben 2010 (►►► nächste Tabelle)	2.185.944	856.577	899.685	1.365.715	5.307.921
Übertrag nach 2011 mit Zweckbindung	1.629.725	500.000	536.686	1.106.363	3.772.773
Gesamtausgaben 2010	3.717.535	1.041.590	1.403.422	2.235.794	8.398.342*

* 396.995 Euro wurden in 2010 nicht verteilt. Diese Mittel fließen als Übertrag ohne Zweckbindung 2011 in die Verteilung ein.
 Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; gerundet auf volle €-Beträge
 Quelle: AW

Tabelle A32: Einnahmen, Dispositionen & Ausgaben der Studiengebühren der Universität Hohenheim

Studiengebühren – Ist-Ausgaben 2010					
Bereiche	Zentralbereich	Fakultät N	Fakultät A	Fakultät W	Gesamt
Zweck	Beträge (in €)				
25,8 % Befristetes wissenschaftliches Personal		71.438	187.746	1.112.294	1.371.478
13,9 % Lehrbezogene technische Ausstattung inkl. EDV	163.463	391.985	163.005	17.719	736.172
13,8 % Bibliothek	635.053		40.459	57.239	732.750
7,9 % Beratung	411.702			6.839	418.541
6,6 % Wissenschaftliche Hilfskräfte		204.884	126.919	19.238	351.040
5,9 % Studentische Hilfskräfte		128.776	120.477	64.274	313.527
4,1 % Studium Generale, Schlüsselqualifikationen, Fremdsprachen	218.400		1.456		219.856
3,2 % Qualitätssicherung, Evaluation, Hochschuldidaktik	169.056				169.056
2,9 % Internationales, Akademisches Auslandsamt	37.691			116.996	154.687
2,6 % Unbefristetes wissenschaftliches Personal			135.371		135.371
13,3 % Sonstiges	550.579	59.494	124.252	-28.883	705.442
Gesamt	2.185.944	856.577	899.685	1.365.715	5.307.921

Umstellung auf Ist-Ausgaben, weil durch neues Verteilmodell keine beplanten Mittel mehr erhoben werden können; neue Kategorien nach den Vorgaben des MWK.
 Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; gerundet auf volle €-Beträge
 Quelle: AW

Tabelle A33: Verwendung der Studiengebühren der Universität Hohenheim

V.3 Raum

V.3.1 Gesamter Flächenbestand

Bruttofläche 2010 Campus Hohenheim & Flächen außerhalb		
Campus Hohenheim	Fläche (in ha)	Summe (in ha)
Schloss und Institute	65	
Hohenheimer Gärten	32	
Summe Schloss, Institute und Gärten		97
Versuchsstationen in Hohenheim		
Versuchsstation für Pflanzenzüchtung (303), Teil Heidfeld	87	
Versuchsstation für Gartenbau (305), ohne Gärten	24	
Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau (401), inkl. Goldener Acker	141	
Summe Versuchsstationen in Hohenheim		252
Versuchsstationen außerhalb Hohenheims		
Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz (301)	251	
Versuchsstation für Pflanzenzüchtung (303), ohne Heidfeld	59	
Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht (402)	167	
Summe Versuchsstationen außerhalb Hohenheims		477
Gesamt Universität Hohenheim		826

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010
Quelle: RA2

Tabelle A34: Gesamtfläche der Universität Hohenheim

V.3.2 Baumaßnahmen & Sanierung

Abgeschlossene Baumaßnahmen 2010			
Objekt	Maßnahmen	Kosten (in T€)	Eigenanteil Universität (in T€)
Ihinger Hof/Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz	Neubau eines Seminargebäudes	505	
Brennerei	Sanierung/Teilumbau S1-Bereich	879	
Landesanstalt Chemie, Emil-Wolff-Str. 14	Sanierung Altgebäude, 2. Bauabschnitt	4.486	
Unterer Lindenhof, Hauptgebäude	Brandschutz- & PCB-Sanierung	1.265	
Schloss Hohenheim	Sanierung Dachgauben, Teil 2	625	
Schwerzstr. 15/4, Meiereihof	Fußbodensanierung, Schweinebereich	162	
Schloss Hohenheim, Reitscheuerflügel	Brand- & Sanierungsmaßnahmen	352	
Verkabelung	Ausstattung mit EDV-Infrastruktur	1.270	
Unterer Lindenhof	Fahrsiloplanlage	480	
Gesamt		10.024	

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AT

Tabelle A35: Abgeschlossene Baumaßnahmen der Universität Hohenheim

Baumaßnahmen in Ausführung 2010

Objekt	Maßnahmen	Kosten (in T€)	Eigenanteil Universität (in T€)
Gebäudeleittechnik, Teil 1	Vernetzung der Gebäude	1.200	
Otto-Sander-Str. 5	Brandschutzmaßnahmen & Dachsanierung	360	
Heizwerk	Bauunterhalt TZ 2006 ff.	500	
Biologiegebäude, Garbenstr. 30	Sanierung, 4. Bauabschnitt Teil 1 (Bio I/II)	12.000	
Unterer Lindenhof/Versuchsstation für Tierhaltung und Tierzucht	Artgerechter Umbau der Schweinehaltung	374	
Otto-Sander-Str. 5, Phytomedizin	Neubau Laborgebäude & Risikokappung Bestandsgebäude	5.300	
Gebäudeleittechnik, Teil 2	Aufbau der Leitzentrale & Aufschaltung von Anlagen	600	
Ihinger Hof	Sanierung Wärmeversorgung	245	
Schwerzstr. 35, OG	Umbau zum Multimedialabor	370	
Schloss Hohenheim, Westflügel	Erneuerung Hörsaalbereich	1.250	
Emil-Wolff-Str. 10, Tierernährung	Sanierungsmaßnahmen	745	
Emil-Wolff-Straße	Stellplätze	196	
Fruwirthstr. 26, Technische Zentrale	Brennersanierung im Heizwerk	720	
Gesamt		23.860	

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AT

Tabelle A36: Baumaßnahmen der Universität Hohenheim in Ausführung

Baumaßnahmen in Planung & Vorbereitung 2010

Objekt	Maßnahmen	Kosten (in T€)	Eigenanteil Universität (in T€)
Phase Ausführungsplanung/Ausschreibung			
Garbenstr. 21	Aufstockung Molkerei	375	90
Garbenstr. 15, Bibliothek	Brandschutz	1.050	
Summe Phase Ausführungsplanung/Ausschreibung		1.425	90
Phase Bauunterlage			
Biologiegebäude, Garbenstr. 30	Sanierung, 4. Bauabschnitt Teil 2 (Bio I)	12.500	
Exotischer Garten	Sanierung See, Wasserläufe	150	
Fruwirthstr. 14/16	Außensanierung	340	
Schloss Hohenheim, Mittelbau	Dachsanierung	340	
Fruwirthstr.32	Umbau zum Marketinghaus, 1:Bauabschnitt	375	
Ausbauprogramm 2012	Umbau & Sanierung Phytomedizin in studentische Arbeitsplätze	1.800	
Ausbauprogramm 2012	Umbau Katharinasaal zum Hörsaal	250	
Summe Phase Bauunterlage		15.755	

Baumaßnahmen in Planung & Vorbereitung 2010

Objekt	Maßnahmen	Kosten (in T€)	Eigenanteil Universität (in T€)
Phase Bedarfsbemessung/Programmfestlegung			
Meiereihof/Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischen Landbau	Neuordnung der Tierzucht & Tierernährung, 1. Teil	20.000	
Institut für Pflanzenernährung	Neuordnung	13.000	
Emil-Wolff-Str. 8, Tierernährung	Umbau- & Sanierungsmaßnahmen	300	
Rinderstallflügel	Umbau & Sanierung, 1. Bauabschnitt	1.250	
Schloss Hohenheim, Mittelbau	Brandschutz/Aufzug	1.250	
Garbenstr.9	Brandschutzmaßnahmen	280	
Schloss Hohenheim, Lagergangflügel	Brandschutzmaßnahmen	360	
Schloss Hohenheim, Ostflügel Bereichsbibliothek	Brandschutzmaßnahmen	360	
Schloss Hohenheim	Energetische Sanierung, 1. Teil	2.500	
Garbenstr. 17	Sanierung & Ertüchtigung von Laborräumen	350	
Garbenstr. 9A, Institut für Agrartechnik	Einbau eines Biogaslabors	350	
Summe Phase Bedarfsbemessung/Programmfestlegung		40.000	
Phase Grundlagenermittlung (zu Kosten noch keine Angaben möglich)			
Garbenstr. 29, Mensa	Erweiterung (Studie)		
Landesanstalt Bienenkunde, Emil-Wolff-Str. 13	Neuordnung – Studie		
Gewächshäuser	Gesamtkonzeption (Universität)		
Schloss	Gesamtkonzeption Sanierung		
Schloss Hohenheim, Reitscheuerflügel	Sanierung Institut für Bodenkunde Institut für Mathematik & Rechenzentrum		
Brennereigebäude, Garbenstr. 23	Restliche Innensanierung		

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AT

Tabelle A37: Baumaßnahmen der Universität Hohenheim in Planung & Vorbereitung

V.3.3 Gebäude- & Mietflächen

Gebäudeflächen nach Nutzern 2010	
Nutzer	Hauptnutzflächen (in m ²)
Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	7.392
Universität allgemein, davon zentrale Hörsäle: 6.415 m ² und inkl. Raumpool: 3.675 m ²	21.320
Fakultät Naturwissenschaften	24.880
Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)	33.280
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	6.660
Versuchsstationen (nicht vollständig, nur bisher erfasster Bestand)	44.173
Zentrale Einrichtungen (Universitätsbibliothek, Rechen-, Sprachenzentrum, Zentrale Versuchstierhaltung)	7.360
Landesanstalten	6.845
Wissenschaftliche Zentren (Life Science Center, Osteuropa-, Tropenzentrum, Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung, Kompetenzzentrum Gender und Ernährung)	675
Forschungseinrichtungen	53
Einrichtungen der Universität Hohenheim	219
Museen	4.863
Studium und Weiterbildung	166
Hochschulfremde Nutzer	9.738
Gesamt Universität Hohenheim	167.623*

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

* Davon angemietete Flächen: 4.500 m². ►►► folgende Tabelle.

Quelle: RA2

Tabelle A38: Gebäudeflächen der Universität Hohenheim nach Nutzern

Angemietete Räume 2010		
Mietobjekt	Beschreibung	Mietfläche (in m ²)
Christkönigshaus	10 Geschäftsräume zum Betrieb von zwei Lehrstühlen (Theologieprofessuren)	201
Magazin Möhringen	Entlastung der Universitätsbibliothek Hohenheim	530
Wollgrasweg 49	Für Zwecke der Ernährungsmedizin/Prävention u.a. Universitätseinrichtungen	483
	Für Zwecke des Stiftungslehrstuhls Unternehmensgründung und Unternehmertum (Entrepreneurship)	125
„Bauernschule“	Lehrsaal	153
	Gymnastiksaal, 2 Nebenräume (davon einer mit 2 eingebauten Duschen) und zugehörige Flurflächen)	190
Wollgrasweg 23, 2. OG	Für den Ausbau „Hochschule 2012“, 1. Tranche (5 Prof. der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften)	623
Wollgrasweg 43	Für den Ausbau „Hochschule 2012“, 2. & 3. Tranche; Bürogebäude plus 2 Seminarräume; Osteuropazentrum, Food Security Center, evtl. weitere Zentren; UG für Forschungsprojekte; inkl. 30 ebenerdige PKW-Stellplätze	2.196
Gesamtmietfläche		4.500

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010

Quelle: RA2

Tabelle A39: Mietflächen der Universität Hohenheim nach Nutzern

V.3.4 Hauptnutzflächen der universitären Einrichtungen

Hauptnutzflächen der Einrichtungen 2010							
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Aufenthalt und Wohnen	Büros und Bibliotheken	Labore, Werkstätten und Küchen	Lager & Sonstige	Unterrichtsräume	Summe
Nr.	Fakultät Naturwissenschaften	Fläche (in m ²)					
100	Fakultät		90				90
110	Institut für Angewandte Mathematik und Statistik		173		13	29	215
120	Institut für Physik und Meteorologie (mit Strahlenschutzbevollmächtigtem)		311	1.000	116	218	1.645
130	Institut für Chemie		185	1.320	234	1.203	2.942
140	Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	33	393	410	175	239	1.250
150	Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	21	1.174	2.374	464	368	4.400
151	Versuchs- und Lehrbrennerei	35	39	901	188		1.164
152	Versuchs- und Lehrmolkerei	18	28	409	65		521
160	Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik		49	65	16	54	184
170	Institut für Lebensmittelchemie		155	530	38	292	1.015
180	Institut für Ernährungsmedizin	32	466	417	150		1.066
210	Institut für Botanik		409	664	221	233	1.528
211	Botanischer Garten	57	13	1.027	27		1.124
220	Institut für Zoologie	9	417	1.069	139	264	1.899
230	Institut für Physiologie	37	413	933	105	59	1.546
240	Institut für Genetik	25	209	1.582	33	34	1.883
250	Institut für Mikrobiologie		36	405	96	127	664
260	Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen	15	122	1.281	61	265	1.745
Zwischensumme Fakultät Naturwissenschaften		283	4.683	14.387	2.142	3.385	24.880
Nr.	Fakultät Agrarwissenschaften	Fläche (in m ²)					
300	Fakultät		93				93
310	Institut für Bodenkunde und Standortslehre	16	447	756	881	314	2.414
320	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie	16	227	516	411	95	1.265
340	Institut für Kulturpflanzenwissenschaften	37	1.147	3.149	1.516	84	5.933
350	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	16	706	1.612	567	71	2.972
360	Institut für Phytomedizin	54	575	3.103	322	92	4.147
380	Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen		434	288	41	37	801
410	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre	39	588	6	130	16	779
420	Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre		255		98	113	466
421	Forschungsstelle für Genossenschaftswesen		37				37
430	Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs		258		78	17	353
440	Institut für Agrartechnik	48	1.184	4.737	237	59	6.265
450	Institut für Tierernährung	13	166	805	586		1.569
460	Institut für Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin	18	275	762	56	37	1.148
	Beauftragter für die Biologische Sicherheit						

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf volle m²
Quelle: RA2

Hauptnutzflächen der Einrichtungen 2010

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Aufenthalt und Wohnen	Büros und Bibliotheken	Labore, Werkstätten und Küchen	Lager & Sonstige	Unterrichtsräume	Summe
461	Tierklinik	48	81	205	251		585
470	Institut für Tierhaltung und Tierzucht	45	598	1.571	795	71	3.080
480	Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen		338	348	25		711
490	Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen		653	6	3		662
Zwischensumme Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)		351	8.063	17.864	5.997	1.005	33.280
Nr.	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Fläche (in m²)					
500	Fakultät		204		18		222
502	Forschungsstelle für Glücksspiel						
510	Institut für Betriebswirtschaftslehre	50	2.067	17	331	118	2.583
511	Stiftung Kreditwirtschaft		38				38
513	Forschungsstelle für Export- und Technologiemanagement						
520	Institut für Volkswirtschaftslehre	33	890		38		962
522	Forschungsstelle Europäische Integration		22				22
530	Institut für Haushalts- und Konsumökonomik	6	279	31		257	574
540	Institut für Sozialwissenschaften		894		44	119	1.057
542	Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung						
550	Institut für Rechtswissenschaft	16	183			25	224
560	Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik		85	8		48	141
570	Institut für Kulturwissenschaften		358			38	395
573	Universitätsarchiv		83		361		444
Zwischensumme Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		105	5.101	56	792	605	6.660
Nr.	Versuchsstationen	Fläche (in m²; nicht vollständiger, nur bisher erfasster Bestand)					
301	Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz		50	3.801	2.106		5.957
303	Versuchsstation für Pflanzenzüchtung	93	340	1.999	2.673		5.105
305	Versuchsstation für Gartenbau	72	89	3.675	2.539		6.375
401	Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau	20	125	3.283	6.709		10.137
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzucht und Kleintierzucht	82	1.253	11.948	3.289	27	16.599
Zwischensumme Versuchsstationen		267	1.856	24.706	17.317	27	44.173
Nr.	Zentrale Einrichtungen	Fläche (in m²)					
610	Universitätsbibliothek	27	1.126	21	859	3.194	5.227
620	Rechenzentrum	33	846		99	464	1.442
660	Sprachenzentrum		99			167	265
670	Zentrale Versuchstierhaltung	11	63	261	91		426
Zwischensumme Zentrale Einrichtungen		71	2.133	282	1.049	3.825	7.360
Nr.	Landesanstalten	Fläche (in m²)					
710	Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie		543	1.342	750		2.636
720	Landessaatzuchtanstalt	61	379	1.610	1.033		3.083
730	Landesanstalt für Bienenkunde	17	211	345	370	45	987

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf volle m²
Quelle: RA2

Hauptnutzflächen der Einrichtungen 2010

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Aufenthalt und Wohnen	Büros und Bibliotheken	Labore, Werkstätten und Küchen	Lager & Sonstige	Unterrichtsräume	Summe	
740	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen		139				139	
Zwischensumme Landesanstalten		78	1.272	3.298	2.153	45	6.845	
Nr.	Wissenschaftliche Zentren	Fläche (in m ²)						
760	Life Science Center (LSC)		110	76			186	
770	Osteuropazentrum (OEZ)		233	7			240	
790	Tropenzentrum (TROZ)		88	25	20		133	
791	Food Security Center (FSC)		82				82	
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)		33				33	
799	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)							
Zwischensumme Wissenschaftliche Zentren		0	547	108	20	0	675	
Nr.	Forschungseinrichtungen	Fläche (in m ²)						
750	Center of Entrepreneurship (CoE)		keine Flächen zugewiesen					
762	FSP Biotechnologie und Pflanzenzüchtung		keine Flächen zugewiesen					
769	Graduiertenkolleg Nachhaltige Ressourcennutzung Nordchin. Tiefebene		keine Flächen zugewiesen					
796	Sonderforschungsbereich 564 Nachhaltige Landnutzung in Bergregionen Südostasiens		53				53	
Zwischensumme Forschungseinrichtungen		0	53	0	0	0	53	
Nr.	Einrichtungen der Lehre	Fläche (in m ²)						
780	Euroleague for Life Sciences (ELLS)		keine Flächen zugewiesen					
Zwischensumme Einrichtungen der Lehre		0	0	0	0	0	0	
Nr.	Einrichtungen der Universität Hohenheim	Fläche (in m ²)						
025	Gleichstellungsbeauftragte / MentHo		107	11			118	
026	Beauftragte für Chancengleichheit							
027	Tierschutzbeauftragter							
801	Personalrat	11	56				67	
814	Betriebsarzt		19		14		33	
Zwischensumme Einrichtungen der Universität Hohenheim		11	182	11	14	0	219	
Nr.	Museen	Fläche (in m ²)						
650	Deutsches Landwirtschaftsmuseum	12	113		933	3.229	4.287	
784	Museum zur Geschichte Hohenheims					101	101	
785	Zoologisches und Tiermedizinisches Museum			22	80	373	475	
Zwischensumme Museen		12	113	22	1.013	3.703	4.863	
Nr.	Studium und Weiterbildung	Fläche (in m ²)						
765	Koordinierungsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung (KWW) und Hochschuldidaktikzentrum (HDZ)		17		17	132	166	
766	Fort- und Weiterbildungseinrichtung der Universität Hohenheim für die Sektion Baden-Württemberg der Deutschen Gesellschaft für Ernährung							
767	Zentrum für Lehrerbildung der Universitäten Stuttgart und Hohenheim							
Zwischensumme Studium und Weiterbildung		0	17	0	17	132	166	

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf volle m²
Quelle: RA2

Hauptnutzflächen der Einrichtungen 2010

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Aufenthalt und Wohnen	Büros und Bibliotheken	Labore, Werkstätten und Küchen	Lager & Sonstige	Unterrichtsräume	Summe
Nr.	Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	Fläche (in m²)					
900	Universität allgemein	3.510	3.216	4.501	2.050	8.043	21.320
	Zentrale Bereiche	397	2.934	1.018	2.195	848	7.392
Zwischensumme Universitätsleitung und Zentrale Bereiche		3.906	6.150	5.519	4.245	8.891	28.712
Sonstiges		Fläche (in m²)					
Nr.	Hochschulfremde Flächennutzung	2.312	2.628	2.067	1.593	1.138	9.738
782	davon Staatsschule für Gartenbau	495	313	73	201	895	1.976
806	davon Wirtschaftsarchiv		109	25	588	39	759
803	davon Studentenwerk	1.362	467	602	312	175	2.917
Summe		7.395	32.799	68.320	36.354	22.755	167.623

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2010; Beträge gerundet auf volle m²

Quelle: RA2

Tabelle A40: Hauptnutzflächen der Einrichtungen der Universität Hohenheim

- ▶ **Mehr Promotionen & Habilitationen:** Steigerung um rund 30 Prozent & Höchststand seit 5 Jahren
 - ▶ **Neue Lehre I:** Eine halbe Mio. Euro für zukunftsweisende Lehrkonzepte
 - ▶ **Neue Lehre II:** Bewerbung beim „Qualitätspakt Lehre“ des BMBF
 - ▶ **Stabile Drittmittel:** Einnahmen knapp unter Höchstwert von 2009
 - ▶ **Wachsendes Netzwerk:** HERMES-Abkommen nimmt Venedig auf
 - ▶ **Mehr Erstsemester & Studierende:** Zuwachs von 2.530 auf 2.960 Studienanfänger & von 8.160 auf 8.850 Studierende
 - ▶ **Wirtschaftsfaktor:** Stabiler Konsum und Immobilienmarkt durch 11.000 Universitätsangehörige
-
- ▶ **More doctorates & university lecturers:** increase of around 30% & all-time high over the last five years
 - ▶ **New lectures I:** half a million euros for future-oriented lecture concepts
 - ▶ **New lectures II:** application within the scope of the “Teaching Quality Pact” of the BMBF
 - ▶ **Stable extramural funding:** revenues just under peak level reached in 2009
 - ▶ **Growing network:** HERMES agreement takes up Venice
 - ▶ **More freshers & students:** growth from 2,530 to 2,960 freshers & from 8,160 to 8,850 students
 - ▶ **Economic factor:** stable consumption and real-estate market due to 11,000 university members